



universität  
wien

# Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

## **Der Kompetenz-Check**

**Eine Evaluation der subjektiven Kompetenzwahrnehmung an der  
Veterinärmedizinischen Universität Wien**

Verfasserin

**Elisa Maria Stögmüller**

Angestrebter akademischer Grad

**Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)**

Wien, 2014

Studienkennzahl: 298

Studienrichtung: Psychologie

Betreuerin: Mag. Dr. Evelyn Maria Bergsmann

# Danksagung

Mein größter und herzlichster Dank gilt meiner Betreuerin Mag. Dr. Evelyn Maria Bergsmann, welche mich während des gesamten Prozesses meiner Diplomarbeit unterstützte und mir die Chance gab bei dem Projekt an der Veterinärmedizinischen Universität mitwirken zu können. Von meiner heutigen Sichtweise kann ich sagen, dass sie mir dadurch vieles an Wissen und Können, das mich motivierte und inspirierte auf meinem weiteren Weg mitgegeben hat.

Außerdem bedanke ich mich bei Kohler Jana, Stalla Ludwig und Burger Christoph für die gute Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes. Des Weiteren bei Neumann Uwe, der mich während des Schreibprozesses mit seinem Wissen und Können unterstützte.

Im Besonderen möchte ich meine Eltern erwähnen, die mir durch ihre Unterstützung mein Studium ermöglichten. Ein großer Dank gilt auch meinem Freund, Nicholas Wormus, auf dessen emotionale Unterstützung ich jeder Zeit zählen könnte. Schlussendlich danke ich meinen Freunden, welche mir während zwischenzeitlich aufkommenden Motivationstiefs mit Tipps und aufmunternden Worten weiterhalfen.

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                               |    |
|-------------------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung.....                                                               | 9  |
| Ziel der Arbeit .....                                                         | 9  |
| Aufbereitung der Arbeit .....                                                 | 10 |
| 1 Kompetenz .....                                                             | 12 |
| 1.1 Definition der Kompetenz.....                                             | 12 |
| 1.2 Kompetenzmodelle.....                                                     | 15 |
| 1.2.1 Die acht Kompetenzmodelle nach Weinert (2001) .....                     | 16 |
| 1.2.2 Kompetenzniveaumodelle und Kompetenzstrukturmodelle .....               | 19 |
| 1.4 Kompetenzerhebung.....                                                    | 31 |
| 1.4.1 Studien auf internationaler Ebene.....                                  | 32 |
| 1.4.2 Untersuchungen auf nationaler Ebene .....                               | 35 |
| 1.4.3 Einzelstudien im Bildungsbereich .....                                  | 37 |
| 2 Evaluation in der Hochschule .....                                          | 39 |
| 2.1 Definition der Evaluation .....                                           | 42 |
| 2.2 Die Formen der Evaluation .....                                           | 42 |
| 2.3 Evaluationsstandards .....                                                | 43 |
| 2.4 Ebenen der Evaluation .....                                               | 44 |
| 2.5 Evaluationsforschung im Rahmen der Hochschule .....                       | 45 |
| 3 Evaluation von Kompetenzen in der Hochschullehre.....                       | 51 |
| 3.1 Subjektive versus Objektive Kompetenzerhebung in der Hochschullehre ..... | 52 |
| 3.2 Kompetenzerhebung im Medizinstudium .....                                 | 55 |
| 4 Online-Fragebögen .....                                                     | 57 |
| 4.1 Definition von Online-Fragebögen .....                                    | 57 |
| 4.2 Standards zur Qualitätssicherung von Online-Fragebögen .....              | 58 |
| 4.3 Vor- und Nachteile von Online-Fragebögen.....                             | 59 |
| 4.3.1 Vorteile von Online-Fragebögen .....                                    | 59 |
| 4.3.2 Nachteile von Online-Fragebögen.....                                    | 60 |
| 4.4 Spezifische Aspekte der Konstruktion von Online-Fragebögen .....          | 61 |

|                                                                                                                          |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 4.4.1 Inhaltliches Verständnis .....                                                                                     | 62  |
| 4.4.2 Visuelle Gestaltung.....                                                                                           | 63  |
| 4.4.3 Technische Handhabung.....                                                                                         | 65  |
| 5 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring.....                                                                           | 66  |
| 5.1 Methode der sozialwissenschaftlichen Inhaltsanalyse .....                                                            | 66  |
| 5.2 Vorgehensweise der qualitativen Inhaltsanalyse.....                                                                  | 67  |
| 6 Fragestellungen .....                                                                                                  | 69  |
| 6.1 Fragestellungen zur Erfassung der Kompetenzen und der Vermittlung der Kompetenzen<br>durch das Curriculum .....      | 69  |
| 6.2 Fragestellungen zur Überprüfung des Online-Fragebogens.....                                                          | 70  |
| 7 Methode .....                                                                                                          | 71  |
| 7.1 Stichprobe.....                                                                                                      | 71  |
| 7.2 Instrument.....                                                                                                      | 71  |
| 7.2.1 Items zur Erfassung der Studierenden-Kompetenzen und der Vermittlung der<br>Kompetenzen durch das Curriculum ..... | 72  |
| 7.2.2 Items zur Überprüfung des Online-Fragebogens.....                                                                  | 77  |
| 7.3 Durchführung der Datenerhebung.....                                                                                  | 79  |
| 7.4 Auswertung der Daten.....                                                                                            | 80  |
| 7.4.1 Auswertung der Kompetenzitems und der Items zur Vermittlung der Kompetenzen<br>durch das Curriculum .....          | 80  |
| 7.4.2 Auswertung der Items zur Überprüfung des Online-Fragebogens .....                                                  | 81  |
| 8 Ergebnisdarstellung.....                                                                                               | 81  |
| 8.1 Ergebnisdarstellung der Kompetenzitems und der Items zur Vermittlung der Kompetenzen<br>durch das Curriculum .....   | 81  |
| 8.1.1 Zusammenfassende Ergebnisdarstellung.....                                                                          | 81  |
| 8.1.2 Detaillierte Ergebnisdarstellung .....                                                                             | 91  |
| 8.2 Zusammenfassende Ergebnisdarstellung der Items zur Überprüfung des Online-<br>Fragebogens .....                      | 142 |

|                                                                                                                                                          |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 9 Diskussion.....                                                                                                                                        | 147 |
| 9.1 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse .....                                                                                                  | 147 |
| 9.1.1 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zur Kompetenzerfassung und der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum .....                | 147 |
| 9.1.1 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zur Überprüfung des Online-Fragebogens .....                                                         | 152 |
| 9.2 Stärken, Einschränkungen und zukünftige Forschungsaktivitäten .....                                                                                  | 154 |
| 9.2.1 Stärken, Einschränkungen und zukünftige Forschungsaktivitäten der Kompetenzerfassung und der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum..... | 154 |
| 9.2.2 Stärken, Einschränkungen und zukünftige Forschungsaktivitäten der Überprüfung des Online-Fragebogens .....                                         | 158 |
| 9.3 Praktische Implikationen.....                                                                                                                        | 160 |
| 9.3.1 Praktische Implikationen bezüglich der Kompetenzerfassung und der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum .....                           | 160 |
| 9.3.2 Praktische Implikationen zur Überprüfung des Online-Fragebogens .....                                                                              | 161 |
| 10 Zusammenfassung.....                                                                                                                                  | 162 |
| 11 Abstract .....                                                                                                                                        | 163 |
| Literaturverzeichnis .....                                                                                                                               | 164 |
| 12Anhang.....                                                                                                                                            | 175 |

# Abbildungsverzeichnis

|                                                                                                                                                |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abbildung 1. Taxonomie nach Anderson und Krathwohl (2001; nach Baumgartner, 2011, S. 41)                                                       | 22  |
| Abbildung 2. Hierarchisches Strukturmodell von Handlungskompetenz (Frey, 2004, S. 907) ...                                                     | 23  |
| Abbildung 3. Modell professioneller Handlungskompetenz – Professionswissen (Baumert & Kunter, 2006, S. 482).....                               | 24  |
| Abbildung 4. Dreidimensionales Kompetenzmodell NAWI vereint Niveaus und Strukturen (Dorninger et al., 2012, S. 90) .....                       | 25  |
| Abbildung 5. Multidimensionales Bedingungsmodell des Lehrerfolgs (Rindermann, o. D., nach Rindermann, 2001, S.2.) .....                        | 49  |
| Abbildung 6. Diese Darstellungsweise kann zu Bias im Antwortverhalten führen (Gräf, 2002, S. 57) .....                                         | 64  |
| Abbildung 7. Screen-Shot, des Items der persönlichen Kompetenz (Teil 1), des Online-Fragebogens der Studierenden-Version.....                  | 74  |
| Abbildung 8. Verbale Beschreibung der Antwortoptionen des Wissens-Aspekt .....                                                                 | 75  |
| Abbildung 9. Verbale Beschreibung der Antwortoptionen des Könnens-Aspekt .....                                                                 | 76  |
| Abbildung 10. Screen Shot, des Items der persönlichen Kompetenz (Teil2), im Online-Fragebogen der Lehrenden- und InstruktorInnen-Version ..... | 77  |
| Abbildung 11. Screen-Shot des Items 46 aus dem Aspekt technische Handhabung des Online-Fragebogens .....                                       | 79  |
| Abbildung 12. Persönliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz .....                                                        | 93  |
| Abbildung 13. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz .....                                        | 94  |
| Abbildung 14. . Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz .....                                      | 95  |
| Abbildung 15. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz .....                                        | 96  |
| Abbildung 16. Wissenschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-eigene Kompetenz .....                                                              | 97  |
| Abbildung 17. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz .....                                            | 98  |
| Abbildung 18. Gesellschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz .....                                                  | 99  |
| Abbildung 19. Persönliche Kompetenzen-Übergangsphase-Lehrende .....                                                                            | 100 |
| Abbildung 20. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Übergangsphase-Lehrende .....                                                            | 101 |
| Abbildung 21. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Übergangsphase-Lehrende .....                                                            | 102 |
| Abbildung 22. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Übergangsphase-Lehrende .....                                                            | 103 |
| Abbildung 23. Wissenschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Lehrende.....                                                                       | 104 |
| Abbildung 24. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Lehrende.....                                                                 | 105 |
| Abbildung 25. Gesellschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Lehrende .....                                                                      | 106 |

|                                                                                                             |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abbildung 26. Persönliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz ....                      | 107 |
| Abbildung 27. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz .....     | 108 |
| Abbildung 28. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz .....     | 109 |
| Abbildung 29. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz .....     | 110 |
| Abbildung 30. Wissenschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-eigene Perspektive .....             | 111 |
| Abbildung 31. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenzen .....       | 112 |
| Abbildung 32. Gesellschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz .....               | 113 |
| Abbildung 33. Persönliche Kompetenzen-Abschlussphase-Lehrende .....                                         | 114 |
| Abbildung 34. Medizinische-fachliche Kompetenzen (1/3)-Abschlussphase-Lehrende.....                         | 115 |
| Abbildung 35. Medizinische-fachliche Kompetenzen (2/3)-Abschlussphase-Lehrende.....                         | 116 |
| Abbildung 36. Medizinische-fachliche Kompetenzen (3/3)-Abschlussphase-Lehrende.....                         | 117 |
| Abbildung 37. Wissenschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Lehrende.....                                    | 118 |
| Abbildung 38. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Lehrende.....                              | 119 |
| Abbildung 39. Gesellschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Lehrende .....                                   | 120 |
| Abbildung 40. Persönliche Kompetenzen-Abschlussphase-InstruktorInnen .....                                  | 121 |
| Abbildung 41. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Abschlussphase-InstruktorInnen....                    | 122 |
| Abbildung 42. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Abschlussphase-InstruktorInnen....                    | 123 |
| Abbildung 43. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Abschlussphase-InstruktorInnen....                    | 124 |
| Abbildung 44. Wissenschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-InstruktorInnen .....                            | 125 |
| Abbildung 45. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-InstruktorInnen .....                      | 126 |
| Abbildung 46. Gesellschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-InstruktorInnen.....                             | 127 |
| Abbildung 47. Persönliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz .....                | 128 |
| Abbildung 48. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz..... | 129 |
| Abbildung 49. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz..... | 130 |
| Abbildung 50. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz..... | 131 |
| Abbildung 51. Wissenschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz .....          | 132 |
| Abbildung 52. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz .....    | 133 |

|                                                                                                             |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abbildung 53. Gesellschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz .....          | 134 |
| Abbildung 54. Persönliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz .....                | 135 |
| Abbildung 55. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz..... | 136 |
| Abbildung 56. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz..... | 137 |
| Abbildung 57. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz..... | 138 |
| Abbildung 58. Wissenschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz .....          | 139 |
| Abbildung 59. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-vermittelte Kompetenzen .....              | 140 |
| Abbildung 60. Gesellschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenzen .....        | 141 |

## Tabellenverzeichnis

|                                                                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1. Deskriptoren zur Beschreibung der Niveaus des EQRs (Europäische Kommission, 2008, S. 12) ..... | 20 |
| Tabelle 2.Deskriptoren zur Beschreibung der Niveaus des EQRs (Europäische Kommission, 2008, S. 13) .....  | 21 |
| Tabelle 3. Die Niveaus des Wissens-Aspekt .....                                                           | 26 |
| Tabelle 4. Die Niveaus des Könnens-Aspekt .....                                                           | 27 |
| Tabelle 5 Darstellung der Kompetenzbereiche, deren Subkompetenzen und Soll-Niveaus .....                  | 28 |
| Tabelle 6. Kategorieschema der Strukturierung nach Mayring, .....                                         | 68 |
| Tabelle 7. Itembeispiele der fünf Kompetenzbereiche .....                                                 | 74 |
| Tabelle 8. Itembeispiele der drei Feedback-Aspekte .....                                                  | 78 |
| Tabelle 9. Erklärung der Symbole zur Ergebnisdarstellung .....                                            | 82 |



# Einleitung

Kompetenzbasiertes Lernen, kompetenzbasiertes Unterrichten, Schlüsselkompetenz und Metakompetenz, Qualitätsoutput, PISA (Programm for International Student Assessment) – das sind nur einige Schlagworte rund um das Thema Kompetenz. Verantwortlich für die Präsenz dieses Themas war vor allem die erste populäre PISA Studie (2000), wie auch der Bologna-Prozess (1999). PISA deckte erstmals große Unterschiede zwischen den erreichten Fähigkeiten der SchülerInnen und den Zielen des Bildungssystems auf (Koeppen, et al., 2008).

Da wir in einer Gesellschaft leben, in der Bildung einen hohen Stellenwert hat (Tremblay, 2013), waren die unerwarteten Ergebnisse Nährboden für heftige Diskussionen und Kritik am bestehenden Bildungssystem. Ausschlaggebend für die schlechten Leistungen war nach Wiater (2013), dass das Bildungssystem seinen Schwerpunkt auf gelerntes Faktenwissen legte, dabei aber ganzheitliche alltagsbezogene, lebensnahe und berufsrelevante Fähigkeiten nicht berücksichtige. In Folge dessen entschlossen EntscheidungsträgerInnen der Politik und des Bildungswesens zukünftig kompetenzorientiert zu lehren und Curricula kompetenzbasierend zu formulieren. Im Mittelpunkt der Kompetenzorientierung stehen komplexe, lebensnahe und berufsrelevante Fähigkeiten (Koeppen, Hartig, Klieme & Leutner, 2008). Die Kompetenzorientierung fordert die Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischem Können.

Zur Feststellung, ob der Unterricht mit den kompetenzorientierten Curricula zu den erzielten Verbesserungen führt ist es erstens notwendig die festgelegten Kompetenzen messbar zu machen, zweitens die neu formulierten Curricula zu evaluieren.

## Ziel der Arbeit

Das übergeordnete Ziel der Arbeit besteht darin, zur Erforschung der Kompetenzerhebung und deren Evaluation beizutragen. Das spezifische Ziel der Arbeit ist es systematisch zu erfassen, ob die Veterinärmedizinische Universität Wien mit ihrem derzeitigen Curriculum, die im Qualifikationsrahmen festgelegten Kompetenzen den Studierenden vermittelt. Zudem soll ein

Online-Fragebogen zur subjektiven Kompetenzerhebung konzipiert werden. Aus diesem Grund ist es im Speziellen das Bestreben den Online Fragebogen zur subjektiven Kompetenzerfassung zu pilotieren und auf seine Handhabbarkeit zu überprüfen.

## **Aufbereitung der Arbeit**

Der Theorie-Teil der Arbeit setzt sich zuerst ausführlich mit dem Begriff der Kompetenz und bestehenden Kompetenzmodellen auseinander, um im Anschluss wichtige Aspekte der Kompetenzerhebung zu schildern. Um einen Einblick in die bisherige Kompetenzforschung zu geben werden zu Ende des ersten Kapitels bekannte Large-Scale-Assessments, wie auch Einzelstudien im Bildungsbereich darstellen.

Im Kapitel zwei wird des Weiteren auf den Prozess der Evaluation, die unterschiedlichen Durchführungsweisen der Evaluation, deren Standards und Ebenen eingegangen. Parallel dazu wird ein Einblick in die bisherige Evaluationsforschung der Hochschullehre gegeben.

Das dritte Kapitel verknüpft die ersten beiden Kapitel. Anschließend thematisiert die Arbeit die Methode des Online-Fragebogens, um mit einem kurzen Überblick über die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2007) abzuschließen.

Der empirische Teil der Arbeit thematisiert die Evaluation des Curriculums an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VetMed). Das Projekt an der VetMed bezieht sich einerseits auf den Aspekt der Evaluation des Curriculums mittels Erhebung der subjektiven Kompetenzwahrnehmung der Studierenden-, Lehrenden- und InstruktorInnen-Perspektive, andererseits auf die Überprüfung des Erhebungsinstruments (Online-Fragebogen).

Zu Beginn wird die Vorgehensweise des Projekts geschildert, eine Beschreibung der Stichprobe sowie der Stichprobenziehung gegeben, wie auch das verwendete Instrument zur Erfassung der subjektiven Kompetenzwahrnehmung und zur Überprüfung des Fragebogens vorgestellt. Daran anschließend folgt die Darstellung der Ergebnisse, wobei auch hier im ersten Abschnitt auf die Ergebnisse der Kompetenzitems eingegangen wird, um im zweiten Abschnitt die Ergebnisse zur Überprüfung des Fragebogens darzustellen. Die Ergebnisse werden im letzten Teil diskutiert und

interpretiert. Der letzte Abschnitt widmet sich den Stärken, und Schwächen, der künftigen Forschung und den praktischen Implikationen.

# 1 Kompetenz

## 1.1 Definition der Kompetenz

Der Begriff der Kompetenz wird sehr uneinheitlich verwendet. Um diese Uneinheitlichkeit aufzuzeigen werden die Sichtweisen unterschiedlicher Wissenschaftler dargestellt, um darauf aufbauend Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Definitionen zu analysieren. Anschließend erfolgt eine Begriffsabgrenzung der Kompetenz von dem Terminus der Intelligenz. Aus diesen Gegenüberstellungen wird am Ende des Kapitels eine gültige Definition der Kompetenz für die vorliegende Arbeit gegeben.

Was bedeutet Kompetenz? Beinahe jeder Mensch hat eine Vorstellung, was der Begriff *Kompetenz* bedeutet und hat in seinem Alltagsverständnis eine Definition der Kompetenz parat. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Definitionen von Personen ähnlich, also nur im Detail modifiziert, aber dennoch nicht gleichbedeutend sind. Des Weiteren führt die Unschärfe der Alltagssprache dazu, dass der Begriff nicht immer einheitlich verwendet wird. Das macht es für wissenschaftliche Zwecke schwieriger, eine Definition zu formulieren (Hartig, 2008). Für die Wissenschaft ist eine präzise Formulierung jedoch essentiell.

Wenig brauchbar ist demnach die allgemeine Definition des Duden (2014), in welcher Kompetenz als Synonym für *Befähigung, Begabung, Beschlagenheit, Fähigkeit, Fertigkeit, Können, Qualifikation, Sachverstand, Sachverständnis* oder *Talent* verwendet wird.

Aussagekräftiger und bei vielen WissenschaftlerInnen anerkannt und damit sehr verbreitet ist die Definition von Franz Weinert (2001). Er versteht:

unter Kompetenzen die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösung in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können. (S. 27 ff.)

Auch Pfadenhauer (2013) ist der Ansicht, dass Kompetenz ein vielschichtiges Phänomen und problemlösungsorientiert ist. Ferner stimmt sie mit Weinert überein, dass kompetente

Handlungen Motivation verlangen, welche bewusst kontrolliert und aufrechterhalten werden müssen. Eine ebenfalls sehr umfassende Definition ist im Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR; Europäische Kommission, 2014.) verankert:

‘Competence’ means the proven ability to use knowledge, skills and personal, social and/or methodological abilities, in work or study situations and in professional and personal development. In the context of the European Qualifications Framework, competence is described in terms of responsibility and autonomy. (o.A.)

Mit *Knowledge* ist hier theoretisches Wissen und Faktenwissen gemeint, wohingegen mit *Skills* jene Fähigkeit gemeint ist, gelerntes Wissen und Informationen in bestimmten Situationen adäquat anwenden zu können. Knoblauch (2010) stimmt dem zu, er versteht unter Kompetenz den flexiblen Umgang mit dem eignen Wissen und Regeln situationsbedingt zu modifizieren.

Koeppen et al. (2013) sind der Ansicht, dass eine Kompetenz das Potenzial einer Person ist eine kognitive Fertigkeit in einem bestimmten Bereich unter spezifischen kontextuellen Gegebenheiten zu erreichen. Dorninger, Scharl, Schrack und Weger (2012) definieren Kompetenz als den Output von Lernergebnissen. Sie sehen darin einen europäischen Trend, welcher als Grundlage zur Gestaltung von Berufsbildung dient und Theorie mit praktischen Fertigkeiten verknüpfen soll, damit ein Übergang in das Berufsleben besser gelingt. Sie schlussfolgern „Kompetenzen werden somit als Maßstab für den Erfolg von Lernprozessen angesehen“ (Dorninger et al., 2012, S. 17).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Kompetenzen im derzeitigen wissenschaftlichen Gebrauch als kontextspezifisch, alltagsnah, problemlösungsorientiert und erlernbar beschrieben werden und eine kognitive Leistungskomponente beinhalten.

Weinerts (2001) Definition hebt sich von jenen der anderen Autoren ab, da sie Motivation und Affekt einschließt. Schließt man motivationale und affektive Komponenten aus der Definition aus, hat dies den Vorteil, dass das Konstrukt separat erfasst werden kann. Dadurch besteht die Option, wechselseitige Effekte oder Ursache-Wirkungszusammenhänge zu erforschen (Klieme, Maag-Merki, & Hartig, 2007). Hartig (2008) grenzt Motivation und Kompetenz. ab in dem er argumentiert, dass Motivation zeitlich variiert. Daraus folgt, dass an einem Tag eine hohe

Motivation (z.B. zu lernen), am darauffolgenden Tag aber nur mittelmäßige Motivation vorliegen kann. Erwirbt man jedoch eine Kompetenz, ist diese eher beständig.

Differenzen treten auch bezüglich des Kontextes auf. Der EQR (Europäische Kommission, 2014) und Dorninger et al. (2012) nennen explizit berufliche Situationen, während im Vergleich zu den übrigen nur von spezifischen Situationen die Rede ist.

Neben diesen Hauptmerkmalen erscheint es wichtig zu erwähnen, dass der Kompetenzbegriff in der Psychologie eine Gegenposition zu generalisierten, kontextunabhängigen, kognitiven Leistungspositionen darstellt (Klieme et al., 2007). Dies machte auch McClland (1973) mit seinem Artikel „Testing for Competence Rather Than for Intelligence“ deutlich. McClland vertritt die Meinung, dass dem Konzept der Intelligenz zu viel Wert beigemessen wird und schlägt als Alternative das Konzept der Kompetenzmessung vor. Klieme et al. (2007) äußern, in der Intelligenzforschung werden breit angelegte generalisierte kognitive Fähigkeiten, in der Kompetenzforschung hingegen spezifische Anforderungsbereiche untersucht. Im Gegensatz zur Intelligenz, welche als teilweise vererbbar und stabil gilt, können Kompetenzen durch Sammeln von Erfahrungen in spezifischen Situationen ausgebaut und entwickelt werden. Durch die Einschränkung auf einen spezifischen Kontext ist es möglich eine Abgrenzung zu den allgemeinen kognitiven Leistungspositionen zu ziehen. Diese Definition von Kompetenz hat den Vorteil, dass man sie besser an das jeweilige Ziel von Bildungsmaßnahmen anpassen kann. Ein Nachteil an der starken Betonung des Kontextes ist, dass er immer wieder neu definiert werden muss. Zudem ist es nicht immer einfach den Kontext passend zu bestimmen. Fasst man den Kontext zu weit oder zu eng geht der Informationsgehalt verloren. Als Beispiel für einen zu breit angelegten Kontext führt Hartig (2008) die soziale Kompetenz an. Für dieses Konstrukt gibt es so viele potentiell zutreffende Situationen, dass dieses nicht mehr fassbar und schwer zu untersuchen ist. Außerdem wird die Abgrenzung zur Intelligenz schwierig, wenn man Kompetenz verwendet um einen breiten Fähigkeitsbereich zu beschreiben da man in diesem Fall auf die Kontextabhängigkeit verzichtet. Genauso unsinnig ist es, aber auch isolierte Fähigkeiten als Kompetenz zu bezeichnen (Klieme et al., 2007). Zum Beispiel eine Balancier-Kompetenz (Situation in der es nötig ist auf einer schmalen Trittpläche zu gehen) in diesem Fall könnte man nämlich zu jeder Tätigkeit, das Wort Kompetenz hinzufügen. Wichtig ist also, dass beim Erfassen von Kompetenzen, der Kontext weder zu weit noch zu eng gefasst wird (Hartig, 2008).

Zur Lösung dieses Problems schlägt er folgendes vor „Ein naheliegendes Kriterium, um die mögliche Willkür von Kontext- und damit Kompetenzdefinition einzuschränken, ist der Bezug auf eine Menge hinreichend *ähnlicher realer Situationen*, in denen bestimmte, ähnliche Anforderungen bewältigt werden müssen...“ (S. 21).

Die vorangegangenen Ausführungen stützen die eingangs erwähnte These, dass sich die Definition der Kompetenz als äußerst schwierig darstellt. Daraus folgend ergibt sich bei der Arbeit mit diesem Begriff die Notwendigkeit, sich im Vorhinein zu überlegen mit welcher Definition gearbeitet wird. Gleichsam muss bei dieser Entscheidung auch die Sinnhaftigkeit der Definition für die eigene Arbeit miteinbezogen werden.

Die vorliegende Arbeit definiert Kompetenz als spezielles System zwischen kognitiven Leistungen und praktischen Fertigkeiten um bestimmte Ziele zu erreichen. Weiters betrachtet sie Kompetenz als kontextspezifisch, alltagsnah, und problemlösungsorientiert. Eine Person wird als kompetent bezeichnet, wenn sie in einer spezifischen Situation gelerntes Wissen praktisch umsetzen kann und fähig ist das gelernte Wissen zu modifizieren.

## **1.2 Kompetenzmodelle**

Der Kontext und die spezifischen Gegebenheiten der jeweiligen Untersuchungssituation geben den Hinweis auf das passende Modell, da sich nicht jedes Modell für jeden Verwendungszweck eignet.

Durch die große Variabilität gibt es keine einheitliche Basis für ein gemeinsames theoretisches Konstrukt. Manche der Modellvorstellungen werden mittels empirischen Zugangs entwickelt, andere bauen hingegen auf theoretischen Überlegungen auf (Bach, 2013). In weiterer Folge wird in diesem Abschnitt auf die unterschiedlichen Kompetenzmodelle eingegangen.

Zu Beginn werden acht Modelle nach Weinert (2001) erwähnt, daran anschließend werden Kompetenzniveaumodelle und Kompetenzstrukturmodelle thematisiert.

Kompetenzniveaumodelle und Kompetenzstrukturmodelle waren ursprünglich voneinander unabhängige Konzeptionen, zwischenzeitlich werden sie aber als sich gegenseitig ergänzend

angesehen. Den Zusammenschluss von Niveau- und Strukturmodellen wird abschließend an zwei Beispielen dargestellt.

### 1.2.1 Die acht Kompetenzmodelle nach Weinert (2001)

Weinert (2001) gliedert Kompetenzen in acht Modelle, die im Folgenden beschrieben werden:

- *General Cognitive Competencies*

Darunter wird Kompetenz wird als kognitive Fähigkeit verstanden und schließt alle mentalen, kognitiven Ressourcen die benötigt werden, um unterschiedliche Aufgaben lösen zu können, ein. Es wird angenommen, dass kognitive Kompetenzen die Voraussetzung für sinnvolle Handlungen, erfolgreiches schlussfolgerndes Denken, lernen und Interaktion mit der Umwelt sind. Kognitive Kompetenzen sind generelle, intellektuelle Fähigkeiten mit stabilen interindividuellen Unterschieden. Bei den Bemühungen kognitive Kompetenzen zu erfassen wird in der Regel mit psychometrischen Modellen der Intelligenz, der Informationsverarbeitung oder dem Modell der kognitiven Entwicklung von Piaget gearbeitet.

- *Specialized Cognitive Competencies*

Diese Modell umfasst jene kognitiven Voraussetzungen, welche benötigt werden, dass eine Person eine erfolgreiche Performanz in einem spezifischen Themengebiet liefert. Die Definition von *spezifisch* kann sehr eingeschränkt sein (z.B.: Schach spielen, Klavier spielen, Auto fahren), aber auch sehr weit gefasst werden (z.B.: Problemlösung im mathematischen Kontext, Diagnosefähigkeit im medizinischen Bereich) Spezifische kognitive Kompetenzen beruhen auf Erfahrung, Übung und Routinen.

- *The Competence-Performance Model*

Der Linguist Noam Chomsky erstellte eines der einflussreichsten Modelle. Er verstand Sprachkompetenz als die universelle Fähigkeit zum Erlernen der Muttersprache.

Chomsky war der Überzeugung, dass ein Mensch mit einem begrenzten System von sprachlichen Prinzipien, Regeln und Basiswissen (Kompetenzen) geboren wird. Durch die Umwelt angeregte Lernprozesse, ermöglichen schließlich Sprache zu verstehen, zu beherrschen und neues zu kreieren (Performanz). Chomskys Modell wird vor allem in den Sprachwissenschaften und in der kognitiven Entwicklungspsychologie verwendet. Viele Modelle haben auch einzelne Komponenten des Kompetenz-Performanz Modells übernommen, zum Beispiel die Domänenspezifizität, die Idee eines angeborenen Systems von Prinzipien und Regeln, regelbasiertes Lernen oder dass Erfahrung und Kontext wichtige Indikatoren für die Qualität der Performanz darstellen.

- *Modifications of the Competence-Performance Model*

Das Kompetenz-Performanz Model von Chomsky wurde von vielen WissenschaftlerInnen als Ausgangspunkt verwendet, um ihre eigenen Modellvorstellungen zu begründen. Ein Beispiel für diese Kategorie ist Overtons (1985) „Moderator Model“.

- *Cognitive Competencies and Motivational Action Tendencies*

Bereits im Jahr 1959 äußerte White, dass es eine Bindung zwischen kognitiven Kompetenzen und Handlungsmotivation gibt. Dieses Modell setzt sich mit Wissen und Annahmen über das eigene Lernen und die eigene Performanz auseinander, welche durch Erfahrung gebildet wurden. Wichtige Komponenten, die an den Erwerb von Kompetenzen gebunden sind, ergeben somit Leistungsmotive, persönliche Kontrollüberzeugungen, Motivation und kognitive Voraussetzungen

- *Objective and Subjective Competence Concepts*

Das Modell der objektiven Kompetenz legt für einen spezifischen Bereich bestimmte Werte fest. Diese Werte stellen Normen dar und dienen als objektiver Vergleichswert zu dem individuellen Wert einer Person. Anwendung findet das objektive Modell im

Bereich der Leistungsmessung. Subjektive Kompetenz entsteht aus der Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung einer Person. Das subjektive Kompetenzkonzept lässt sich in das generalisierte Selbstkonzept, das domänenspezifisches Selbstkonzept und dynamisches Selbstkonzept differenzieren. Das subjektive Kompetenzmodell findet bei Einschätzungen zur subjektiven Kompetenzwahrnehmung Gebrauch.

- *Action Competence*

Dieses Konzept schließt alle kognitiven, motivationalen, sozialen Gegebenheiten ein, die für ein erfolgreiches Lernen und Ausführen von Handlungen notwendig sind. Typische Elemente sind eine generelle Problemlösefähigkeit, kritisches Denken, domänenspezifisches und generelles Wissen, realistisches, positives Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz. All diese Komponenten werden in einem komplexen Modell vereint.

- *Key Competencies*

Eine Schlüsselkompetenz ist eine Fähigkeit die bei einer großen Anzahl von Situationen und Kontexten zu erfolgreichem Handeln führt. Das Konzept der Schlüsselkompetenzen wird oft bezüglich seiner Diffusität kritisiert. Bei näherer Betrachtung ist dieses Modell, aber nicht mehr oder weniger unscharf als das Konzept der Kompetenz im Allgemeinen. In den letzten Jahren sind allein in Deutschland über 650 verschiedene Schlüsselkompetenzen vorgeschlagen worden, z.B. Kreativität , logisches Denken, Problemlösen, Unabhängigkeit, Konzentration, Fremdsprachenfähigkeit, Kritikfähigkeit, mathematisches Wissen, Sozialkompetenz, Kommunikationsfähigkeit oder Medienkompetenz. Attraktiv ist dieses Konzept einerseits, weil eine Schlüsselkompetenz in unzähligen Situationen hilft Ziele zu erreichen und in unbekannten Situationen agieren zu können. Andererseits versprechen sich viele Lehrende davon, dass die vielen einzelnen Kompetenzen in Lehrplänen durch wenige Schlüsselkompetenzen ersetzt werden können. Obwohl das Konzept von vielen positiv bewerten und aufgenommen wird, gibt es kaum Einigkeit was als Schlüsselkompetenz bezeichnet werden soll und was nicht. Oftmals sind Schlüsselkompetenzen zu abstrakt, diese zu spezifizieren war, aber

meist nicht erfolgreich. Es erscheint sehr problematisch, dass Vertreter das Konzept oftmals so darstellen, als ob es nicht mehr nötig sei, viel und hart zu arbeiten. Vielmehr würden ausschließlich Schlüsselkompetenzen als Erfolgsfaktor benötigt. Diese Auffassung birgt jedoch die Gefahr ein falsches Selbstbewusstsein und Annahmen über das eigene Können zu entwickeln. Schlüsselkompetenzen können keinesfalls Spezialwissen oder spezifisches Wissen ersetzen.

In Zusammenhang mit dem Wort Schlüsselkompetenz stehen Metakognitionen, mit denen das Wissen über das eigene Wissen bezeichnet wird. Es ist die Expertise über sich selbst als Wissender, Lernender und Handelnder.

### **1.2.2 Kompetenzniveaumodelle und Kompetenzstrukturmodelle**

*Kompetenzniveaumodelle* dienen dazu Lernergebnisse zu erfassen. So werden einerseits Personen verglichen, andererseits wird festgestellt, ob ein zuvor gesetztes Zielniveau erreicht wurde. Die inhaltliche Definition der Niveaus ist an Kriterien orientiert (Klieme et al., 2007). Nach Hartig & Jude (2007) machen Aussagen, die sich auf Kriterien beziehen, ökologisch validere Interpretationen möglich. Für Kriteriums bezogene Aussagen wird im Vorhinein ein Kriterium bestimmt, welches zu erreichen ist. Nach der Kompetenzerfassung ergibt sich die Möglichkeit zur Angabe, ob das Kriterium erreicht wurde.

Das Festsetzen von Kriterien ist die Grundlage für die Formulierung von Kompetenzniveaus. Ein Kompetenzniveau sagt aus, welche Aufgaben eine Person in welcher Situation bewältigen kann (Hartig & Jude, 2007) und gibt Auskunft darüber wie einfach oder komplex der Kognitionsprozess einer Aufgabe ist (Dorninger et al., 2012).

Ein Kompetenzniveaumodell, welches europaweit Qualität im Bildungswesen sichern soll ist zum Beispiel jenes des EQR (Europäische Kommission, 2008). Der EQR bietet einen Bezugsrahmen für die Qualität von Bildungssystemen. Das Ziel des Modells besteht darin, Qualifikationen innerhalb Europas vergleichbar zu machen und das lebenslange Lernen zu fördern. Um das Letzt genannte Ziel umsetzen zu können formulierte die Europäische Kommission (2008) Niveaustufen, welche Qualifikationen von Basiswissen (Niveau 1) bis zu fortgeschrittenem Wissen (Niveau 8) umfassen. Mit den acht Niveaus deckt der EQR die allgemeine, die berufliche und die akademische Bildung ab. Die Niveaus sind in Form von

Lernergebnissen dargestellt. Ein Lernergebnis ist eine Aussage über das Wissen und Können eines Lernenden am Ende eines Lernprozesses. Ein Lernergebnis kann in drei Kategorien eingeteilt werden in Kenntnisse, in Fähigkeiten und in Kompetenzen. Die Beschreibung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen sind mit den entsprechenden Niveaus in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1. Deskriptoren zur Beschreibung der Niveaus des EQRs (Europäische Kommission, 2008, S. 12)

|                     |                                                          | <b>Kenntnisse</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|---------------------|----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                     |                                                          | Im Zusammenhang mit dem EQR werden Kenntnisse als Theorie- und/oder Faktenwissen beschrieben.                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Niveau 1</b>     | Zur Erreichung von Niveau 1 erforderliche Lernergebnisse | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegendes Allgemeinwissen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Niveau 2</b>     | Zur Erreichung von Niveau 2 erforderliche Lernergebnisse | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegendes Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Niveau 3</b>     | Zur Erreichung von Niveau 3 erforderliche Lernergebnisse | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse von Fakten, Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Arbeits- oder Lernbereich</li> </ul>                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Niveau 4</b>     | Zur Erreichung von Niveau 4 erforderliche Lernergebnisse | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Breites Spektrum an Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Niveau 5*</b>    | Zur Erreichung von Niveau 5 erforderliche Lernergebnisse | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfassendes, spezialisiertes Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich sowie Bewusstsein für die Grenzen dieser Kenntnisse</li> </ul>                                                                                                                                                              |
| <b>Niveau 6**</b>   | Zur Erreichung von Niveau 6 erforderliche Lernergebnisse | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortgeschrittene Kenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich unter Einsatz eines kritischen Verständnisses von Theorien und Grundsätzen</li> </ul>                                                                                                                                                                  |
| <b>Niveau 7***</b>  | Zur Erreichung von Niveau 7 erforderliche Lernergebnisse | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoch spezialisiertes Wissen, das zum Teil an neueste Erkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich anknüpft, als Grundlage für innovative Denkansätze und/oder Forschung;</li> <li>• Kritisches Bewusstsein für Wissensfragen in einem Bereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen</li> </ul> |
| <b>Niveau 8****</b> | Zur Erreichung von Niveau 8 erforderliche Lernergebnisse | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spitzenkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen</li> </ul>                                                                                                                                                                                             |

Tabelle 2.Deskriptoren zur Beschreibung der Niveaus des EQRs (Europäische Kommission, 2008, S. 13)

| <b>Fertigkeiten</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | <b>Kompetenz</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Im Zusammenhang mit dem EQR werden Fertigkeiten als kognitive Fertigkeiten (unter Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben.                                                                      | Im Zusammenhang mit dem EQR wird Kompetenz im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben.                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Aufgaben erforderlich sind</li> </ul>                                                                                                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten, die zur Nutzung relevanter Informationen erforderlich sind, um Aufgaben auszuführen und Routine-probleme unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge zu lösen</li> </ul>                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten oder Lernen unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten zur Erledigung von Aufgaben und zur Lösung von Problemen, wobei grundlegende Methoden, Werkzeuge, Materialien und Informationen ausgewählt und angewandt werden</li> </ul>                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben übernehmen</li> <li>• bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen</li> </ul>                                                                                                                                                                 |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten, die erforderlich sind, um Lösungen für spezielle Probleme in einem Arbeits- oder Lernbereich zu finden</li> </ul>                                                                                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständiges Tätigwerden innerhalb der Handlungsparameter von Arbeits- oder Lernkontexten, die in der Regel bekannt sind, sich jedoch ändern können</li> <li>• Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- oder Lernaktivitäten übernommen wird</li> </ul> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfassende kognitive und praktische Fertigkeiten die erforderlich sind, um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu erarbeiten</li> </ul>                                                                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leiten und Beaufsichtigen in Arbeits- oder Lernkontexten, in denen nicht vorhersehbare Änderungen auftreten;</li> <li>• Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen</li> </ul>                                                                                                                                  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortgeschrittene Fertigkeiten, die die Beherrschung des Faches sowie Innovationsfähigkeit erkennen lassen, und zur Lösung komplexer und nicht vorhersehbarer Probleme in einem spezialisierten Arbeits- oder Lernbereich nötig sind.</li> </ul>                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungsverantwortung in nicht vorhersehbaren Arbeits- oder Lernkontexten</li> <li>• Übernahme der Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen</li> </ul>                                                               |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezialisierte Problemlösungsfertigkeiten im Bereich Forschung und/oder Innovation, um neue Kenntnisse zu gewinnen und neue Verfahren zu entwickeln sowie um Wissen aus verschiedenen Bereichen zu integrieren</li> </ul>                                                                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitung und Gestaltung komplexer, unvorhersehbarer Arbeits- oder Lernkontexte, die neue strategische Ansätze erfordern</li> <li>• Übernahme von Verantwortung für Beiträge zum Fachwissen und zur Berufspraxis und/oder für die Überprüfung der strategischen Leistung von Teams</li> </ul>                                                            |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• weitest fortgeschrittene und spezialisierte Fertigkeiten und Methoden, einschließlich Synthese und Evaluierung, zur Lösung zentraler Fragestellungen in den Bereichen Forschung und/oder Innovation und zur Erweiterung oder Neudefinition vorhandener Kenntnisse oder beruflicher Praxis</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachliche Autorität, Innovationsfähigkeit, Selbstständigkeit, wissenschaftliche und berufliche Integrität und nachhaltiges Engagement bei der Entwicklung neuer Ideen oder Verfahren in führenden Arbeits- oder Lernkontexten, einschließlich der Forschung</li> </ul>                                                                                 |

*Kompetenzstrukturmodelle* geben Aufschluss darüber, ob zwei oder mehrere Fähigkeiten ähnlich genug sind, um zu einer Kompetenz zusammengefasst zu werden. Differenzieren sich zwei Fähigkeiten stark voneinander werden zwei eigenständige Kompetenzen gebildet (Klieme et al. 2007). Des Weiteren wird abgebildet aus welchen Teilkomponenten sich eine Kompetenz

zusammensetzt. Das Wissen über die Zusammensetzung von Kompetenzen ermöglicht es die Entwicklung von Kompetenzen zu untersuchen und zu fördern. Entsprechend ergibt sich die Sinnhaftigkeit darauf Lehrpläne aufzubauen (Klieme et al., 2007). Untersucht werden diese mit faktorenanalytischen Methoden, zunehmend aber auch mit mehrdimensionalen Item response theory-Modellen.

Viele der bestehenden Kompetenzstrukturmodelle gehen auf die Bloom'sche Taxonomie, welche von Anderson und Krathwohl (2001) überarbeitet wurde zurück (siehe Abbildung 1). Die Taxonomie besteht aus einer *Wissensdimension* und aus einer *kognitiven Prozessdimension*. Die *Wissensdimension* setzt sich aus *Faktenwissen*, *konzeptionellem Wissen*, *prozeduralem Wissen* und aus *metakognitivem Wissen* zusammen. Die *kognitive Prozessdimension* enthält die Kategorien *Erinnern*, *Verstehen*, *Anwenden*, *Analysieren*, *Evaluieren* und *Schaffen*.

| WISSENS-DIMENSION         | KOGNITIVE PROZESSDIMENSION |              |             |                |             |             |
|---------------------------|----------------------------|--------------|-------------|----------------|-------------|-------------|
|                           | 1. Erinnern                | 2. Verstehen | 3. Anwenden | 4. Analysieren | 5. Bewerten | 6. Erzeugen |
| A. Faktenwissen           |                            |              |             |                |             |             |
| B. Konzeptionelles Wissen |                            |              |             |                |             |             |
| C. Prozedurales Wissen    |                            |              |             |                |             |             |
| D. Metakognitives Wissen  |                            |              |             |                |             |             |

Abbildung 1. Taxonomie nach Anderson und Krathwohl (2001; nach Baumgartner, 2011, S. 41)

Das *Hierarchische Strukturmodell von Handlungskompetenz* nach Frey (2004) ist ebenfalls ein Vertreter dieser Kategorie. *Handlungskompetenz* setzt sich darin wie gewöhnlich im Berufskontext aus *Fachkompetenz*, *Methodenkompetenz*, *Sozialkompetenz* und

*Personalkompetenz* zusammen. Das Modell ist aus vier hierarchischen Ebenen aufgebaut Ebene I stellt einzelne Fähigkeiten dar, Ebene II verbindet diese zu Fähigkeitsdimensionen, Ebene III teilt die Fähigkeitsdimensionen einer der vier Sub-Kompetenzen zu, welche sich auf Eben IV zu generellen Handlungskompetenz vereinen (siehe Abbildung 2). Das Modell wurde für die Analyse der Kompetenzstruktur von Lehramtsstudierenden entwickelt.

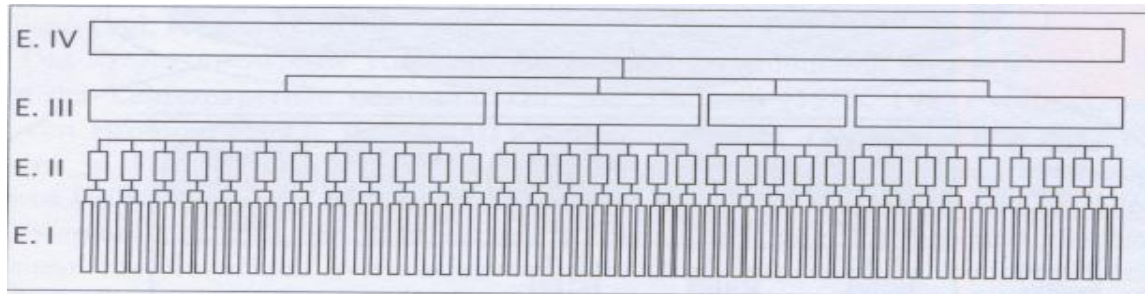


Abbildung 2. Hierarchisches Strukturmodell von Handlungskompetenz (Frey, 2004, S. 907)

Ein weiteres Beispiel ist das Modell der professionellen Handlungskompetenz von Baumert und Kunter (2006). Dieses Modell folgt im Gegensatz zu jenem von Frey (2004) keiner hierarchischen Struktur. Professionelle Handlungskompetenz setzt sich nach den Autoren aus einer Verbindung zwischen dem berufsspezifischem Wissensbereich und einem allgemeinen Professionsmodell zusammen (siehe Abbildung 3). Der berufsspezifische Wissensbereich gliedert sich in *Pädagogisches Wissen*, *Fachwissen*, *Fachdidaktisches Wissen*, *Organisationswissen* und *Beratungswissen*. Das Professionsmodell beinhaltet *Professionswissen*, *Überzeugungen/Werthaltungen*, *Motivationale Orientierungen* und *Selbstregulative Fähigkeiten*.

Entsprechend wird mit Kompetenzstrukturmodellen versucht die Komplexität des Kompetenzbegriffes auf wenige Grunddimensionen zu reduzieren und dadurch abbilden zu können (Baier et al., 2010). Bei Kompetenzstrukturmodellen geht es um Beziehungen zwischen Leistungen in unterschiedlichen Kontexten. Dabei wird versucht gemeinsame zugrundeliegende Fähigkeitsdimensionen zu finden (Koeppen et al., 2013). Koeppen et al. (2013) sagen dazu, dass diese passend sind, um Kompetenzen auf Individualebene zu erfassen, da man differenzierte Messergebnisse erlangt.

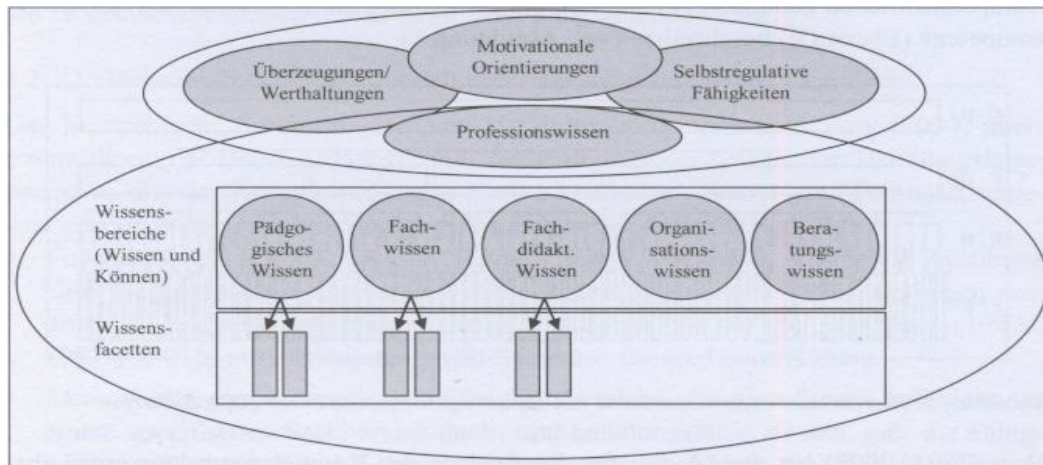


Abbildung 3. Modell professioneller Handlungskompetenz – Professionswissen (Baumert & Kunter, 2006, S. 482)

Das dreidimensionale Kompetenzmodell Naturwissenschaften (NAWI) vereint Niveaus und Strukturen (Dorninger et al., 2012). Es enthält eine Handlungsdimension, eine Inhaltsdimension und Niveaus (siehe Abbildung 4). Dabei unterteilt sich die Handlungsdimension in (a) Beobachten und Erfassen, (b) Untersuchen und Bearbeiten und (c) Bewerten und Anwenden. Die Inhaltsdimension gliedert sich in (a) Stoffe, Teilchen und Strukturen, (c) Wechselwirkungen, (d) Entwicklung und Prozesse und (e) Systeme. Es wird zwischen Niveau 1 und 2 differenziert. Die zu lösenden Aufgaben sind in Texten verpackt. Die ausgewählten Inhalte müssen zum einen alltagsnah und –relevant sein, zum anderen natürlich mit naturwissenschaftlichen Themen verknüpft sein

Das zweite Modell das beispielhaft für den Zusammenschluss von Niveaus und Strukturen (hier als Bereiche bezeichnet) angeführt wird ist das Kompetenzmodell der VetMed Wien. Das Kompetenzmodell besteht aus Kompetenzbereichen und Kompetenzniveaus. Die Kompetenzbereiche und die dazugehörigen Kompetenzen stammen ursprünglich von der European Association of Establishments for Veterinary Education. Im Qualifikationsprofil der veterinärmedizinischen Universität Wien sind diese auf Deutsch gelistet und wurden von dort übernommen.

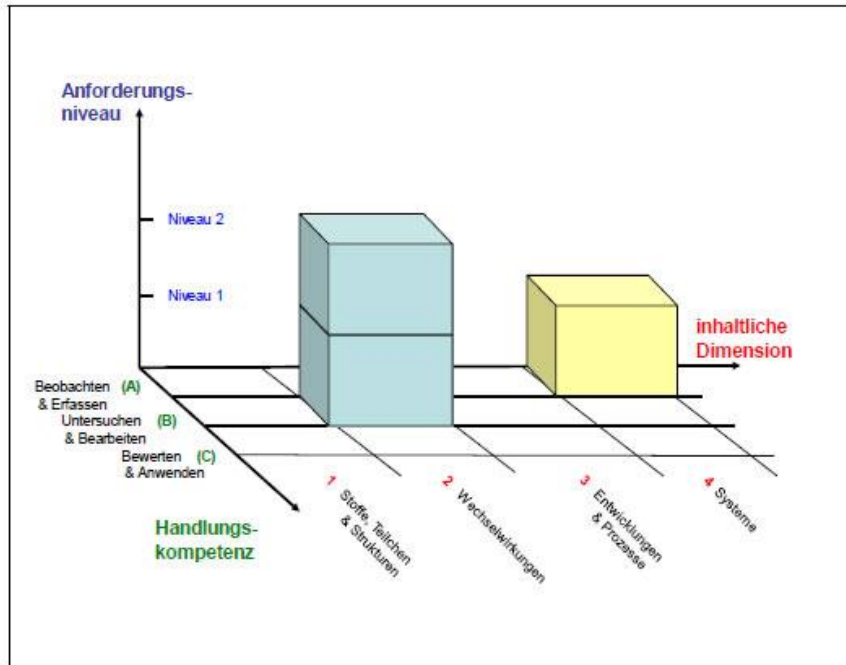


Abbildung 4. Dreidimensionales Kompetenzmodell NAWI vereint Niveaus und Strukturen (Dorninger et al., 2012, S. 90)

Das Modell besteht aus fünf Bereichen:

- den persönlichen Kompetenzen
- den medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- den wissenschaftlichen Kompetenzen,
- den betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- den gesellschaftlichen Kompetenzen

Jeder dieser Bereiche setzt sich aus mehreren Subkompetenzen zusammen. Eine Kompetenz gliedert sich wiederum in den Aspekt Wissen und Können.

Für beide Aspekte (Wissen und Können) wurde je Kompetenz ein individuelles Niveau bestimmt, welches Studierenden in der Übergangsphase bzw. in der Abschlussphase erreichen sollen. Die Übergangsphase ist dabei definiert als 6. Semester und die Abschlussphase als 10. Semester. Als Studierende des 6. Semesters, werden all jene Studierenden bezeichnet, die im Studienplan bis inklusive dem fünften Semester Lehrveranstaltungen erfolgreich absolvierten.

Als Studierende des 10. Semesters, sind all jene Studierenden vorgesehen, die im Studienplan bis inklusive dem neunten Semester Lehrveranstaltungen erfolgreich absolvierten.

Die Erhebung der zwei unterschiedlichen Phasen im Studienverlauf, soll die Entwicklungsperspektive der Studierenden abbilden. Dadurch kann man verfolgen, wie sich die Kompetenzen im Verlauf des Studiums entwickeln.

Die Niveaus wurden in Anlehnung an den EQR (Europäische Kommission, 2013) formuliert und sind für den Aspekt Wissen in Tabelle 3, für den Aspekt Können in Tabelle 4 nachzulesen.

Tabelle 3. Die Niveaus des Wissens-Aspekt

| Niveaus  | Definition                                                                                                          |                     |
|----------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| Niveau 0 | Kein Wissen                                                                                                         |                     |
| Niveau 1 | Grundlegendes Allgemeinwissen                                                                                       |                     |
| Niveau 2 | Grundlegendes Faktenwissen in einem Fachbereich                                                                     | auf niedriger Stufe |
| Niveau 3 | Grundlegendes Faktenwissen in einem Fachbereich                                                                     | auf höherer Stufe   |
| Niveau 4 | Detailliertes Faktenwissen und Kenntnisse von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Fachbereich | auf niedriger Stufe |
| Niveau 5 | Detailliertes Faktenwissen und Kenntnisse von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Fachbereich | auf höherer Stufe   |

Tabelle 4. Die Niveaus des Könnens-Aspekt

| Niveaus  | Definition                                                                                                                                                                                                                     |                     |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| Niveau 0 | Kein Können                                                                                                                                                                                                                    |                     |
| Niveau 1 | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung einfacher Aufgaben                                                                                                                                                         |                     |
| Niveau 2 | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexeren Routineaufgaben und zur Lösung von <i>Routineproblemen</i> unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge                                                 | auf niedriger Stufe |
| Niveau 3 | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexeren Routineaufgaben und zur Lösung von <i>Routineproblemen</i> unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge                                                 | auf höherer Stufe   |
| Niveau 4 | Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexen Aufgaben und zur Lösung von Problemen, die über Routinefälle hinausgehen unter Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen | auf niedriger Stufe |
| Niveau 5 | Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexen Aufgaben und zur Lösung von Problemen, die über Routinefälle hinausgehen unter Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen | auf höherer Stufe   |

In Tabelle 5 sind nun die Kompetenzbereiche und deren festgelegtes Kompetenzniveaus in ihrer Gesamtheit aufgelistet. Zum Besseren Verständnis der Lesbarkeit der Tabelle folgt eine Erklärung mittels eines Beispiels. Gleich zu Beginn der Tabelle ist der erste Kompetenzbereich der persönlichen Kompetenz mit der Subkompetenz *transparente, respektvolle Vermittlung der Diagnose, Behandlungsmöglichkeit und Prognoseabschätzung an den Tierbesitzer* aufgelistet. Weiter kann man aus der Tabelle ablesen, dass die Studierenden der Übergangsphase im Aspekt Wissen Niveau 1 erreichen sollten, der Aspekt Können wird jedoch noch nicht verlangt und somit auf Niveau 0 eingestuft. Die Studierenden der Abschlussphase sollten im Aspekt Wissen wie auch Können Niveau 3 erzielen. Nach dem angeführten Prinzip sind alle weiteren Kompetenzbereiche mit deren Subkompetenzen und Niveaus abzulesen.

Tabelle 5 Darstellung der Kompetenzbereiche, deren Subkompetenzen und Soll-Niveaus

| Persönliche Kompetenzen            |                                                                                                                                                |                |
|------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Subkompetenz                       | Übergangsphase                                                                                                                                 | Abschlussphase |
| 1                                  | transparente, respektvolle Vermittlung der Diagnose, Behandlungsmöglichkeit und Prognoseabschätzung an den Tierbesitzer                        |                |
| Wissen                             | 1                                                                                                                                              | 3              |
| Können                             | 0                                                                                                                                              | 3              |
| 2                                  | kompetente Wissensvermittlung und Kommunikationsfähigkeit gegenüber TierbesitzerInnen, Fachpersonal, TierärztInnen, Behörden und Dienststellen |                |
| Wissen                             | 3                                                                                                                                              | 4              |
| Können                             | 2                                                                                                                                              | 3              |
| 3                                  | Bewusstsein um die ethische Verantwortung im tierärztlichen Beruf                                                                              |                |
| Wissen                             | 3                                                                                                                                              | 4              |
| Können                             | 2                                                                                                                                              | 3              |
| 4                                  | Respekt vor Tier, Mensch (BesitzerIn) und Umwelt                                                                                               |                |
| Wissen                             | 4                                                                                                                                              | 5              |
| Können                             | 4                                                                                                                                              | 5              |
| 5                                  | analytische, lösungsorientierte und effiziente Arbeitsweise                                                                                    |                |
| Wissen                             | 2                                                                                                                                              | 4              |
| Können                             | 2                                                                                                                                              | 3              |
| 6                                  | Verantwortungsbewusste, sachliche Handlungsweise                                                                                               |                |
| Wissen                             | 3                                                                                                                                              | 4              |
| Können                             | 3                                                                                                                                              | 4              |
| 7                                  | Entscheidungsfähigkeit und mit Unsicherheit umgehen können                                                                                     |                |
| Wissen                             | 2                                                                                                                                              | 3              |
| Können                             | 2                                                                                                                                              | 3              |
| 8                                  | Kooperations- und Teamfähigkeit                                                                                                                |                |
| Wissen                             | 3                                                                                                                                              | 4              |
| Können                             | 2                                                                                                                                              | 3              |
| 9                                  | Konfliktlösungsorientiertes Handeln                                                                                                            |                |
| Wissen                             | 2                                                                                                                                              | 3              |
| Können                             | 1                                                                                                                                              | 3              |
| 10                                 | Bewusstsein der eigenen fachlichen Kompetenzen und Grenzen                                                                                     |                |
| Wissen                             | 2                                                                                                                                              | 4              |
| Können                             | 1                                                                                                                                              | 3              |
| 11                                 | Verständnis für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und die Verpflichtung zur Weiterbildung                                                 |                |
| Wissen                             | 2                                                                                                                                              | 5              |
| Können                             | 2                                                                                                                                              | 4              |
| 12                                 | im Einklang mit dem Berufsethos zu handeln                                                                                                     |                |
| Wissen                             | 2                                                                                                                                              | 4              |
| Können                             | 1                                                                                                                                              | 3              |
| Medizinisch, fachliche Kompetenzen |                                                                                                                                                |                |
| Subkompetenz                       | Übergangsphase                                                                                                                                 | Abschlussphase |
| 1                                  | umfassende Kenntnisse der Bedürfnisse der Tiere                                                                                                |                |
| Wissen                             | 4                                                                                                                                              | 4              |
| Können                             | 3                                                                                                                                              | 4              |
| 2                                  | fundiertes Wissen und Verständnis für Bau und Funktion gesunder Tiere                                                                          |                |
| Wissen                             | 4                                                                                                                                              | 5              |
| Können                             | 3                                                                                                                                              | 5              |
| 3                                  | fundiertes Wissen und Verständnis über Ätiologie, Pathogenese, klinische Symptome, Diagnose und                                                |                |

|        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |          |
|--------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
|        | Behandlung der häufigen Erkrankungen und Störungen der gängigen Haustiere                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |          |
| Wissen | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |
| Können | 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| 4      | Erhebung einer Anamnese                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |          |
| Wissen | 3                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |
| Können | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| 5      | umfassende Fertigkeiten und Kenntnisse der Propädeutik und der allgemeinen Untersuchungsgänge                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |          |
| 5.1    | Prinzipien der Adspektion, Palpation, Auskultation und Perkussion                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |          |
| 5.2    | Rektale und vaginale Untersuchung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |          |
| 5.3    | Physiologische Normen und Bedeutung abweichender Befunde                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |          |
| 5.4    | Fixationstechniken und Zwangsmaßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |          |
| 5.5    | Sichere Durchführung bildgebender Untersuchungsverfahren sowie anderer technischer diagnostischer Hilfen unter Beachtung relevanter Vorschriften                                                                                                                                                                                                                                                                                                |          |
| 5.6    | Probenentnahme und Untersuchung bzw. Kenntnis über Untersuchungsmöglichkeiten und Versand von Proben (Blut, Urin, Kot, Haut, Sputum, usw.) zur Untersuchung                                                                                                                                                                                                                                                                                     |          |
| 5.7    | Grundlagen der Laboruntersuchung und Befundungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |          |
| Wissen | 3                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 5        |
| Können | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| 6      | Kenntnisse und Fertigkeiten spezieller, organbezogener Untersuchungsgänge (Orthopädie, Gynäkologie, Neurologie, Augen, Herz, etc.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |          |
| Wissen | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| Können | 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 2        |
| 7      | hygienisches Arbeiten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |          |
| Wissen | 5                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 5        |
| Können | 4                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |
| 8      | Zusammenfassung und Gewichtung von Symptomen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |          |
| Wissen | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |
| Können | 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| 9      | Fertigkeiten und Kenntnisse diagnostischer Methoden und Erstellen von Diagnosen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |          |
| Wissen | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |
| Können | 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| 10     | Kenntnisse über Erstellung von Prognosen über Ausgang einer Erkrankung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |          |
| Wissen | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |
| Können | 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| 11     | Durchführung einer Notfallversorgung (Blutungen, Wundversorgung, Atemprobleme, Augen- und Ohrenverletzungen, Bewusstlosigkeit, klinischer Atemprobleme, Augen- und Ohrenverletzungen, Bewusstlosigkeit, klinischer Verfall, Verbrennungen, Gewebeschäden, Organschäden, Herzstillstand) und grundlegender Erster Hilfe (Verbände, Reinigung, Immobilisation von Gliedmaßen, Reanimationsmaßnahmen, Kontrolle von Blutungen) bei allen Tierarten |          |
| Wissen | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |
| Können | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| 12     | Fertigkeiten und Kenntnisse von Behandlungsmethoden:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |          |
| 12.1   | Injektions- und Infusionstechniken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |          |
| 12.2   | Kenntnisse der Narkosetechniken (Injektion/Inhalation)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |          |
| 12.3   | Vorbereitung einer Operation (Antisepsis/OP Besteckkunde)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |          |
| 12.4   | Nahttechniken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |          |
| 12.5   | Standardoperationen (chirurgische Wundversorgung / Kastration)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |          |
| Wissen | 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |
| Können | 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3        |
| 13     | (a) Kenntnisse und Einschätzung von Nutzen, Wirkung und Nebenwirkung einer Therapie sowie (b) richtige und gesetzeskonforme Anwendung und Verschreibung von Arzneimitteln                                                                                                                                                                                                                                                                       |          |
| Wissen | a)2, b)2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | a)4, b)5 |
| Können | a)1, b)1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | a)3, b)4 |
| 14     | Notwendigkeit einer Euthanasie erkennen, korrekt durchführen und begleiten können sowie für korrekte Entsorgung des Kadavers sorgen                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |          |
| Wissen | 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 4        |

|        |                                                                                                                                                                             |          |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Können | 0                                                                                                                                                                           | 3        |
| 15     | Imstande sein zur Erstellung und Archivierung klarer Falldokumentationen, die im KollegInnenkreis Akzeptanz finden und auch von der Öffentlichkeit verstanden werden können |          |
| 15.1   | Therapieplan mit Kosteneinschätzung (Kostenvoranschlag)                                                                                                                     |          |
| 15.2   | Krankengeschichte führen (dokumentieren)                                                                                                                                    |          |
| 15.3   | Überweisungen und Arztbriefe formulieren                                                                                                                                    |          |
| Wissen | 1                                                                                                                                                                           | 3        |
| Können | 0                                                                                                                                                                           | 2        |
| 16     | Kenntnisse über die Maßnahmen zur Prävention von Erkrankungen sowie Fähigkeiten, den Tierbesitzer bei der Umsetzung der Maßnahmen zu beraten bzw. die Maßnahmen anzuordnen  |          |
| Wissen | 2                                                                                                                                                                           | 4        |
| Können | 1                                                                                                                                                                           | 3        |
| 17     | Kenntnisse über die Belange des öffentlichen Veterinärwesens inklusive der Zoonosen                                                                                         |          |
| Wissen | 1                                                                                                                                                                           | 4        |
| Können | 1                                                                                                                                                                           | 3        |
| 18     | Kenntnisse über die Führung einer tierärztlichen Praxis einschließlich einer Hausapothek                                                                                    |          |
| Wissen | 0                                                                                                                                                                           | 3        |
| Können | 0                                                                                                                                                                           | 1        |
| 19     | Kenntnisse in der Lebensmittelhygiene über:                                                                                                                                 |          |
| 19.1   | Schlacht- und Fleischuntersuchung (a)                                                                                                                                       |          |
| 19.2   | LMSVG (b)                                                                                                                                                                   |          |
| 19.3   | Hygienekontrollen nach dem LMSVG (b)                                                                                                                                        |          |
| 19.4   | Erstellen von Befunden und Gutachten (b)                                                                                                                                    |          |
| Wissen | a)3, b)1                                                                                                                                                                    | a)5, b)3 |
| Können | a)2, b)0                                                                                                                                                                    | a)3, b)2 |

#### Wissenschaftliche Kompetenzen

| Subkompetenz | Übergangsphase                                               | Abschlussphase |
|--------------|--------------------------------------------------------------|----------------|
| 1            | wissenschaftliches Denken und Problemlösungskompetenz        |                |
| Wissen       | 2                                                            | 3              |
| Können       | 1                                                            | 2              |
| 2            | wissenschaftlich fundiertes Handeln (EBM)                    |                |
| Wissen       | 2                                                            | 4              |
| Können       | 1                                                            | 3              |
| 3            | wissenschaftliche Literatur: Suche, Analyse, Zusammenfassung |                |
| Wissen       | 2                                                            | 3              |
| Können       | 1                                                            | 2              |
| 4            | wissenschaftliche basierte Präsentation                      |                |
| Wissen       | 2                                                            | 3              |
| Können       | 2                                                            | 2              |
| 5            | Kenntnisse zur Entwicklung wissenschaftlicher Studien        |                |
| Wissen       | 2                                                            | 2              |
| Können       | 1                                                            | 1              |

#### Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

| Subkompetenz | Übergangsphase                                                          | Abschlussphase |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------|----------------|
| 1            | Führen einer tierärztlichen Ordination einschließlich einer Hausapothek |                |
| Wissen       | 0                                                                       | 2              |
| Können       | 0                                                                       | 1              |
| 2            | Kenntnisse der betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge                   |                |
| Wissen       | 1                                                                       | 3              |
| Können       | 0                                                                       | 2              |
| 3            | Kenntnisse der betrieblichen Organisation                               |                |
| Wissen       | 1                                                                       | 2              |
| Können       | 0                                                                       | 1              |

|                               |                                                                                                                                                                      |                |
|-------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| 4                             | Grundkenntnisse der erforderlichen Dokumentationen und Qualitätssicherung                                                                                            |                |
| Wissen                        | 2                                                                                                                                                                    | 3              |
| Können                        | 1                                                                                                                                                                    | 2              |
| 5                             | Führungsqualität                                                                                                                                                     |                |
| Wissen                        | 1                                                                                                                                                                    | 2              |
| Können                        | 1                                                                                                                                                                    | 2              |
| 6                             | grundsätzliche Rechtskenntnis des besonderen Verwaltungsrechts, insbesondere das Veterinärwesen betreffend Überweisung, Evaluation von Behandlungen                  |                |
| Wissen                        | 1                                                                                                                                                                    | 3              |
| Können                        | 0                                                                                                                                                                    | 2              |
| Gesellschaftliche Kompetenzen |                                                                                                                                                                      |                |
| Subkompetenz                  | Übergangsphase                                                                                                                                                       | Abschlussphase |
| 1                             | umfassende Kenntnisse der nationalen und internationalen Richtlinien und Gesetze bzgl. tierärztlicher Ethik, Tierschutz, Konsumentenschutz, Naturschutz und AMG etc. |                |
| Wissen                        | 1                                                                                                                                                                    | 3              |
| Können                        | 0                                                                                                                                                                    | 2              |
| 2                             | ethisch einwandfreier Umgang mit Tier, Mensch und Natur                                                                                                              |                |
| Wissen                        | 3                                                                                                                                                                    | 4              |
| Können                        | 2                                                                                                                                                                    | 3              |
| 3                             | Achtung von Kollegialität und Gleichbehandlung                                                                                                                       |                |
| Wissen                        | 3                                                                                                                                                                    | 3              |
| Können                        | 2                                                                                                                                                                    | 3              |
| 4                             | Verantwortung für die Volksgesundheit und Verantwortung für den Berufsstand                                                                                          |                |
| Wissen                        | 1                                                                                                                                                                    | 3              |
| Können                        | 1                                                                                                                                                                    | 2              |

## 1.4 Kompetenzerhebung

In diesem Kapitel wurde bisher die Begriffsbestimmung der Kompetenz sowie die verbreitetsten Modelle vorgestellt. Daran anschließend werden nun die Erhebungsweisen unterschiedlicher Kompetenzen angeführt.

Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über die Kompetenzerhebung auf internationaler und nationaler Ebene. Die Ausführungen der nationalen Ebene beziehen sich auf Österreich und Deutschland. Diese Entscheidung gründet auf der Überlegung, dass die kompetenzorientierte Sichtweise in Deutschland stärker ausgeprägt ist somit mehr Forschung in Bezug auf Kompetenzen stattgefunden hat. Ein weiterer Grund der dafür spricht ist, dass Entwicklungen aus Deutschland oftmals Entwicklungen in Österreich beeinflussen.

Die Untersuchungen auf internationaler und nationaler Ebene sind in der Regel Large-Scale-Assessments. Diese decken, aber nicht das gesamte Spektrum der bisherigen

Kompetenzerhebung ab. Aus diesem Grund werden abschließend Studien erläutert, welche von kleineren, unabhängigen Institutionen durchgeführt wurden.

#### **1.4.1 Studien auf internationaler Ebene**

Zwei der größten Organisationen, die auf internationaler Ebene tätig sind ist *die Organisation for Economic Cooperation and Development* (OECD) und die *International Association for the Evaluation of Educational Achievement* (IEA). Sie streben danach, dass die Outcomes der Bildung über den Fächerbezug hinausreichen. Lernen dient nicht ausschließlich dazu, den Schultag zu meistern, sondern dient auch der Vorbereitung auf das Leben (Rychen & Salganik, 2001). In keinem Fall ist es möglich, alle Kompetenzen zu erwerben, welche im Verlauf des Lebens benötigt werden. Es ergibt sich zwangsläufig die Notwendigkeit zu wissen, wie und warum gelernt wird.

Im weiteren Fortgang werden PISA, PIAAC, ALL und AHELO der OECD erläutert, um die Arbeitsweise der IEA zu veranschaulichen wird exemplarisch PIRLS vorgestellt.

##### Programme for International Student Assessment (PISA)

Das allgemein geläufigste Large-Scale-Assessment bildet PISA. Die internationale Schulleistungsstudie der OECD (2014) vergleicht und untersucht die Leistungen von Schulen und Bildungssystemen. Dazu werden 15-jährige Schüler und Schülerinnen in einem drei Jahres Rhythmus getestet. Im Zentrum von PISA stehen *reading literacy*, *mathematical literacy* und *scientific literacy* (Rychen & Salganik, 2001).

Die Inhalte von PISA gehen über den Rahmen der Lehrpläne von Schulen hinaus. Die Aufgaben sind alltagsnah und –relevant und zielen auf ein breites allgemeines Interesse ab (Dorninger et al., 2012). Des Weiteren sollen die Aufgaben ohne Spezialwissen lösbar sein. Die Studie fragt also nicht die Reproduktion von reinen Fakten ab, sondern verlangt, dass Texte interpretiert, analysiert und bewertet werden. Darüber hinaus sind die Lösungen aus den gegebenen Texten abzuleiten und/oder herauszulesen. Zusätzlich erfasst werden Lernmotivation, Selbsteinschätzung, Lernstrategien, sowie der Einfluss von sozialer Herkunft, Geschlecht und Migrationshintergrund auf das Leistungsniveau untersucht.

Einzigartig an der Studie ist, dass sie regelmäßig und international durchgeführt wird. So können die Länder die Entwicklung ihrer Bildungssysteme beobachten und Stärken und Schwächen feststellen.

#### Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC)

Außerdem entwickelte die OECD (2014) das *Survey of Adult Skills* im Rahmen von PIAAC. Befragt werden Personen zwischen 16 und 65 Jahren in den Bereichen

- Lesekompetenz, mathematische Fähigkeiten und Problemlösen,
- Kompetenzen, welche im jeweiligen Berufsfeld gebraucht werden und
- zu ihrem soziodemographischen Hintergrund.

#### Adult Literacy and Life Skill Survey (ALL)

Unter der Leitung der OECD (2014) wurde zusätzlich das ALL konzipiert. Nach Rychen und Salganik (2001) wurde diese Studie für den Arbeitsmarkt konzipiert, um soziale und wirtschaftliche Fähigkeiten im Erwachsenenalter zu untersuchen. Erhoben werden hier *literacy*, *numeracy* und *analytical reasoning*. Indirekt werden auch *teamwork* und *information and communication technology* ermittelt. Das Ziel besteht darin breit angelegte Fähigkeiten, welche im Berufsleben benötigt werden, und Intelligenztheorien zu identifizieren. Die Bemühungen gingen dahin ein Konzept zu schaffen, in dem miteinander auftretenden Fähigkeiten und Denkmuster aufgezeigt werden.

Die Erhebung enthält folgende Items:

- Items zur Erhebung der nötigen Fähigkeiten für den Berufsalltag,
- Items zur Identifikation der Denkmuster einer Person.

#### Assessment of Higher Education Learning Outcomes (AHELO)

Eine Studie der OECD, welche im universitären Bereich angesetzt ist, ist AHELO. Das Ziel von AHELO bezieht sich auf die Ermittlung des Wissens und Könnens von Studierenden, das sie im Zuge ihres Studiums erwerben. Ergänzend stellt sich die Frage, welche Kompetenzzuwächse Studierende im Rahmen der Hochschulausbildung realisieren können. Die Stichprobe setzt sich aus Studierenden am Ende des 3. und 4. Studienjahres zusammen. Die Studie erfasst:

- generelle Fähigkeiten (*generic skills*), wie kritisches Denken, analytisches Schlussfolgern, problemlösendes Denken oder schriftliche Kommunikation,
- studiums-spezifische Fähigkeiten (*discipline-specific skills*) in wirtschaftlichen und technischen Bereichen.

Einen großen Teil der internationalen Large-Scale-Assessments übernimmt die *International Association for the Evaluation of Educational Achievement* (IEA). Hierzu gehören zum Beispiel die *Early Childhood Education* (ECES), die *Civic and Citizenship Education* (ICCS), die *Progress in International Reading Literacy Study* (PIRLS), die *Trends in International Mathematics and Science Study* (TIMSS) und die *International Computer and Information Literacy Study* (ICILS).

Die genannten Studien basieren auf Cross-Sectional und Longitudinal Design. Die eingesetzten Erhebungsmethoden sind vielfältig. Diese reichen vom objektiven Leistungstest zur Leistungsmessung über Befragungen um Kontextinformationen zu gewinnen, bis hin zu qualitativen Methoden wie Beobachtung oder Fallstudien.

#### Progress in International Reading Literacy Study (PIRLS)

PIRLS erfasst die Lesekompetenz im vierten Schuljahr von Kindern. Der Zeitpunkt der Testung wurde deshalb ausgewählt, da SchülerInnen in den meisten Ländern nach vier Jahren Beschulung die Basisfertigkeiten des Lesens gelehrt wurde. Zusätzlich erfolgt in der Regel nun auch der Umstieg in eine andere Schule. Die Studie wird alle fünf Jahre ausgeführt, womit es möglich ist die Leseentwicklung eines Landes zu verfolgen.

Länder die sich seit Beginn an der Studie beteiligen können die Leseleistung der SchülerInnen von 2001, 2006, 2011 und 2016 vergleichen. Verfügbar sind zwei Modifikationen von PIRLS, nämlich prePIRLS für jüngere Kinder und ePIRLS, welche online/web-basierte Lesekompetenz misst. Somit wird auch der aktuellen Entwicklung im Bereich der Online-Kommunikation Rechnung getragen. Lesekompetenz wird dabei folgendermaßen definiert:

Reading literacy is the ability to understand and use those written language forms required by society and/or valued by the individual. Readers can construct meaning from texts in a

variety of forms. They read to learn, to participate in communities of readers in school and everyday life, and for enjoyment (IEA, 2014, o. A.).

Der Zweck des Lesens ist einerseits die Literaturerfahrung, andererseits das Erhalten und Nützen von Informationen.

Erfasst wird die Lesekompetenz indem ein Text vorgegeben wird zu dem im Anschluss Fragen gestellt werden. Die Beantwortung erfolgt im Multiple-Choice-Format und freiem Format. Die Leistungen der SchülerInnen werden separat für den Zweck des Lesens, als auch für das Leseverständnis aufgeschlüsselt.

Nach Abschluss der Studie bekommt jedes teilnehmende Land ein Dokument - das *PIRLS 2016 Encyclopedia* - mit Informationen zur generellen Wirtschafts- und Bildungslage und einer Beschreibung des Bildungssystems. Ergänzt wird das Dokument durch eine Erörterung zur Zielerreichung des Curriculums.

#### **1.4.2 Untersuchungen auf nationaler Ebene**

##### Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor (KoKoHs)

KoKoHs ist ein Forschungsprogramm des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF; Blömke & Zlatkin-Troitschanskaia, 2013). Dieses beschäftigt sich damit, wie die innerhalb eines Studiums erworbenen generischen und fachspezifischen Kompetenzen in einem Modell aufgezeigt und in ein theoretisches Messmodell und Instrument überführt werden können. Im Rahmen von KoKoHs wird mit der Kompetenzdefinition von Weinert (2001) gearbeitet, das bedeute den Projekten liegt ein mehrdimensionales Kompetenzverständnis zu Grunde.

Das Forschungsprogramm setzt sich aus siebzig voneinander unabhängigen Projekten zusammen, welche sich in einem der angeführten Bereiche wieder finden:

- Ingenieurwissenschaften
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Bildungswissenschaften
- Lehrerbildung

- generische Kompetenzen (Forschungskompetenzen und Selbstregulation)

KoKoHs wurde initiiert um

- die Leistungsfähigkeit des nationalen tertiären Bildungssystems im fortschreitenden internationalen Wettbewerb zu erhalten,
- einen Beitrag zur Anschlussfähigkeit an die internationale Kompetenzforschung in der Hochschule zu leisten und
- Grundlagen für eine Evaluation des Kompetenzerwerbs und der Kompetenzentwicklung an Hochschulen zu schaffen, damit evidenzbasiert organisationale und individuelle Maßnahmen eingeleitet, hinsichtlich ihrer Wirkung kontrolliert und optimiert werden können. (Blömke & Zlatkin-Troitschanskaia, 2013, S. 3)

Die im Rahmen des Projekts entwickelten Modelle geben Auskunft über die zu unterscheidenden Kompetenzdimensionen und Kompetenzausprägungen. Darüber hinaus muss bei der Entwicklung von Modellen der Berücksichtigung institutioneller Anforderungen, wie auch der spezifischen Merkmale eines Faches und der damit verbundenen kognitiven Anforderungsniveaus Rechnung getragen werden.

Die Berücksichtigung institutioneller Anforderungen meint z.B. die Einbindung des *Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse*. Dieser beinhaltet die zu erwerbenden Kompetenzen, welche sich in die Aspekte *Wissen und Verstehen* und *Können* gliedern, und formale Aspekte (z.B. Studiendauer, Zugangsvoraussetzungen). Aktuell fehlt es diesem, aber an empirischer und theoretischer Fundierung sowie Domänenbezug.

Die Auseinandersetzung mit den spezifischen Merkmalen und damit verbundenen kognitiven Anforderungen kann beispielsweise mit der Taxonomie von Anders und Krathwohl (2001) realisiert werden.

KoKoHs unterscheidet Kompetenzmodelle von Kompetenzentwicklungsmodellen. Letztere tragen zur Klärung der Frage bei, wie sich Kompetenzen im Studienverlauf entwickeln. Kompetenzentwicklungsmodelle sind derzeit noch nicht Teil des Forschungsprogramms.

### Innovationen machen Schulen Top (IMST)

IMST ist ein Programm in Österreich das LehrerInnen helfen will innovative Ideen im Unterricht mit der Unterstützung von WissenschaftlerInnen durchführen zu können. Eingeführt wurde IMST wegen des schlechten Abschneidens bei Large-Scale-Assessments wie PISA, PIRLS oder TIMMS.

Zentrale Grundsätze des Projekts sind die Förderung von Chancengerechtigkeit und die Implementierung von Evaluation auf allen Ebenen.

IMST gibt Rahmenthemen wie zum Beispiel *Kompetent durch praktische Arbeit*, *Kompetenzen im mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht* und *Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien* vor, worauf Lehrende ihre Projekte einreichen können. Aus allen Einreichungen werden die innovativsten Projekte ausgewählt, um ein Jahr von WissenschaftlerInnen begleitet zu werden. Die Bestrebungen gehen dahin eine Verbesserung in den Unterrichtsfächern Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Deutsch zu erreichen.

#### **1.4.3 Einzelstudien im Bildungsbereich**

Bisher standen Large-Scale-Assessments bzw. Projekte auf nationaler Ebene im Mittelpunkt. Nun werden einige Ansätze der Kompetenzerhebung vorgestellt, welche von einzelnen Forschergruppen realisiert wurden.

Grundsätzlich gibt es bei der Erhebung von Kompetenzen, wie bereits bei den Kompetenzmodellen von Weinert erwähnt, die Möglichkeit der objektiven oder der subjektiven Erfassung. Als objektiv werden beispielweise Leistungstest bezeichnet. Jeder Prüfungsteilnehmer muss dabei standardisierte Aufgaben absolvieren. Wie diese Aufgaben zu lösen sind, wird im Vorhinein an Hand von Kriterien bestimmt. Somit kann die Leistung jedes Teilnehmers objektiv, also ohne externe Einflüsse, bewertet werden. Subjektiv hingegen sind Fragebögen, welche die Meinung, das Interesse oder die Einschätzungen bezüglich der eigenen Person verlangen. Diese Erhebungsform hat den Vorteil der Ökonomie, aber auch den Nachteile von Verzerrung (z.B. Wahrnehmungsverzerrungen, Ja-Sage Tendenz, Tendenz zur Mitte). Beginnend mit der Vorstellung der objektiven Kompetenzerhebung, wird abschließend auf die subjektive Kompetenzerhebung eingegangen.

Spiel, Glück und Gößler (2004) konstruierten einen objektiven Leistungstest, den *Leistungsprofiltest Schlussfolgerndes Denken – Verbal* (SDV) auf Basis psychometrischer Verfahren. Dieser Test ist in der Lage ein Kompetenzprofil zu erstellen, um so das Kompetenzlevel im schlussfolgernden Denken zu messen. Er stützt sich auf die Entwicklungstheorie von Piaget (1971) und basiert auf dem Mixed-Rasch Modell, womit vier latente Klassen analysiert wurden. Mit dem SDV ist es möglich die Entwicklung im schlussfolgernden Denken von der Stufe des konkret-operationalem Stadium zum formal-operationalem Denken zu bestimmen. Neben einer Papier-Bleistift Version, liegt mittlerweile auch eine Computerversion des Verfahrens vor.

Die Eignungsprüfung von Lehramtsstudierenden zu Studienbeginn im Rahmen des Projekts *Psychosoziale Basiskompetenzen für den Lehrberuf* an der Universität in Kassel (Bosse, 2013) weist Parallelen zu OSCE auf. Das Auswahlverfahren wird nicht als OSCE bezeichnet, erfolgt aber grundsätzlich nach dem gleichen Prinzip. Aus diesem Grund dient es hier als ein weiteres Beispiel der objektiven Kompetenzmessung. Eingangs müssen alle Studienanfänger ein Seminar, das lernzentrierte Lehr-Lernsituationen bietet, besuchen. In dem Seminar müssen die Studienanfänger in spezifisch gestellten Handlungssituationen die verlangte Kompetenz beweisen. Dadurch sollen persönliche Stärken und Schwächen der Studierenden, im Bereich der psychosozialen Basiskompetenzen, welche für den Lehrberuf besonders bedeutend sind, analysiert werden. Diese Eignungsprüfung sieht sich als förderorientiert und zielt darauf ab die individuelle Professionalisierung zu unterstützen. Werden die gestellten Anforderungen nicht erfüllt kommt es jedoch zum Ausschluss des jeweiligen Studierenden.

Soare, Braun, Hecht, Grün und Gusy (2007) verwendeten im Gegensatz zu den oben genannten Studien die Methode der subjektiven Einschätzung. Untersucht wurde, ob im Studium erworbene Kompetenzen den später subjektiv wahrgenommenen Berufserfolg positiv beeinflussen. Um dieser Frage nachzugehen wurden Absolventen verschiedener Studiengänge befragt. Sie wurden gebeten retrospektive Einschätzung in den Bereichen *Fachkompetenz*, *Methodenkompetenz*, *Sozialkompetenz* und *Personalkompetenz* zugeben, wie auch ihren subjektiv eingeschätzten Berufserfolg. Als subjektives Maß für den Berufserfolg wurde daher die Differenz zwischen Ist- und Soll-Zustand herangezogen. Die Teilnehmer wurden zum Beispiel zur Einschätzung aufgefordert, wie wichtig für sie persönlich eigenständige Arbeitsplanung, wissenschaftliches

Arbeiten oder hohes Einkommen ist. In weiterer Folge schloss sich die Frage an, ob dies auf ihren Beruf zutrifft. Die Einschätzungen wurden mittels eines Fragebogens erhoben.

Die nachfolgende Studie von Oeffner und Preiser (2007) nützte ebenfalls die Methode der subjektiven Kompetenzeinschätzung. Die Intention bestand darin zu untersuchen wie sich Supervision auf die Handlungskompetenz (bestehend aus Fachkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz) von PädagogInnen und deren Arbeitszufriedenheit auswirkt. Die Teilnehmer gaben ihre Einschätzungen an Hand eines Fragebogens zur subjektiven Kompetenzeinschätzung ab. Die Einschätzungen bezogen sich auf die eignen momentanen Kompetenzen, die Verbesserung der Kompetenzen durch die Supervision, die momentane Arbeitszufriedenheit, die Verbesserung der Arbeitszufriedenheit durch die Supervision und den Nutzen der Supervision im Allgemeinen. Die Items wurden mit Hilfe der bestehende Literatur und Experteninterviews konstruiert, teilweise aber auch von Beer's Fragebogen (1998) übernommen. Die Beantwortung der Items erfolgte mittels einer 5-stufigen Likert-Skala.

Des Weiteren kommen Selbsteinschätzungen, aber auch mit Fremdeinschätzungen bei Kompetenzraster zum Einsatz (Dorninger et al., 2012). Bei der Verwendung eines Kompetenzrasters, wird das Niveau einer bestimmten Fähigkeit eingeschätzt. Setzt man Kompetenzraster am Anfang eines Lernprozesses ein, können damit Informationen über die Ziele des Lernenden eingeholt werden. Erfolgt der Einsatz zusätzlich am Ende eines Lernprozesses dienen sie dazu zu erkennen, ob ein Ziel in einem gewissen Zeitraum erreicht wurde. Portfolios im Bildungskontext (z.B. das Europäische Sprachenportfolio) werden eingesetzt um Lernprozesse sichtbarzumachen, Stärken und Schwächen zu identifizieren, Arbeiten zu bewerten und Lernziele festzuhalten

## **2 Evaluation in der Hochschule**

In diesem Kapitel wird zunächst eine kurze Erläuterung gegeben, wie es zur Evaluation im tertiären Bildungsbereich kam, zudem werden einige grundlegende Bemerkungen zum Thema Evaluation angebracht. Im Anschluss wird der Begriff der Evaluation definiert, die unterschiedlichen Evaluationsformen erläutert, um danach auf die Evaluationsstandards der

Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) und die Ebenen der Evaluation nach Kirkpatrick (1998) einzugehen. Im letzten Abschnitt dieses Kapitels folgt ein Überblick über standardisierte Instrumente, welche zur Evaluation im Hochschulbereich eingesetzt werden. Daran anschließend wird eine Darstellung der Evaluationsforschung in der Hochschule gegeben, um abschließend zu diskutieren, was gute Lehre und wie reliabel studentische Lehrevaluation ist.

Nach bekannt werden der unerwarteten PISA-Ergebnisse forderte die Öffentlichkeit eine Qualitätsüberprüfung der Bildungssysteme. Überdies wird ein effektives und systematisch gut durchdachtes Bildungssystem für bildungspolitische Träger, für die Öffentlichkeit als auch für die Repräsentativität eines Landes immer wichtiger (Tinsner & Dresel, 2007). Dies mag mit der Annahme verbunden sein, dass eine hochwertige Bildung Erfolg und Bestehen in einer Wissensgesellschaft sichert (Tremblay, 2013). Dadurch hat heute auch die Evaluation Einzug in die Hochschulen erhalten (Tinsner & Dresel, 2007).

Lange Zeit wurden in der Evaluationsforschung lediglich IST-Standanalysen durchgeführt. Aus den Erkenntnissen sind jedoch keine weiteren Maßnahmen eingeleitet worden. Diese Vorgehensweise trug zwar zum Bewusstsein für die Dringlichkeit der Themen Qualität, Lehre und Studium und zu Akzeptanz gegenüber Lehrevaluation bei (Atria, Reimann & Spiel, 2006; Rindermann, 2003), doch eine bloße Erhebung muss nicht zwingend zu Verbesserungen führen (Rindermann, 2003; Spiel et al., 2005). Entscheidungen, welche im Rahmen von Evaluationsforschung zu treffen sind, müssen unbedingt auf empirischen Daten basieren (Rindermann, 2003). Aus diesem Grund plädiert Spiel (2001) für eine systematische Evaluation, welche sich wie folgt gestaltet.

Zu Beginn erfolgt eine Ist-Standanalyse, inklusive einer Identifizierung der Stärken und Schwächen. In einem zweiten Schritt ist unter Berücksichtigung der Ergebnisse ein neues Curriculum zu entwickeln und eine Abschätzung der Realisierbarkeit vorzunehmen. Darauf folgt die Implementierung und eine begleitende Programmevaluation ist zu verwirklichen. Abschließend muss eine summative Evaluation erfolgen, um die Ergebnisse des neuen Curriculums zu erfassen und eine Untersuchung der Langzeitfolgen (*Impact Evaluation*) umzusetzen.

In der Regel wird jedoch nur einer der angesprochenen Schritte durchgeführt. Die Herausforderung bei langwierigen Untersuchungen besteht nämlich darin, dass die Bearbeitung und Auswertung lange dauert, zeitliche und personale Ressourcen häufig nicht gegeben sind und Rücklaufquoten, wie auch Motivation abnehmen können (Zumbach, Spinath, Schahn, Friedrich & Kögel, 2007). Die fehlenden Mittel wirken sich selbstverständlich nachteilig auf den gesamten Prozess der Maßnahmengenerierung aus. Daher muss trotz Ressourcenmangel auf das größtmögliche Maß an Systematik und Effizienz geachtet werden.

Neben der Durchführung einer systematischen Evaluation geben Haaser, Thielsch und Moeck (2007) an, dass als Basis für eine erfolgreiche Evaluation auch die Schaffung eines hohen Interesses an dem Projekt erforderlich ist. Zur Erreichung dessen ist eine intensive Kommunikation mit den beteiligten Gruppen notwendig. Das bedeutet, Informationen über den Ablauf, den Stand der Untersuchung und Ergebnisse regelmäßig mitzuteilen. Zur Sicherung der Akzeptanz seitens der Studierenden sollte die Studienvertretung im Evaluationsprozess eingebunden werden. Optimaler Weise arbeiten die unterschiedlichen Teilnehmergruppen auf ein gemeinsames Ziel hin und empfinden die Evaluation als nützlich.

Atria et al. (2006) plädieren überdies dafür, dass der erste Schritt bei der Konzeption einer Evaluation die Festlegung von spezifischen Zielen ist. Die Zielexplication bezieht sich zum einen darauf was das Programm bei den Kunden bewirkt, zum anderen was durch die Evaluation beurteilt wird. Zusätzlich ist der Evaluationszweck zu vereinbaren, damit ist die Ermittlung der Informationen, die geliefert werden müssen, gemeint. Diese Schritte sind zwingend für die Benennung der Faktoren der Operationalisierung und der Erfolgskriterien sowie für die Entwicklung des Erhebungsinstruments.

Evaluation in der Hochschule kann auf unterschiedlichen Ebenen, in unterschiedlichen Bereichen und aufgrund unterschiedlicher Beweggründe erfolgen. Sie kann eingesetzt werden um die praktische Anwendbarkeit zu prüfen, Entscheidung zwischen unterschiedlichen Möglichkeiten zu treffen oder Optimierungen einzuleiten (Mittag & Hager, 2000). Grundsätzlich hat jedoch jede Evaluation das Ziel der Programmwirksamkeit und die Frage der Programmwirkung zu beantworten.

## 2.1 Definition der Evaluation

Die Bedeutung des Begriffes der Evaluation wird in der Wissenschaft sehr einheitlich gesehen, wobei sich bei genauer Betrachtung feine Unterschiede ergeben. Diese Arbeit lehnt sich an die Definition von Rindermann (2003) an, der festhält:

Unter Evaluation wird die systematische Analyse und empirische Untersuchung von Konzepten, Bedingungen, Prozessen und Wirkungen zielgerichteter Aktivitäten zum Zwecke ihrer Bewertung und Modifikation verstanden. Über adäquate *Beschreibung* und *Messung* hinausgehend *bewerten* Evaluationen und *optimieren*. (S. 233)

## 2.2 Die Formen der Evaluation

Je nach dem von wem eine Evaluation durchgeführt wird, welches Ziel und welchen Zweck sie verfolgt oder zu welchem Zeitpunkt eine Evaluation initiiert wird, werden Evaluationen unterschieden. Zwei mögliche Konzeptionen werden im Anschluss dargestellt.

Nach Atria et al., (2006) lässt sich Evaluation in folgende Formen einordnen.

- Fremdevaluation versus Selbstevaluation: Fremdevaluation erfolgt durch außenstehende Personen. Selbstevaluation hingegen durch Personen der Organisation selbst. Beide Formen haben Vor- und Nachteile, so minimiert Fremdevaluation das Potenzial die Ergebnisse in Richtung des Eigeninteresses, der individuellen Wünsche zu lenken (Bortz & Döring, 2006). Selbstevaluation hat jedoch den Vorteil der Feldnähe, des großen Wissensvorsprunges und einer intensiveren Rückkopplungsschleife.
- Interne versus externe Evaluation: Bei internen Evaluationen werden Zielsetzung und Bewertungskriterien von der Organisation selbst bestimmt. Die externe Evaluation fungiert meist als Systemsteuerung, das heißt Ziele und Kriterien werden von außen vorgegeben.
- Formative versus summative Evaluation: Während die formative Evaluation eine laufende Intervention untersucht und dazu dient augenblicklich Änderungen vorzunehmen, so nimmt die summative Evaluation eine Wirksamkeitsprüfung am Ende

einer Intervention vor. Die Erkenntnisse der Abschlussbewertung, werden genutzt um über den weiteren Fortgang zu entscheiden.

- Ist-Stand-Analysen: Darunter versteht man die Analyse und Wertung eines Ist-Zustandes.
- Prospektive (oder antizipatorische) Evaluation: Es wird eine Bewertung über die potenzielle Wirksamkeit einer Intervention vorgenommen. Je höher die interne Validität ist, umso besser kann eine Entscheidung getroffen werden (Bortz & Döring).

Mittag und Hager (2000) erläuterten eine andere Konzeption, nennen aber ebenfalls fünf Formen der Evaluation.

- Evaluation der Programmkonzeption: Beschäftigt sich mit Überlegungen über die Gestaltung, Durchführung, Anwendung und Ausarbeitung der Evaluation in Hinblick auf theoretische Modellvorstellungen.
- Formative Evaluation in der Erprobungs- und Testphase: Bewertet fortlaufend sämtliche Komponenten des Programms und leitet gegebenenfalls Optimierungen und Modifikationen ein.
- Evaluation der Programmdurchführung: Es wird der Frage, ob sich der theoretische Plan realisieren lässt oder ob, beziehungsweise wo und wann Schwierigkeiten auftreten, nachgegangen. Es handelt sich also um Kontrolle und Beurteilung der praktischen Anwendung der Maßnahme.
- Evaluation der Programmwirksamkeit: In diesem Fall wird die Funktion einer Prozessevaluation, Ergebnis- oder Erfolgsevaluation erfüllt.
- Evaluation der Programmeffizienz: Diese vollzieht eine Bewertung im doppelten Sinne, einerseits die Kosten-Nutz-Analyse und andererseits die Kosten-Effektivitäts-Analyse.

## **2.3 Evaluationsstandards**

Evaluationsforschung ist im Normalfall Auftragsforschung, daher ist es oberste Priorität die vom Auftraggeber gestellte Evaluationsfrage präzise zu beantworten (Bortz & Döring, 2006). Trotz Berücksichtigung der Wünsche des Auftraggebers muss Evaluationsforschung den methodischen Kriterien von Wissenschaftlichkeit entsprechen (Bortz & Döring, 2006). Die DeGEval (2002)

hat auf Basis des *Committee on Standards for Educational Evaluation* (1981) fünfundzwanzig Prinzipien erarbeitet an denen sich Evaluationsforschung orientieren sollte. Diese lässt sich in vier Bereiche einteilen.

- Nützlichkeit: Die Nützlichkeitsstandards sollen gewährleisten, dass Evaluations- und Informationsbedürfnisse zu Gunsten der NutzerInnen ausgerichtet sind.
- Durchführbarkeit: Die Durchführbarkeitsstandards stehen für eine realistische, qualitätsvolle Planung und Durchführung der Evaluation.
- Fairness: Die Fairnessstandards beziehen sich auf einen achtungsvollen Umgang mit den betreffenden Personengruppen, sowie auf gerechte und unparteiische Berichterstattung und Ergebnisdarstellung.
- Genauigkeit: Die Genauigkeitsstandards sollen gewährleisten, dass Informationen dem neuesten Wissensstand entsprechen und die Ergebnisse den Kriterien der Objektivität, Validität und Reliabilität genügen.

## **2.4 Ebenen der Evaluation**

Die vier Levels nach Kirkpatrick (1998) stellen eine Möglichkeit dar zu evaluieren. Er erläutert eine Vorgehensweise wie bei der Operationalisierung einer Evaluation vorzugehen ist. Die vier Ebenen bauen aufeinander auf und die unteren Ebenen beeinflussen die darüber liegenden. Je höher das Level, desto schwieriger und aufwendiger ist die Ausführung. Dagegen werden aber auch die Informationen immer wertvoller.

- 1) Reaktion: Evaluation auf diesem Level erfasst wie Personen auf das Programm reagieren. Untersucht wird dementsprechend die Zufriedenheit mit der Intervention. Im günstigsten Fall sollten die Teilnehmer positive Reaktionen zeigen, da sich diese natürlich auf alle weiteren Schritte auswirkt. Eine positive Reaktion ist notwendig damit die Teilnehmer motiviert sind mit zu arbeiten.
- 2) Lernen: Auf der zweiten Ebene wird erfasst, in welchem Ausmaß sich das Wissen und die Fähigkeiten der Teilnehmer in Folge einer Intervention verbessern. Damit die Leistungssteigerung auf die Intervention zurückgeführt werden kann, müssen das Wissen und die Fähigkeiten davor und danach gemessen werden. Zur Absicherung der

Ergebnisse ist eine Experimental- sowie eine Kontrollgruppe erforderlich. Die Evaluation des zweiten Levels ist sehr wichtig. Führt das Programm zu keiner Wissens- und Fähigkeitserweiterung, ist eine Verhaltensänderung auf Ebene 3 nicht möglich.

- 3) Verhalten: Diese Ebene beschäftigt sich damit, inwieweit Personen ihr Verhalten infolge einer Maßnahme verändern. Oftmals besteht der Wunsch Level drei zu erfassen, ohne Level 1 und 2 zu berücksichtigen. Dieses Vorgehen führt aber fallweise zu Schwierigkeiten. Können keine Veränderungen im Verhalten operationalisiert werden, folgt daraus der Schluss, dass das Programm ineffektiv war und keinen Nutzen bringt. Diese Schlussfolgerung ist zulässig, aber nicht zwingend korrekt. Es besteht die Möglichkeit, dass die Teilnehmer positiv reagiert und auch etwas gelernt haben, aber ihre reale Arbeitswelt eine Umsetzung des Verhaltens nicht erlaubt oder fördert. Aus diesem Grund ist es wichtig die Ebenen nacheinander zu evaluieren, um das auslösende Ereignis für das nicht Auftreten von erwünschtem Verhalten zu kennen.
- 4) Ergebnisse: Zu den Endergebnissen zählen beispielsweise gesteigerte Produktion, gesenkte Ausgaben und geringer Kosten, Qualitätssteigerung oder höhere Gewinne. Also all jene Dinge die zur gewünschten Verbesserung der Institution oder des Unternehmens führen.

## **2.5 Evaluationsforschung im Rahmen der Hochschule**

Dieser Abschnitt befasst sich mit einer allgemeinen Beschreibung der bei Evaluationen im Hochschulbereich verwendeten Instrumente, folgend werden bekannte bzw. standardisierte Instrumente erwähnt. Abschließend wird ein Einblick in die bisherige Evaluationsforschung gegeben, um am Ende zu klären was *gute* Lehre ist und wovon sie abhängt.

Die üblich eingesetzten Verfahren bei Lehrevaluationen sind Befragungen, diese reichen von offenen über standardisierten Formen (Zumbach et al., 2007) bis hin zu qualitativen Forschungsinterviews (Kluge, 2007). Die eingesetzten Fragebögen unterscheiden sich stark in Länge und Ausführlichkeit, die Anzahl der Items bewegt sich dabei zwischen 13 und 52 (Haaser et al., 2007; Hein, Englisch & Niegemann, 2007; Hinz, 2007; Imhof & Bachmann, 2007; Langfeldt et al., 2007; Rindermann & Amlang, 1994; Staufienbiehl, 2000; Zumbach et al., 2007). Zur Beantwortung der Items wird überwiegend eine 4- bis 7- stufige Likert-Skala angeboten. Die

Antwortoptionen reichen dabei von völliger Zustimmung bis zu völliger Ablehnung. Um Antwortzwang zu vermeiden wird oftmals die Option *keine Angabe* angeboten (Haaser et al., 2007; Henninger & Balk, 2007; Hinz, 2007; Langfeldt et al., 2007; Loßnitzer, Schmidt, & Born, 2007).

Fragebögen, welche beispielsweise zur Lehrveranstaltungsevaluation herangezogen werden sind im Anschluss gelistet.

- *Heidelberger Inventar zur Lehrveranstaltungsevaluation* (HILVE; Rindermann & Amlang, 1994)
- *Heidelberger Inventar zur Lehrveranstaltungsevaluation II* (HILVE II; Rindermann, 2000)
- *Trierer Inventar zur Lehrveranstaltungsevaluation* (TRIL; Gollwitzer & Schlotz, 2003)
- *Frankfurter Studienqualitäts-Fragebogen* (FSQF; Langfeldt, Nieder & Frühauf, 2007)
- *Fragebogen zur Veranstaltungs-Beurteilung Vorlesung* (VBVOR; Diehl, 2003)
- *Fragebogen zur Veranstaltungs-Beurteilung Referate* (VBREF; Diehl, 2003)
- *Fragebogen zur Evaluation von Vorlesungen* (FEVOR; Staufienbiel, 2000)
- *Fragebogen zur Evaluation von Seminaren* (FESEM; Staufienbiel, 2000)
- *Fragebogen zur Evaluation von Praktika* (FEPRA; Staufienbiel, 2000)

Die oben genannten Fragebögen zur Lehrveranstaltungsevaluation werden teilweise zur Erhebung herangezogen. Aufgrund der hohen Spezialisierung von Studienzweigen und individuellen Bedürfnissen von Universitäten, sind sie aber oftmals unpassend. Infolgedessen entwickelt der Großteil der Studienstätten ein für sich angepasstes Evaluationsprogramm.

Der folgende Überblick zeigt einen Ausschnitt von bisher getätigten Evaluationen inklusive der dabei verwendeten Instrumente im tertiären Bereich. Dieser Ausschnitt informiert über Lehrveranstaltungsevaluationen und Peerevaluation mittels Fragebögen, sowie über die Selbstevaluation des Lernverhaltes von Studierenden mittels Lerntagebüchern. Da überwiegend Evaluationen zur Lehrveranstaltungsbeurteilung durchgeführt wurden, wird im Anschluss auf die Fragen, was gute Lehre aus macht, ob studentische Lehrbewertungen einen langfristigen Nutzen erbringen, wie reliabel studentische Beurteilungen sind, und wie Lehrende mit den Beurteilungen der Studierenden umgehen, eingegangen.

Zumback et al. (2007) konstruierten eine Kurzskala zur Lehrevaluation, da die Herausforderung bestand ein Instrument mit geringer Bearbeitungsdauer zu schaffen. Der Fragebogen setzt sich inhaltlich aus den vier Dimensionen *Form und Struktur*, *Merkmale des/der Dozenten/Dozentin*, *Umfang und Relevanz* und *Lernerfolg* zusammen. Neben den 14 Items zur Beurteilung der Dimensionen sind eine Gesamtbeurteilung der Lehrveranstaltung sowie drei offene Fragen, zu positiver, negativer Kritik und Verbesserungsvorschlägen, inbegriffen.

Ein vergleichbarer Fragebogen zur Lehrveranstaltungsevaluation, ist jener von Loßnitzer et al. (2007). Der Fragebogen enthält die fünf Dimensionen *Gesamteindruck*, *Lehrendenverhalten*, *Studierendenverhalten*, *erworbene Qualifikationen/Kompetenzen* und *Rahmenbedingungen*. Zudem werden demographische Daten, die Gründe für den Seminarbesuch und der Arbeitsaufwand erhoben. In der Regel ist die Teilnahme an Lehrveranstaltungsevaluationen Pflicht, in diesem Projekt obliegt die Entscheidung der Teilnahme den Lehrenden und Studierenden.

An der Westfälischen Wilhelms-Universität entschied man sich einen Fragebogen zur Seminarbewertung und einen weiteren zur Vorlesungsevaluation zu entwickeln (Haaser et al. 2007). Im erst genannten Fall wurden drei Dimensionen bewertet *Lehrverhalten/Didaktik des Lehrenden*, *Struktur und wahrgenommenes Engagement*, *Interessantheit*, *Interaktion und Studierendenmitarbeit* und *Materialien*. Zudem stehen optional Fragebögen zu Aspekten, wie Gruppenarbeit oder Exkursion des Seminars zur Verfügung. Das Instrument zur Vorlesungsevaluation behandelt acht Skalen *Struktur*, *wahrgenommenes Engagement*, *Angemessenheit des Niveaus*, *Mediengestaltung*, *Rhetorik*, *Eingehen auf Studierende*, *Interessantheit und Praxisbezug* und *Ergänzende Materialien*. Zusätzlich erfragt werden der subjektiv eingeschätzte Studienerfolg, die Gründe der Teilnahme, der Zeitaufwand und eine Gesamtbeurteilung der Vorlesung. Um die Zufriedenheit mit dem Instrument und dem Ablauf der Lehrevaluation zu evaluieren wurden Lehrende und Studierende mittels Online-Fragebogen befragt.

Anwendung, wenn auch selten findet die Peerevaluation, wobei es sich dabei in der Regel eher um eine Bewertung der Kollegen, als um eine Evaluation im herkömmlichen Sinn handelt. Hinz (2007) führte beispielsweise eine Peerevaluation durch, dabei bewerten und betreuen

Studierende die Referate ihrer Kollegen. Wie bei der Beurteilung von Lehrveranstaltungen wurde auch hier ein Fragebogen verwendet.

Eine weitere gängige Methode im Zuge von Evaluationen sind Lerntagebücher zur Selbstevaluation und Lernstanderhebung (Dorninger et al., 2012). Borsch und Imhof (2007) setzten dazu in einem Seminar der pädagogischen Psychologie für Lehramtsstudierende die Methode des Lerntagebuches ein. In Bezug darauf werden die Inhalte, die Lernentwicklung und das Seminar evaluiert. Die Lernleistung wurde mit einem Wissenstest, und die Seminarbewertung durch ausgewählte Fragen des HILVE (Rindermann & Amelang, 1994) am Ende des Semesters erhoben. Um Vergleiche anstellen zu können, gab es neben zwei Seminaren in denen das Tagebuch Anwendung fand eine Kontrollgruppe. Studierende der Maßnahme erreichten ein besseres Ergebnis im Wissenstest und bewerteten das Seminar in allen Bereichen besser.

Vor Beginn der Durchführung von Lehrevaluationen muss zunächst definiert werden, was gute Lehre ausmacht. Das direkte Vorgehen zur Erörterung was gute Lehre ist besteht darin Studierende und Lehrende zu befragen (Rindermann, 2003).

Bei der Diskussion was gute Lehre ausmacht, steht zumeist das Dozentenverhalten im Mittelpunkt. Wottawa (2005) führt dazu aus, dass dabei vergessen wird, dass es noch andere Faktoren gibt, welche diesen Sachverhalt beeinflussen. So nennt er die Erwartungen und das Vorwissen der Studierenden am Studienbeginn, die Kenntnisse der Fakultät mit Studierenden umzugehen, in wie weit Studierende Hilfestellung bei der Planung des Studiums bekommen und wie qualitativvoll diese Hilfe ist. Am stärksten fließen die Variablen Sympathie, Interesse, Vorinteresse und die Schwierigkeit eine gute Note zu bekommen in die Seminarbeurteilung mit ein (Spiel et al. 2005; Vater, Grohs & Sedlmeier, 2007).

Zur Verringerung von Störvariablen schlägt Rindermann (2003) vor, ein Seminar des gleichen Dozenten von mehreren, verschiedenen Gruppen beurteilen zu lassen. Notwendig dafür ist ein multidimensionales Modell (siehe Abbildung 2), das die unterschiedlichen Aspekte die in eine Lehrbeurteilung mit einfließen erfassen kann.

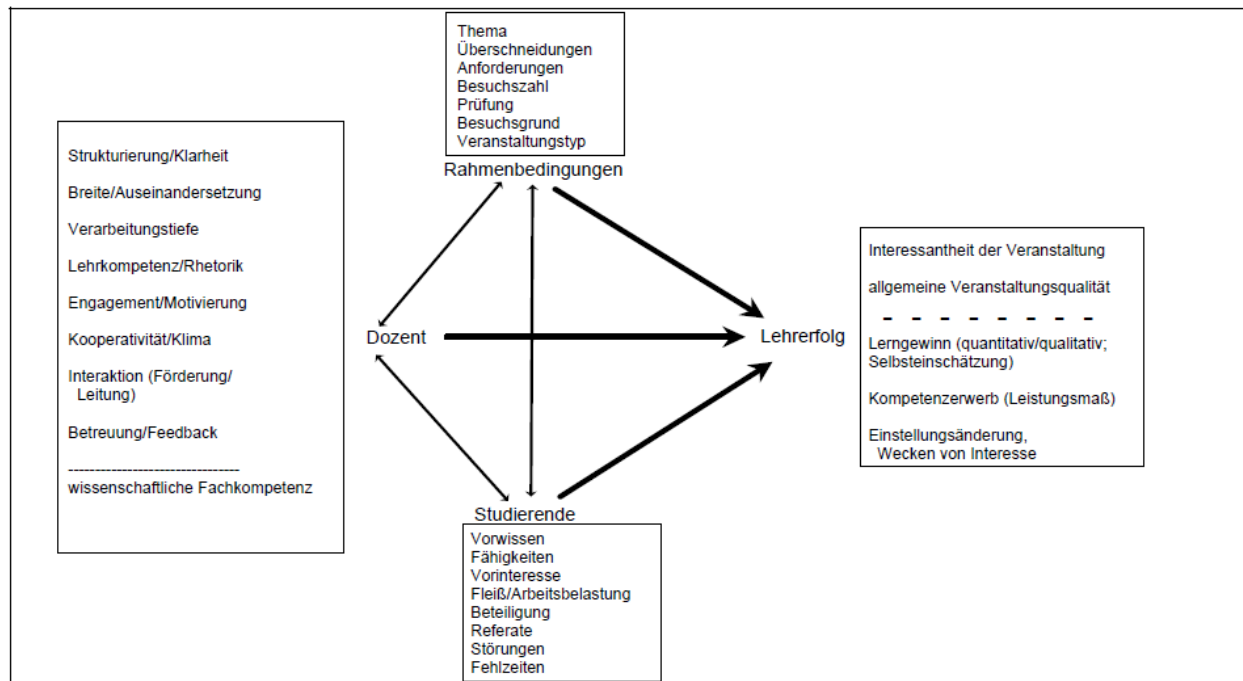


Abbildung 5. Multidimensionales Bedingungsmodell des Lehrerfolgs (Rindermann, o. D., nach Rindermann, 2001, S.2.)

Ein weiterer sehr wichtiger Diskussionspunkt bildet die Frage, ob studentisches Feedback die Qualität der Lehre langfristig verbessern kann. Führen studentische Lehrevaluation dauerhaft zu keinen Verbesserungen, wären getätigte Aufwendungen nicht gerechtfertigt (Lang & Kersting, 2007).

Dresel, Rindermann und Tinsner (2007) gehen davon aus, dass die Verbesserung der Lehre nur durch Evaluation nicht oder kaum gegeben ist. Will man eine messbare positive Veränderung (im Vergleich zu Kontrollgruppen) erreichen, ist es unbedingt nötig, Lehrevaluation mit anschließendem Feedback- und Beratungsangeboten zu ergänzen (Rindermann, 2003). Wottawa (2005) teilt diese Ansicht. Er führte ein umfassendes Qualitätsmanagement im Zuge eines Studienganges durch. Eingesetzt wurden dabei Fragebögen nach jeder Veranstaltung, Diskussionen über Erfahrungen und Vorschläge, sowie eine Befragungen am Ende des Studienganges. Es resultierte ein langfristiger Nutzen, welcher nach Aussagen der Teilnehmer den Aufwand rechtfertigte.

Rindermann (2003), wie auch Dresel, Rindermann und Tinsner (2007) stellten nach Untersuchung fest, dass studentische Lehrevaluationen reliabel und valide sind. Das heißt sie geben eine realistische Perspektive und sind passend, um Lerngewinne zu messen. Studierende werden als geeignete Beurteiler bewertet (Henninger & Balk, 2007).

Geht man nun von der Annahme aus Studenten seien in der Lage reliable und valide Einschätzungen zu treffen, so führt diese zur folgenden Frage. Inwiefern werden die Ergebnisse solcher Evaluationen von Lehrenden aufgenommen und genützt?

Kluge und Schüler (2007) evaluierten die Umstände unter denen Professoren und Professorinnen bereit sind, studentisches Feedback zu nutzen und in wie fern ihre Erwartungen über gute Lehre damit in Zusammenhang stehen. Die Erwartungen wurden durch das Ausmaß der Zustimmung zu spezifischen Aussagen gemessen. Dabei sollten sie ihre eigene Sichtweise offenlegen. Aber auch die von ihnen vermutete Sichtweise der Studierenden und der Universitätsleitung interessierte. Die Ergebnisse zeigten, dass Lehrende zu Änderungen ihres Lehrverhaltens bereit sind, wenn sie selbst etwas für wichtig empfinden und daran glauben, dass dieses für die Studierenden wichtig ist. Die vermutete Ansicht der Universitätsleitung ist hinfällig.

Die Studie legt nahe, dass die Umsetzung des erhaltenen Feedbacks nur unter gewissen Voraussetzungen erfolgt, daher die Lehrevaluation nicht per se zu Verbesserungen führt. Eine explorative Interviewstudie mit Lehrenden (Kluge, 2007) ergab, dass kleinere Beschwerden der Studierenden beachtet werden und zukünftig versucht wird eine Verbesserung in das Lehrkonzept einzuarbeiten. Größere Belange werden jedoch nicht beachtet.

Mit diesen Forschungsbefunden geht auch die Feedback-Forschung einher. Sie legt nahe, dass einfaches, isoliertes Rückmelden der Ergebnisse kaum gewinnbringend ist und selten selbstinstruiertes Verhalten einleitet (Henninger & Balk, 2007). Lehrende nehmen häufig Feedback nicht an. Zumbach et al. (2007) führen für dieses Verhalten die Erklärungen an, dass Lehrende möglicherweise befürchten, dass das Anspruchsniveau der Veranstaltung gesenkt wird, um eine bessere Bewertung zu erhalten. Rindermann (2003) meint, dass Lehrende damit eine Umkehr der bestehenden Machtstrukturen gleichsetzen.

### **3 Evaluation von Kompetenzen in der Hochschullehre**

In den vorangegangenen Kapiteln wurden die Themenkomplexe der Kompetenz und der Evaluation in der Hochschule eingeführt, um die wichtigen Begriffe zu klären und die dazugehörigen Forschungsergebnisse und Kontroversen aufgezeigt. Dieses Kapitel wird eine Brücke zwischen den beiden Themen schlagen, also einen Einblick in die Evaluation von Kompetenzen in der Hochschullehre geben.

Das Kapitel gibt eine kurze Einführung in die Thematik der Evaluation von Kompetenzen im tertiären Bereich. Anschließend werden subjektive und objektive Verfahren im Hochschulbereich gegenübergestellt, um abschließend Kompetenzerhebungen im Medizinstudium zu erläutern. Der Entschluss Kompetenzerhebung im Medizinstudium aufzuzeigen beruht auf der Überlegung, dass dies das Studium mit den meisten Parallelen zum Studium der Veterinärmedizin darstellt. Explizite Untersuchungen an anderen veterinärmedizinischen Universitäten sind hingegen nicht bekannt.

Hochschulen haben sich das Ziel gesetzt Kompetenzen zu definieren, welche Studierende am Ende eines Studiums erworben haben sollen. Des Weiteren soll die Kontrolle der Zielerreichung mittels Output-Erfassung erfolgen.

Kompetenzen sind in der Universität jedoch erst seit kurzem Evaluationsobjekt. Dieses kann auf die Unmenge an unterschiedlichen Berufen und ihren vielschichtigen Kompetenzen, an die sich ständig ändernden Qualifikationsanforderungen oder aber auch auf die unterschiedlichen Ausbildungsprogramme in verschiedenen Ländern zurückgeführt werden (Rauner, 2008).

Der EQR (Europäische Kommission, 2014) macht einen ersten Schritt in diese Richtung. Er schafft eine neue Perspektive der Beschreibung von Ausbildung. Nicht mehr die spezifischen Themen und Inhalte, welche durchgenommen werden sind wichtig, sondern das was am Ende der Ausbildung gekonnt wird. Dadurch wird eine europaweite Vergleichbarkeit von Ausbildungsniveaus angestrebt. Trotzdem ist beim Vergleich von Evaluationen Vorsicht

geboten, da jede Evaluation mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen konfrontiert ist (Harris, 2001).

Sind Kompetenzen auf universitärer Ebene zu erfassen, steht man daher vor der Herausforderung ein Kompetenzmodell, wie auch ein passendes Erhebungsinstrument zu entwickeln. Modelle, und Erhebungsinstrumente sind auf die jeweiligen Auftraggeber zu spezifizieren und auf deren Ziele ab zu stimmen. Darüber hinaus sind Lern- und Fähigkeitsdefizite von Studierenden, wie auch Defizite im universitären System aufzuzeigen und Vorschläge zu entwickeln wie Lernvorgänge, Wissens- und Fähigkeitsvermittlung verbessert werden können. Letztlich sind auch pädagogische Erkenntnisse einzubeziehen (Benjamin, 2013).

Für die Evaluation von Kompetenzen gilt ähnliches wie für bereits erwähnte Evaluationsstudien. Die Evaluationsarten, Evaluationsstandards, Ziele und Ebenen der Evaluation sind auch für diesen Bereich gültig.

Eine weitere vorliegende Gemeinsamkeit ist, dass auf Grund individueller Kontextbedingungen eine große Zahl an individuell konstruierten Instrumenten vorliegt (Paechter et al., 2007). Zur Beantwortung der Items werden, wie bei den in Kapitel 2 vorgestellten Evaluationsstudien, überwiegend Likert-Skalen herangezogen (Hur, 2009; Paechter et al., 2007a; Paechter et al., 2007b; Spiel, Schober und Reimann, 2006). Zudem besteht häufig die Möglichkeit freie Anmerkungen zu machen (Paechter et al., 2007a). Die theoretische Konstrukte der Fragebögen bauen vorwiegend auf den Schlüsselkompetenzen auf (Braun, 2006; Paechter, et al., 2007a; Paechter et al., 2007b).

### **3.1 Subjektive versus Objektive Kompetenzerhebung in der Hochschullehre**

Die Evaluierung von Kompetenzen erfolgt wie bereits in Kapitel 1 erwähnt über objektive Leistungstest oder subjektive Befragungen (Paechter, Maier, & Grabensberger, 2007b).

Die meisten Untersuchungen erfolgen auf subjektiver Basis. Dagegen werden objektive Verfahren kaum angewandt. Idealerweise würden objektive und subjektive Verfahren verwendet. Das bedeutet, dass ein Wissenstest zum Beispiel mit einer subjektiven Einschätzung zum

Kompetenzgewinn ergänzt wird. Beide Verfahren sollten jeweils zu Beginn und am Ende einer Lehrveranstaltung eingesetzt werden. Vergleicht man den Wissenstest und die Einschätzung des Kompetenzgewinns eines Studierenden, ist ersichtlich, ob er sich richtig einschätzt (Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008). Aus Gründen der Ressourcenknappheit wird in der Regel aber nur eine der beiden Methoden angewandt (Harris, 2001).

Sieland (2007) verband subjektive und objektive Methode in einem Lern-Entwicklungsberatungsprogramm für die Ausbildung von Lehrenden. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Studierenden von einem unbewussten Kompetenzmangel, zu einem bewussten Kompetenzbedarf und schließlich zu einem Kompetenzzuwachs zu geleiten. Das Programm hat das Ziel Sozialkompetenz, Emotionalkompetenz und Methodenkompetenz zu fördern. Damit dieses Vorhaben erfolgreich ist, muss neben dem objektiven Kompetenzzuwachs auch ein subjektiver Kompetenzzuwachs zugelassen werden. Das Lernarrangement besteht aus fünf Modulen und beinhaltet problemsbasiertes Lernen im Seminar, selbstverantwortliche Lern- und Entwicklungsarbeit, Entwicklungssteuerung, Selbstmanagement, anonyme Entwicklungsberatung durch Fachsupervision und eine virtuelle Lerngemeinschaft. Zur Feststellung der Zielerreichung wurde nach Durchführung des Programms eine Evaluation durchgeführt. Studierenden und Dozenten/Dozentinnen wurden einerseits gebeten, eine Einschätzung des Entwicklungsbedarfes, andererseits eine Bewertung der Nützlichkeit abzugeben. Der erlebte Bedarf, wie auch die Nützlichkeit wurde überdurchschnittlich wahrgenommen. Dadurch ist anzunehmen, dass die Maßnahme geeignet ist um den subjektiven Kompetenzbedarf aufzuzeigen. Um den objektiven Kompetenzzuwachs zu erfassen wurde Teilnehmer und Nicht-Teilnehmer des Lernmoduls am Anfang und am Ende des Semesters eine Aufgabe vorgegeben um die Ergebnisse einem Vergleich zu unterziehen.

Instrumente zur subjektiven Einschätzung des Kompetenzerwerbs besitzen den Vorteil ökonomischer sowie leichter transferierbar auf andere Lehrinhalte und Seminare, Vorlesungen oder Praktika zu sein (Paechter, Maier, Dofer, Salmhofer, & Sindler, 2007a; Paechter et al., 2007b). Sie bringen jedoch den Nachteil der Verzerrung durch die soziale Erwünschtheit oder die Tendenz zur Mitte mit sich.

Eines der wenigen allgemein anerkannten und verwendeten Instrumente ist das *Berliner Evaluationsinstrument für studentische selbsteingeschätzte Kompetenzen* (BEvaKomp; Braun,

2007). Das BEvaKomp ist ein Fragebogen bei dem Studierende subjektiv ihren Kompetenzzuwachs beurteilen. Das Verfahren erfasst den Lerngewinn nach einer Veranstaltung, es tätigt keine Aussagen über Kompetenzniveaus. Das BEvaKomp arbeitet mit der Kompetenzdefinition von Weinert (2001) und übernimmt die Teilung der Bereiche in *Fachkompetenz*, *Methodenkompetenz*, *Sozialkompetenz* und *Personalkompetenz*. Diese vier Bereiche stellen fachunspezifische, übergreifende Ziele von Bildungsangeboten dar. Fachkompetenz lehnt sich an die Taxonomie von Bloom (1956), das heißt der Wissenserwerb soll anhand der vier Stufen erfolgen. Die vier Kompetenzteilbereiche und deren Ziele sind auch im *Framework of Qualification* verankert. Ein Fachkompetenz erhebendes Item lautet z.B. *Ich kann einen Überblick über das Thema der Lehrveranstaltung geben*. Präsentationskompetenz wird z.B. mit folgendem Item operationalisiert *Auf Grund dieser Lehrveranstaltung kann ich Präsentationen abwechslungsreicher gestalten*. Die Beantwortung der Items erfolgt auf einer Likert-Skala. Braun et al. (2008) unterzogen das BEvaKomp einer Überprüfung und kamen zu dem Urteil, dass ein reliables und valides Instrument vorliegt.

Ob das BEvaKomp das Konstrukt der Kompetenz von dem der Zufriedenheit abzugrenzen vermag, überprüften Leidner & Braun (2007). Dabei wurde der subjektive Kompetenzgewinn mit dem BEvaKomp (Braun, 2007), die Zufriedenheit von Lehrveranstaltungen mit dem Fragebogen von Westermann, Spies, Heise und Wollburg-Claar (1989) erfasst. Um zu überprüfen, ob durch das BEvaKomp andere Daten erhoben werden, wurde eine bivariate Pearson-Korrelation durchgeführt. Die untersuchten Zusammenhänge stellten sich als gering bis mittel heraus. Dies führt zu der Annahme, dass zwei unterschiedliche Konstrukte gemessen werden.

Das Grazer Evaluationsmodell des Kompetenzerwerbs (GEKo; Paechter, et al., 2007) ist ebenfalls ein Fragebogen zur subjektiven Einschätzung des Kompetenzerwerbs. Es vertritt die Annahme, dass Erwachsene zu adäquaten Einschätzungen fähig sind. Das GEKo wird am Ende des Semesters als summative Evaluation durchgeführt. Es postuliert Handlungskompetenz als Ziel universitärer Lehre. *Handlungskompetenz* setzt sich dabei aus *Fachkompetenz*, *Methodenkompetenz*, *Sozialkompetenz* und *personaler Kompetenz* zusammen. Diese Subkompetenzen sind auch im EQR (Europäische Kommission, 2014) verankert. Der EQR dient als Basis des GEKo, zusätzlich wird *Medienkompetenz* einbezogen. Es gibt drei Versionen, eine

Version, welche speziell auf Vorlesungen ausgerichtet ist, eine weitere, welche auf Seminare/Übungen spezifiziert ist und eine dritte Version, welche für die Evaluierung von Praktika gedacht ist. Zur Ermittlung der Unterschiede zwischen Studierenden- und Lehrenden-Perspektive, wird den Lehrenden ebenfalls ein Fragebogen vorgegeben.

### **3.2 Kompetenzerhebung im Medizinstudium**

Ein häufiger Gegenstand von Evaluation in der Hochschule ist das Ausmaß der Kompetenzvermittlung im Medizinstudium.

Die Kompetenzen von Medizin Studierenden werden beispielsweise mit dem Objective Structured Clinical Examination (OSCE) geprüft. OSCE ist eine praxisorientierte Prüfungsform, welche ursprünglich in Schottland entwickelt wurde. Theoretisches Wissen muss dabei in praktische Handlungen umgesetzt werden. Beurteilt wird dabei also die Durchführung prozeduralen Könnens.

Die Prüfung gestaltet sich wie folgt: Die Studierende durchlaufen einen Parcours von fünfzehn bis zwanzig Stationen. Dabei müssen sie z.B. Anamnese-, Untersuchungs-, Befundinterpretations-, und Patientenmanagementsituationen bewältigen. Ein Signalton regelt den Ablauf, dieser gibt an wann die Studierenden mit der Station beginnen dürfen, bzw. zur nächsten wechseln müssen.

Diese Prüfungsform ermöglicht eine objektive Bewertung, da jeder Studierende eine standardisierte Situation bewältigen muss. Die Bewertung erfolgt durch Punktevergabe durch PrüferInnen.

Im Zuge der Reform des Medizinstudiums wurde sie bereits im Jahr 2004 an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie an der Medizinischen Universitätsklinik in Heidelberg durchgeführt.

Auch Spiel et al., (2006) beschäftigten sich mit der Evaluation von Kompetenzen im Medizinstudium. Sie führten eine Ist-Standanalyse des Medizinstudiums durch. Ihr erster Schritt bestand darin bestehende Literatur und Erhebungsinstrumente durchzuarbeiten um daraus ein Konzept für ein Interview zu schaffen. Dieses wurde mit Studierenden, Absolventen und Absolventinnen, Lehrenden und Praxis-Lehrenden, durchgeführt. Aus diesen Interviews ergaben

sich sieben Lehrbereiche z.B. *Naturwissenschaften* oder *Faktenwissen in Sozialwissenschaften*. Um die Fähigkeiten der Studierenden zu erheben wurden die Perspektive der Studierenden als auch jene der Lehrenden erhoben. So erhielt man Informationen über die Selbstwahrnehmung (zu welchem Ausmaß glauben die Studierenden die Fähigkeit zu besitzen) und über die Fremdwahrnehmung (welche Fähigkeiten besitzen die Studierenden aus Lehrenden-Perspektive). Die Lehrenden sehen dadurch wie Studierende das Können und Wissen aufnehmen und sich diese beiden Komponenten in ihrem Verhalten abbilden. Außerdem wurden die Lehrenden befragt, was die Studierenden können sollten (Ideal) und die Studierenden was sie können (Real). Befragt wurden Studierende höherer Semester, da man annimmt, dass diese passende Einschätzungen vornehmen können.

Eine weitere Evaluation im Bereich der Medizin die Lehrqualität und die Wahrnehmung Studierender erfasst arbeitet mit qualitativen Fokusgruppen (Schiekirka et al., 2012), eine andere tut dies mittels Vergleich zwischen selbst wahrgenommener Professionalität der Studierenden und fremdwahrgenommener der Lehrenden (Hur, 2009). Interessanterweise waren die Selbsteinschätzungen in allen drei Bereichen höher als die Fremdeinschätzungen. Hur (2009) legt jedoch keine Erklärungen oder mögliche Annahmen für dieses Phänomen dar. Er verwies lediglich darauf, dass dies in zukünftigen Untersuchungen geklärt werden muss.

In Bezug auf die Ergebnisse der Studie von Hur (2009) stellt sich natürlich wieder die Frage der Validität von Selbsteinschätzungen. Raupach, Münscher, Beißbarth, Burckhardt und Pukrop (2011) beantworten diese Frage mit einem *Ja*. Sie erfassten den Kompetenzgewinn von Medizinstudenten, indem sie die Studierenden baten ihre Kompetenzen vor und nach einem Kurs ein zu schätzen. Um sicher zu stellen, dass Self-Assessments realistische Daten wiedergeben, wurde nach der Selbsteinschätzung ein Leistungstest vorgegeben. Zwischen den Selbsteinschätzungen und dem Leistungstest bestanden signifikante Zusammenhänge. Dies spricht dafür, dass Selbsteinschätzungen valide Ergebnisse bringen.

## 4 Online-Fragebögen

Einführend gibt das Kapitel einige grundsätzliche Anmerkungen zum Thema Fragebögen und informiert über die Einsatzformen von Fragebögen, um anschließend die Definition von Online-Fragebogen zu klären. Im Anschluss werden Standards zur Qualitätssicherung, sowie die Vor- und Nachteile erörtert. Zu Letzt wird im speziellen auf die Aspekte inhaltliches Verständnis, visuelle Gestaltung und technisch Handhabung von Online-Fragebögen eingegangen.

Der Fragebogen ist eines der am häufigsten eingesetzten Instrumente in der psychologischen Forschung. Praktiker nennen immer wieder den Vorteil des ökonomischen Nutzens den dieses Instrument mit sich bringt. Theoretiker sind jedoch meist skeptisch, was die Aussagekraft betrifft. Dieses Bedenken besteht nicht grundlos, denn um einen guten Fragebogen zu konstruieren, sind Fachwissen, Erfahrung und viele methodische Aspekte erforderlich.

Hawelka (2007) nennt drei Wege der Datenerhebung mittels Fragebogen:

- den Einsatz von Papierfragebögen, welche ausgeteilt werden, zu einem beliebigen Zeitpunkt ausgefüllt und an einem spezifischen Ort wieder abgegeben werden.
- den Einsatz von Papierfragebögen welche, an einem spezifischen Ort ausgeteilt, sofort ausgefüllt und abgegeben werden müssen.
- den Gebrauch von Online-Befragungen, welche sich als äußerst praktikabel erweisen.

Die angeführte Unterscheidung bei Papierfragebögen trifft jedoch auch auf Online-Befragungen zu. So können diese frei zugänglich im Internet veröffentlicht werden oder unter Beaufsichtigung eines Testleiters an einem spezifischen Ort, zu einem festgelegten Zeitpunkt bearbeitet werden.

So wie die gesamten technischen Entwicklungen unserer Zeit hat sich auch der Einsatz von Online-Fragebögen schnell verbreitet (Reips, 2005).

### 4.1 Definition von Online-Fragebögen

*Online-Fragebögen* werden als Befragungen definiert, die per E-Mail versendet, im WWW (World Wide Web) frei oder alternativ nur mit einem Passwort zugänglich gemacht werden.

Darüber hinaus gibt es SMS-Umfragen. Als Online-Fragebogen, werden also all jene Fragebögen, die mittels vernetzten Medien versendet werden, bezeichnet (Döring, 2008):

Der Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute (ADM), die Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI), der Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher (BVM) und die Deutsche Gesellschaft für Online-Forschung (DGOF) (2007) zählen zu *Online-Befragungen*, Befragungen, bei denen die teilnehmenden Personen den Fragebogen:

- auf dem Server des Forschungsinstituts oder eines Providers mittels Internet online ausfüllen,
- vom Server mittels Internet herunterladen und per E-Mail zurücksenden oder
- in eine E-Mail integriert zugeschickt bekommen und auf die gleiche Weise zurücksenden. [(Einleitung, para. 1)]

## **4.2 Standards zur Qualitätssicherung von Online-Fragebögen**

Zur Sicherung der Qualität von Online-Fragebögen halten die ADM et al. (2007) folgende Standards fest:

- Bei der Konstruktion eines Online-Fragebogens sind die Standardregeln der Fragebogenkonstruktion zu befolgen, wie auch eine wissenschaftliche Vorgehensweisen zu verfolgen.
- Die Stichprobendefinition, -bildung und -ziehung muss nach wissenschaftlichen Kriterien erfolgen. Eine Selbstrekrutierung wird demnach als ungeeignet bewertet, um repräsentative Aussagen zu erzielen.
- Unbedingt notwendig ist, dass Probanden auf die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Erfassung der Angaben in anonymisierter Form zu Zwecken der Forschung hingewiesen werden. Ihre Einwilligung teilzunehmen muss durch eine aktive Handlung geschehen, zum Beispiel durch anklicken eines Buttons.
- Zieht ein Proband die Teilnahmeeinwilligung zurück muss eine Löschung der Daten gewährleistet sein.

- Wird einer Person eine Befragung per Mail gesendet, diese aber äußert nicht teilnehmen zu wollen, ist es nicht zulässig diese Person nochmals zu kontaktieren.
- Werden personenbezogene Identifizierungsdaten z.B. aufgrund einer Längsschnittstudie gespeichert müssen die Teilnehmer darüber informiert werden und der Datenspeicherung zustimmen.
- Die erfassten Daten müssen vor Zugriff, Verwendung und Einsicht Dritter geschützt werden und es müssen geeignete Maßnahmen getroffen werden um Datenmissbrauch im Internet zu vermeiden.

Gräf (2002) schlägt des Weiteren vor, die TeilnehmerInnen über das Ziel der Studie, den Umfang und die Dauer des Fragebogens zu Beginn zu informieren.

Neben diesen Empfehlungen sollten Kontaktdaten, der Person die für die Untersuchung verantwortlich ist, angegeben werden (Haaser et al., 2007). Bei Bedarf kann der oder die Verantwortliche für Auskünfte und Fragen der Probanden zur Verfügung stehen.

### **4.3 Vor- und Nachteile von Online-Fragebögen**

Die folgende Gegenüberstellung erklärt die Vor- und Nachteile bei der Arbeit mit Online-Fragebogen. Die Ausführung bezieht sich zuerst auf die Vorteile, anschließend werden die Nachteile erläutert.

#### **4.3.1 Vorteile von Online-Fragebögen**

Der größte Vorteil besteht in der ökonomischen Handhabung, da unter anderem Personal, Material (z.B. Papier- und Kopierkosten) sowie Zeitaufwand (z.B. austeilen und einsammeln oder kopieren der Fragebögen) entfallen (Hawelka, 2007). Zusätzlich erfolgt die Datenerfassung, teilweise auch die Auswertung (Zumback et al., 2007) und Rückmeldung an die Probanden (Wottawa et al., 2005) automatisiert. Außerdem lassen sich ohne zusätzliche Aufwände nicht-reaktive Daten, wie zum Beispiel die Bearbeitungszeit erfassen (Stetina & Kryspin-Exner, 2009; Wottawa et al., 2005). Ein zeitsparender positiver Faktor ist auch die unkomplizierte

Modifizierung eines Online-Tools (Haaser et al., 2007). Individuelle Anpassungen an den Kontext können mühelos umgesetzt werden. Die genannten Faktoren vereinfachen die Erhebung enorm und führen zu Zeitersparnis (Haaser et al., 2007).

Online-Befragungen führen auch auf Seiten der Befragten zu Gewinnen. Die TeilnehmerInnen ersparen sich Zeit und Geld für die Anfahrt (Reips, 2005). Ein Aspekt der ebenfalls Vorteile nach sich zieht, ist die mögliche Erfassung einer sehr großen Stichprobe. Dies führt zu größerer statistischer Power. Außerdem können Probanden unterschiedlichen Alters, Berufes, Schicht, Bildung und/oder Nationalität rekrutieren werden (Birnbaum, 2004; Stetina & Kryspin-Exner, 2009).

Tinsner & Dresel (2007) schlussfolgern, die Vorteile der Forschung mit Online-Fragebögen ergeben Verfahrensökonomie, Verarbeitungsgeschwindigkeit und Verfahrensobjektivität. Eine Standardisierung der Instruktionen sichert zudem Auswertungs- und Durchführungsobjektivität.

#### **4.3.2 Nachteile von Online-Fragebögen**

Die folgenden genannten Nachteile treffen auf Fragebögen zu, welche frei zugänglich im Internet veröffentlicht werden. Für Online-Fragebögen, welche kontrolliert verteilt werden, ergeben sich diese Nachteile nicht.

Die Form der Stichprobenziehung wurde bereits als positiver Vorteil genannt, bringt jedoch auch methodische Nachteile mit sich. Stellt man die Befragung allgemein zugänglich ins Netz ergibt sich eine Gelegenheitsstichprobe (Bortz & Döring, 2006). Darunter ist zu verstehen, dass nur eine das Internet nutzende Personengruppe mit dem erforderlichen Interesse erreicht wird. Darüber hinaus entscheidet die jeweilige Person selbst, ob sie teilnimmt oder nicht. Dieser Effekt wird als Selbstselektion bezeichnet (Tinsner & Dresel, 2007). Die Selbstselektion führt nach Bandilla (2002) zu einer spezifischen Verteilung der demographischen Daten. Der Altersdurchschnitt liegt dabei meist zwischen 31 und 34 Jahren, das bedeutet, dass vor allem jüngere Menschen an Online-Untersuchungen teilnehmen. Außerdem sind Personen aus höheren Bildungsschichten überrepräsentiert.

Bei der Lehrveranstaltungsevaluation kann die Selbstelektion die Folge nach sich ziehen, dass lediglich besonders zufriedene/unzufriedene Studierenden (Hawelka, 2007) und/oder Studierende mit großem Interesse an der Befragung teilnehmen (Tinsner & Dresel, 2007). Die spezifischen Verteilungen beeinflussen die Ergebnisse maßgeblich. Daraus folgt, dass die Ergebnisse nicht repräsentativ für die Gesamtpopulation sind.

Als zusätzlichen methodischen Nachteil sind die Rücklaufquoten von Online-Fragebögen zu nennen. Diese sind für gewöhnlich geringer als bei ihren papierbasierten Pendants (Tinsner & Dresel, 2007). Hinzu kommt, dass Testpersonen die Untersuchung einfach abbrechen (Reips, 2005) oder während des Bearbeitens durch Störungen (z.B. Anrufe) unterbrochen werden (Stetina & Kryspin-Exner, 2009). Dieses Verhalten entsteht dadurch, dass Personen im Internet anonym sind und ohne Erklärung jederzeit die Studie beenden können (Brinbaum, 2004).

Ergänzend wird angemerkt, dass die genannten Nachteile von Online-Fragebögen, wie mangelnde Kontrolle oder nicht-repräsentative Stichprobe, ebenso bei Befragungen im Paper-Pencil-Format auftreten können (Haaser et al., 2007).

#### **4.4 Spezifische Aspekte der Konstruktion von Online-Fragebögen**

Der Abschnitt befasst sich mit spezifischen Aspekten, welche bei der Konstruktion von Online-Fragebögen zu beachten sind. Die drei Aspekte beziehen sich auf:

- das inhaltliche Verständnis,
- die visuelle Gestaltung und
- die technische Handhabung.

Die Auswahl der Aspekte ist auf die Literaturrecherche zurückzuführen. Diese sagt aus, dass insbesondere in den oben genannten Bereichen Probleme auftreten können.

#### **4.4.1 Inhaltliches Verständnis**

Untersuchungen im WWW verlangen einen besonders hohen Grad an inhaltlicher Struktur und Verständlichkeit, da es zu einem Verzicht der Anwesenheit des Versuchsleiters kommt (Bortz & Döring, 2006). Instrumente die computer- beziehungsweise internetbasiert sind müssen daher gut durchdacht und pilotiert sein (Reips, 2005). Sind die Fragen, die Begriffe oder der Aufbau des Online-Fragebogens unverständlich und/oder zu monoton, kann dies zu verzerrten Ergebnissen, nur teilweise ausgefüllten Fragebögen oder zum Testabbruch führen.

Es ergeben sich daher Gesichtspunkte, die für das inhaltliche Verständnis eines Fragebogens maßgeblich sind.

Fragen sind präzise zu formulieren, pro Item ist nur eine Frage zu stellen und Fragen die sich nur leicht voneinander unterscheiden sind zu vermeiden (Gräf, 2002). Verwendete Begriffe und Formulierungen müssen von allen Probanden gleich verstanden werden. Hat man Zweifel, dass dies der Fall ist müssen jene Wörter und Phrasen geklärt werden.

Online-Fragebögen sollten möglichst kurz sein, optimal sind laut Gräf (2002) 25 Fragen. Döring (2008) gibt eine zeitliche Begrenzung von 20 Minuten an.

Empfehlenswert ist der Einbau von Filter-Fragen bei Verzweigungen im Fragebogenverlauf (Wottawa et al., 2005). Dadurch ergibt sich eine Zeitersparnis für die Teilnehmer, da die Beschäftigung mit irrelevanten Inhalten entfällt (Gräf, 2002). Außerdem stiftet der Verlauf des Fragebogens keine Verwirrung (Stetina & Kryspin-Exner, 2009). Die Inhalte des Fragebogens werden damit verständlicher dargestellt.

Des Weiteren ist es notwendig Online-Fragebögen abwechslungsreich zu gestalten. Sind die Teilnehmer gelangweilt, weil sie unzählige ähnliche Fragen beantworten müssen, werden unkonzentriert und verlieren die Motivation (Gräf, 2002). Dieser Umstand kann bis zu einem Abbruch der Aktion führen. Entsprechend wirkt sich ein unzureichend durchdachter Fragebogen negativ auf die Qualität des Fragebogens aus.

Eine Option um Verständnisschwierigkeiten entgegenzuwirken ist die Befragung in Gruppen unter Beaufsichtigung eines Versuchsleiters (Bortz & Döring, 2006). Bei Online-Befragungen gestaltet sich die Situation folgender Maßen: Der Online-Fragebogen wird den TeilnehmerInnen z.B. per E-Mail übermittelt, trotzdem werden sie aufgefordert sich an einem festgelegten Tag, zu einer festgelegten Zeit an einem bestimmten Ort einzufinden. Die Online-Fragebögen werden anschließend unter Beisein eines Testleiters bearbeitet. Dadurch können Verständnisschwierigkeiten geklärt werden, zweitens werden einheitliche Umgebungs-, Rahmen und Situationsbedingungen geschaffen.

#### **4.4.2 Visuelle Gestaltung**

Der bedeutendste Faktor, welcher bei der visuellen Gestaltung eines Online-Fragebogens zu beachten ist, ist das Layout. Das Layout ist visuell anregend zu gestalten (Gräf, 2002). Die Inhalte verlangen eine Darstellung die, die Erfassung des Inhalts auf einen Blick ermöglicht und das Lesen vereinfacht. Es muss auch sichergestellt werden, dass wichtige Passagen (z.B. Schlüsselwörter und relevante Informationen), Fragen und zusammengehörige Fragen und Antworten, als solche erkannt und wahrgenommen werden.

Dies ist deshalb von großer Relevanz, weil sich die Art Online-Medien zu lesen von jener gedruckte Medien zu konsumieren unterscheidet (Gräf, 2002). Das Geschriebene in Online-Medien wird lediglich überflogen, der Leser scannt den Text nach wichtigen Informationen ab, um so den Sinn zu erfassen. Dabei nimmt er ungefähr 25% weniger des Textes wahr. Eine bessere Übersicht bei vielen Antwortalternativen kann z.B. durch die Verwendung von *Dropdown-Listen* gegeben werden (Wottawa et al., 2005). Dropdown-Listen sind Schaltflächen, bei denen der Benutzer auf Klick, eine Antwortmöglichkeit aus einer vorgegebenen Liste auswählen kann.

Die visuelle Gestaltung und Darstellung darf das Antwortverhalten nicht beeinflussen (Gräf, 2002). Gräf (2002) ist der Ansicht, dass Fragen in Online-Surveys nicht in einer Matrix oder Tabelle (siehe Abbildung 6) dargestellt werden sollen. Diese Darstellungsweise verleitet zu uniformen Antworten. Gründe für dieses Verhalten sieht er in einer geringeren kognitiven

Belastung und einer geringeren Betätigung der Mouse. Ein weiteres Problem das er diesbezüglich anspricht ist, dass die Verbindung zwischen Frage und Antwort verloren geht. Das ergibt sich aus der Schwierigkeit den Text am Bildschirm zu fixieren, womit auch die Orientierung am Bildschirm nicht gegeben ist.

Zur Auflockerung der Inhalte und um die Aufmerksamkeit der TeilnehmerInnen aufrechtzuerhalten könne multimediale Komponenten wie Bilder, Videos, Animationen oder Tondateien eingebaut werden (Döring, 2008; Stetina & Kryspin-Exner, 2009).

Untitled - Netscape

File Edit View Go Communicator Help

Back Forward Reload Home Search Netscape Print Security Shop Stop

How often do you use the following WWW services?

| WWW service                                        | nearly daily          | approx. 2-3 times per week | approx. once a week   | approx. every 2 weeks | approx. once a month or less often | I have heard of it, but never use it | I have never heard of it |
|----------------------------------------------------|-----------------------|----------------------------|-----------------------|-----------------------|------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------|
| Online magazines / periodicals                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| Online business newspapers / magazines             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| WWW TV station sites                               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| Regional online dailies                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| National online dailies                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| Online computer magazines                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| Navigational aids, search engines                  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| Online travel agencies, flight and rail timetables | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| Online shopping sites                              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |
| Online banking / insurance sites                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>              | <input type="radio"/>                | <input type="radio"/>    |

Document Done

Abbildung 6. Diese Darstellungsweise kann zu Bias im Antwortverhalten führen (Gräf, 2002, S. 57)

#### 4.4.3 Technische Handhabung

Die Verwendung eines Online-Fragebogens impliziert eine technische Komponente, diese verlangt in der Regel die Kenntnisse eines Experten. Die technischen Funktionen müssen einwandfrei funktionieren und technische Voraussetzungen müssen bedacht werden (Gräf, 2002). Im gegenteiligen Fall wird es zu Misstrauen und Demotivation der TeilnehmerInnen führen.

Das heißt, die Funktionen der verwendeten Programme, Grafiken und Videos, müssen vor der Anwendung, auf unterschiedlichen Browsern und Betriebssystemen ausprobiert werden (Gräf, 2002; Stetina & Kryspin-Exner, 2009). Es ist außerdem ratsam auf die aktuellsten Programme sowie ungewöhnliche Programmierbefehle zu verzichten, da das Risiko besteht, dass Personen dadurch von der Befragung ausgeschlossen werden (Gräf, 2002). Zudem ist das Datenvolumen gering zu halten. Lange Downloads wirken sich unzulässig auf die Aufmerksamkeit aus.

Klinck (2013) argumentiert, dass bei internetbasierten Testungen die Durchführungsobjektivität nicht unbedingt gegeben ist, da Hardwareunterschiede, Fehlfunktionen von Softwarekomponenten oder Zeitverzögerungen bei der Itemwiedergabe zu unterschiedlichen Voraussetzungen führen können. Diese Einwände wirken sich jedoch auf die Ergebnisse eines Online-Leistungstests beträchtlicher aus, als auf die Ergebnisse eines Online-Fragebogens.

Der Fragebogen sollte so programmiert sein, dass bei einer Bearbeitungsunterbrechung die Wiederaufnahme der Befragung an der gleichen Stelle möglich ist (Hartig, Kröhne, Jurecka, 2007). Die Möglichkeit der technischen Eingabekontrollen sollte unbedingt genutzt werden (Haaser et al., 2007). Das sichert, dass jede Frage beantwortet wird. Werden die Fragebögen per E-Mail versandt, muss sichergestellt werden, dass die Fragebögen beim Empfänger ankommen, dieser auch in der Lage ist die Anhänge zu öffnen.

Damit die einwandfreie Funktion eines Online-Fragebogens gewährleistet ist, muss dieser vor dem Einsatz einem Pre-Test unterzogen werden (Birnbauer, 2004). Diese Prüfphase enthält folgende Schritte:

- 1) Die definierten Codes z.B. der *Missing-Data* sind auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

- 2) Das Manövrieren durch den Fragebogen muss in der beabsichtigten Reihenfolge und ohne Fehler möglich sein.
- 3) Jeder Button der eine Funktion erfüllen sollte, muss funktionieren z.B. jede Antwortoption angenommen.
- 4) Das Online-Instrument sollte auf unterschiedlichen Computern, Bildschirmen und Browsern auf seinen Gebrauch und Funktionalität ausprobiert werden.
- 5) Anschließend sollte das Online-Verfahren von einigen Testpersonen absolviert werden, um diese über die *Usability* zu befragen und sicherzustellen, dass alle Instruktionen verstanden wurden.
- 6) Mittels der gewonnen Erkenntnisse kann die Programmierung nochmals geprüft werden, um vor der Freigabe des Fragebogens anfallende Verbesserungen zu tätigen.

## 5 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Im nun Folgenden letzten Teil der theoretischen Ausarbeitung werden eine Beschreibung der Methode der sozialwissenschaftlichen Inhaltsanalyse und ein Überblick über die Vorgehensweise der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2007) gegeben. Die hohe Komplexität dieser Analyse lässt es allerdings nicht zu, auf tiefer gehende Details, einzelne Techniken und Abläufe einzugehen. Diese Ausführungen dienen daher im Wesentlichen dazu Überblick über die Idee, das Ziel und die wichtigsten Techniken von Mayring (2007) zu vermitteln. Der Grund dieses Thema trotz seiner Komplexität anzuführen liegt darin, dass ein Teil der Ergebnisauswertung in Anlehnung an die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2007) erfolgt.

### 5.1 Methode der sozialwissenschaftlichen Inhaltsanalyse

Die Methode der sozialwissenschaftlichen Inhaltsanalyse beschäftigt sich mit festgehaltener Kommunikation und will diese systematisch, regel- und theoriegeleitet erfassen. Mit der Absicht Rückschlüsse auf spezifische Gesichtspunkte der Kommunikation zu ziehen. Es lassen sich folgende drei Grundtechniken der Inhaltsanalyse nennen:

- Häufigkeitsanalyse,
- Valenz- und Intensitätsanalyse
- Kontingenzanalyse.

Qualitative Analysen gründen auf nominalskalierten Messungen. Sie wollen sich in Zusammenhänge, Prozesse und Gegebenheiten hineinversetzen. Sie sind grundsätzlich an außergewöhnlichen Einzelfällen interessiert. Die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse ist für die Untersuchung von Pilotstudien bestens geeignet, da der Untersuchungsgegenstand flexibel und ganzheitlich betrachtet werden kann.

## 5.2 Vorgehensweise der qualitativen Inhaltsanalyse

Die qualitative Inhaltsanalyse folgt einem festgelegten, systematischen Ablauf, zudem an vorab fixierten Regeln. Dies lässt Nachvollziehbarkeit zu und sichert eine qualitativ hochwertige wissenschaftliche Auswertung.

Eine Charakteristik der qualitativen Inhaltsanalyse ist, dass der Text immer in seinem Kommunikationskontext verstanden wird, d.h. der Untersucher muss angeben, auf welchen Aspekt der Kommunikation er seine Rückschlüsse zieht.

Die Analyse eines Textes erfolgt in der Regel mit einem speziellen Kategoriensystem. Das Gütekriterium der *Interkoder-Reliabilität* ist dabei besonders wichtig. Interkoder Reliabilität heißt, dass verschiedene Interpreten unabhängig voneinander zum gleichen Schluss kommen bzw. die gleichen Kategorien bilden. Das Material wird daher gleichzeitig von mehreren Untersuchern unabhängig beurteilt. Anschließend wird es Vergleichen unterzogen.

Zu den Techniken der Kategorienbildung der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2007) gehört:

- die Zusammenfassung
- die Explikation
- die Strukturierung.

Mit Hilfe dieser Techniken bildet man Kategorien. Die Kategorienbildung ist ein komplexer Prozess, auf den hier nicht detailliert eingegangen wird. Erwähnenswert sind die zwei Grundtechniken, der deduktiven und induktiven Kategorienbildung.

Die deduktive Kategorienbildung orientiert sich an bekannten Theorien und wissenschaftlichen Erkenntnissen. Aufbauend darauf werden Kategorien entwickelt und anschließend spezifischen Textstellen zugeordnet. Das heißt, die Kategorien werden theoriegeleitet zum Material passend entwickelt. Die induktive Kategorienbildung erschließt die Kategorien direkt aus dem Material.

Unabhängig von der Wahl der Kategoriebildung ist es wichtig, dass die Kategorien eindeutig von einander abgrenzbar sind.

Von besonderer Bedeutung für die Kategorienbildung ist die Erstellung eines Kategorieschemas. Die Erstellung des Kategorieschemas ist ein Aspekt der Technik der Strukturierung. Ein Kategorieschema dient der Erfassung und Interpretation des Materials.

In Tabelle 6 ist ein Beispiel eines Kategorieschemas, veranschaulicht. Dieses entstammt dem Material, der im Methodenteil dargestellten Studie. Das Schema beinhaltet eine Definition der Kategorie, Ankerbeispiele, das sind besonders eindeutige Textbeispiele, und Kodierregeln, unter denen man Abgrenzregeln für Kategorien versteht.

Tabelle 6. Kategorieschema der Strukturierung nach Mayring,

| Definition der Kategorie                                   | Ankerbeispiel                                                                                                   | Kodierregel                                                                         |
|------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| Die Mouseover-Funktion wurde nicht bemerkt oder war unklar | Ich wusste nicht, dass es diese Funktion gibt! Wenn ich dies gewusst hätte, hätte ich sie sicherlich benützt!!! | Es muss hervorgehen, dass die technische Hilfestellung nicht genützt werden konnte. |

## 6 Fragestellungen

### 6.1 Fragestellungen zur Erfassung der Kompetenzen und der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum

Im Rahmen von Evaluationsstudien muss auf den Informationsbedarf der jeweiligen Institution eingegangen werden (DeGEval, 2002). Die VetMed Wien wollte nicht nur eine Lehrveranstaltungsevaluation durchführen, sondern einerseits die Studierenden-Kompetenzen erfassen, andererseits ermitteln wie gut die Vermittlung der Kompetenzen bisher funktioniert. Aufbauend auf dem in Kapitel 1.2.2 vorgestellten Kompetenzenmodell der VetMed Wien ergeben sich folgende Forschungsfragen:

Verfügen die Studierenden in der Übergangsphase zum zweiten Abschnitt (Studierende des 6. Semesters) über die für die Klinik benötigten Kompetenzen?

1. aus Sicht der Studierenden
2. aus Sicht der Lehrenden

Verfügen die AbsolventInnen (Studierende des 10. Semesters) über die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen?

3. aus Sicht der AbsolventInnen
4. aus Sicht der Lehrenden
5. aus Sicht InstruktorInnen

Vermittelt das Curriculum im ersten Abschnitt die für die Klinik benötigten Kompetenzen?

6. aus Sicht der Studierenden des 6. Semesters

Vermittelt das Curriculum die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen?

7. aus Sicht der AbsolventInnen

## 6.2 Fragestellungen zur Überprüfung des Online-Fragebogens

Bisher gibt es keine Standardverfahren zur Evaluation von Kompetenzen im Hochschulbereich. Der Grund dafür liegt vermutlich in der Domänenspezifität und Kontextabhängigkeit von Kompetenzen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit ein neues Instrument zu entwickeln. Zur Gewährleistung der Durchführbarkeit, welche in den Evaluationsstandards (DeGeval, 2002) verankert ist, fiel der Entschluss eine Online-Befragung durchzuführen. Gemäß der Literatur (Birnbaum, 2004; Bortz & Döring, 2006; Gräf, 2002) ergibt sich die Dringlichkeit folgende Forschungsfragen zu überprüfen:

### 1) Gibt es inhaltliche Verständnisschwierigkeiten bei der Bearbeitung des Fragebogens?

- 1.1 Welche inhaltlichen Verständnisschwierigkeiten gibt es bei den schriftlichen Instruktionen des Fragebogens?
- 1.2 Welche Schwierigkeiten bestehen bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks?
- 1.3 Wie gehen die Befragten bei der Beantwortung der Kompetenzitems vor?

### 2) Ist die Aufbereitung und visuelle Gestaltung des Fragebogens ansprechend?

### 3) Bestehen technische Probleme bei der Bearbeitung des Online-Fragebogens?

- 3.1 Welche Schwierigkeiten haben die TeilnehmerInnen beim Einsteigen in den Online-Fragebogen/in das Softwareprogramm?
- 3.2 Welche Probleme gibt es bei der Handhabung der Software in Bezug auf das Anzeigen von Zusatzfunktionen (Allgemeine Informationen, Ausfüllhilfe)?
- 3.3 Welche technischen Schwierigkeiten gab es bei der Beantwortung des Kompetenzchecks?

## 7 Methode

Die vorliegende Diplomarbeit entstand im Zuge des Projekts *Kompetenzanalyse im Veterinärmedizinischen Studium*. Das Projekt wird von der VetMed Wien in Zusammenarbeit mit der Psychologischen Fakultät Wien (Arbeitsbereich für Bildungspsychologie und Evaluation) durchgeführt. Es ist Teil des Verbundprojektes aller deutschsprachigen veterinärmedizinischen Universitäten „KELDAT: Kompetenzzentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung der Tiermedizin“. Das Verbundprojekt wird im Rahmen des Förderprogramms "Bologna - Zukunft der Lehre" von der Volkswagen Stiftung und der Stiftung Mercator gefördert.

### 7.1 Stichprobe

Die Stichprobe wurde von den TeilnehmerInnen des Projekts rekrutiert. Es handelt sich um eine so genannte „anfallende Stichprobe“. Die Stichprobe ergibt sich also nicht zufällig oder nach vordefinierten Kriterien und erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität. Insgesamt nahmen an der Pilotstudie 62 Studierende der Veterinärmedizinischen Universität Wien teil, davon befanden sich 36 Personen im 6. Semester und 26 Personen im 10. Semester. Zudem wurden 36 Lehrende der Veterinärmedizinischen Universität Wien rekrutiert, davon schätzten 19 Personen die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester ein und 17 Personen die Kompetenzen der Studierenden im 10. Semester ein. Weiters beteiligten sich 12 InstruktorInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien, davon schätzte 1 Person die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester und 11 Personen die Kompetenzen der Studierenden im 10. Semester ein.

### 7.2 Instrument

Das hier verwendete Instrument *Kompetenz-Check* wurde im Rahmen des Projekts von dem Projektteam gemeinschaftlich entwickelt. Bei diesem Instrument handelt es sich um einen Online-Fragebogen.

Es wurden zwei Versionen des Fragebogens entworfen, jeweils eine Version für die Studierenden und eine für die Lehrenden/InstruktorInnen. Der Aufbau der beiden Fragebogen ist identisch und besteht jeweils aus drei Bereichen. Der Fragebogen beinhaltet eine Instruktion, sowie Items zu drei Bereichen:

- 1) Items zu den zentralen Forschungsfragen in Bezug auf die fünf Kompetenzbereiche sowie deren Vermittlung durch das Curriculum
- 2) Items zu Person und Studium
- 3) Items zur Überprüfung des Fragebogens.

Der Kompetenz-Check erfasst:

- die subjektive Wahrnehmung der Studierenden-Kompetenzen aus Sicht der Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen.
- die subjektive Wahrnehmung der Vermittlung der Studierenden-Kompetenzen durch das Studium aus Sicht der Studierenden.

In der weiteren Ausführung wird ausschließlich auf die Punkt 1. und 3. eingegangen. Im Anhang (siehe A12.05 und A12.06) ist eine Printversion des Online-Fragebogens der Studierenden, der Lehrenden und InstruktorInnen zu finden, hier ist auch Teil (2) des Fragebogens enthalten.

### **7.2.1 Items zur Erfassung der Studierenden-Kompetenzen und der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum**

Die Kompetenzitems wurden in Anlehnung an das Kompetenzmodell entwickelt und beziehen sich daher auf die fünf Bereiche der persönlichen Kompetenz, der medizinisch-fachlichen Kompetenz, der wissenschaftlichen Kompetenz, der betriebswirtschaftlichen Kompetenz und der gesellschaftlichen Kompetenz. Bei jedem Kompetenzbereich wird zunächst der Wissens-Aspekt und danach der Könnens-Aspekt abgefragt.

Im Studierenden-Fragebogen wird für die Wissen-Items der persönlichen Kompetenzen folgender Itemstamm angeführt:

Bitte schätzen Sie nun die **PERSÖNLICHEN KOMPETENZEN** ein. Zunächst geht es **NUR** um den **WISSENS-Aspekt** (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der persönlichen Kompetenzen.

**WICHTIG:** Es geht **NICHT** um den **Könnens-Aspekt** (z.B. Fertigkeiten der praktischen Durchführung). Dieser wird später separat abgefragt. Dabei soll der Wissens-Aspekt der persönlichen Kompetenzen auf zwei Ebenen beurteilt werden:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie Ihr eigenes Wissen ein?
- Auf welchem Niveau wird im Studium Wissen vermittelt?

In Abbildung 7 ist die Darstellungsweise des Items der persönlichen Kompetenz im Online-Fragebogen der Studierenden-Version ersichtlich.

#### 5 persönliche Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **PERSÖNLICHEN KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es **NUR** um den **WISSENS-Aspekt** (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der persönlichen Kompetenzen.

Dabei soll der Wissens-Aspekt der persönlichen Kompetenzen auf **zwei Ebenen** beurteilt werden:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie Ihr **eigenes Wissen** ein?
- Auf welchem Niveau wird **im Studium** Wissen **vermittelt**?

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

**Hier** können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

**Hier** können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                            | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br>Ihr <u>eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                            | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissen über transparente, respektvolle Vermittlung der Diagnose, Behandlungsmöglichkeit und Prognoseabschätzung an den/die TierbesitzerIn                  | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über kompetente Wissensvermittlung und Kommunikationsfähigkeit gegenüber TierbesitzerInnen, Fachpersonal, TierärztInnen, Behörden und Dienststellen | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die ethische Verantwortung im tierärztlichen Beruf                                                                                             | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über den respektvollen Umgang mit Tier, Mensch (BesitzerIn) und Umwelt                                                                              | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über analytische, lösungsorientierte und effiziente Arbeitsweise                                                                                    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über eine verantwortungsbewusste, sachliche Handlungsweise                                                                                          | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Abbildung 7. Screen-Shot, des Items der persönlichen Kompetenz (Teil 1), des Online-Fragebogens der Studierenden-Version

Der Itemstamm für die Können-Items ist analog zu den Wissen-Items. Der Itemstamm für die anderen Kompetenzbereiche ist analog zu den persönlichen Kompetenzen. In Tabelle 7 wird für jede Kompetenz ein Itembeispiel gegeben.

Tabelle 7. Itembeispiele der fünf Kompetenzbereiche (ohne Antwortformat)

| Subkompetenz des Kompetenzbereichs               | Itembeispiel                                                                                                                                                             |
|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Persönliche Kompetenzen<br>(Item 01)             | Transparente, respektvolle Vermittlung der Diagnose, Behandlungsmöglichkeit und Prognoseabschätzung an den Tierbesitzer                                                  |
| Medizinisch-fachliche Kompetenzen<br>(Item 12)   | Fundierte Wissen und Verständnis über Ätiologie, Pathogenese, klinische Symptome, Diagnose und Behandlung der häufigen Erkrankungen und Störungen der gängigen Haustiere |
| Wissenschaftliche Kompetenzen<br>(Item 20)       | Kenntnisse zur Entwicklung wissenschaftlicher Studien                                                                                                                    |
| Betriebswirtschaftliche Kompetenzen<br>(Item 03) | Führen einer tierärztlichen Ordination einschließlich einer Hausapotheke                                                                                                 |
| Gesellschaftliche Kompetenzen<br>(Item 04)       | Umfassende Kenntnisse der nationalen Richtlinien und Gesetze bzgl. tierärztlicher Ethik, Tierschutz, Konsumentenschutz, Naturschutz und AMG etc.                         |

Die Antwortalternativen werden in Form einer Likert-Skala dargeboten und reichen von 0 (= kein Wissen) bis 5 (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich). Die

Beschreibung der Antwortoptionen ist für den Wissens-Aspekt in Abbildung 8, für den Könnens-Aspekt in Abbildung 9 nachzulesen.

Hier geht es **NUR** um den **Wissens-Aspekt** (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) einer Kompetenz.

Dabei soll der Wissens-Aspekt der Kompetenzen auf **zwei Ebenen** beurteilt werden:

1. Auf welchem Niveau schätzen Sie Ihr eigenes Wissen ein?
2. Auf welchem Niveau wird im Studium Wissen vermittelt?

Die Antwortalternativen reichen von:

**0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich)

| Wissen: bezieht sich auf Fakten und Ablaufwissen |                                                                                                                                     | Beispiel: Kastration eines Katers                                                          |
|--------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Stufe 0</b>                                   | <b>Kein Wissen/ Wenig Wissen</b>                                                                                                    | Wissen, dass eine männliche Katze Hoden hat.                                               |
| <b>Stufe 1</b>                                   | Grundlegendes <b>Allgemeinwissen</b> .                                                                                              | Unterschied: Kastration – Sterilisation                                                    |
| <b>Stufe 2</b>                                   | <b>Grundlegendes Faktenwissen</b> in einem Fachbereich                                                                              | Auf niedriger Stufe → Indikation der Kastration „Was wird entfernt?“                       |
| <b>Stufe 3</b>                                   |                                                                                                                                     | Auf höherer Stufe → Wissen um beteiligte anatomische Strukturen; Notwendigkeit der Narkose |
| <b>Stufe 4</b>                                   | <b>Detailliertes Faktenwissen und Kenntnisse</b> von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem <b>Fachbereich</b> . | Auf niedriger Stufe → Wissen bezüglich Ablauf einer OP, Risiken und mögliche Folgen        |
| <b>Stufe 5</b>                                   |                                                                                                                                     | Auf höherer Stufe → Wissen bezüglich Ablauf einer OP mit Komplikationen                    |

Abbildung 8. Verbale Beschreibung der Antwortoptionen des Wissens-Aspekt

Hier geht es **NUR** um den **Könnens-Aspekt** (z.B. Fertigkeiten der praktischen Durchführung) einer Kompetenz.

Dabei soll der Könnens-Aspekt der Kompetenzen auf **zwei Ebenen** beurteilt werden:

1. Auf welchem Niveau schätzen Sie Ihr eigenes Können ein?
2. Auf welchem Niveau wird im Studium Können vermittelt?

Die Antwortalternativen reichen von:

**0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene Fertigkeiten auf hohem Niveau)

| Können: bezieht sich auf Fertigkeiten der Praktischen Durchführung |                                                                                                                                                                                                                                                     | Beispiel: Kastration eines Katers                   |                                                                                           |
|--------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stufe 0                                                            | Kein Können                                                                                                                                                                                                                                         | Kein Können                                         |                                                                                           |
| Stufe 1                                                            | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung <b>einfacher Aufgaben</b>                                                                                                                                                                       | Geschlecht bestimmen zu können; Rasieren zu können. |                                                                                           |
| Stufe 2                                                            | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von <b>komplexeren Routineaufgaben</b> und zur Lösung von <b>Routineproblemen</b> unter Verwendung <b>einfacher Regeln und Werkzeuge</b>                                                        | Auf niedriger Stufe                                 | Bei OP assistieren können.                                                                |
| Stufe 3                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                     | Auf höherer Stufe                                   | OP unter Aufsicht durchführen können.                                                     |
| Stufe 4                                                            | Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von <b>komplexen Aufgaben</b> und zur Lösung von <b>Problemen, die über Routinefälle hinausgehen</b> unter <b>Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen</b> | Auf niedriger Stufe                                 | Routinekastration selbstständig durchführen können.                                       |
| Stufe 5                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                     | Auf höherer Stufe                                   | Kastration mit Komplikation selbstständig durchführen können und dabei richtig reagieren. |

Abbildung 9. Verbale Beschreibung der Antwortoptionen des Könnens-Aspekt

Die Lehrenden und InstruktorInnen bewerten die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester und der Studierenden im 10. Semester. Die fünf Kompetenzbereiche, die Items, die getrennte Beurteilung der Aspekte Wissen und Können, wie auch die Bewertung auf einer Skala von 0 bis 5 entspricht dem Studierenden-Fragebogen. Die Instruktion unterscheidet sich zwischen den Studierenden und den Lehrenden daher nur leicht. Wichtigster Unterschied sind die konkreten Fragen:

- *Auf welchem Niveau schätzen Sie das Wissen und Können bezüglich der jeweiligen Kompetenz von Studierenden im 6. Semester ein?*
- *Auf welchem Niveau schätzen Sie das Wissen und Können bezüglich der jeweiligen Kompetenz von Studierenden im 10. Semester ein?*

In Abbildung 10 ist die Darstellungsweise des Items der persönlichen Kompetenz (Teil2) im Online-Fragebogen der Lehrenden- und Instruktorinnen-Version abgebildet.

## 6 persönliche Kompetenzen Wissen Teil 2

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

Hier können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

Hier können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das WISSEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

|                                                                                            | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissen über Entscheidungsprozesse und den damit verbundenen Umgang mit Unsicherheit        | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über Kooperations- und Teamfähigkeit                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über konfliktlösungsorientiertes Handeln                                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über die eigenen fachlichen Kompetenzen und Grenzen                                 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und die Verpflichtung zur Weiterbildung | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über das Berufsethos                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

Abbildung 10. Screen Shot, des Items der persönlichen Kompetenz (Teil2), im Online-Fragebogen der Lehrenden- und InstruktorInnen-Version

### 7.2.2 Items zur Überprüfung des Online-Fragebogens

Im Rahmen der Pilotierung des Kompetenzchecks werden die Teilnehmer gebeten Feedback zu geben. Dieses beinhaltet die drei Aspekte des Feedbacks:

- inhaltliches Verständnis
- visuellen Gestaltung
- technischen Handhabung des Online-Fragebogens

Für Studierende, Lehrende und InstruktorInnen ergeben sich bei diesem Teil keine Unterschiede. Nach Bearbeitung des Fragebogens erhalten die TeilnehmerInnen folgende Anweisung:

*Nun bitten wir Sie um Feedback. Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Verständlichkeit und Bedienbarkeit des Kompetenz-Checks und Ihre Verbesserungsvorschläge.*

In Tabelle 8 wird für jeden Feedback-Aspekt ein Itembeispiel gegeben.

Tabelle 8. Itembeispiele der drei Feedback-Aspekte

| Feedback-Aspekt          | Itembeispiel                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Inhaltliches Verständnis | Bestehen Schwierigkeiten bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks?<br>a) Gibt es inhaltliche Verständnisschwierigkeiten bei der Beantwortung des Kompetenz-Checks?<br>b) Gibt es Möglichkeiten die Kompetenzitems verständlicher, klarer, eindeutiger zu formulieren? |
| Visuelle Gestaltung      | Bestehen Schwierigkeiten bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks, welche durch eine bessere visuelle Gestaltung vermieden werden können?                                                                                                                             |
| Technische Handhabung    | Haben die Teilnehmer Schwierigkeiten beim Einstieg in den Online-Fragebogen/in das Softwareprogramm?                                                                                                                                                                  |

Die Feedbackfragen sind mit geschlossenem Antwortformat (ja/nein) oder mit offenem Antwortformat zu beantworten. In Abbildung 11 ist das Item 46 aus dem Aspekt technische Handhabung des Online-Fragebogens dargestellt.

Gab es bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks irgendwelche technischen Probleme?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Gibt es weitere Probleme, die bis jetzt noch nicht angesprochen wurden?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Gibt es sonst noch etwas, das Sie zum Kompetenz-Check rückmelden möchten?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Abbildung 11. Screen-Shot des Items 46 aus dem Aspekt technische Handhabung des Online-Fragebogens

Der Fragebogen wird als Online-Fragebogen vorgegeben. Er wird mit dem EFS Survey (Enterprise Feedback Suit) *Unipark*, einem Hochschulprogramm der Firma QuestBack erstellt. Dies ist eine Software mit der es möglich ist Online-Fragebögen selbständig zu erstellen, Befragungen durchzuführen und zu verwalten. Ein Vorteil dieser Software ist, dass Daten problemlos in das Auswertungsprogramm SPSS und in Microsoft Exel importiert werden können. Für nähere und ausführlichere Informationen zu diesem Programm sei hier auf die Homepage [www.unipark.info](http://www.unipark.info) verwiesen.

### 7.3 Durchführung der Datenerhebung

Die Befragung wurde im Mai 2013 mittels eines Online-Fragebogens durchgeführt. Für Studierende fand die Datenerhebung in einem Computerhörsaal der Veterinärmedizinischen Universität Wien statt. Geschulte TeilnehmerInnen des Lehrgangs für Evaluation instruierten die Studierenden anhand einer schriftlichen Vorgabe (siehe A12.01).

Durch die Durchführung im Computerhörsaal wurde gewährleistet, dass sich die Studierenden ausreichend Zeit für das Beantworten des Fragebogens nehmen. Außerdem ist es dadurch

möglich die Instruktion zu vereinheitlichen und die Studierenden können sich bei Unklarheiten an den Testleiter bzw. die Testleiterin wenden.

Während der Durchführung wurden ausschließlich Verständnisfragen aber keine inhaltlichen Fragen beantwortet. Sämtliche TeilnehmerInnen wurden darüber aufgeklärt, dass die Teilnahme freiwillig und *nicht* anonym ist sondern mit anderen Datenbanken der Universität verknüpft werden kann. Es wird bei der Befragung jedoch auch darauf hingewiesen, dass das Ziel nicht darin besteht, einzelne Personen zu bewerten, sondern das Curriculum bzw. bei der Pilotstudie die Verständlichkeit und Bedienbarkeit des Online-Fragebogens zu verbessern. Die Beantwortung des Online-Fragebogens dauerte durchschnittlich rund 45 Minuten. Die Lehrenden und InstruktorInnen erhielten eine standardisierte Instruktion (siehe A12.02) per E-Mail und füllten den Online-Fragebogen im Büro oder zu Hause aus.

Vor der Datenerhebung erhielten die TeilnehmerInnen der Befragung ein Informationsblatt (siehe A12.03) über den Kompetenz-Check im Allgemeinen und die Pilotstudie im Speziellen.

## **7.4 Auswertung der Daten**

### **7.4.1 Auswertung der Kompetenzitems und der Items zur Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum**

Die Daten der Online-Befragung wurden aus der Software Unipark in SPSS exportiert und dort aufbereitet.

Die Fragestellung der Kompetenzitems bezog sich darauf, ob 75% der Studierenden das festgesetzte Niveau erreicht hatten. Um dies festzustellen wurde der prozentuelle Anteil, jener Angaben die das angestrebte Soll-Niveau oder ein höheres Niveau erreicht hatten berechnet. Damit es möglich war, das 3. Quantil zu berechnen, mussten zuvor die Kompetenzitems umcodiert werden.

#### **7.4.2 Auswertung der Items zur Überprüfung des Online-Fragebogens**

Die Items zur Überprüfung des Fragebogens waren teilweise mit geschlossenem, teilweise mit offenem Antwortformat zu beantworten. Bei der geschlossenen Form wurde die Anzahl der Nennungen erfasst und in Häufigkeitstabellen übertragen.

Zur Auswertung der Rückmeldungen fand eine Kategorienbildung in Anlehnung an die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring statt. Die Kategorien wurden deduktiv festgelegt, wurden jedoch mittels des vorliegenden Materials induktiv verfeinert. Die Kategorien wurden von mir festgelegt und mit zwei weiteren KollegInnen diskutiert und bei Bedarf adaptiert.

### **8 Ergebnisdarstellung**

Im ersten Abschnitt der Ergebnisdarstellung werden die Fragestellungen zur Wahrnehmung der Studierenden-Kompetenzen und der Vermittlung der Studierenden- Kompetenzen beantwortet. Dabei werden die Forschungsfragen zuerst in einer zusammenfassenden Darstellung beantwortet. Dem schließt sich eine detaillierte Ergebnisdarstellung an. Diese erfolgt anhand von Abbildungen, das heißt, das Ergebnis jeder Subkompetenz eines jeden Kompetenzbereichs ist in einer entsprechenden Grafik abgebildet. In Bezug auf die Abbildungen ist anzumerken, dass diese im Rahmen des Projekts entstanden sind. An ihrer Entstehung, waren neben meiner Person, auch meine KollegInnen beteiligt.

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Beantwortung der Fragestellungen zur Überprüfung des Fragebogens. Die Ergebnisse werden auch hier in einer zusammenfassenden Version dargestellt. Die exakten Antworten der Teilnehmer sind im Anhang einzusehen.

#### **8.1 Ergebnisdarstellung der Kompetenzitems und der Items zur Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum**

##### **8.1.1 Zusammenfassende Ergebnisdarstellung**

Die inhaltlichen Erklärungen der Symbole, welche zur zusammenfassenden Ergebnisdarstellung verwendet werden, sind in Tabelle 9 nachzulesen.

Tabelle 9. Erklärung der Symbole zur Ergebnisdarstellung

| Ergebnis                         | Definition                                                                                                               |
|----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ja, Soll-Niveau erreicht         | Anzahl der Subkompetenzen, bei denen 75% der Studierenden das angegebene Soll-Niveau erreicht haben                      |
| Ja, Soll-Niveau übertroffen      | Anzahl der Subkompetenzen, bei denen 75% der Studierenden ein höheres als das angegebenen Soll-Niveau erreicht haben     |
| Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Anzahl der Subkompetenzen, bei denen 75% der Studierenden ein niedrigeres als das angegebenen Soll-Niveau erreicht haben |
| Summe der Subkompetenzen         | Gesamtanzahl der Subkompetenzen                                                                                          |

**Verfügen die Studierenden in der Übergangsphase vom ersten zum zweiten Abschnitt über die für die Klinik benötigten Kompetenzen? Sicht der Studierenden**

**Persönliche Kompetenzen**

|                 | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|-----------------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • <b>Wissen</b> | 7                        | 1                           | 4                                | 12                       |
| • <b>Können</b> | 2                        | 6                           | 4                                | 12                       |

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 5                        | 0                           | 29                               | 34                       |
| • Können | 11                       | 1                           | 22                               | 34                       |

## Wissenschaftliche Kompetenzen

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 5                                | 5                        |
| • Können | 2                        | 0                           | 3                                | 5                        |

## Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 1                           | 5                                | 6                        |
| • Können | 4                        | 0                           | 2                                | 6                        |

## Gesellschaftliche Kompetenzen

|          | = Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 1                          | 1                           | 2                                | 4                        |
| • Können | 4                          | 0                           | 0                                | 4                        |

## Verfügen die Studierenden in der Übergangsphase zum zweiten Abschnitt über die für die Klinik benötigten Kompetenzen? Sicht der Lehrenden

### Persönliche Kompetenzen

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 3                        | 2                           | 7                                | 12                       |
| • Können | 5                        | 3                           | 4                                | 12                       |

### Medizinisch-fachliche Kompetenzen

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 3                        | 0                           | 31                               | 34                       |
| • Können | 7                        | 0                           | 27                               | 34                       |

### Wissenschaftliche Kompetenzen

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 5                                | 5                        |
| • Können | 3                        | 0                           | 2                                | 5                        |

### Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 1                        | 1                           | 4                                | 6                        |
| • Können | 4                        | 0                           | 2                                | 6                        |

## Gesellschaftliche Kompetenzen

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 1                        | 1                           | 2                                | 4                        |
| • Können | 2                        | 1                           | 1                                | 4                        |

## Verfügen die AbsolventInnen über die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen?

### Sicht der AbsolventInnen

#### Persönliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht - | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|------------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 2                        | 0                           | 10                                 | 12                       |
| • Können | 6                        | 0                           | 6                                  | 12                       |

#### Medizinisch-fachliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 4                        | 0                           | 30                               | 34                       |
| • Können | 9                        | 2                           | 23                               | 34                       |

#### Wissenschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 1                        | 0                           | 4                                | 5                        |
| • Können | 1                        | 0                           | 4                                | 5                        |

### Betriebswirtschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 6                                | 6                        |
| • Können | 3                        | 0                           | 3                                | 6                        |

### Gesellschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 2                        | 0                           | 2                                | 4                        |
| • Können | 2                        | 1                           | 1                                | 4                        |

### Verfügen die AbsolventInnen über die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen? Sicht der Lehrenden

#### Persönliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 12                               | 12                       |
| • Können | 0                        | 0                           | 12                               | 12                       |

### Medizinisch-fachliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 1                        | 0                           | 33                               | 34                       |
| • Können | 3                        | 0                           | 31                               | 34                       |

### Wissenschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 5                                | 5                        |
| • Können | 0                        | 0                           | 5                                | 5                        |

### Betriebswirtschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 6                                | 6                        |
| • Können | 0                        | 0                           | 6                                | 6                        |

### Gesellschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 4                                | 4                        |
| • Können | 0                        | 1                           | 3                                | 4                        |

### Verfügen die AbsolventInnen über die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen?

#### Sicht der InstruktorInnen

### Persönliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 12                               | 12                       |
| • Können | 1                        | 0                           | 11                               | 12                       |

## Medizinisch-fachliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 1                        | 0                           | 33                               | 34                       |
| • Können | 1                        | 0                           | 33                               | 34                       |

## Wissenschaftliche Kompetenz

|          | = Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 1                          | 1                           | 3                                | 5                        |
| • Können | 1                          | 3                           | 1                                | 5                        |

## Betriebswirtschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 6                                | 6                        |
| • Können | 0                        | 0                           | 6                                | 6                        |

## Gesellschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 4                                | 4                        |
| • Können | 0                        | 0                           | 4                                | 4                        |

**Vermittelt das Curriculum im ersten Abschnitt die für die Klinik benötigten Kompetenzen? Sicht der Studierenden**

**Persönliche Kompetenz**

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 2                        | 1                           | 9                                | 12                       |
| • Können | 4                        | 2                           | 6                                | 12                       |

**Medizinisch-fachliche Kompetenz**

|                 | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|-----------------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • <b>Wissen</b> | 3                        | 6                           | 25                               | 34                       |
| • <b>Können</b> | 10                       | 5                           | 19                               | 34                       |

**Wissenschaftliche Kompetenz**

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 5                                | 5                        |
| • Können | 2                        | 0                           | 3                                | 5                        |

**Betriebswirtschaftliche Kompetenz**

|          | = Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                          | 1                           | 5                                | 6                        |
| • Können | 3                          | 1                           | 2                                | 6                        |

## Gesellschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 1                           | 2                                | 4                        |
| • Können | 0                        | 2                           | 2                                | 4                        |

**Vermittelt das Curriculum die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen? Sicht der AbsolventInnen**

## Persönliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 12                               | 12                       |
| • Können | 0                        | 0                           | 12                               | 12                       |

## Medizinisch-fachliche Kompetenz

|                 | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|-----------------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • <b>Wissen</b> | 4                        | 1                           | 29                               | 34                       |
| • <b>Können</b> | 13                       | 2                           | 19                               | 34                       |

## Wissenschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 5                                | 5                        |
| • Können | 0                        | 0                           | 5                                | 5                        |

## Betriebswirtschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 6                                | 6                        |
| • Können | 0                        | 0                           | 6                                | 6                        |

## Gesellschaftliche Kompetenz

|          | Ja, Soll-Niveau erreicht | Ja, Soll-Niveau übertroffen | Nein, Soll-Niveau nicht erreicht | Summe der Subkompetenzen |
|----------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| • Wissen | 0                        | 0                           | 4                                | 4                        |
| • Können | 1                        | 0                           | 3                                | 4                        |

### 8.1.2 Detaillierte Ergebnisdarstellung

Um Verständnisschwierigkeiten bezüglich der Grafik vorzubeugen, wird die erste Forschungsfrage an Hand der persönlichen Kompetenz stellvertretend für alle weiteren detailliert erklärt.

**Verfügen die Studierenden in der Übergangsphase vom ersten zum zweiten Abschnitt über die für die Klinik benötigten Kompetenzen? Sicht der Studierenden:**

#### Persönliche Kompetenzen

Die x-Achse stellt die Prozentangaben dar und ist bei allen Grafiken konstant in Schritten von 25 Prozent gerastert. Auf der y-Achse sind Zahlen von 1-12 ersichtlich. Diese stehen für die 12 Subkompetenzen des Kompetenzbereiches. Allerdings ist dies je Kompetenzbereich individuell.

Folgt man dem Blick auf der y-Achse weiter nach rechts, ist ersichtlich, dass jede Subkompetenz in die Aspekte Wissen und Können aufgegliedert ist. Anschließend daran stehen die Soll-Kriterien. Zur besseren Übersicht ist der Aspekt Wissen mit einem blauen Balken dargestellt, der Aspekt Können hingegen mit einem roten Balken.

Mittels der graphischen Abbildung ist zu erkennen, dass das Soll-Niveau der ersten Subkompetenz des Wissens-Aspekt der persönlichen Kompetenz erreicht wurde, da mehr als 75% der Studierenden des 6. Semesters das Kompetenzniveau 1 oder eine höheres angegeben haben. Der Könnens-Aspekt der Subkompetenz 2 wurde hingegen nicht gemäß dem Soll-Kriterium erreicht, da weniger als 50% der Studierenden des 6. Semesters das angegebene oder ein höheres angegeben haben.

Zusammengefasst zeigt Abbildung 12, dass 75% der Studierenden bei 8 von 12 Subkompetenzen im Wissens- und Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen. Der subjektiven Einschätzung zufolge erreichen 4 von 12 Subkompetenzen nicht das Zielniveau.

## Persönliche Kompetenzen - Übergangsphase - Studierenden Perspektive - eigene Kompetenz

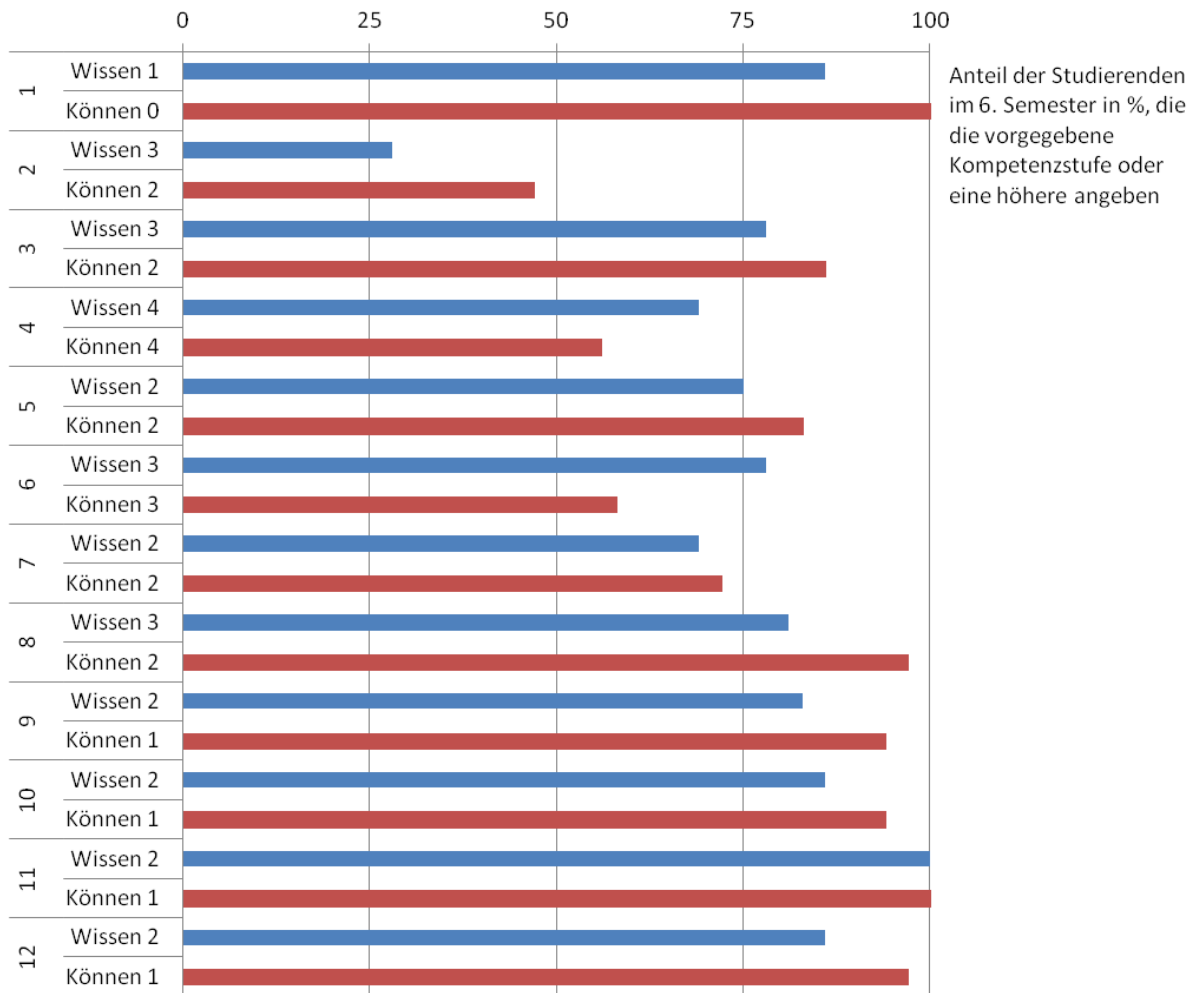


Abbildung 12. Persönliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)

Zusammengefasst zeigen die Abbildungen 13, 14 und 15 dass 75 % der Studierenden bei 5 von 34 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 12 von 34 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

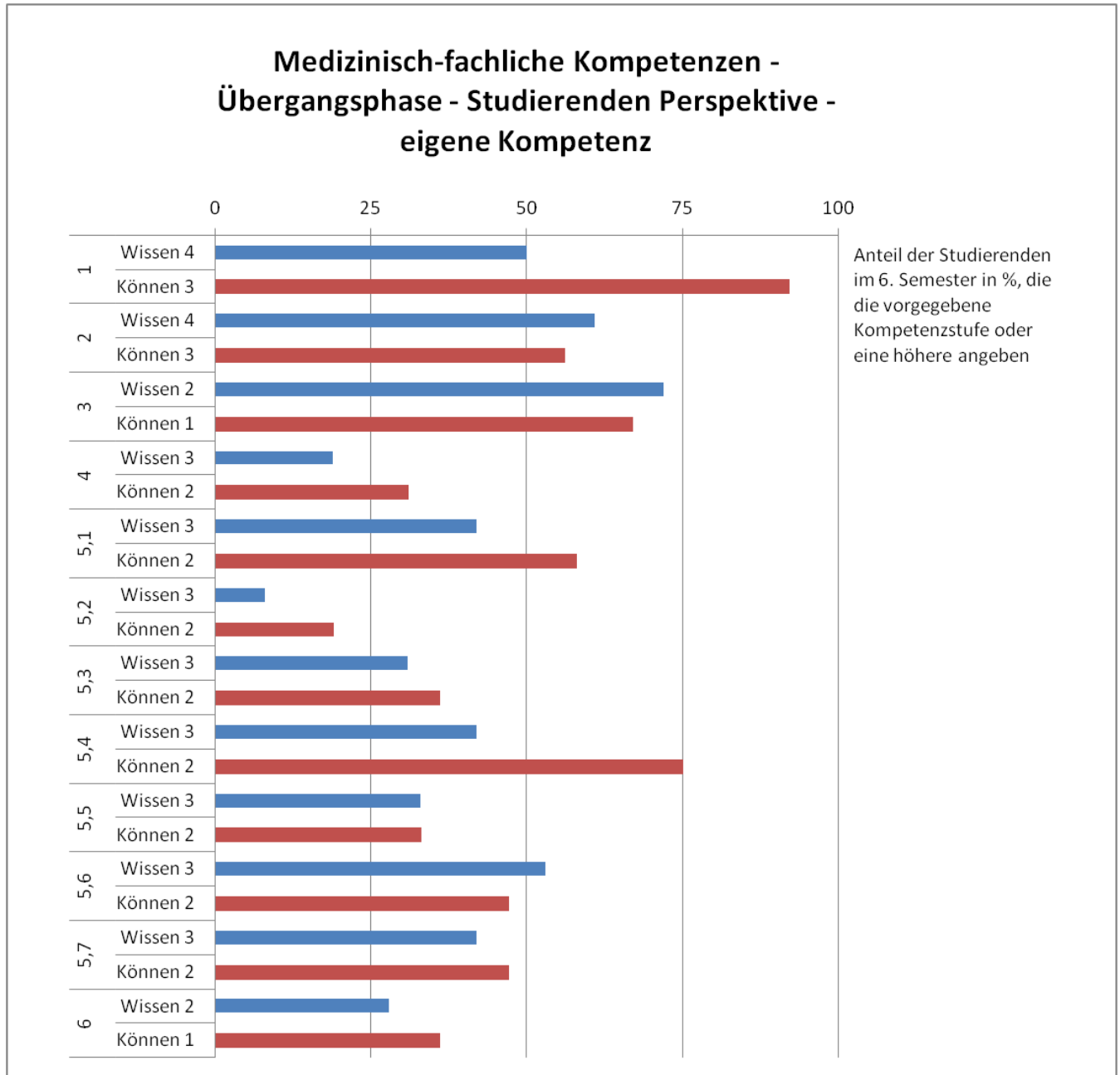


Abbildung 13. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)

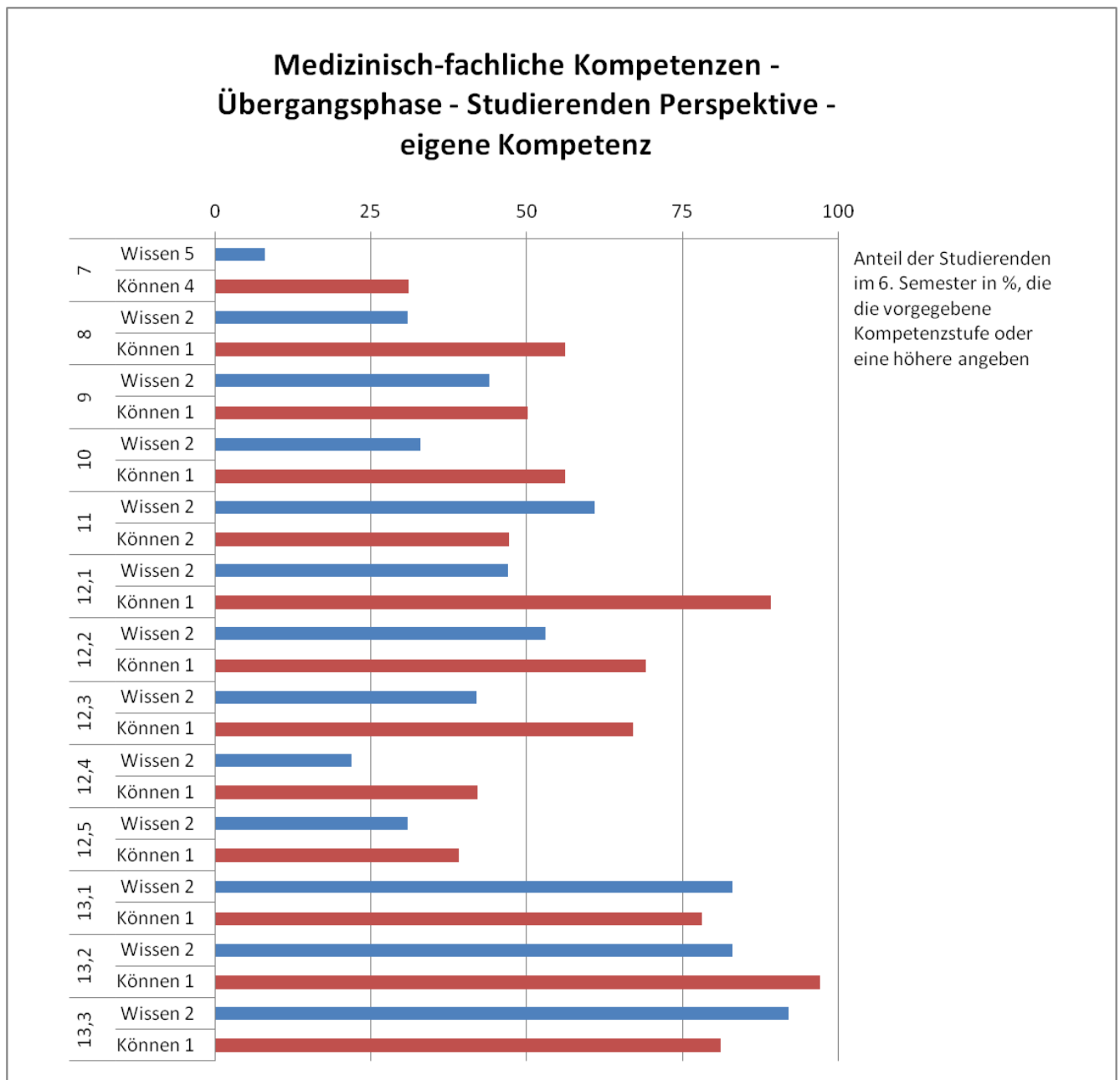


Abbildung 14. . Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz

### Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)

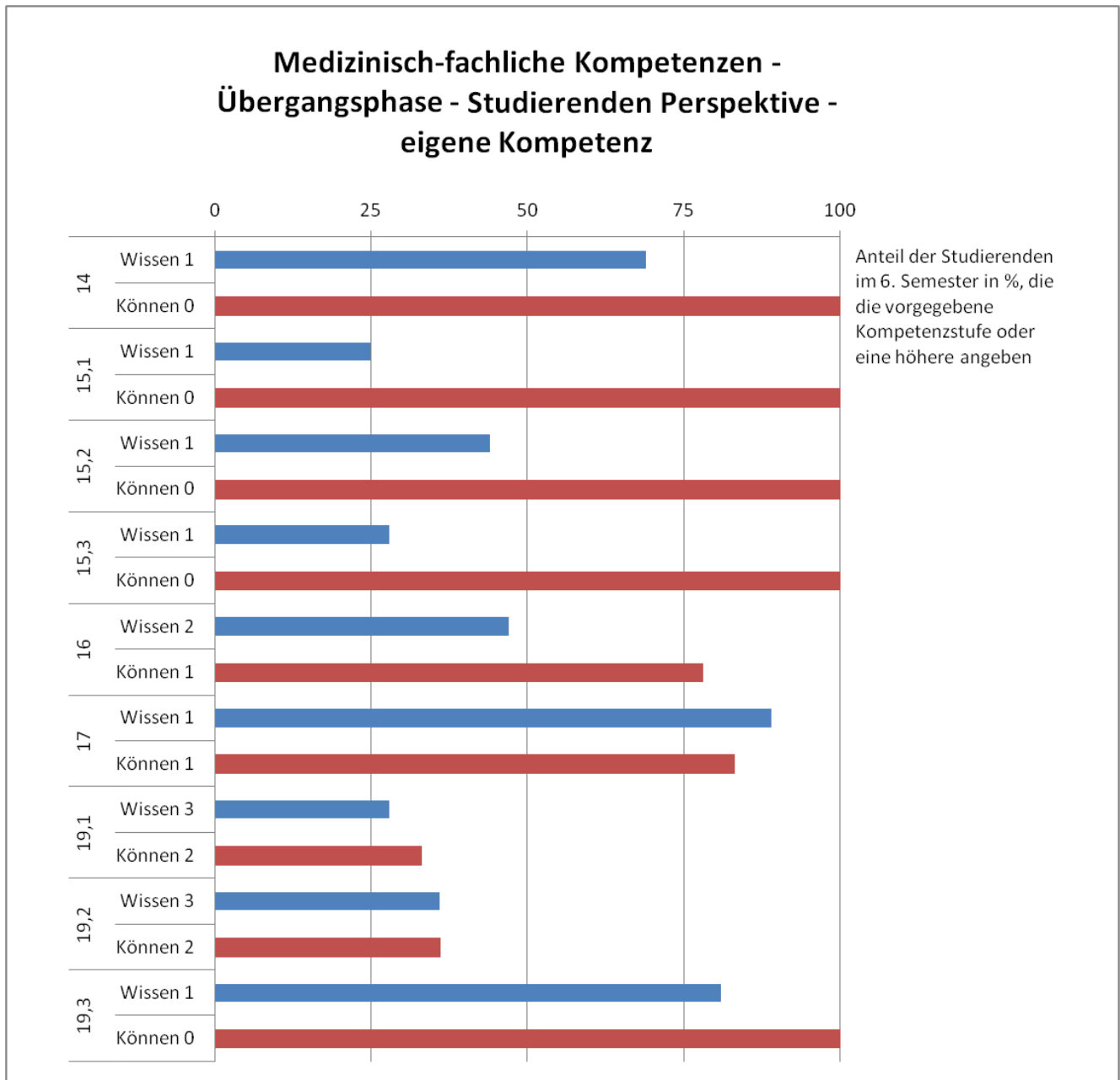


Abbildung 15. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz

## Wissenschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 16, dass 75 % der Studierenden bei 0 von 5 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 2 von 5 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

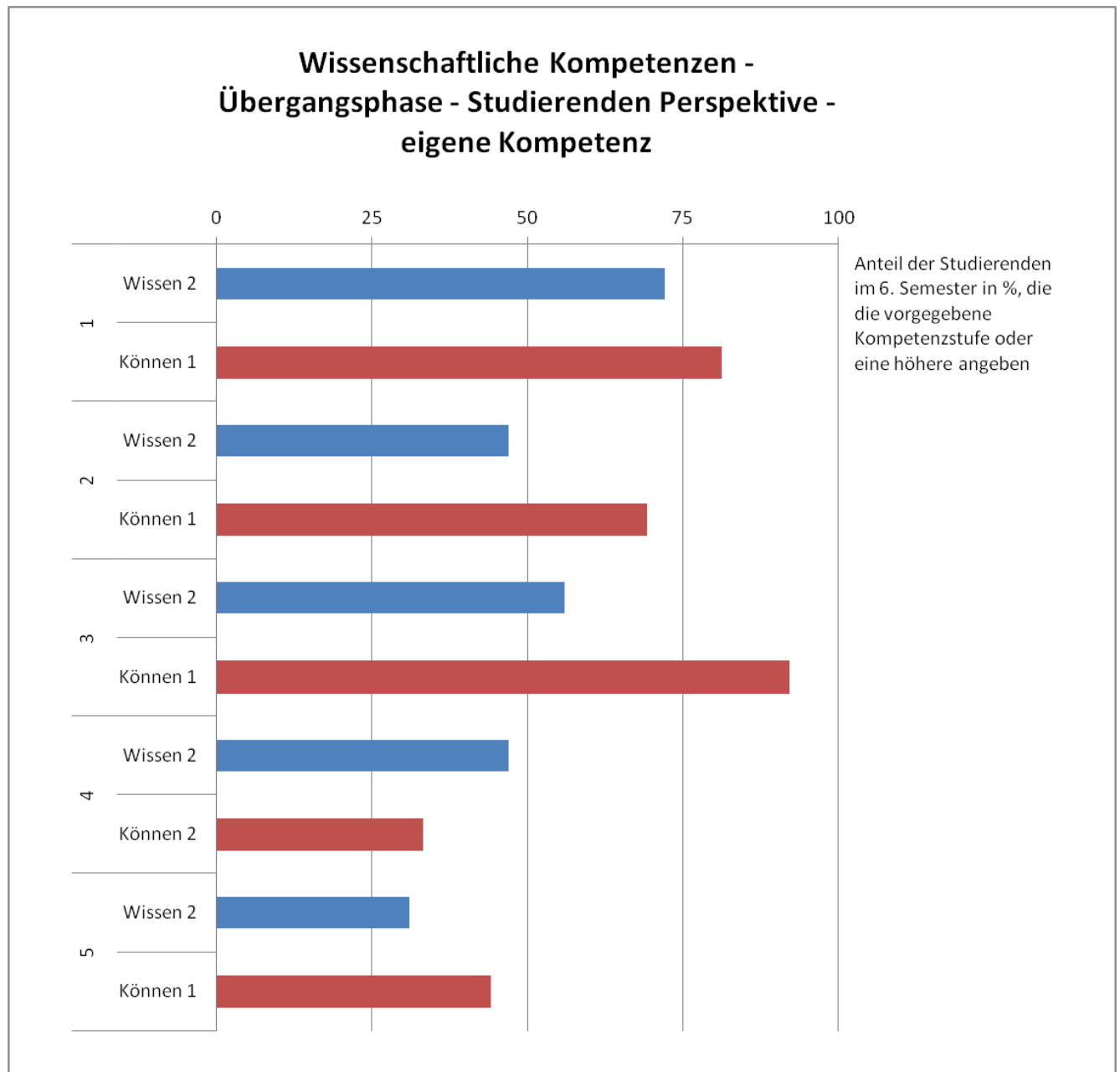


Abbildung 16. Wissenschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-eigene Kompetenz

## Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 17, dass 75 % der Studierenden bei 1 von 6 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 4 von 6 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

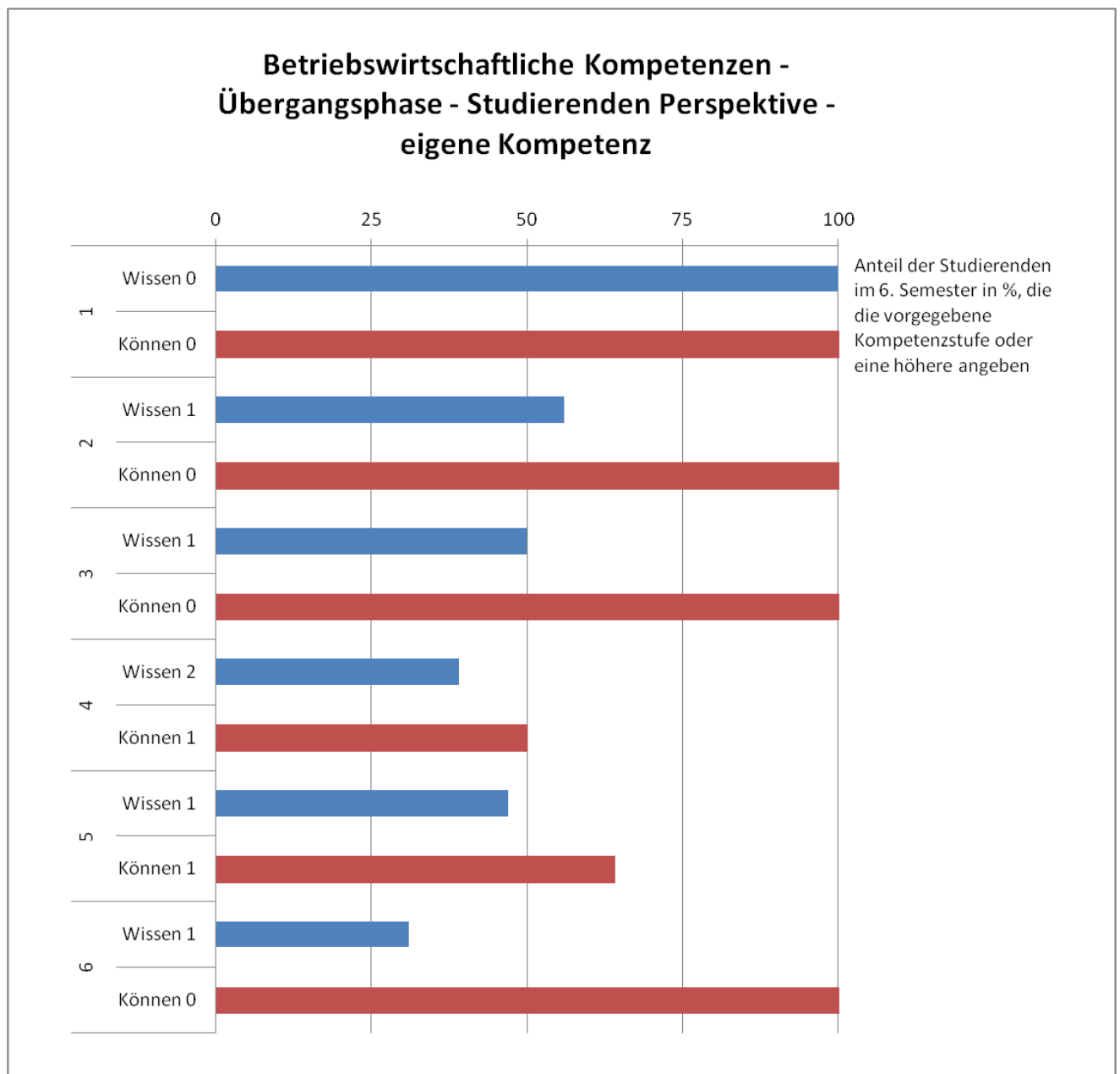


Abbildung 17. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz

## Gesellschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 18, dass 75 % der Studierenden bei 2 von 4 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 4 von 4 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

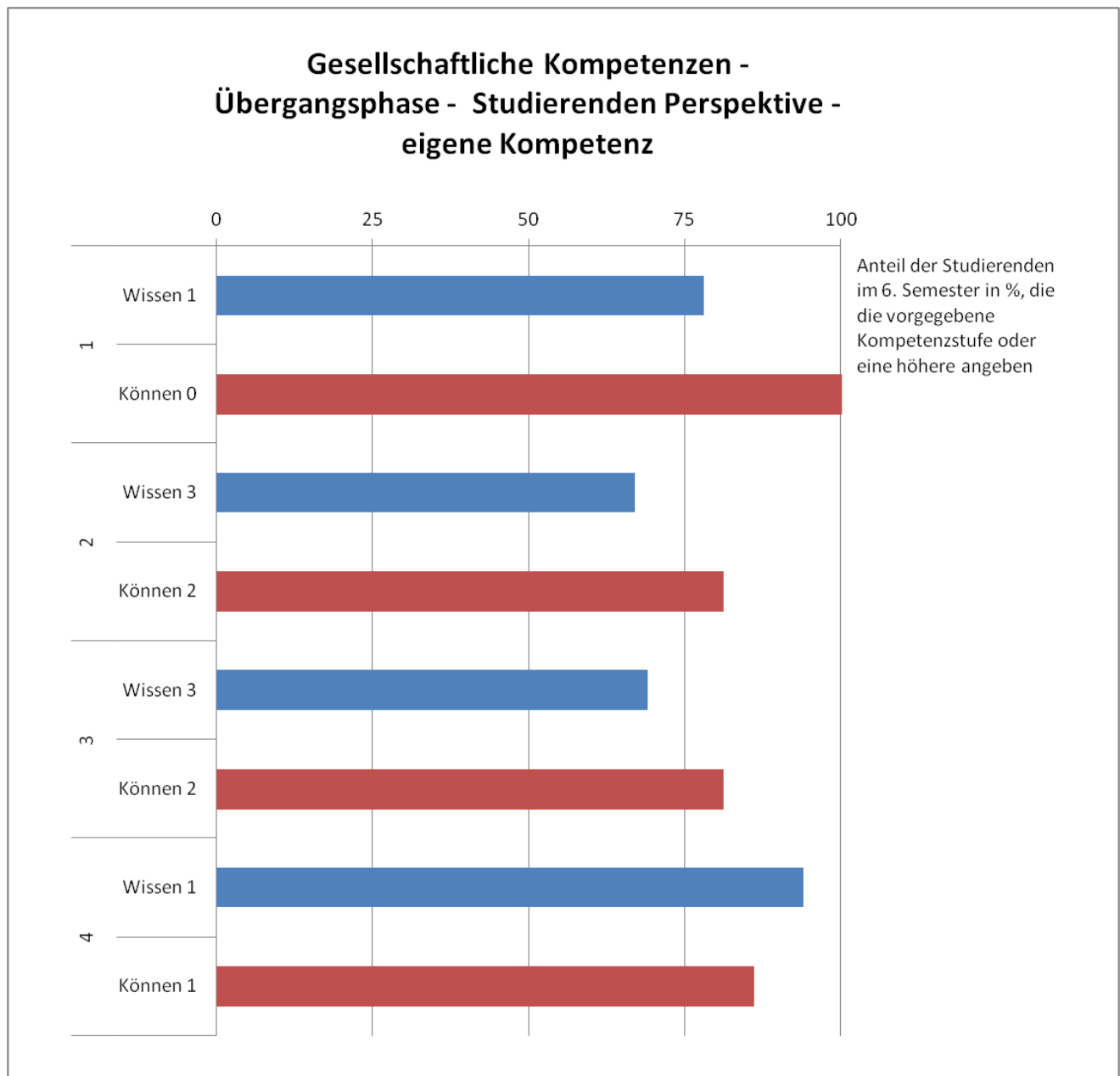


Abbildung 18. Gesellschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-eigene Kompetenz

**Verfügen die Studierenden in der Übergangsphase vom ersten zum zweiten Abschnitt über die für die Klinik benötigten Kompetenzen? Sicht der Lehrenden.**

### **Persönliche Kompetenzen**

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 6. Semester bei 5 von 12 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 8 von 12 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 19).

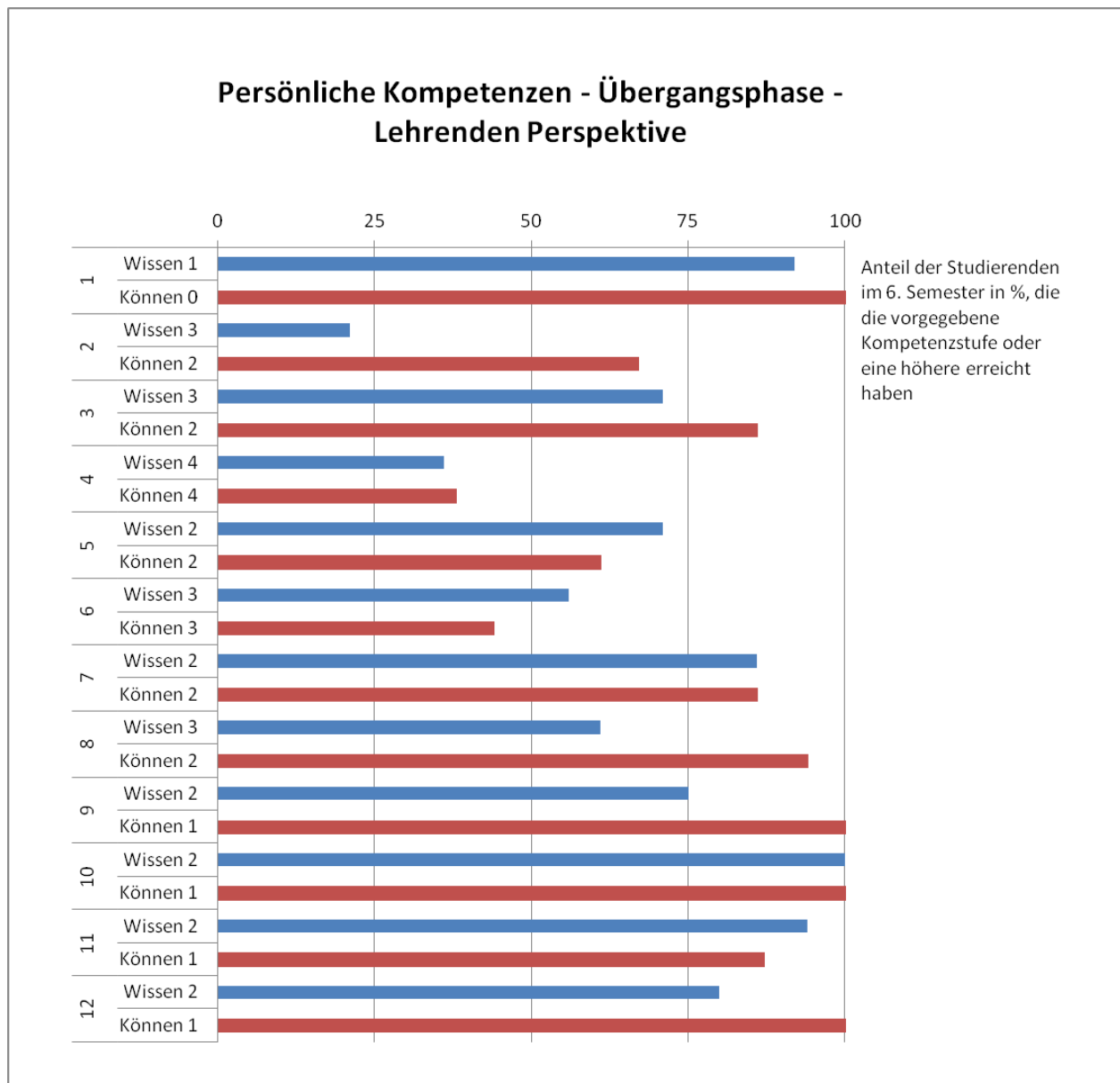


Abbildung 19. Persönliche Kompetenzen-Übergangsphase-Lehrende

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 6. Semester bei 3 von 34 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 7 von 34 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 20, 21 und 22).

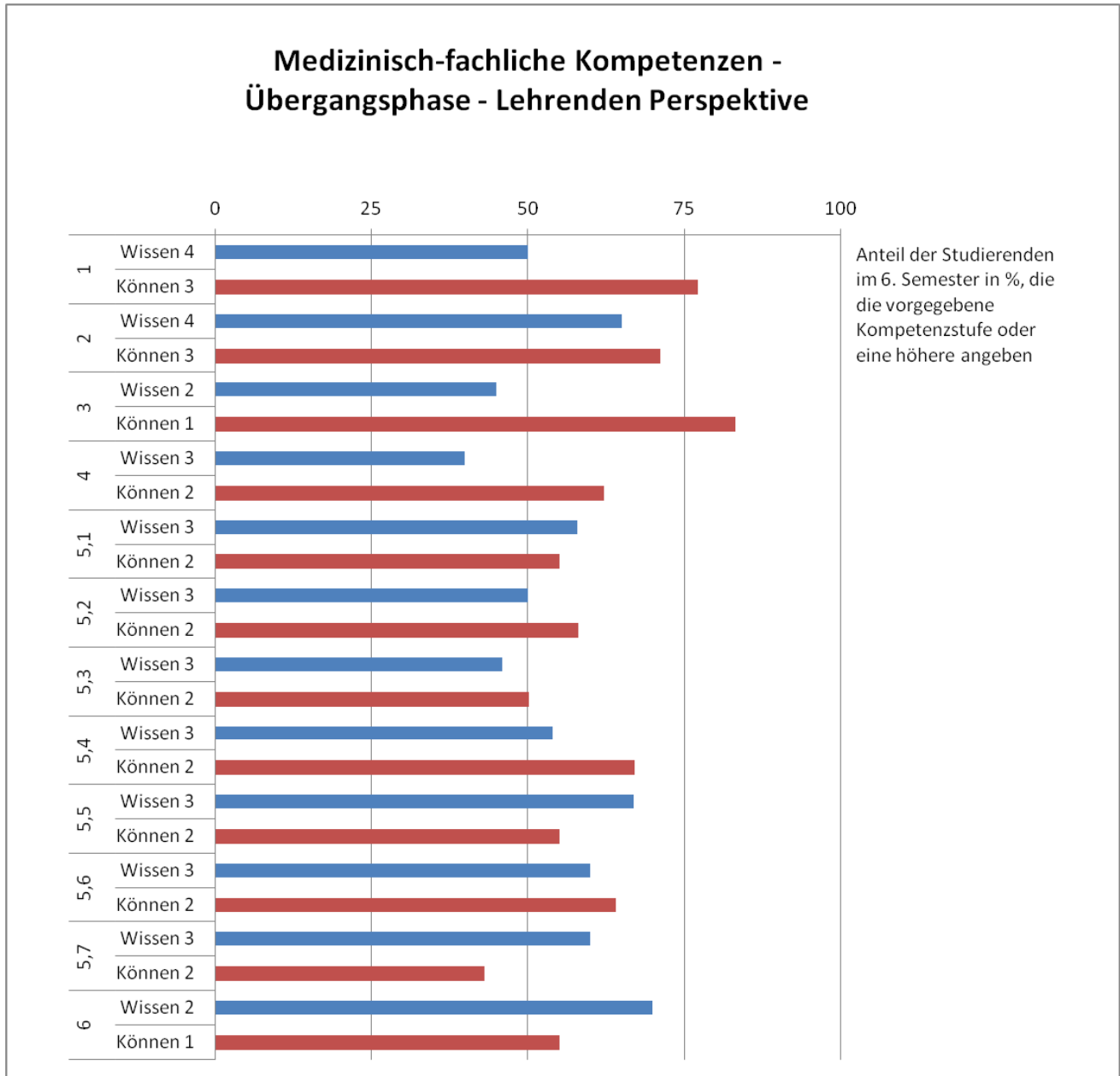


Abbildung 20. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Übergangsphase-Lehrende

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)

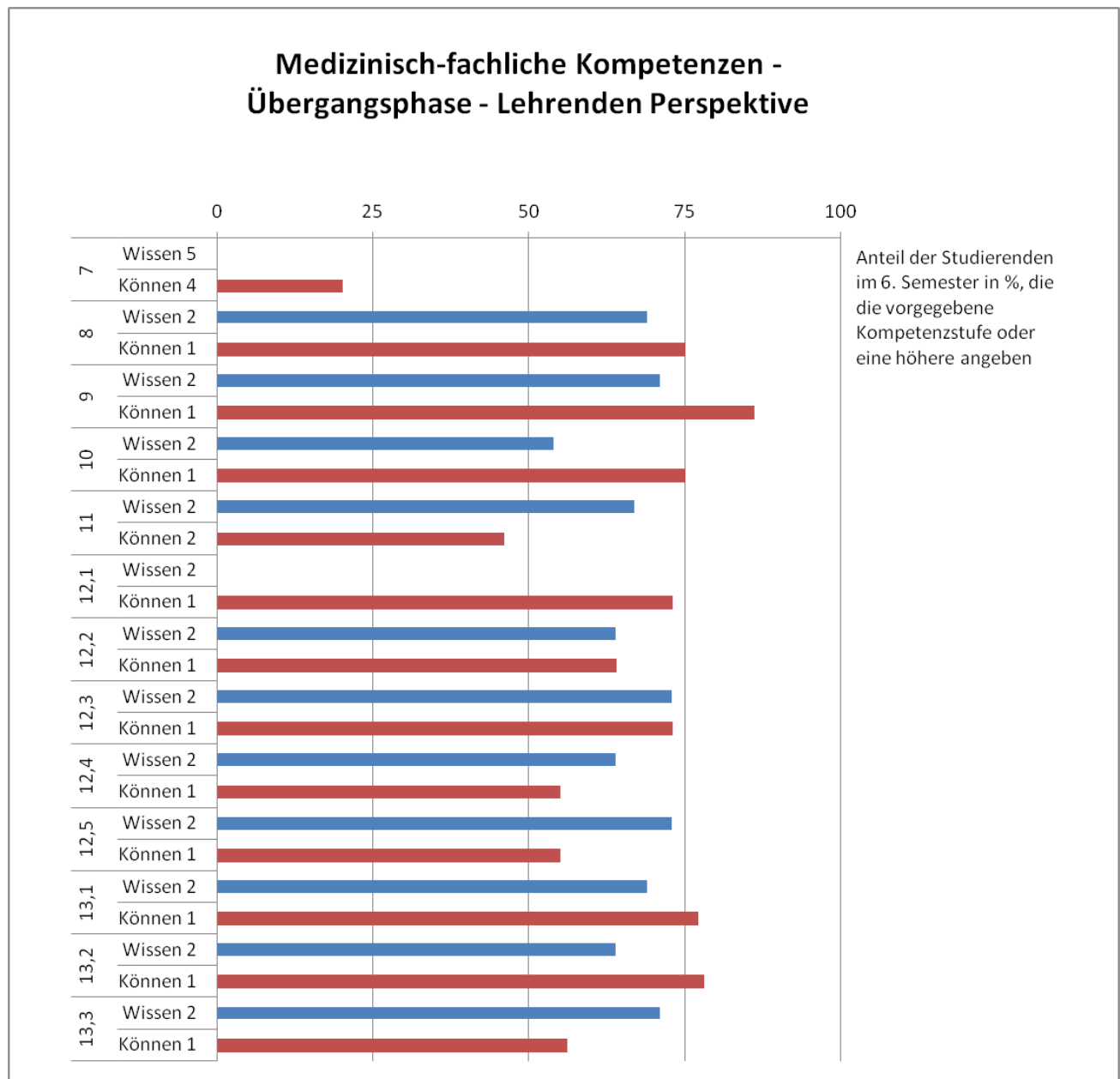


Abbildung 21. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Übergangsphase-Lehrende

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)

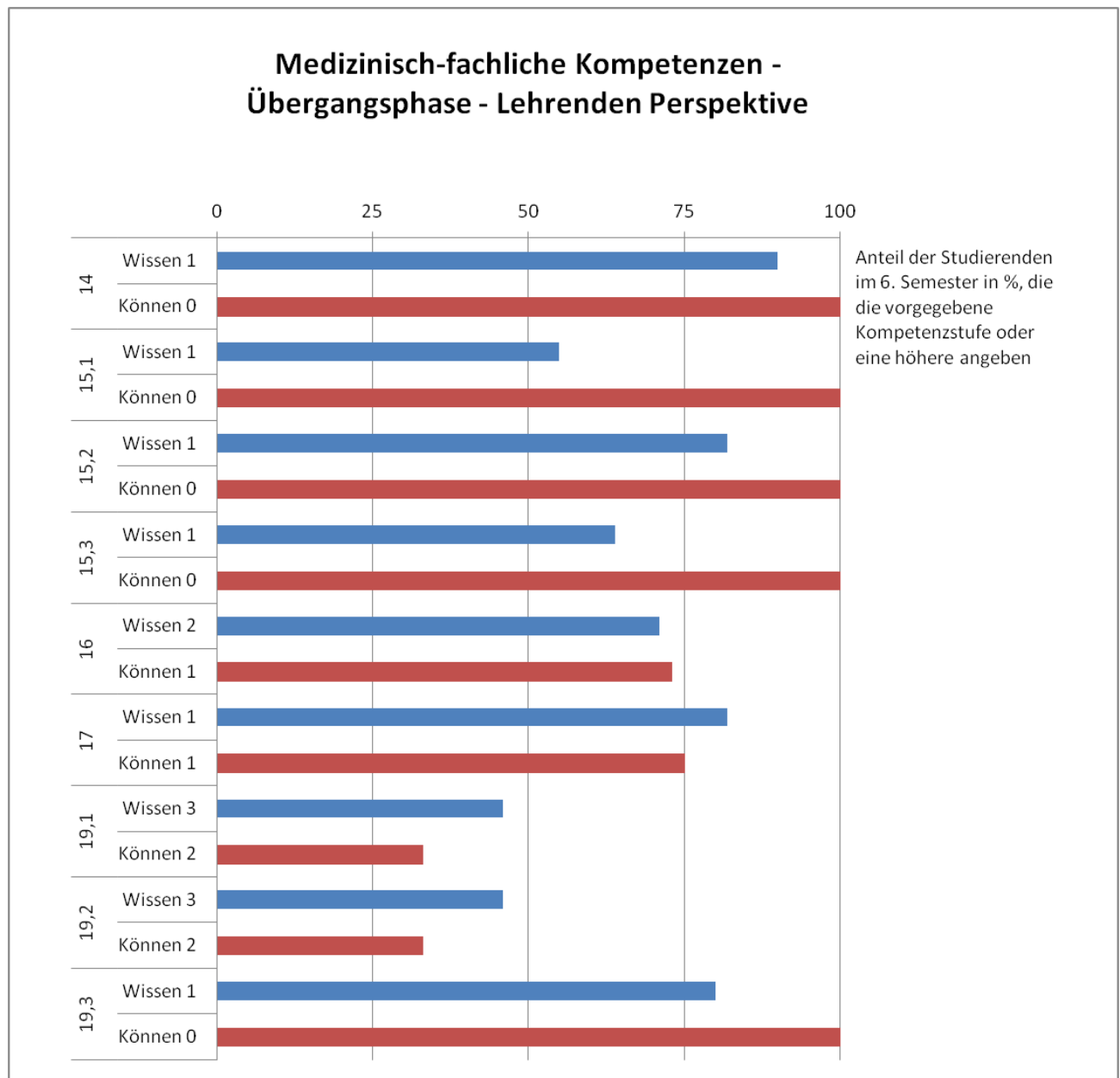


Abbildung 22. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Übergangsphase-Lehrende

## Wissenschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 6. Semester bei 0 von 5 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 3 von 5 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 23).

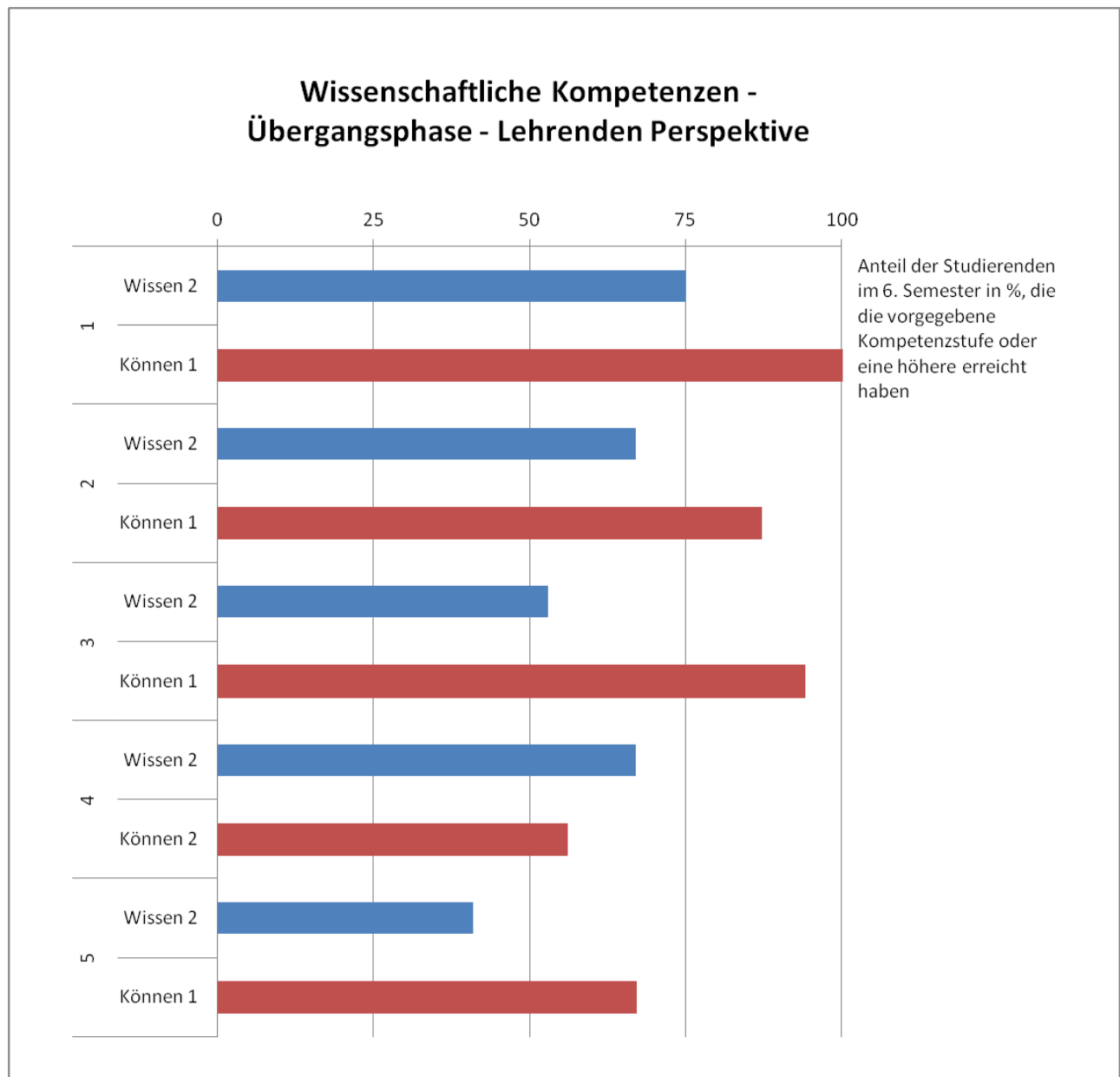


Abbildung 23. Wissenschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Lehrende

## Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 6. Semester bei 2 von 6 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 4 von 6 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 24).

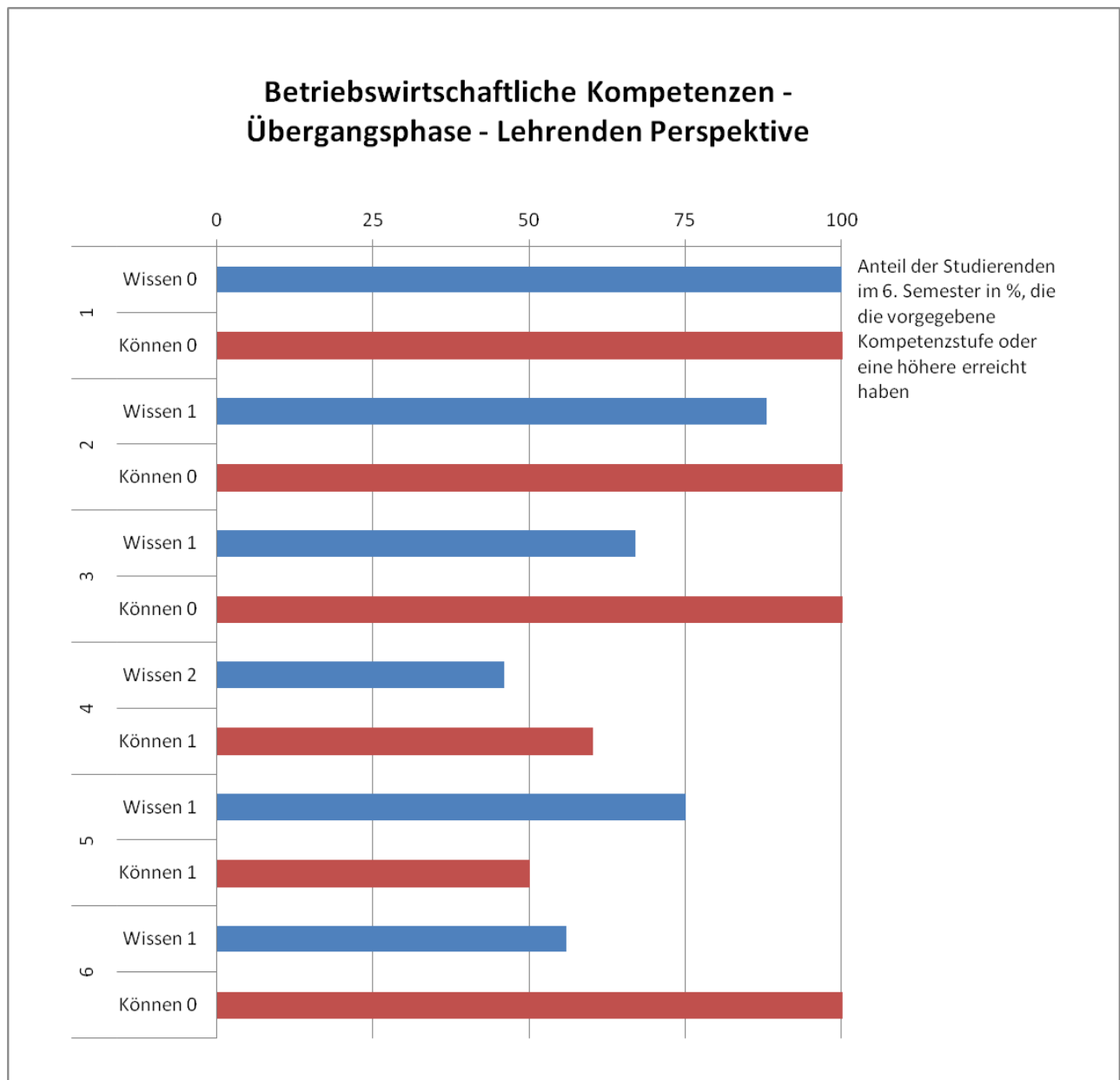


Abbildung 24. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Lehrende

## Gesellschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 6. Semester bei 2 von 4 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 3 von 4 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 25).

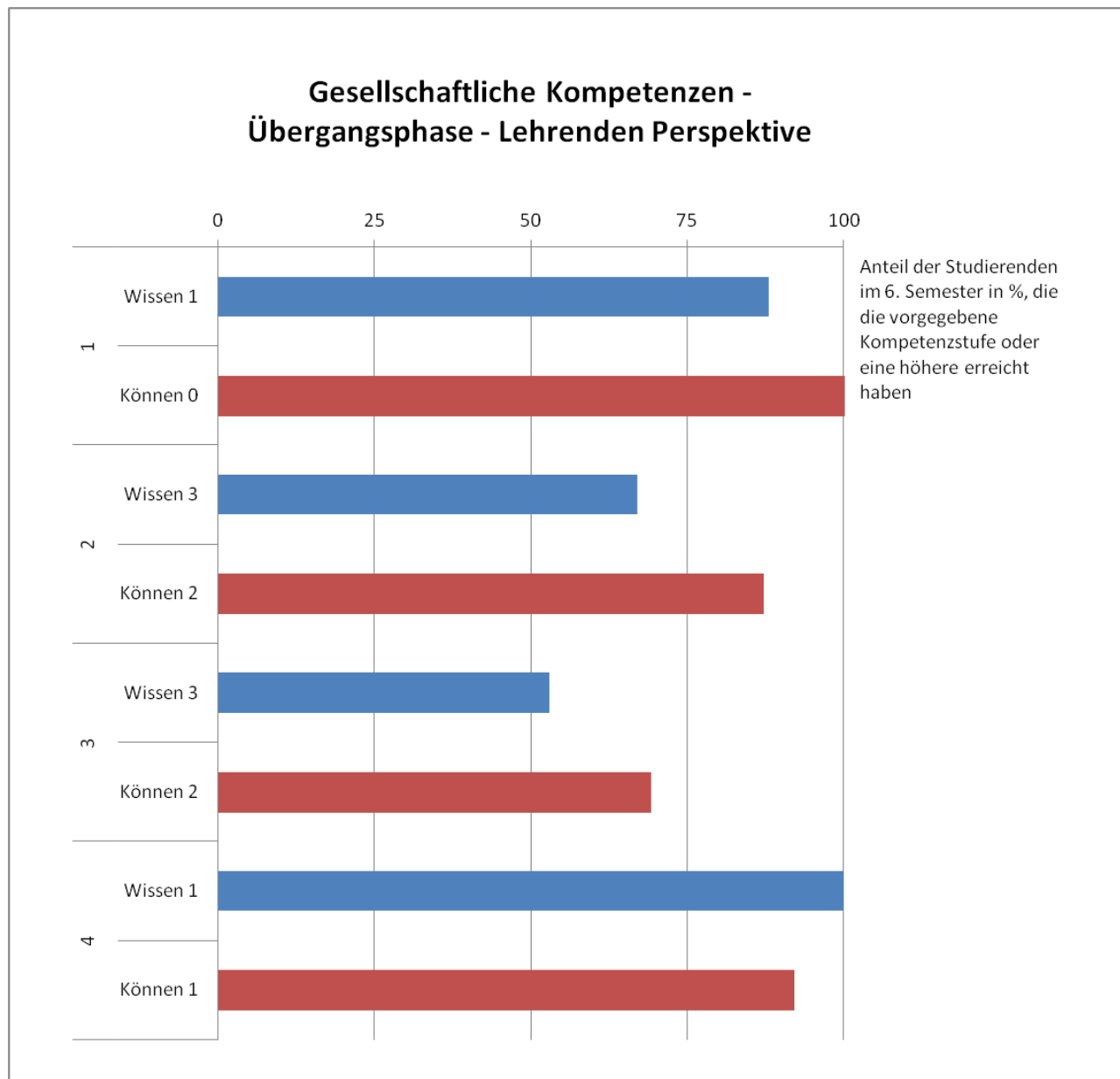


Abbildung 25. Gesellschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Lehrende

## Verfügen die Studierenden in der Abschlussphase über die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen? Sicht der Studierenden:

### Persönliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 26, dass 75 % der Studierenden bei 2 von 12 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 6 von 12 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

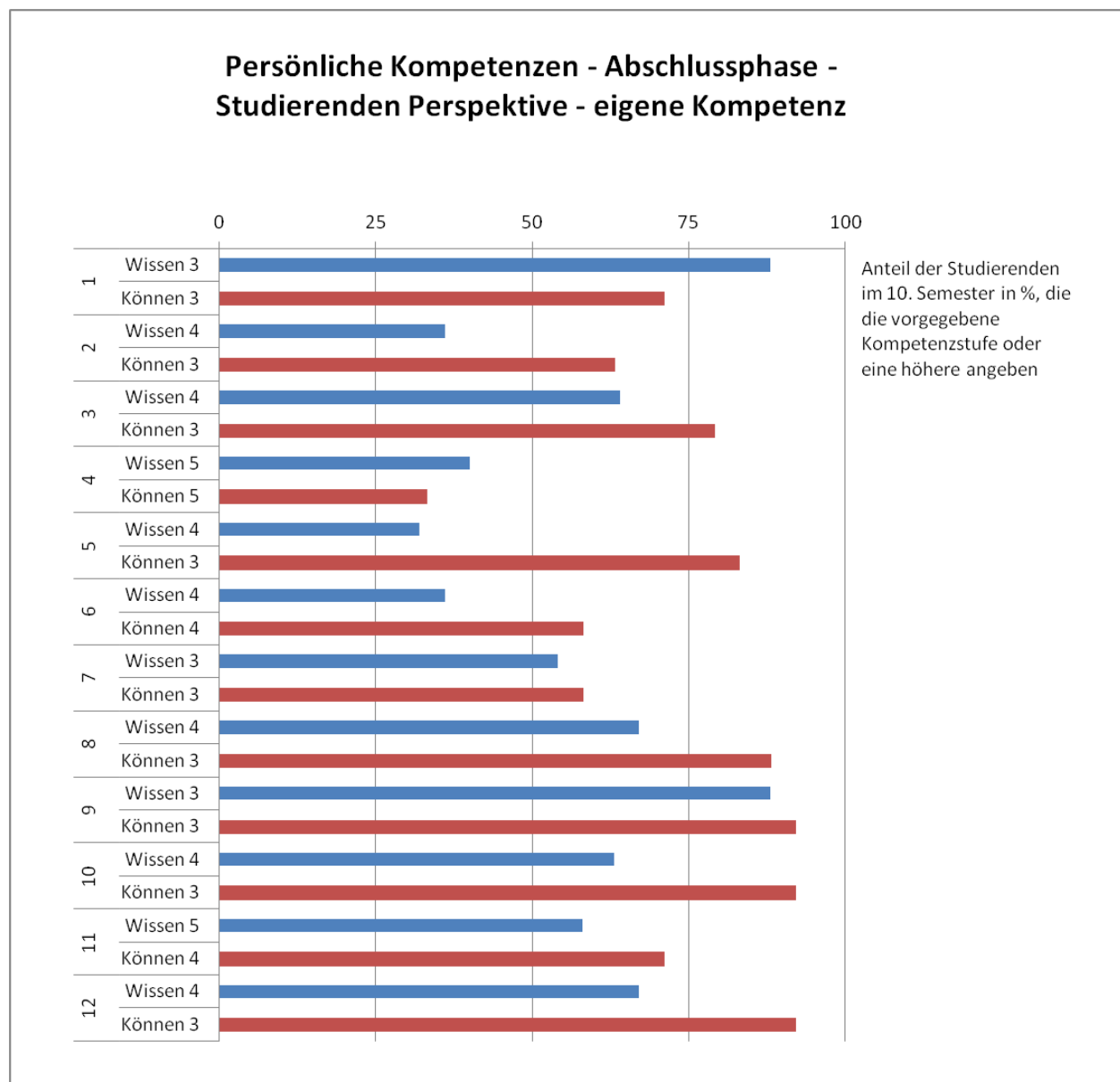


Abbildung 26. Persönliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)

Zusammengefasst zeigen die Abbildungen 27, 28 und 29, dass 75 % der Studierenden bei 4 von 34 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 11 von 34 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

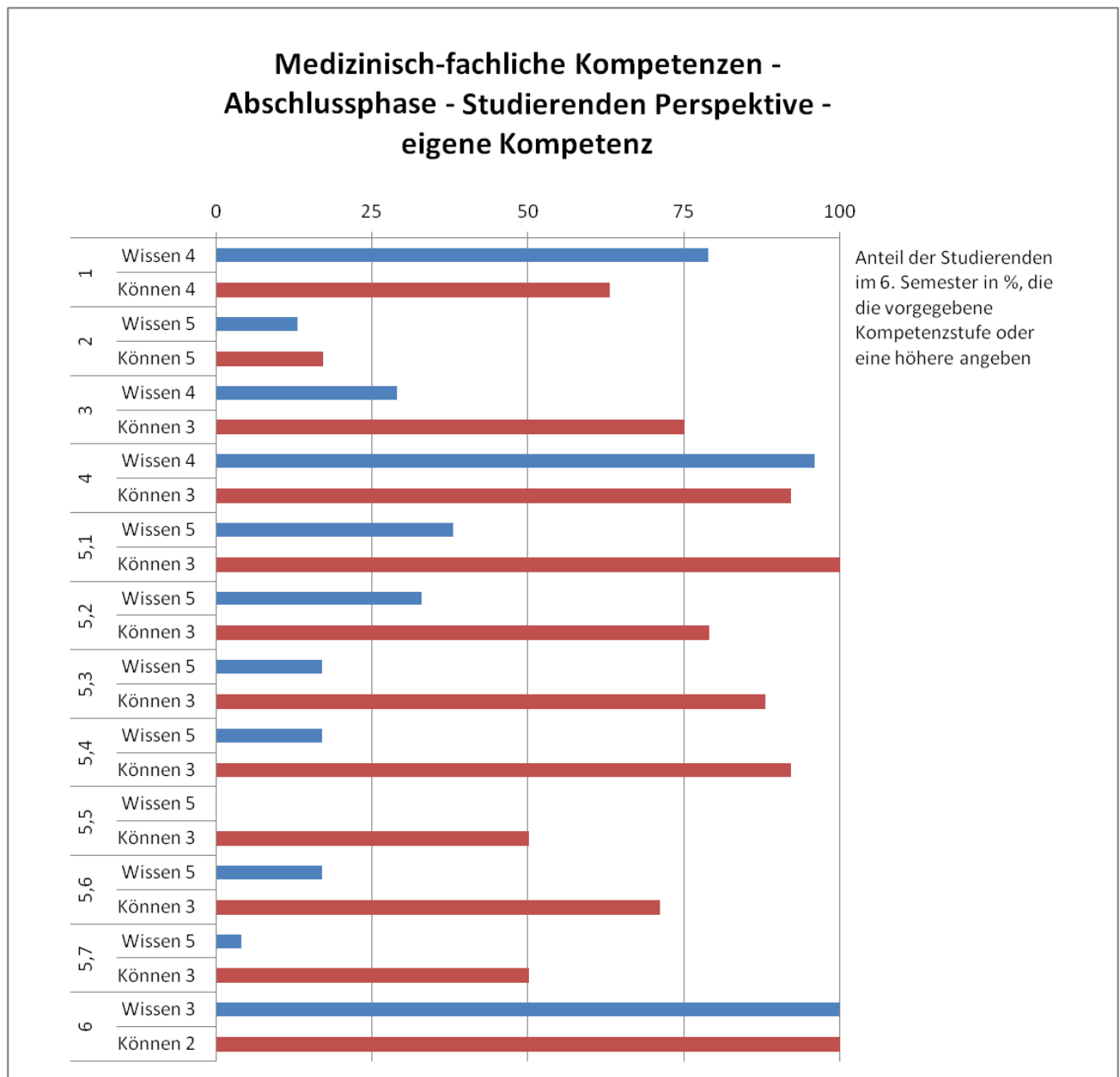


Abbildung 27. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)

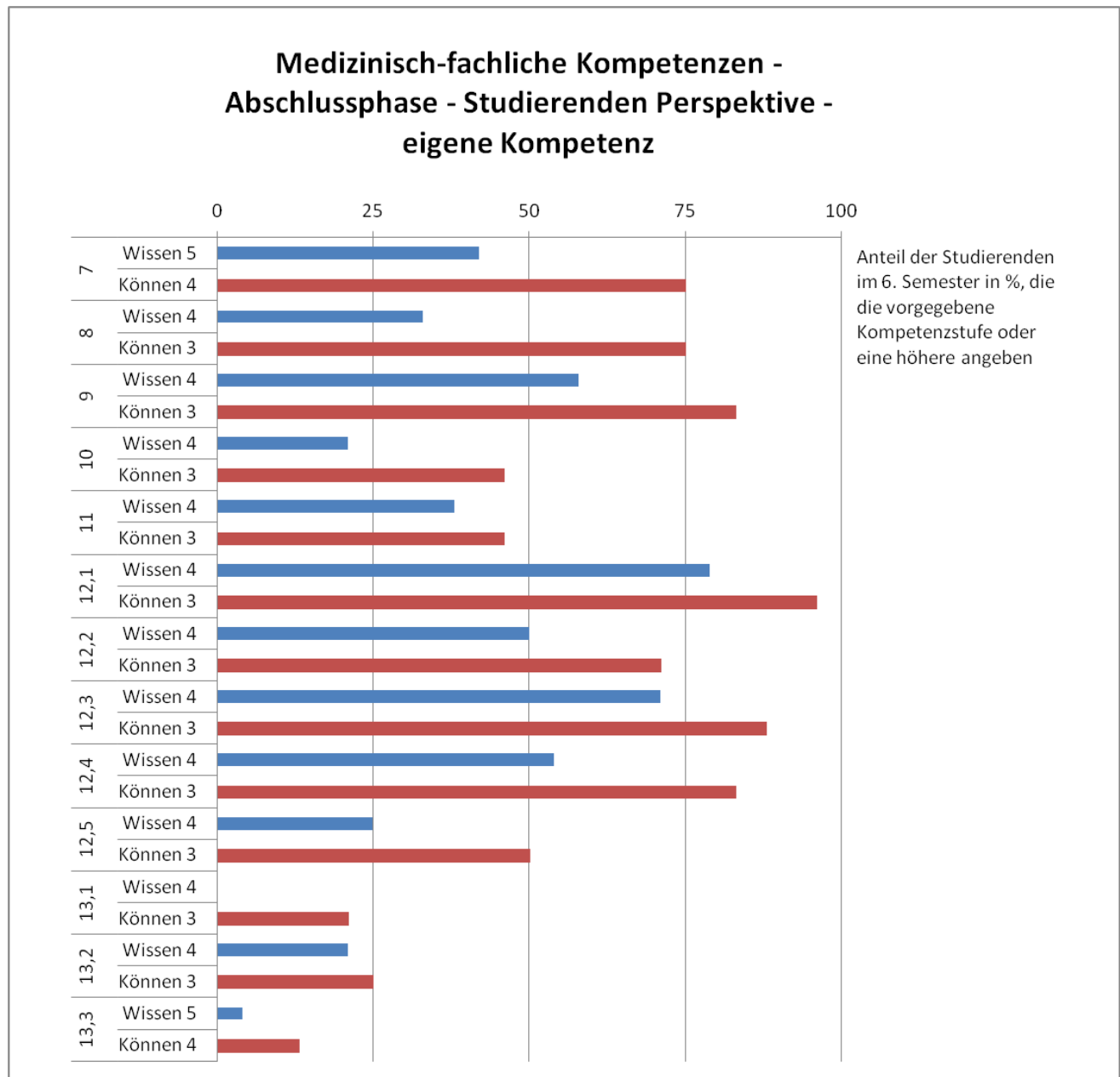


Abbildung 28. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz

### Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)

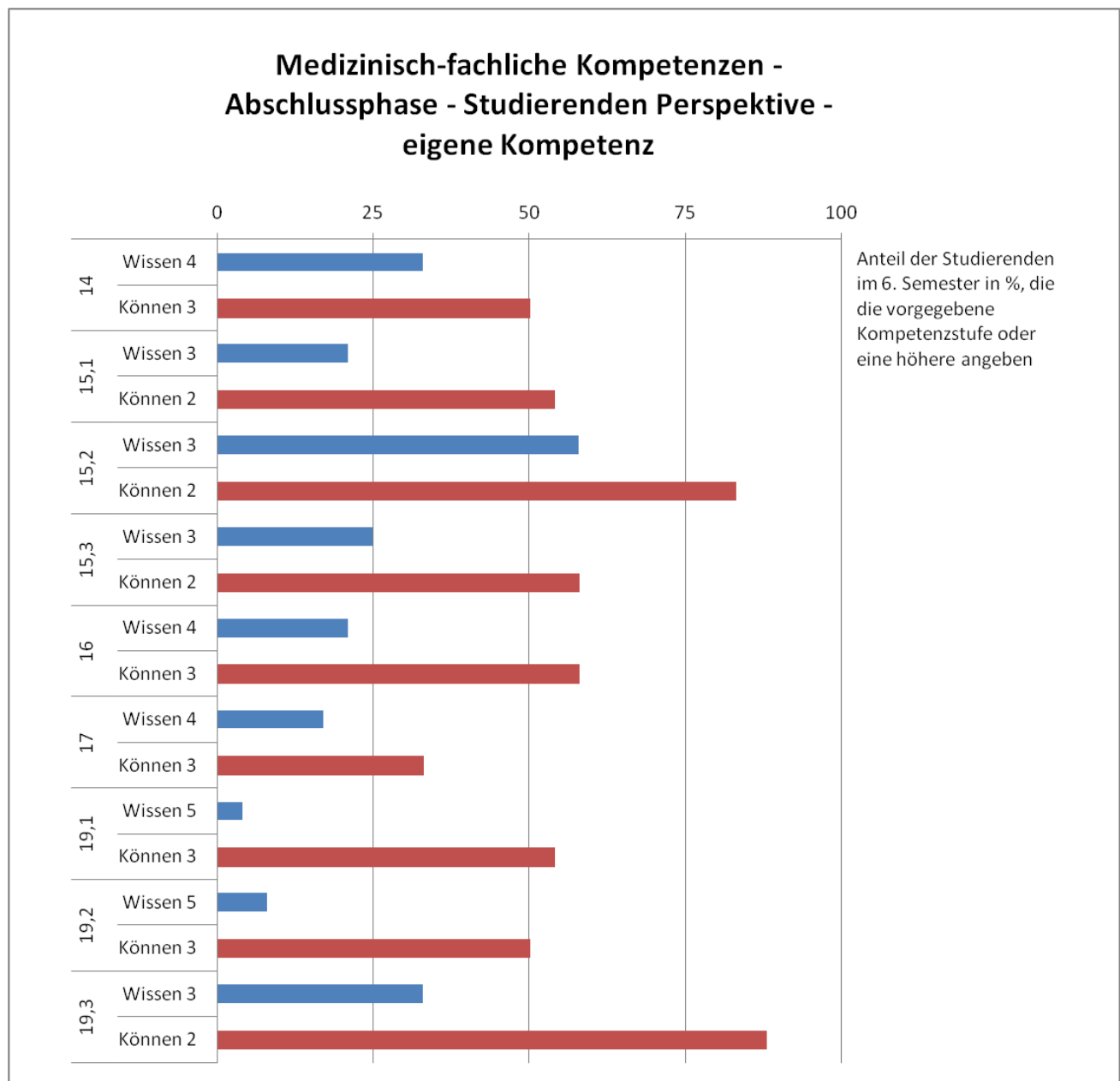


Abbildung 29. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz

## Wissenschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 30, dass 75 % der Studierenden bei 1 von 5 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 1 von 5 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

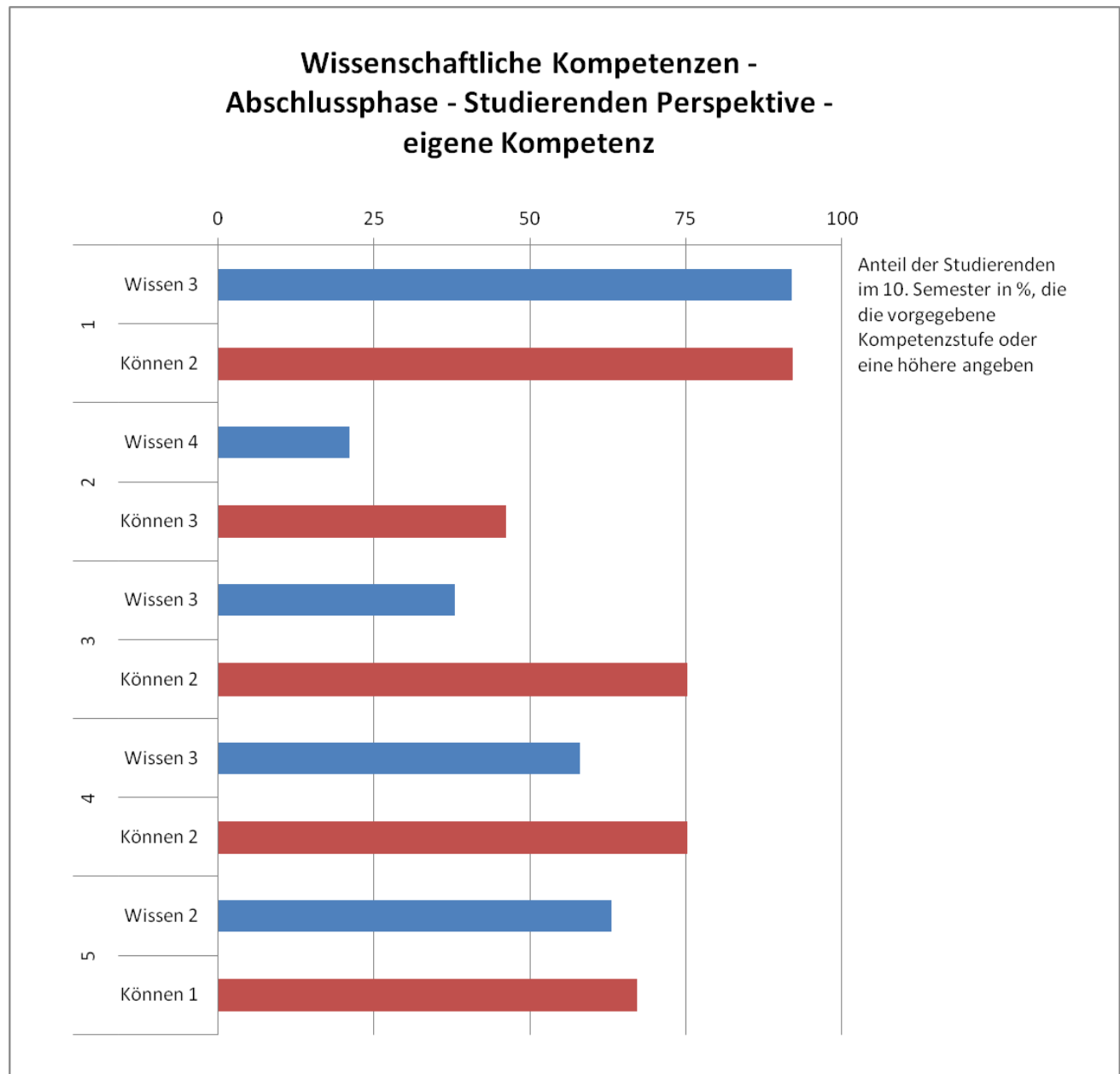


Abbildung 30. Wissenschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-eigene Perspektive

## Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 31, dass 75 % der Studierenden bei 0 von 6 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 3 von 6 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

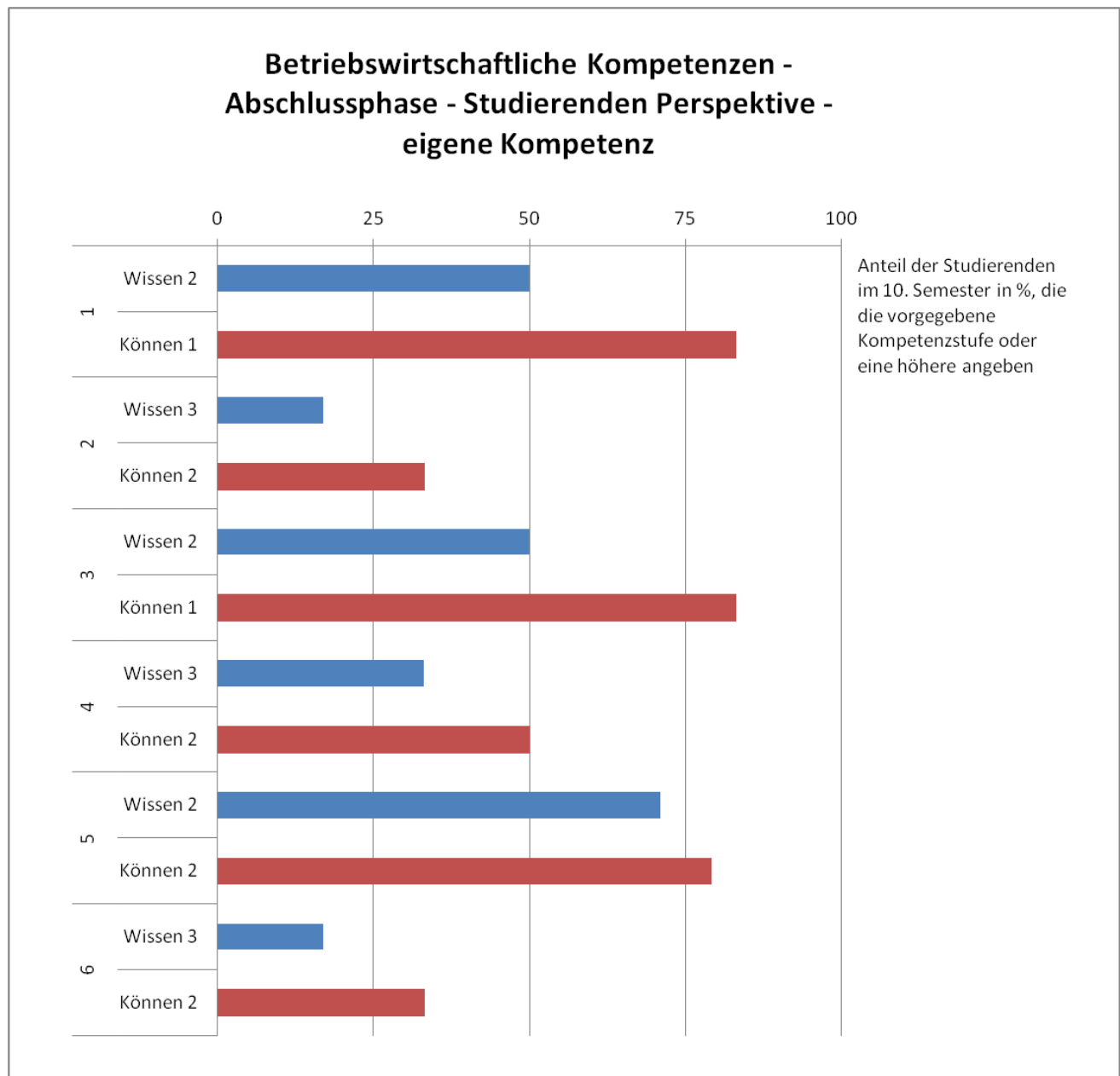


Abbildung 31. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenzen

## Gesellschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 32, dass 75 % der Studierenden bei 2 von 4 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 3 von 4 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

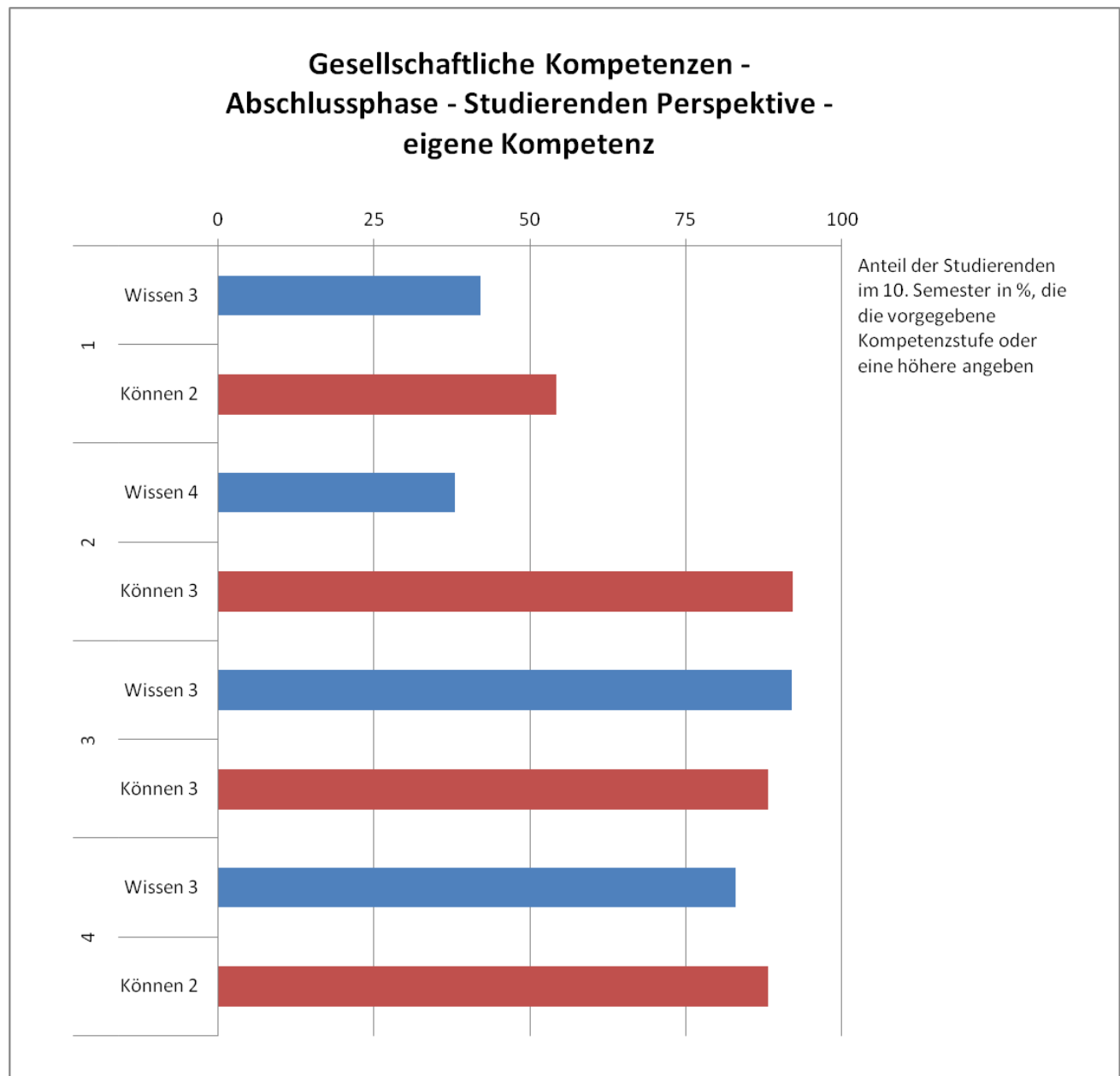


Abbildung 32. Gesellschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-eigene Kompetenz

## Verfügen die Studierenden in der Abschlussphase über die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen? Sicht der Lehrenden:

### Persönliche Kompetenzen

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semester im Wissens als auch im Könnens-Aspekt bei 0 von 12 Subkompetenzen das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 33).

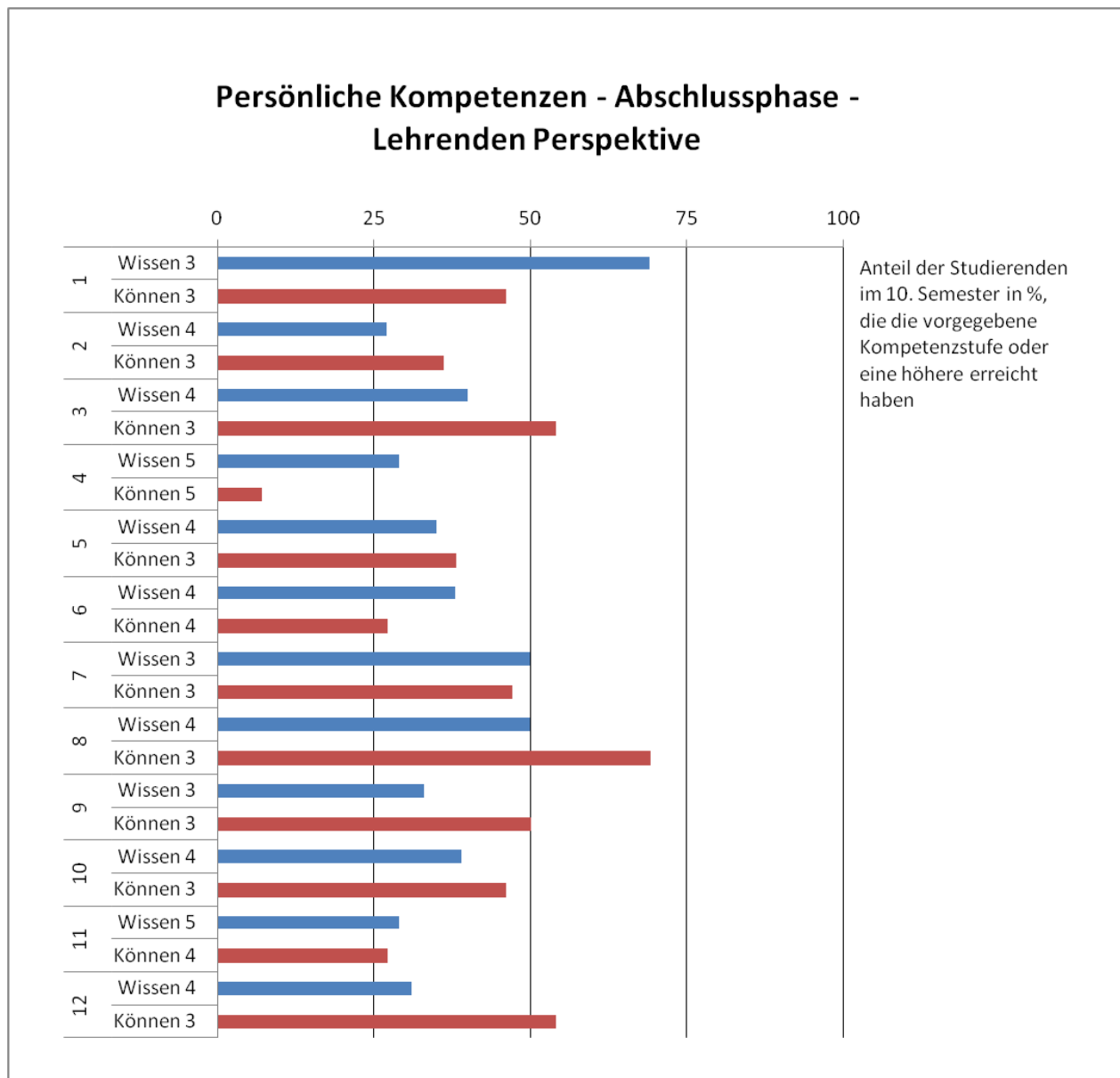


Abbildung 33. Persönliche Kompetenzen-Abschlussphase-Lehrende

### Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semester bei 1 von 34 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 3 von 34 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 34, 35 und 36).

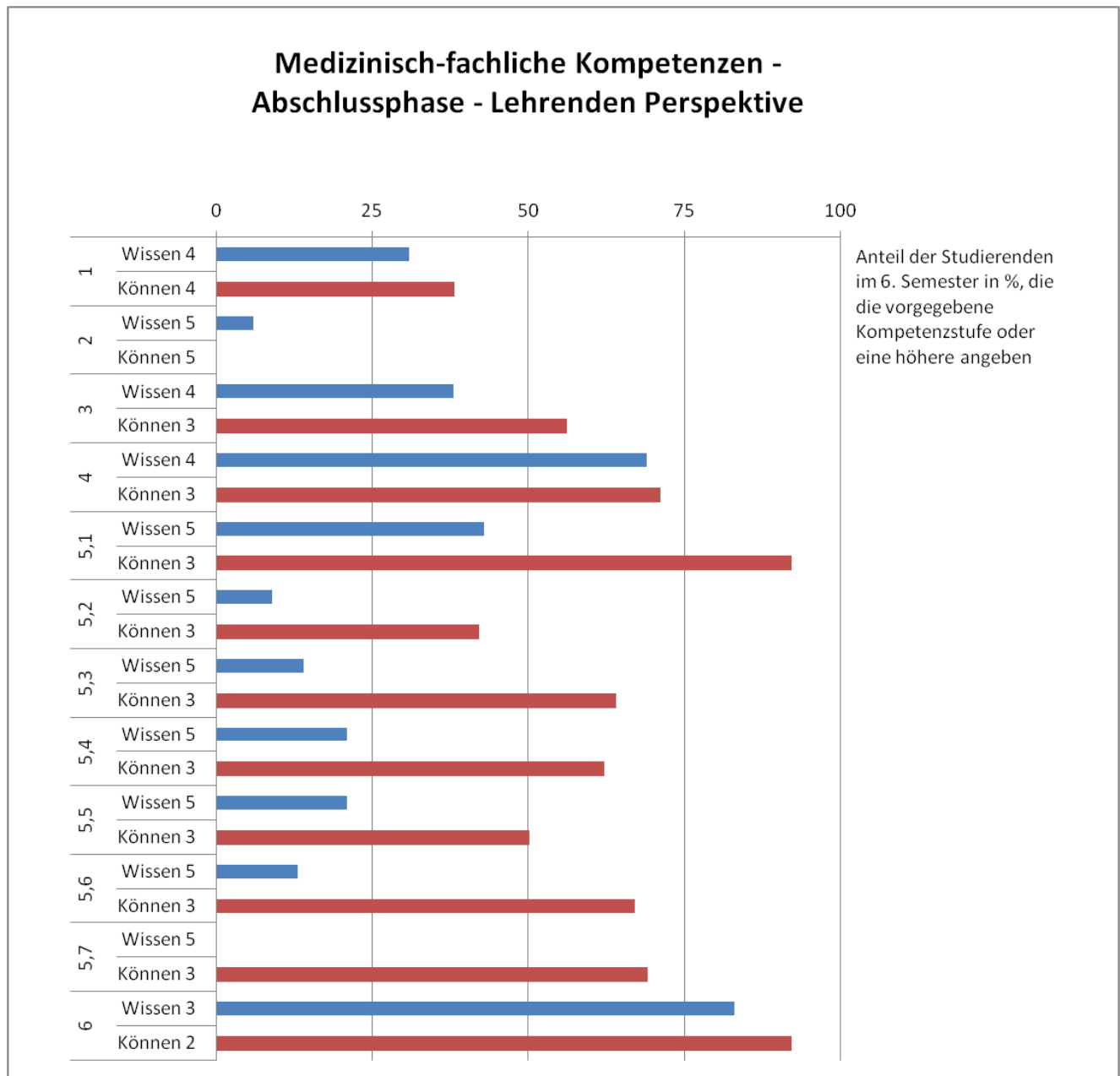


Abbildung 34. Medizinische-fachliche Kompetenzen (1/3)-Abschlussphase-Lehrende

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)

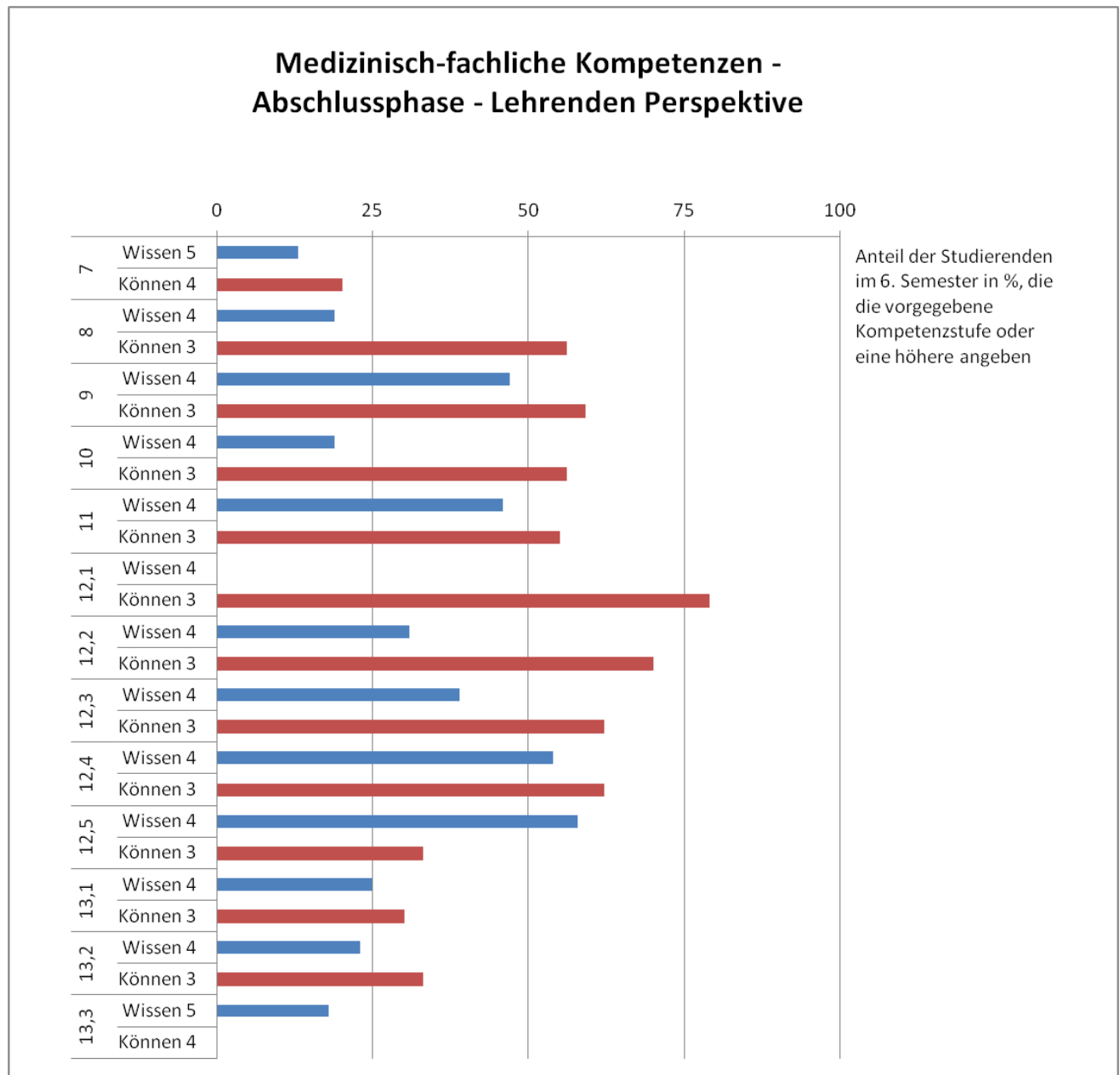


Abbildung 35. Medizinische-fachliche Kompetenzen (2/3)-Abschlussphase-Lehrende

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)

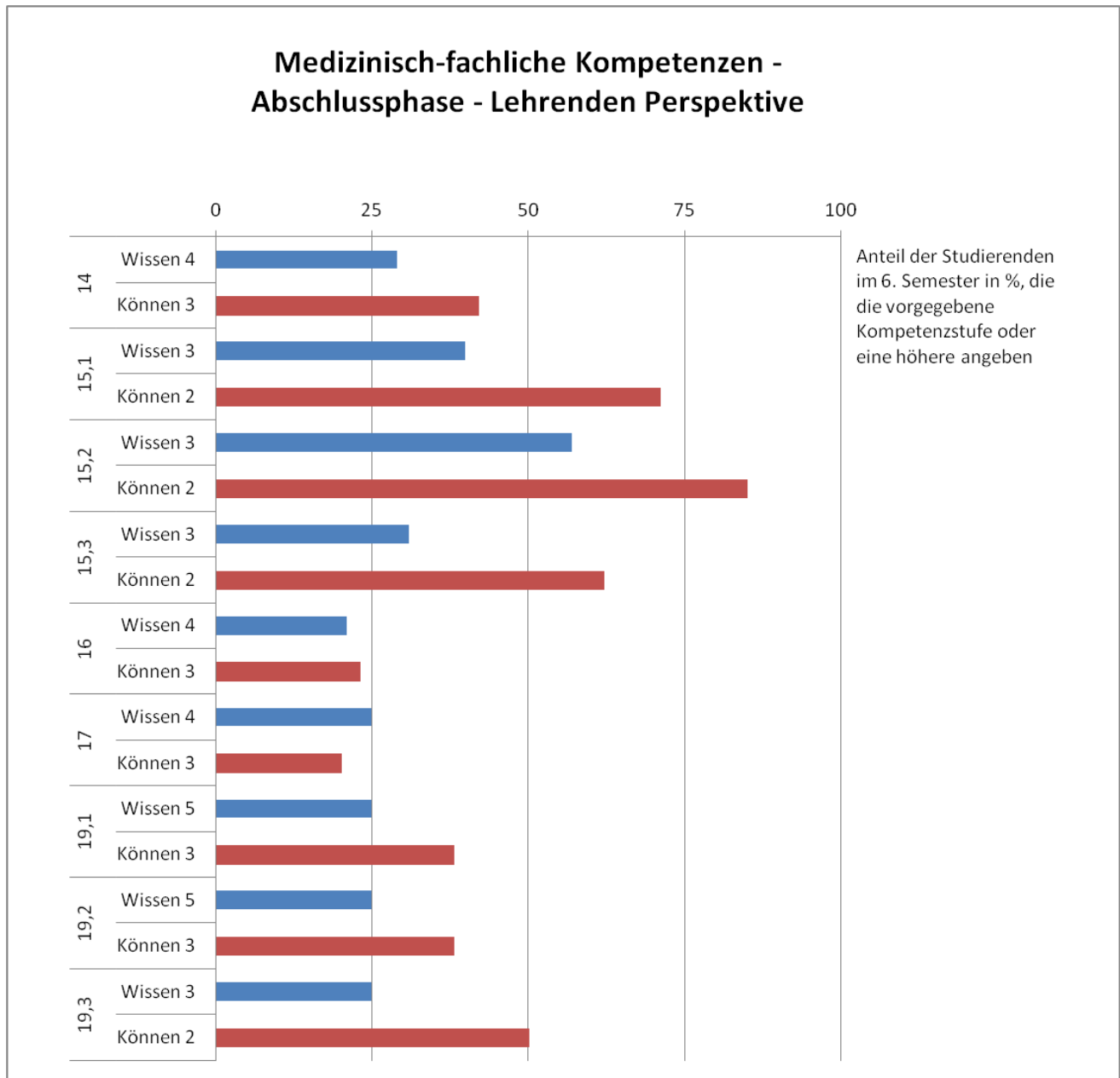


Abbildung 36. Medizinische-fachliche Kompetenzen (3/3)-Abschlussphase-Lehrende

## Wissenschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semester bei 0 von 5 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 0 von 5 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (Abbildung 37).

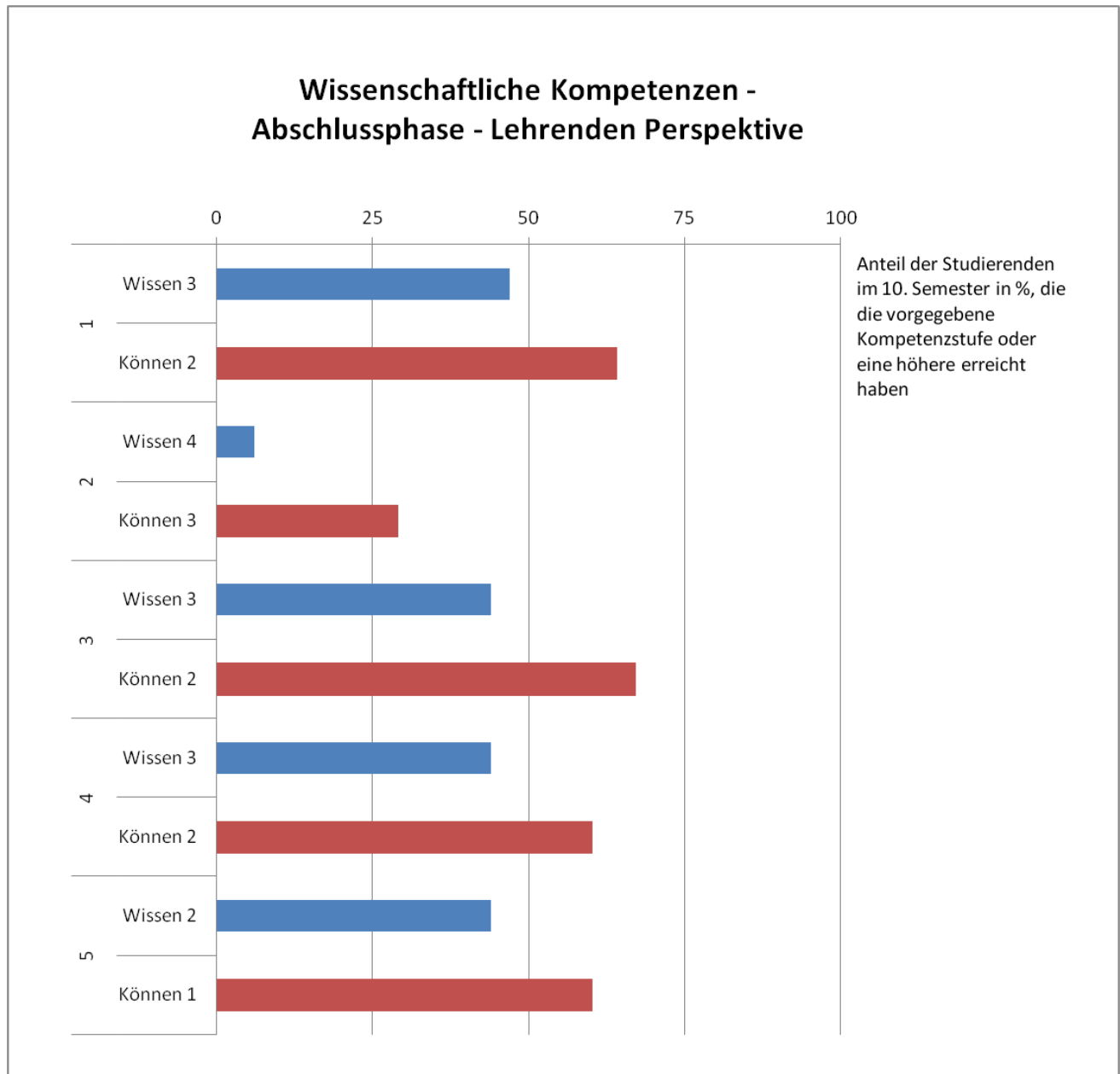


Abbildung 37. Wissenschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Lehrende

## Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semester im Wissens- als auch im Könnens-Aspekt bei 0 von 6 Subkompetenzen das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 38).

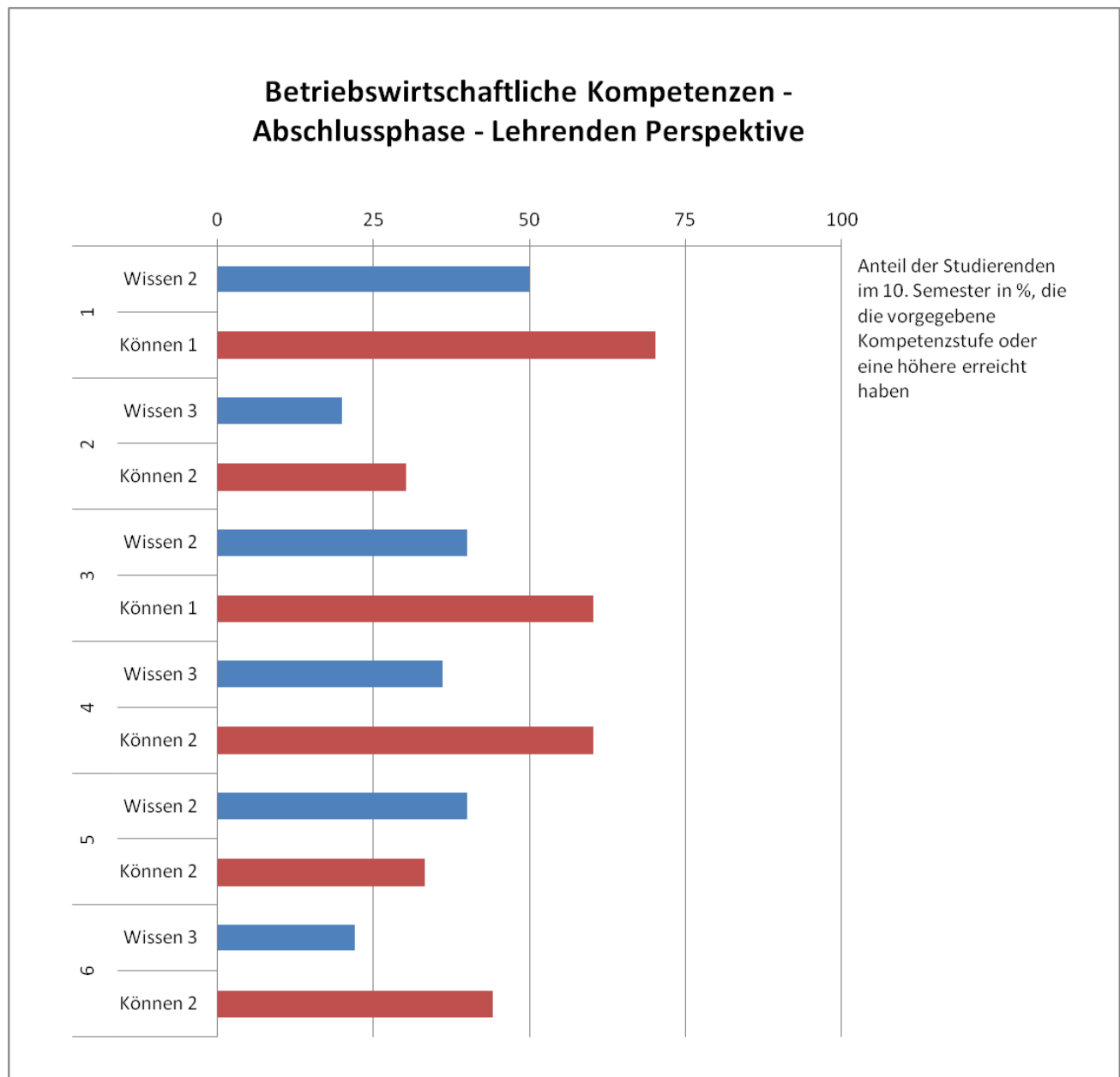


Abbildung 38. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Lehrende

## Gesellschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der Lehrenden zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semester bei 0 von 4 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 1 von 4 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 39).

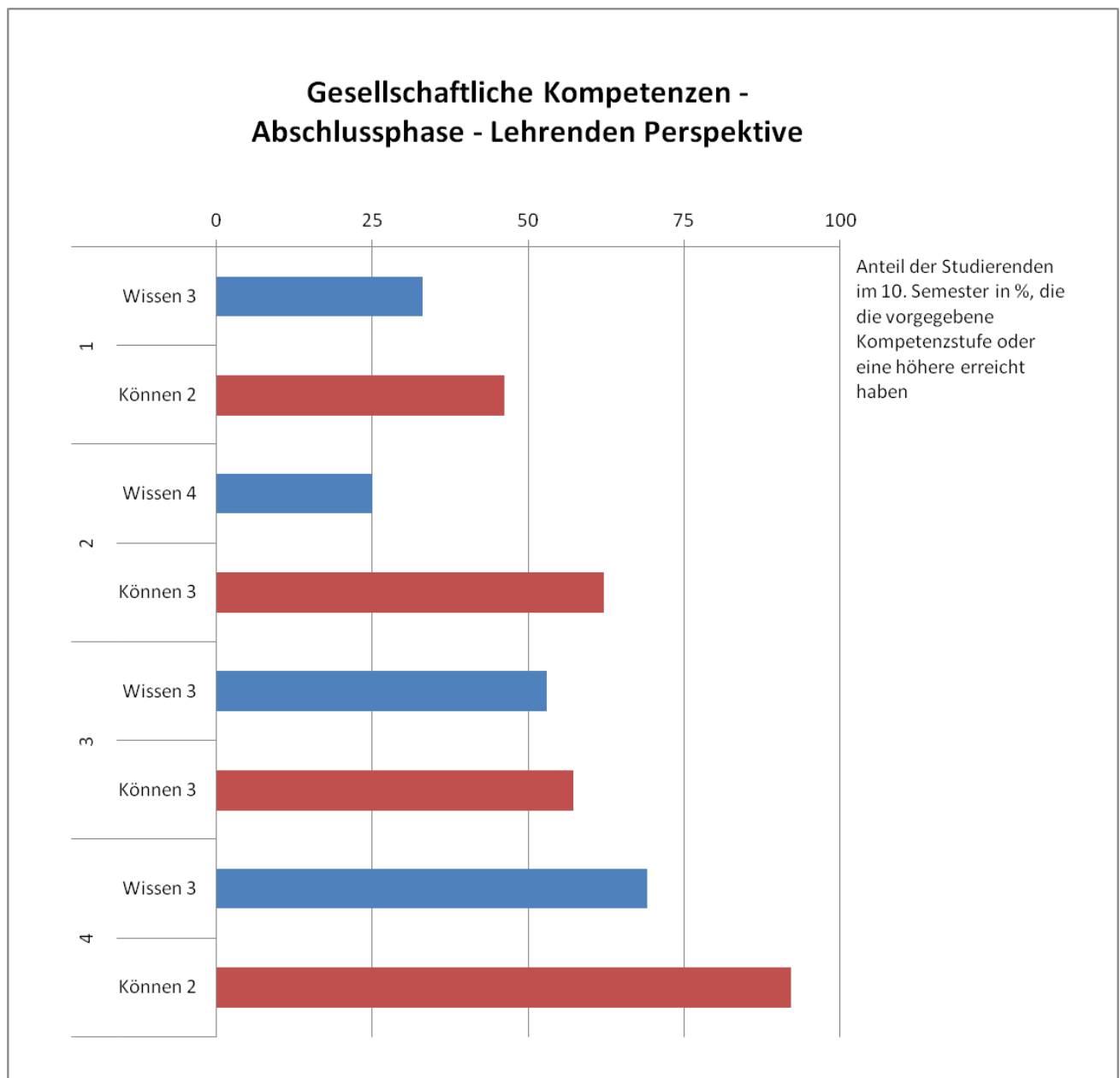


Abbildung 39. Gesellschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Lehrende

## Verfügen die Studierenden in der Abschlussphase über die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen? Sicht der InstruktorenInnen:

### Persönliche Kompetenzen

Dem Urteil der InstruktorenInnen zu Folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semesters bei 0 von 12 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 1 von 12 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 40).

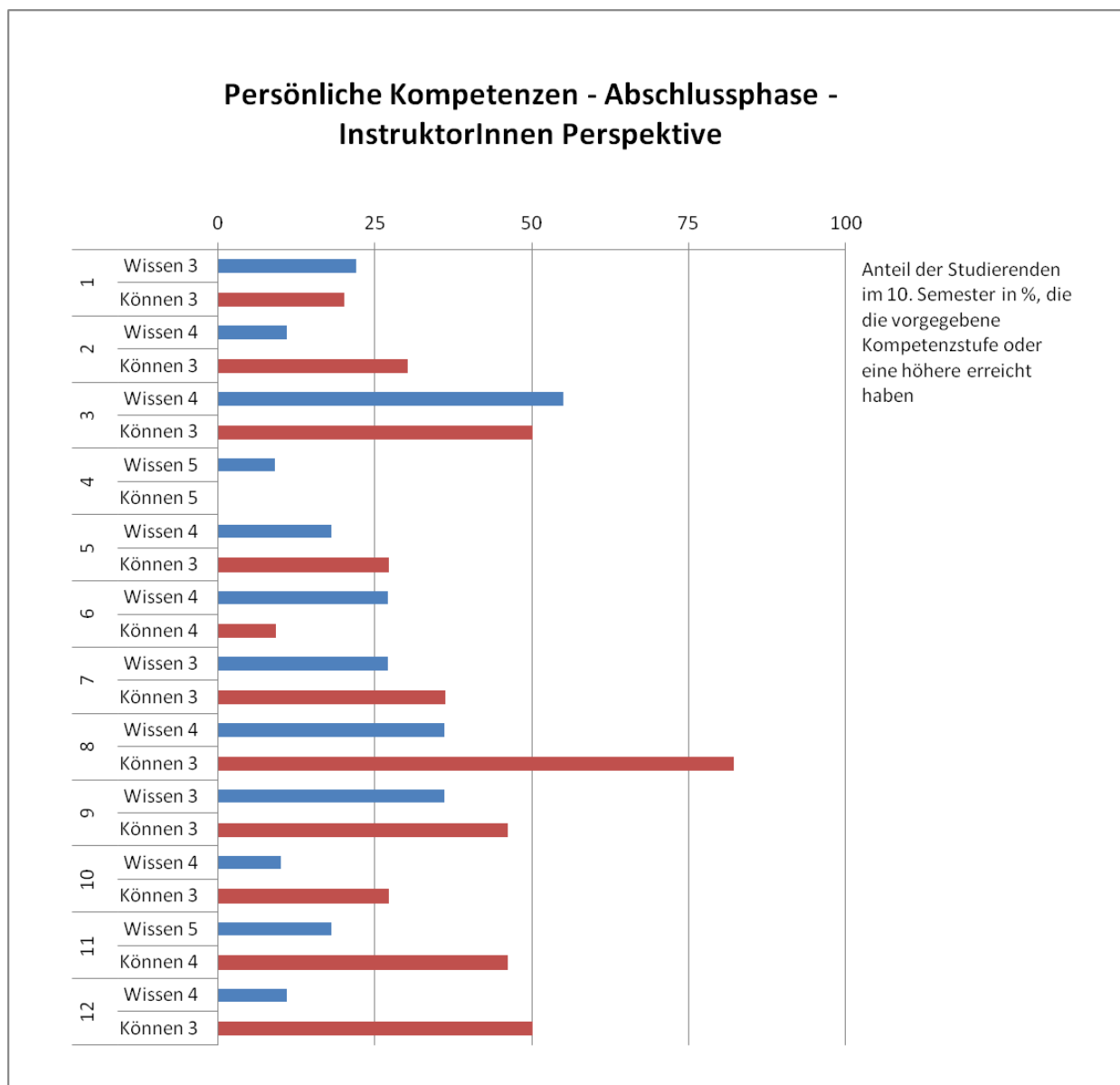


Abbildung 40. Persönliche Kompetenzen-Abschlussphase-InstruktorenInnen

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)

Dem Urteil der InstruktorInnen zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semesters im Wissens- als auch im Könnens-Aspekt bei 1 von 34 Subkompetenzen das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 41, 42 und 43).

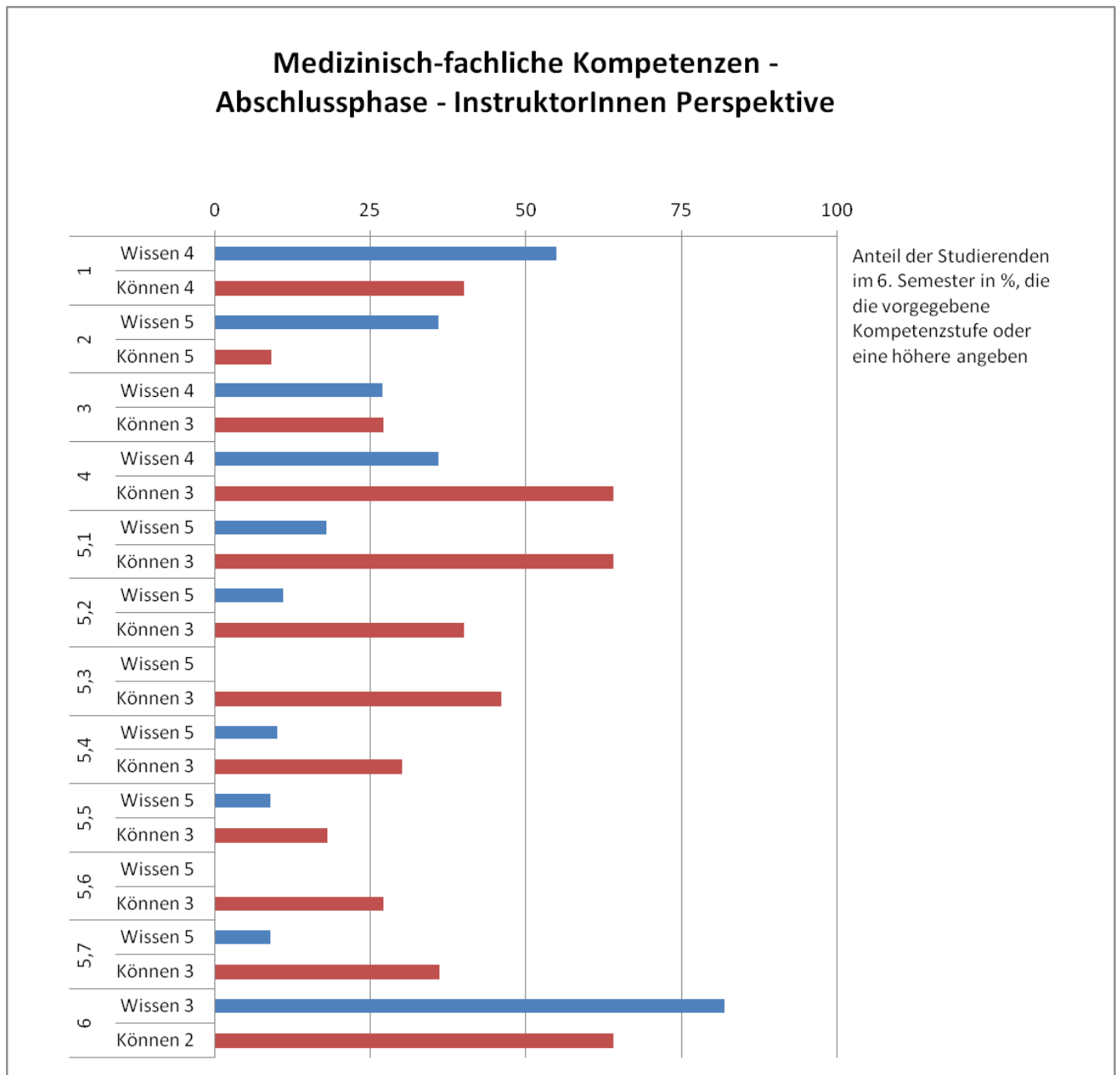


Abbildung 41. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Abschlussphase-InstruktorInnen

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)

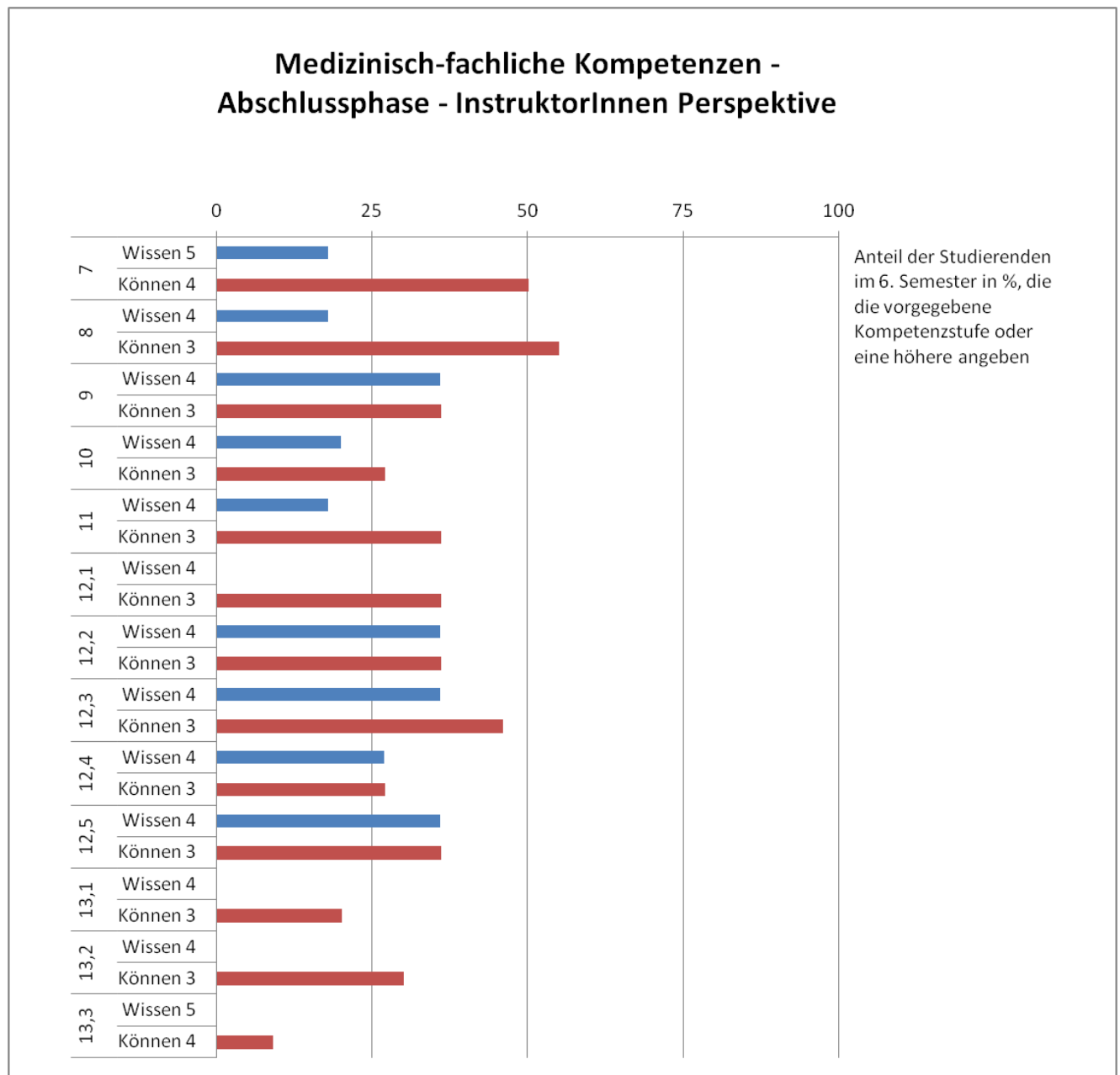


Abbildung 42. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Abschlussphase-InstruktorInnen

### Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)

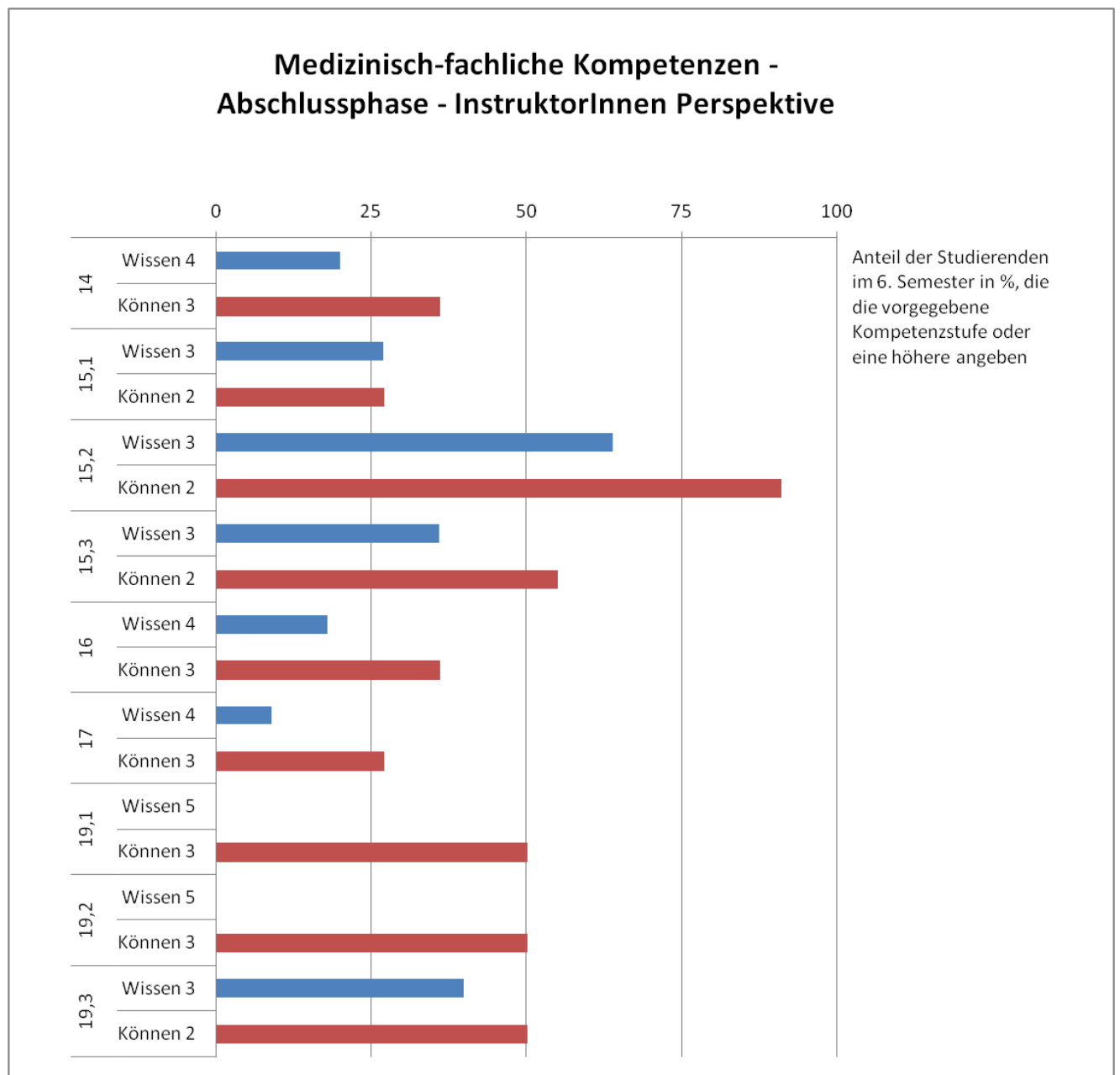


Abbildung 43. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Abschlussphase-InstruktorInnen

## Wissenschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der InstruktorInnen zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semesters bei 2 von 5 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 4 von 5 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 44).

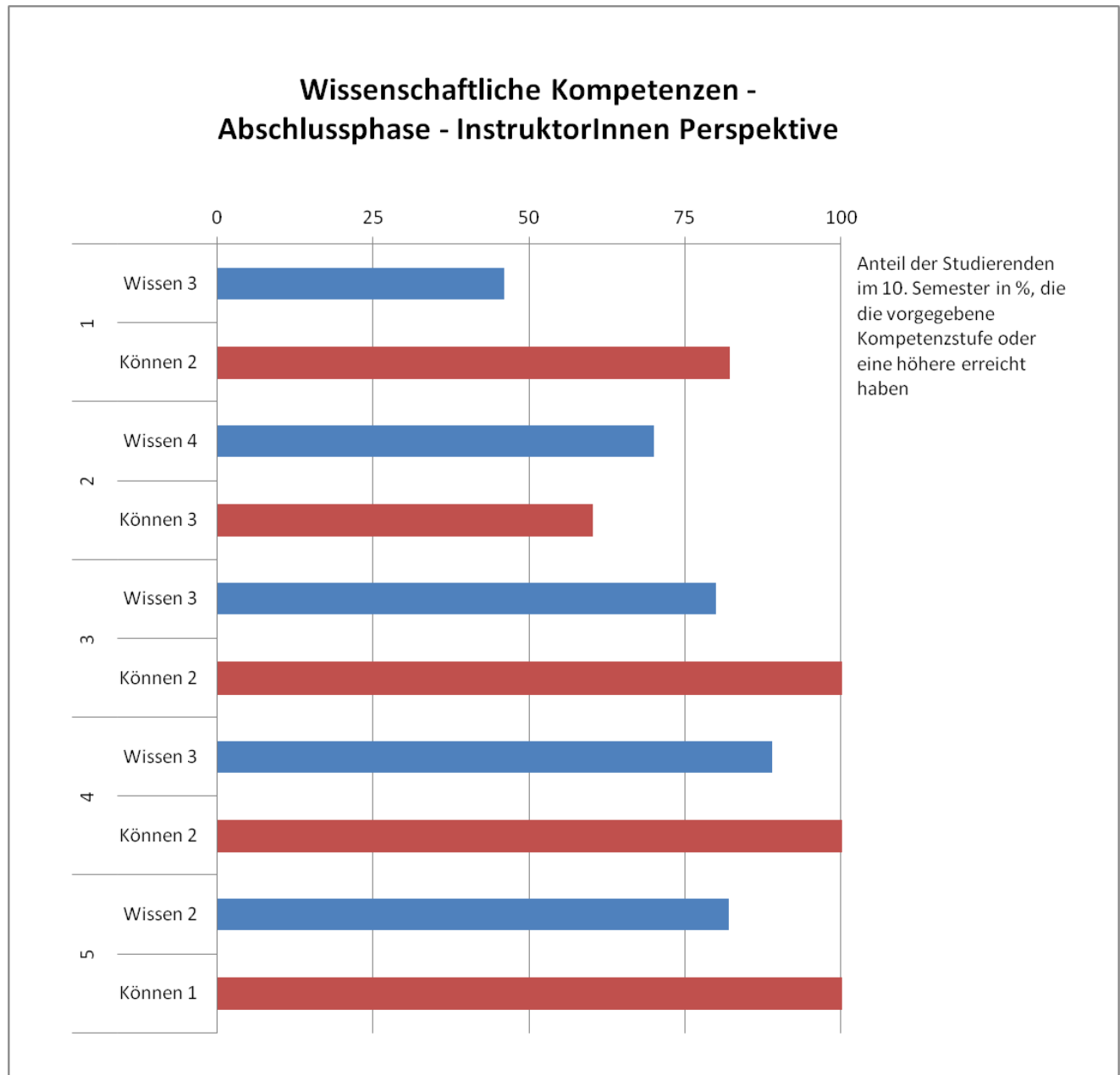


Abbildung 44. Wissenschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-InstruktorInnen

## Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der InstruktorInnen zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semesters im Wissens- als auch im Könnens-Aspekt bei 0 von 6 Subkompetenzen das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 45).

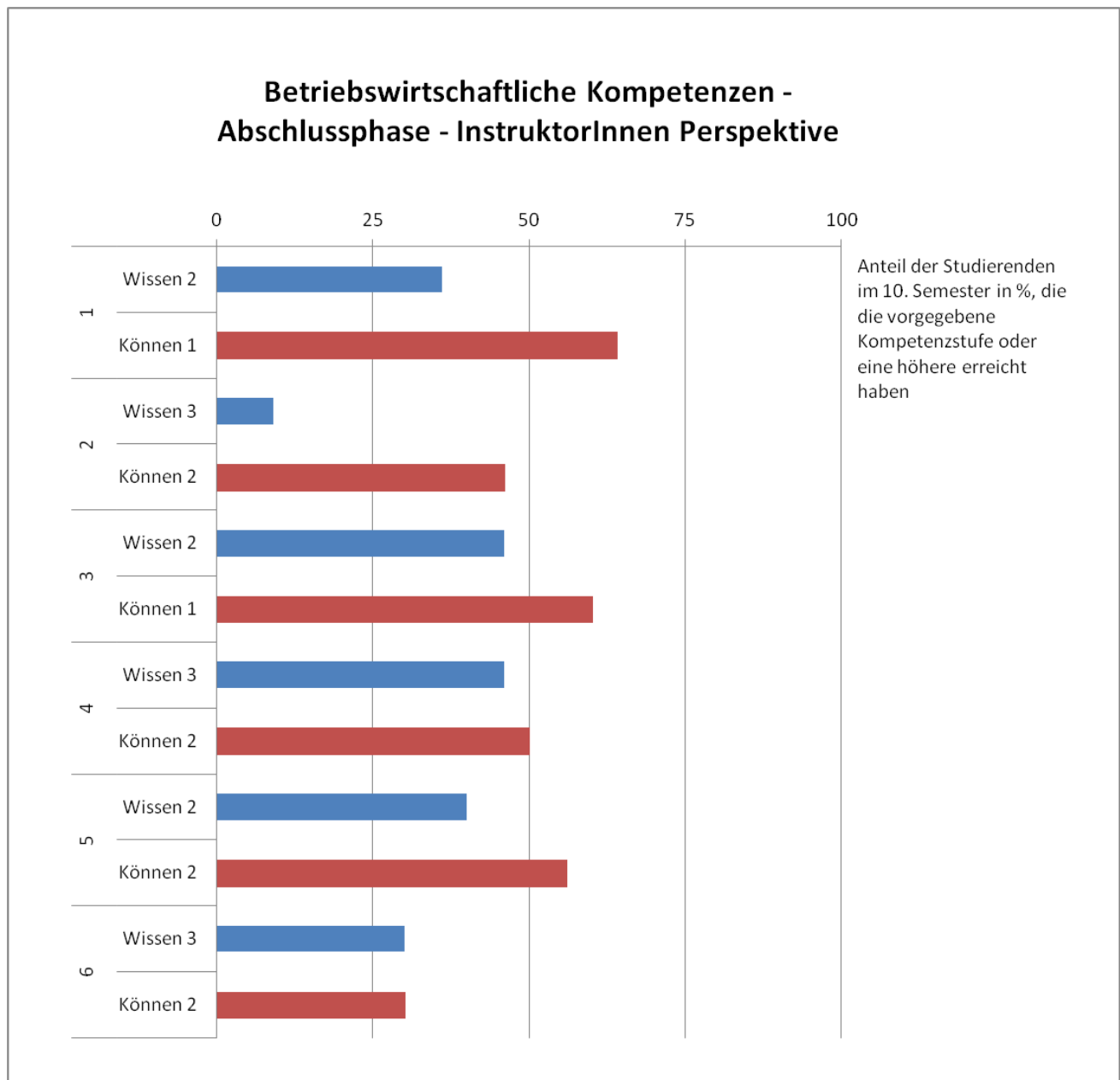


Abbildung 45. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-InstruktorInnen

## Gesellschaftliche Kompetenzen

Dem Urteil der InstruktorInnen zu folge erreichen 75 % der Studierenden des 10. Semesters im Wissens- als auch im Könnens-Aspekt bei 0 von 4 Subkompetenzen das angegebene oder ein höheres Kompetenzlevel (siehe Abbildung 46).

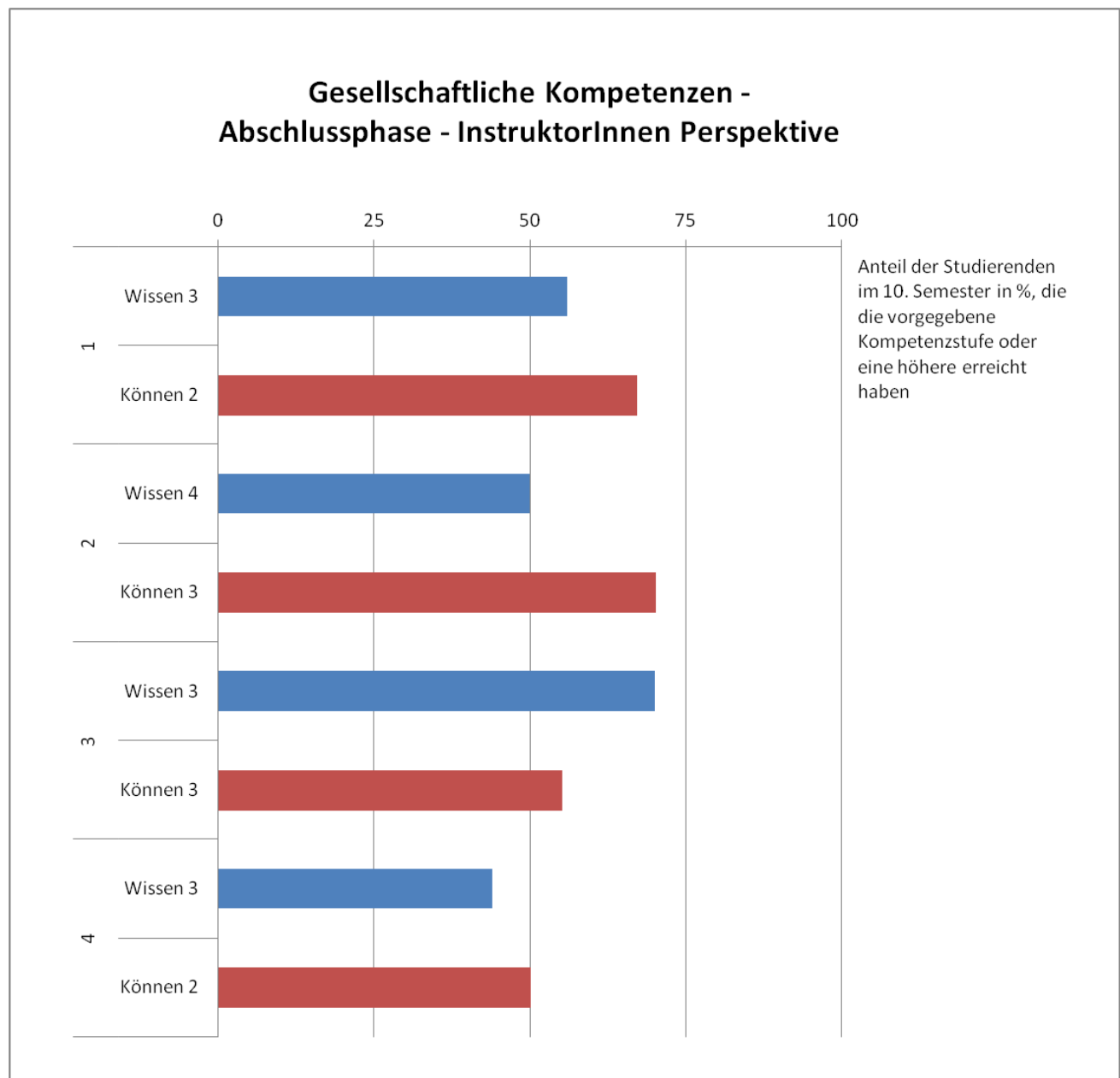


Abbildung 46. Gesellschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-InstruktorInnen

## Vermittelt das Curriculum im ersten Abschnitt die für die Klinik benötigten Kompetenzen? Sicht der Studierenden

### Persönliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 47, dass 75 % der Studierenden bei 3 von 12 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 6 von 12 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

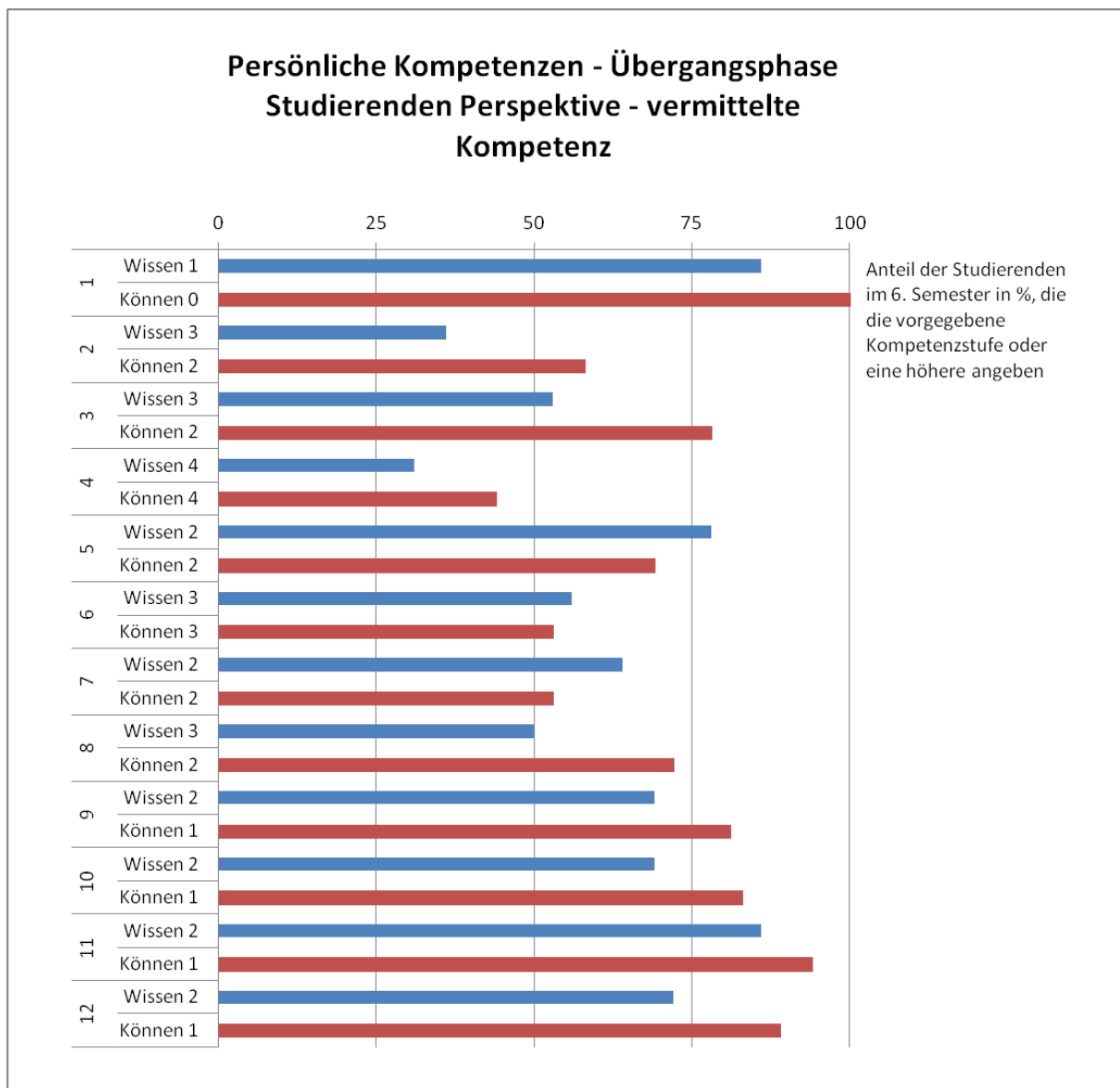


Abbildung 47. Persönliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)

Zusammengefasst zeigen die Abbildungen 48, 49 und 50, dass 75 % der Studierenden bei 9 von 34 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 15 von 34 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

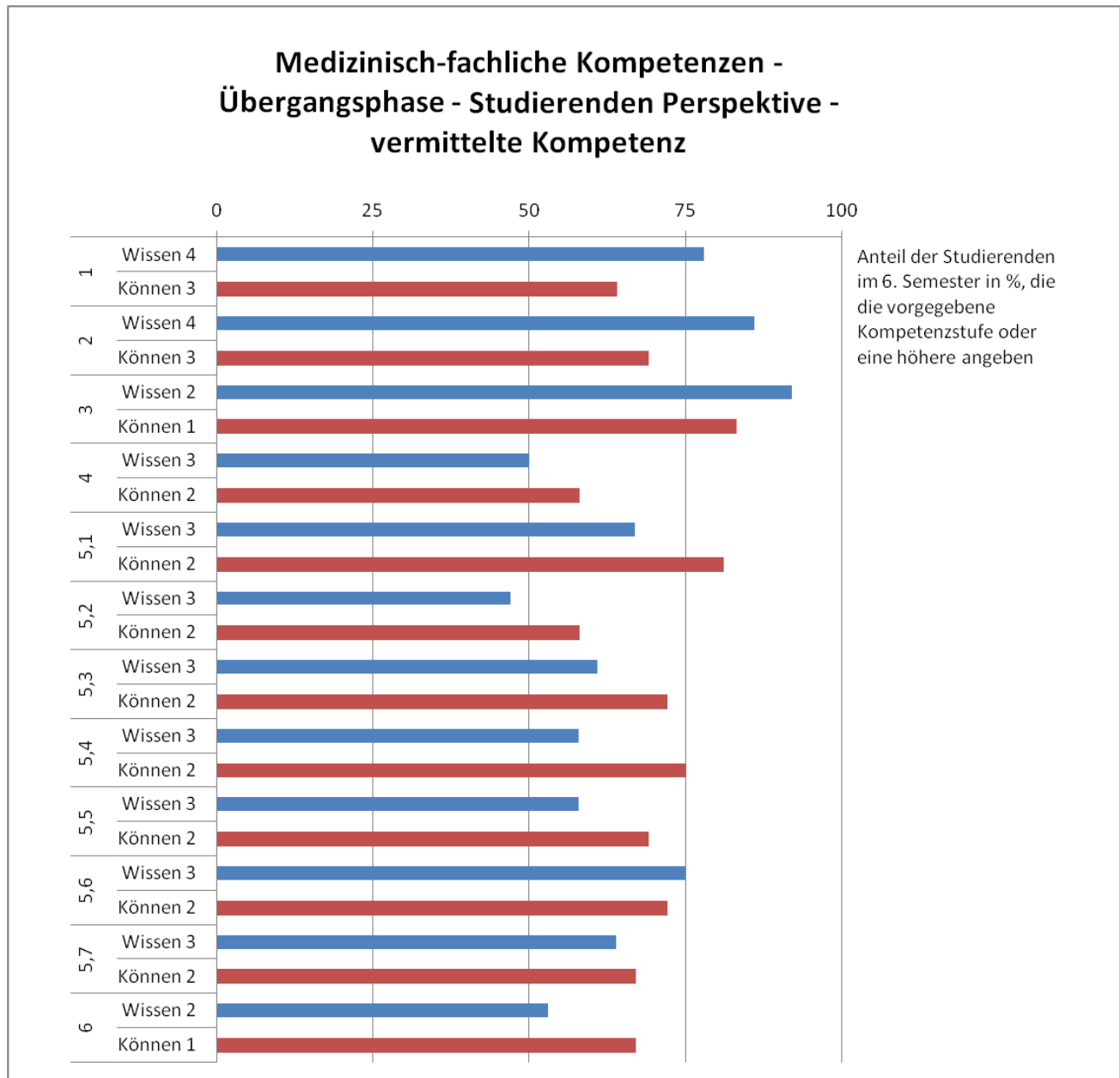


Abbildung 48. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)

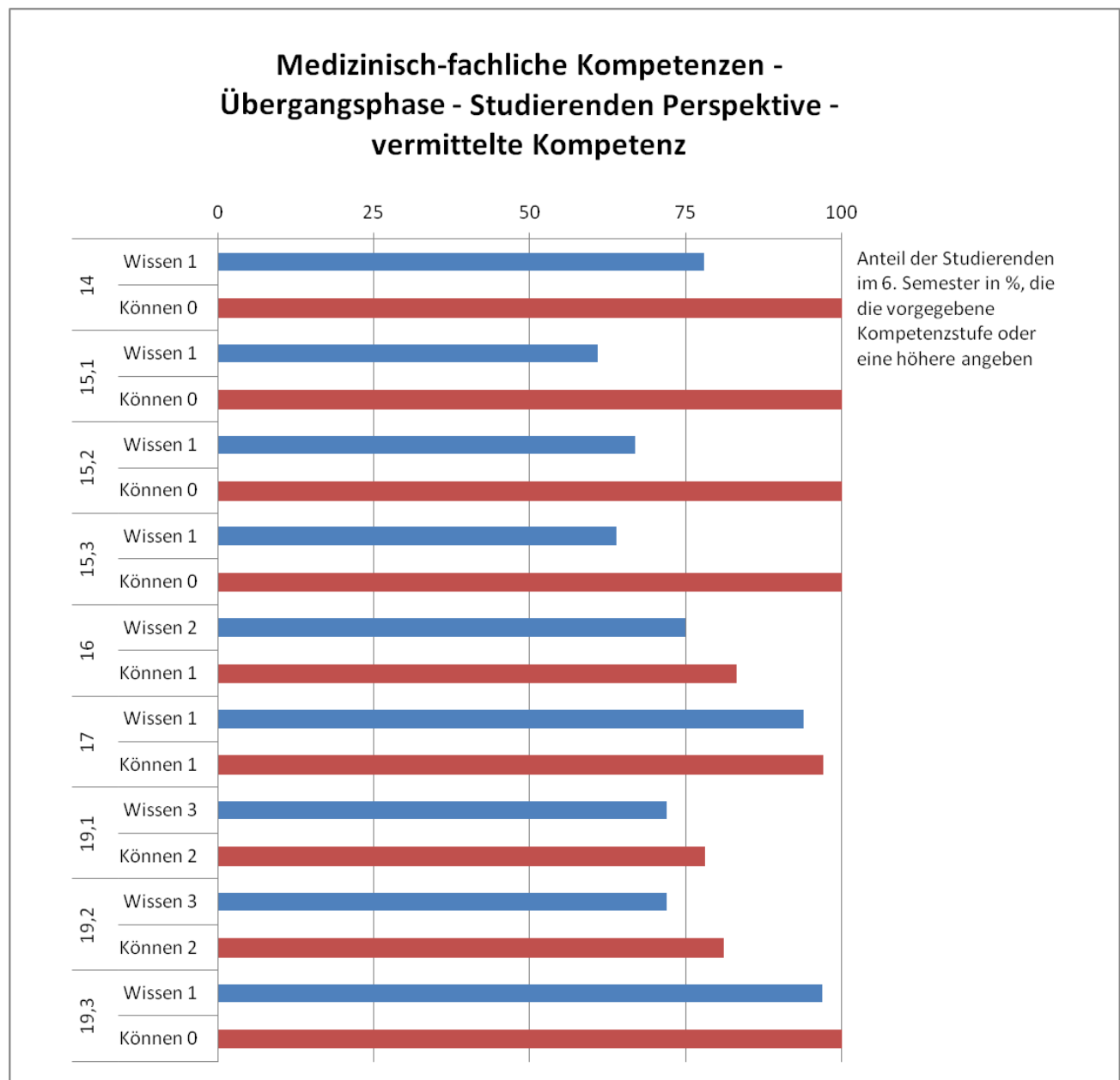


Abbildung 49. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)

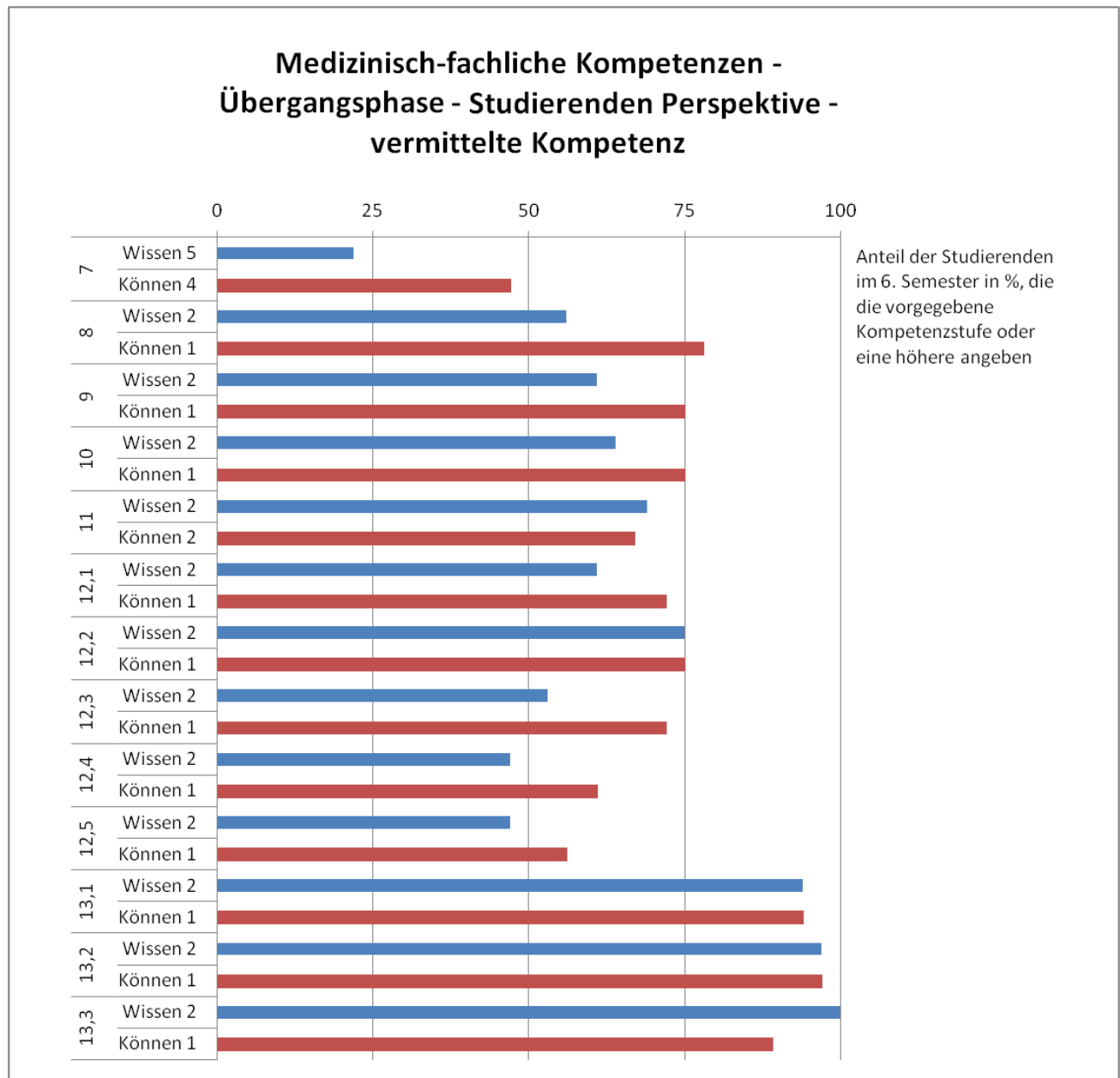


Abbildung 50. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Wissenschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 51, dass 75 % der Studierenden bei 0 von 5 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 2 von 5 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

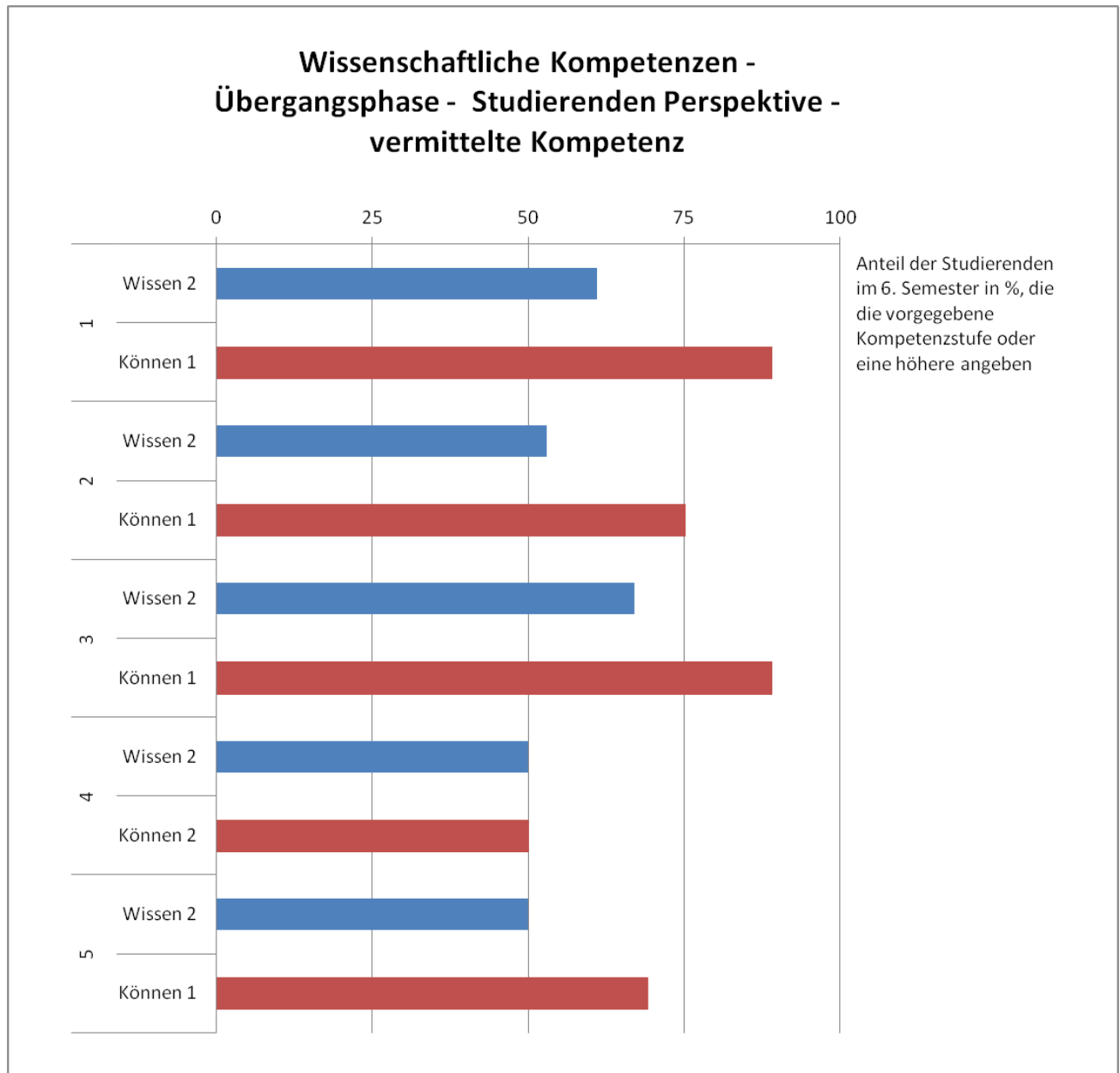


Abbildung 51. Wissenschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 52, dass 75 % der Studierenden bei 1 von 6 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 4 von 6 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

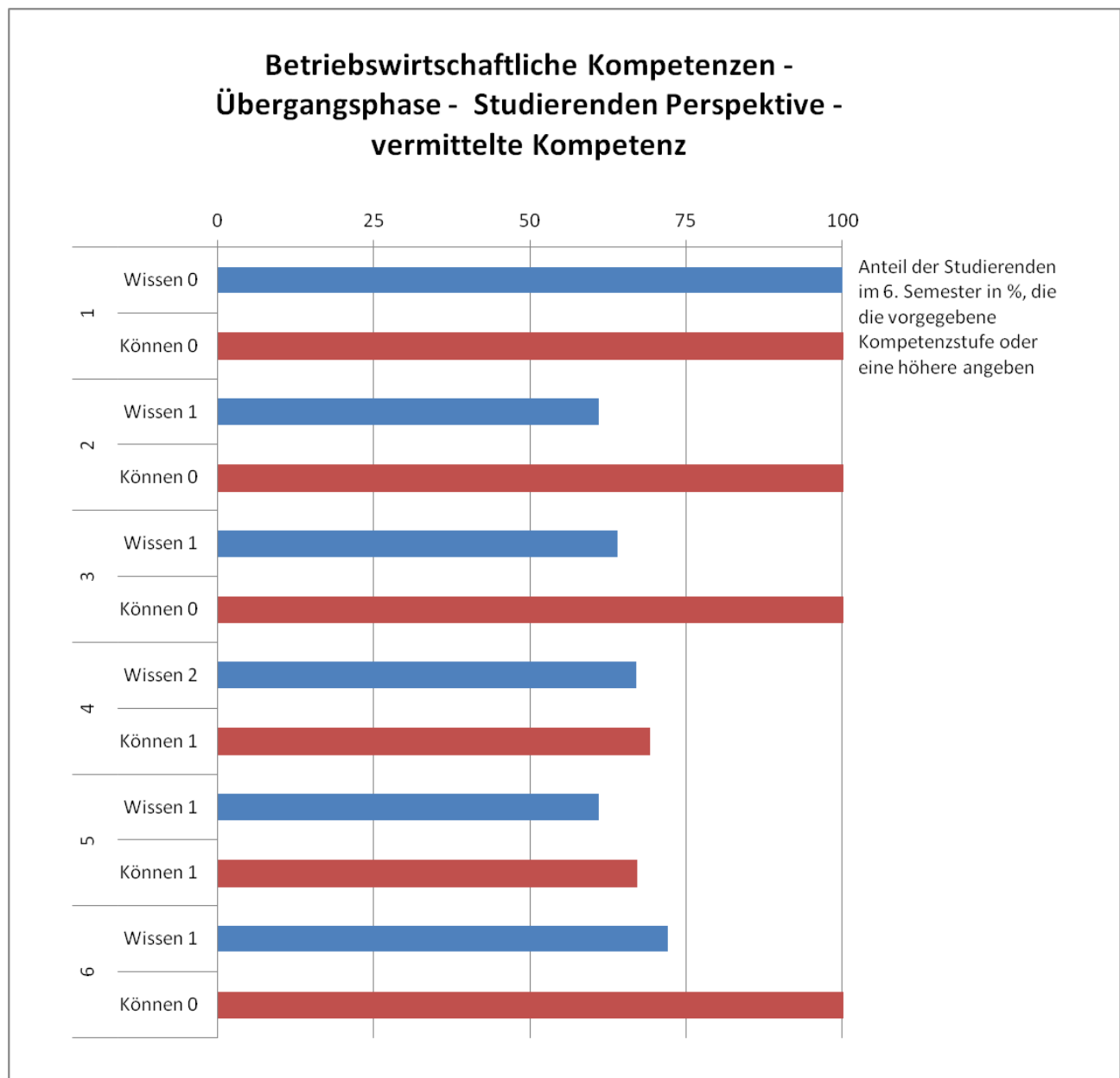


Abbildung 52. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Gesellschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 53, dass 75 % der Studierenden bei 1 von 4 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 2 von 4 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

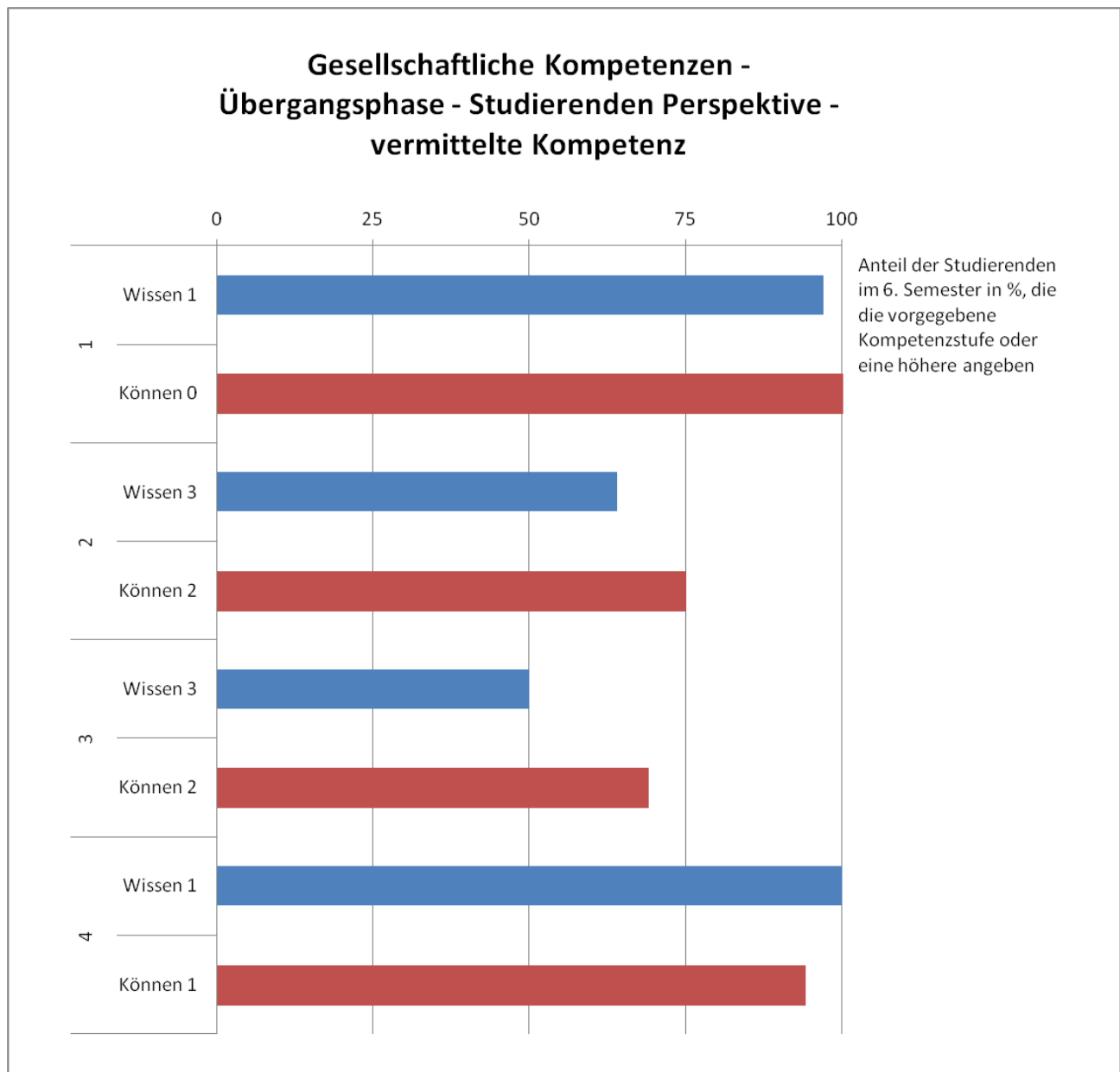


Abbildung 53. Gesellschaftliche Kompetenzen-Übergangsphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Vermittelt das Curriculum die im Qualifikationsprofil festgelegten Kompetenzen? Sicht der Studierenden in der Abschlussphase:

### Persönliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 54, dass 75 % der Studierenden bei 0 von 12 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt, sowie im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

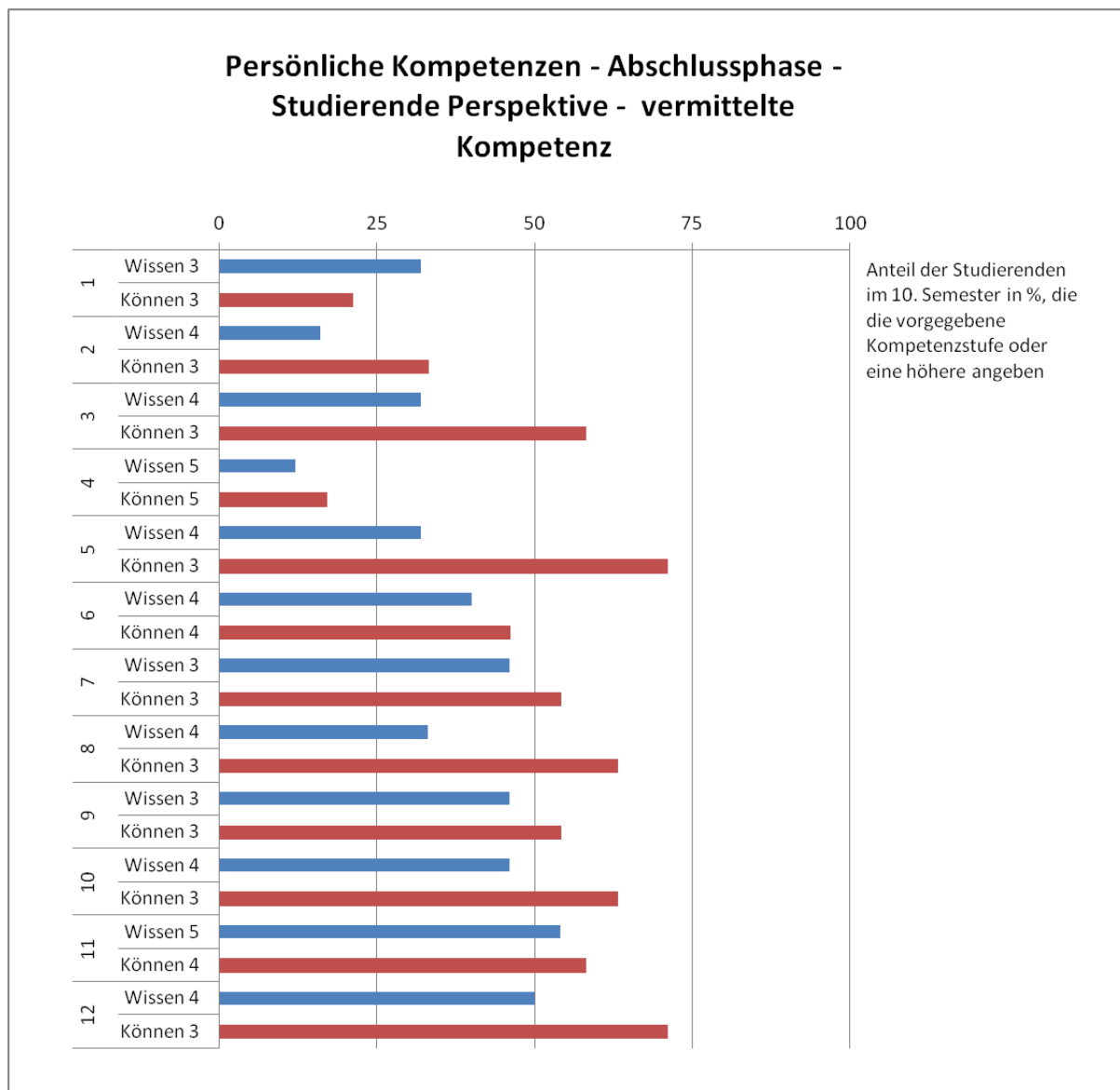


Abbildung 54. Persönliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)

Zusammengefasst zeigen die Abbildungen 55, 56 und 57, dass 75 % der Studierenden bei 5 von 34 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 15 von 34 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

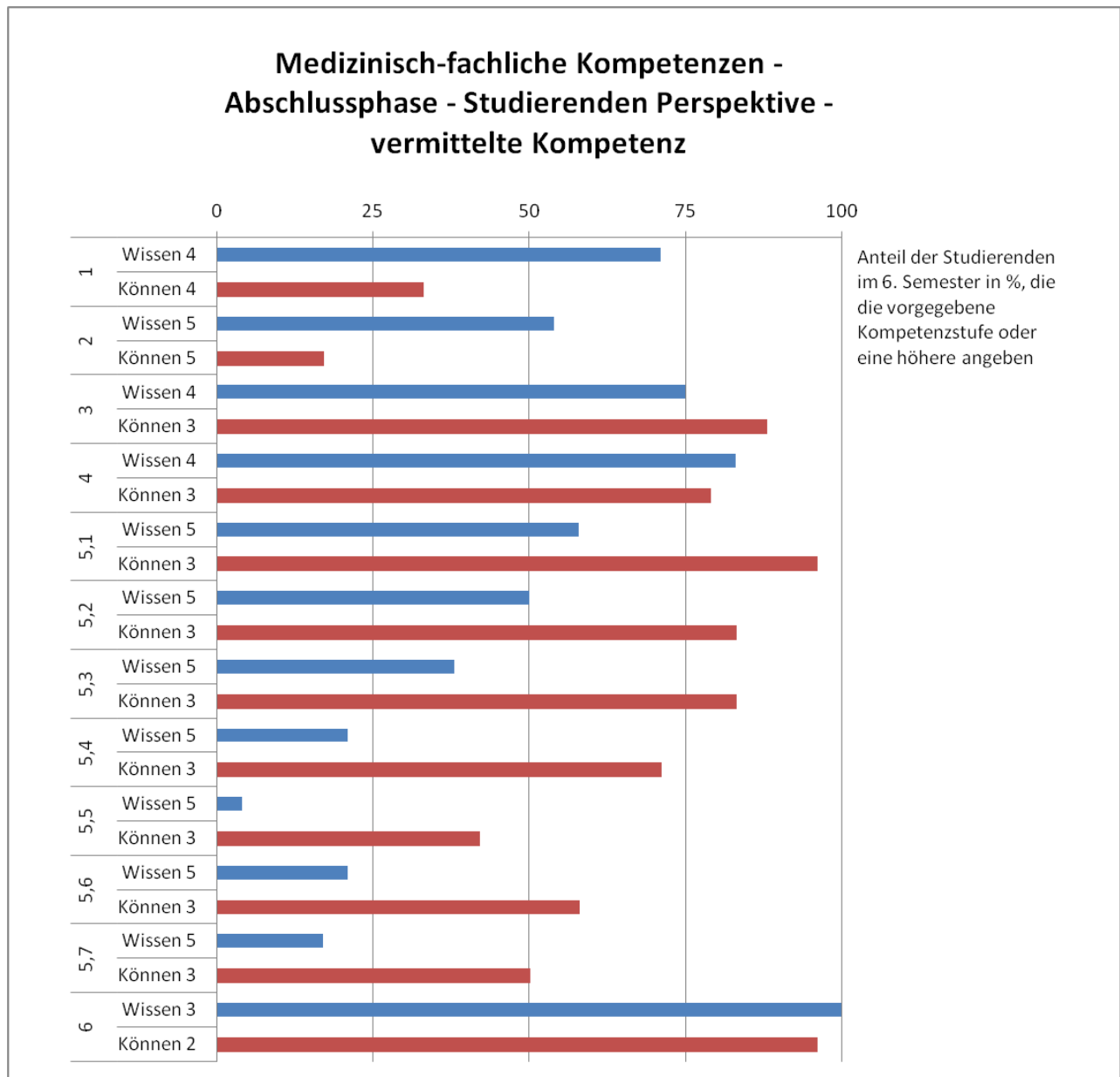


Abbildung 55. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (1/3)-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)

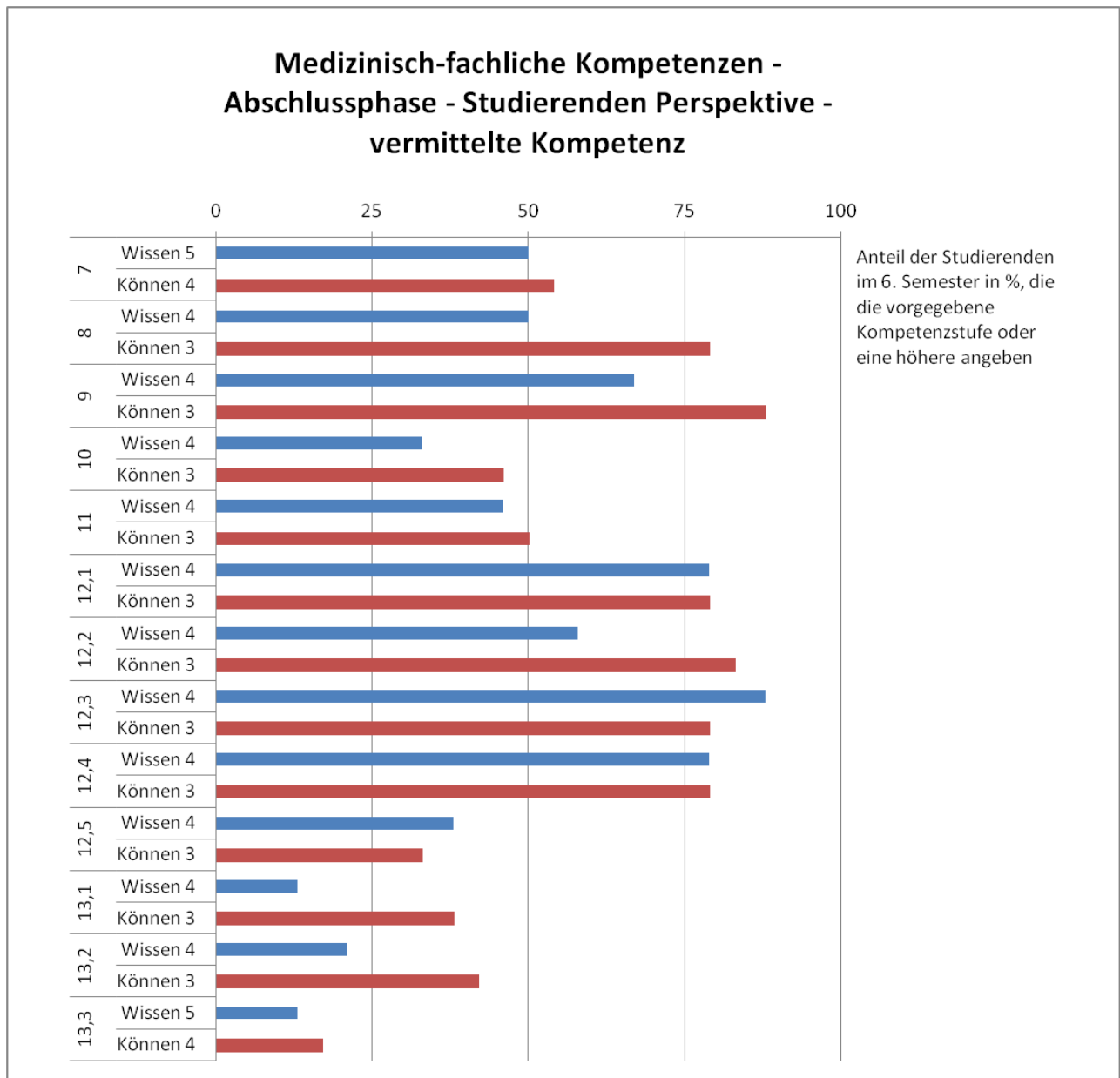


Abbildung 56. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (2/3)-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

### Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)

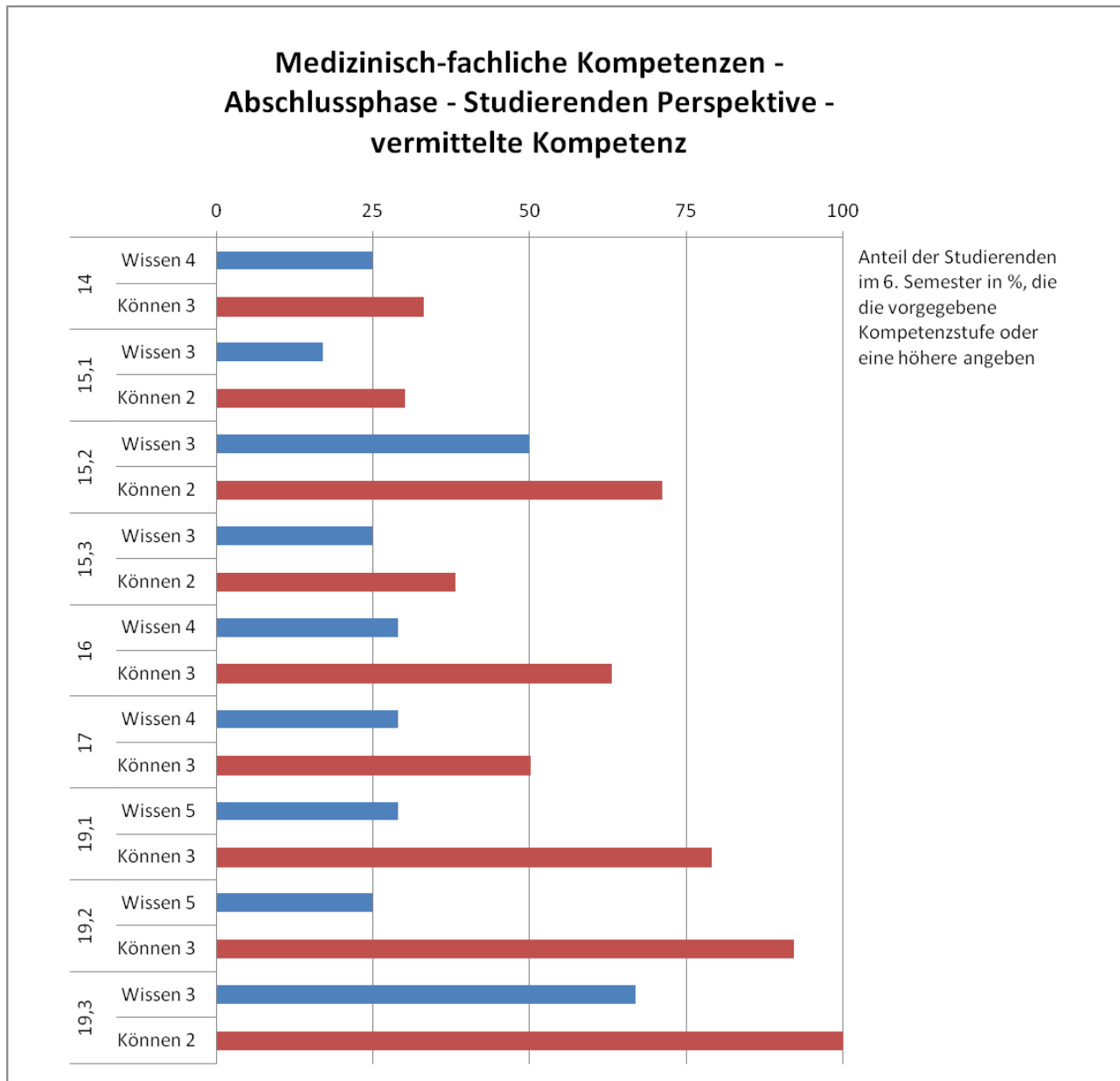


Abbildung 57. Medizinisch-fachliche Kompetenzen (3/3)-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Wissenschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 58, dass 75 % der Studierenden bei 0 von 5 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt sowie im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

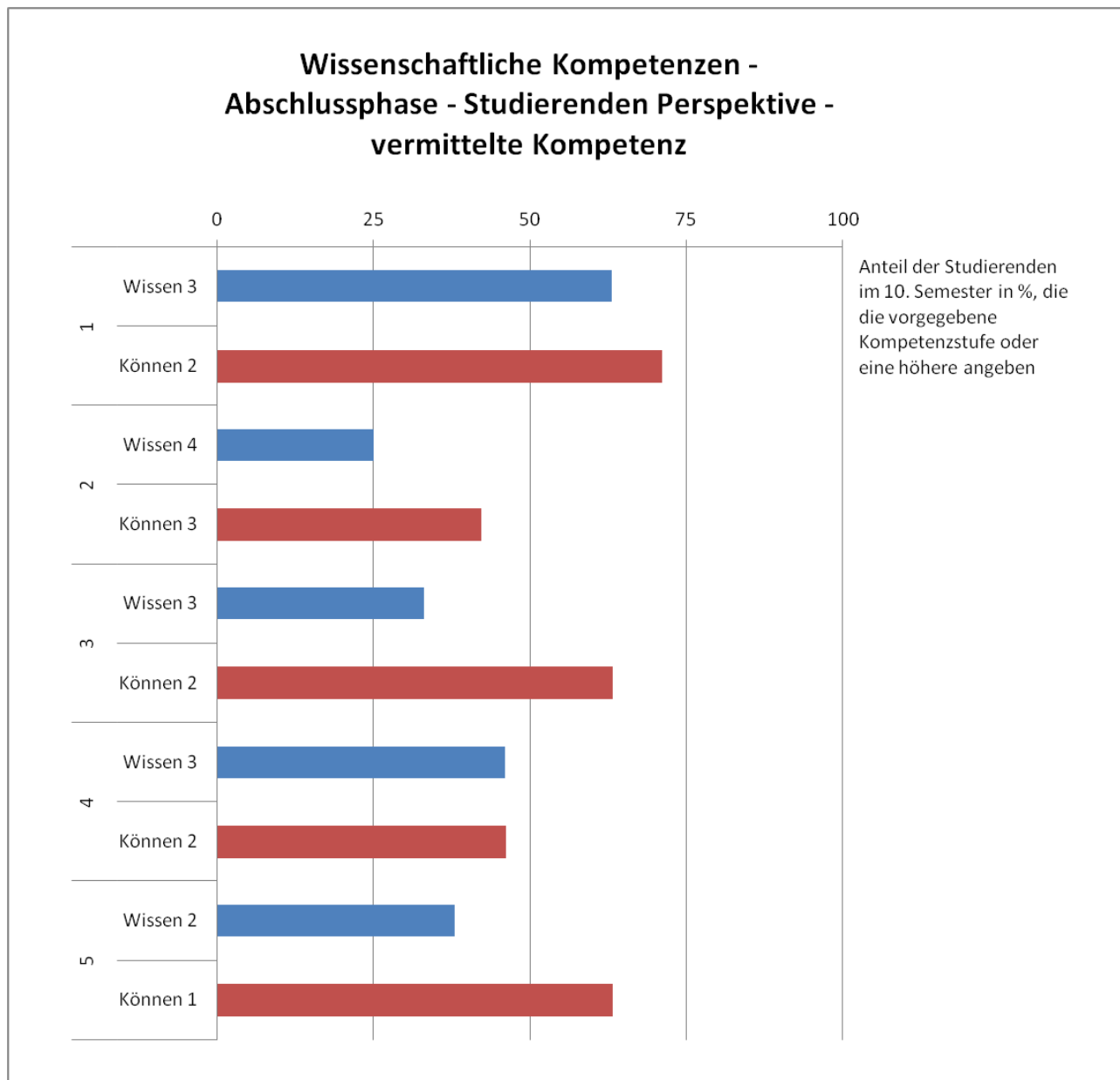


Abbildung 58. Wissenschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenz

## Betriebswirtschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 59, dass 75 % der Studierenden bei 0 von 6 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt sowie im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

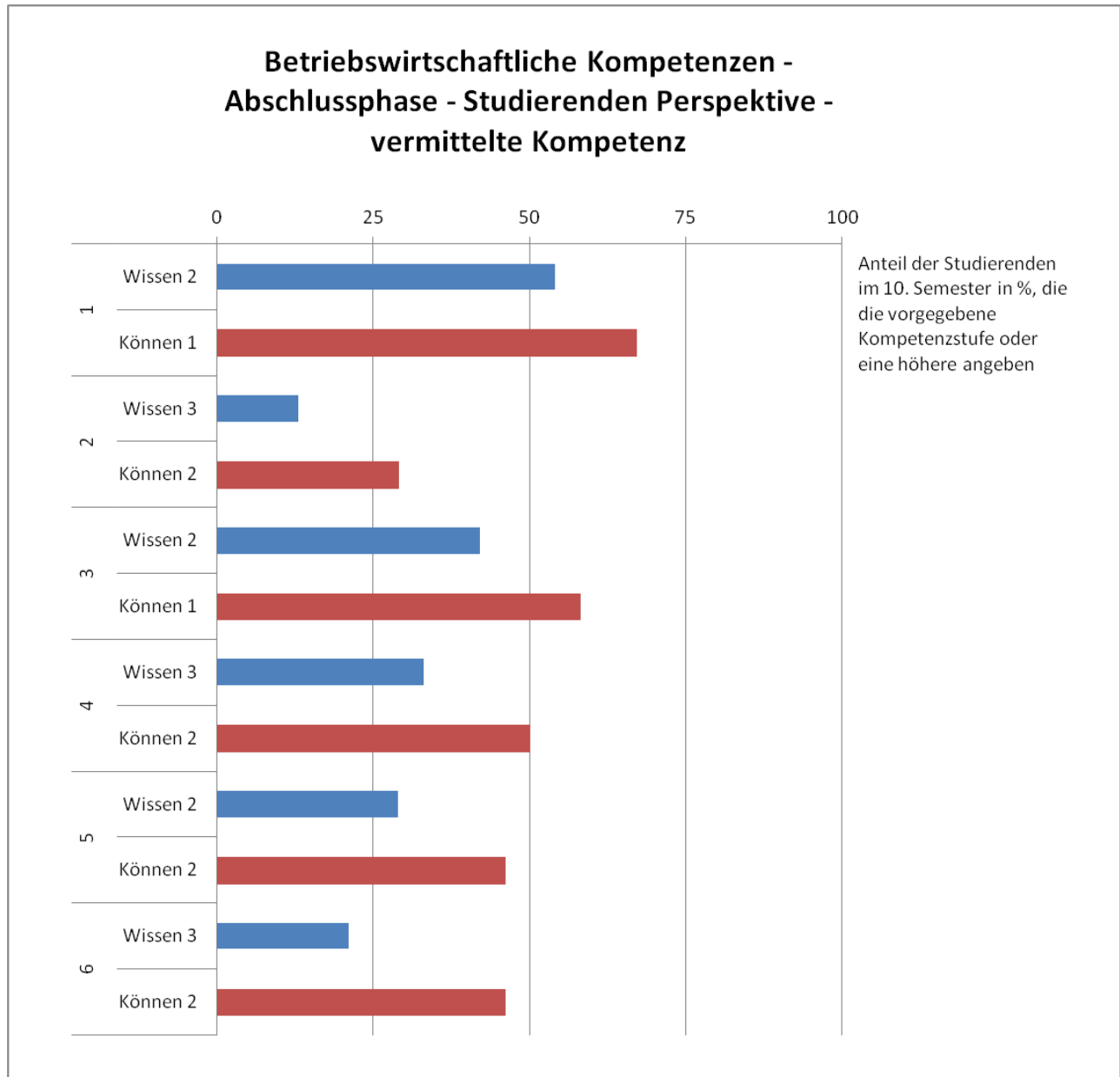


Abbildung 59. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-vermittelte Kompetenzen

## Gesellschaftliche Kompetenzen

Zusammengefasst zeigt Abbildung 60, dass 75 % der Studierenden bei 0 von 4 Subkompetenzen im Wissens-Aspekt und bei 1 von 4 Subkompetenzen im Könnens-Aspekt der Ansicht sind das angegebene oder ein höheres Niveau zu beherrschen.

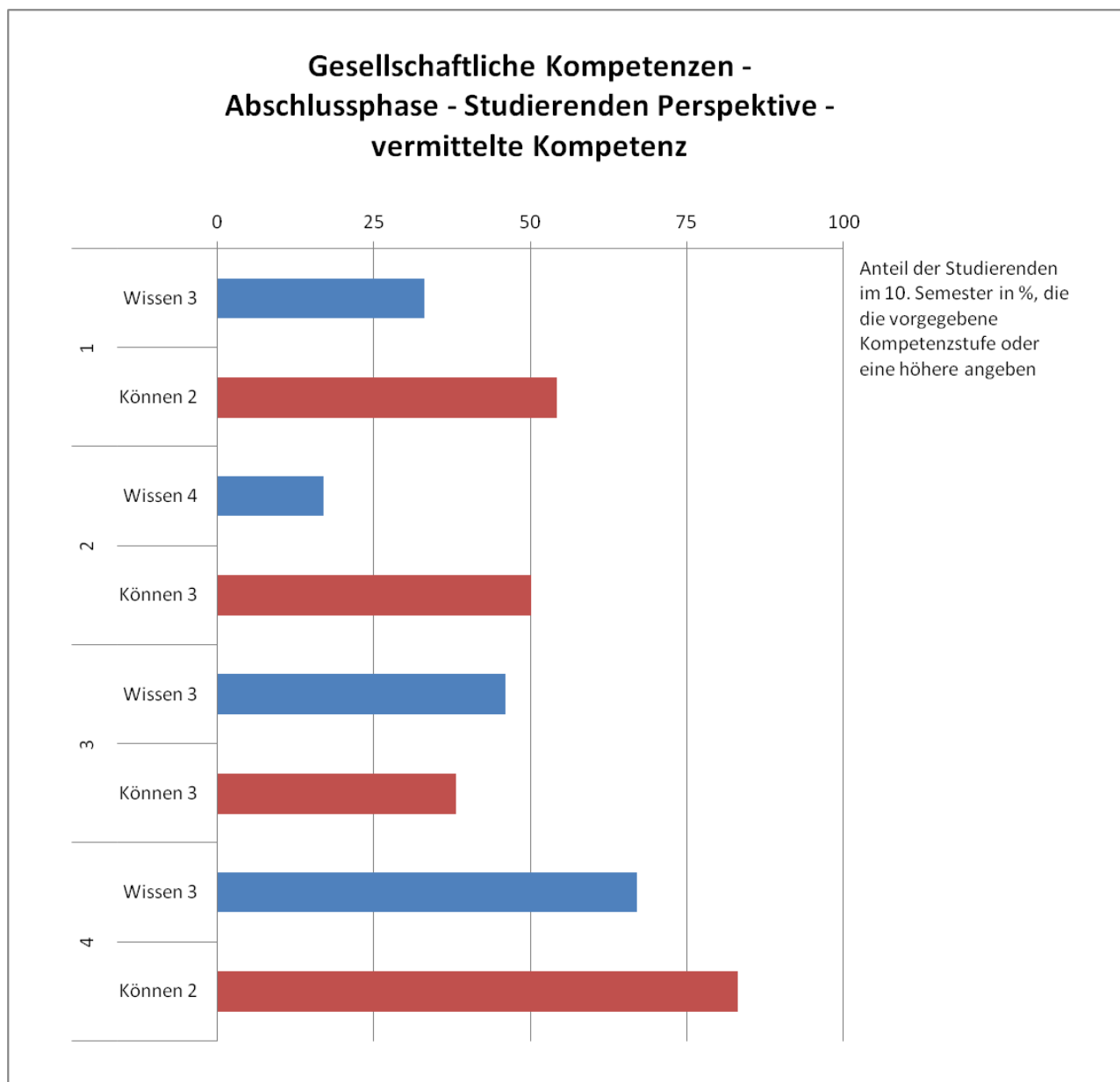


Abbildung 60. Gesellschaftliche Kompetenzen-Abschlussphase-Studierende-vermittelte Kompetenzen

## 8.2 Zusammenfassende Ergebnisdarstellung der Items zur Überprüfung des Online-Fragebogens

### Antwortstatistik

Bei diesen Angaben muss bedacht werden, dass nicht jede Person bei jeder Feedback-Frage Rückmeldung gegeben hat. Eine Person musste mindestens einmal ein Feedback geben um mit einbezogen zu werden. Zudem beinhalten die Angaben geschlossenes, wie auch offenes Feedback.

Studierende: Von 62 Personen haben 60 Personen Rückmeldung gegeben.

Lehrende: Von 36 Personen haben 36 Personen Rückmeldung gegeben.

InstruktorInnen: Von 12 Personen haben 12 Personen Rückmeldung gegeben.

Nachfolgend werde ich die Ergebnisse zuerst in einer zusammenfassenden Darstellung darbieten, bei näherem Interesse können die schriftlichen Rückmeldungen im Abschnitt Detaillierte Ergebnisse (siehe A12.04) nachgelesen werden.

### 1. Gibt es inhaltliche Verständnisschwierigkeiten bei der Bearbeitung des Fragebogens?

Welche inhaltlichen Verständnisschwierigkeiten gibt es bei den schriftlichen Instruktionen des Fragebogens?

|                                                                                                       | <i>Anzahl der Nennungen</i> |          |             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|----------|-------------|
|                                                                                                       | Studierende                 | Lehrende | Instruktor. |
| • Beispielfragen sind unklar                                                                          | 2                           | -        | -           |
| • Itemstamm „Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird im Studium <u>WISSEN</u> vermittelt?“ ist unklar | 2                           | -        | -           |

|                                                |   |   |   |
|------------------------------------------------|---|---|---|
| • Definition des Semesters ist nicht eindeutig | 2 | 6 | - |
|------------------------------------------------|---|---|---|

Welche Schwierigkeiten bestehen bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks?

|                                                                                    | <i>Anzahl der Nennungen</i> |          |             |
|------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|----------|-------------|
|                                                                                    | Studierende                 | Lehrende | Instruktor. |
| • Der Fragebogen ist zu lange.                                                     | 12                          | -        | -           |
| • Die Instruktion ist zu lange.                                                    | -                           | 2        | -           |
| • Nicht alle Kompetenzen beinhalten die Dimensionen Wissen und Können              | 9                           | 6        | 3           |
| • In einem Kompetenzitem stecken zu viele Aspekte                                  | 6                           | 6        | 4           |
| • Die Antwortoptionen (Kompetenzniveaus) sind zu komplex.                          | 9                           | 5        | 3           |
| • Es wird nach nicht-relevanten Kompetenzen gefragt.                               | 10                          | -        | -           |
| • Die Fragestellungen sind zu klinisch und/oder für das 6. Semester nicht-relevant | •                           | 8        | -           |
| • Komplizierte Formulierung der Kompetenzitems                                     | -                           | -        | 2           |

Wie gehen die Befragten bei der Beantwortung der Kompetenzitems vor?

*Anzahl der Nennungen*

|                                        | Studierende | Lehrende | Instruktor. |
|----------------------------------------|-------------|----------|-------------|
| • An konkrete Beispiele denken         | 20          | 13       | 7           |
| • Vergleiche anstellen                 | 15          | 4        | -           |
| • Sonstige elaborierte Vorgehensweisen | 11          | 1        | 2           |
| • Intuitiv                             | 27          | 10       | 4           |
| • Eigene Antwortdefinition ableiten    | 1           | -        | -           |

## 2. Ist die Aufbereitung und visuelle Gestaltung des Fragebogens ansprechend?

Welche Schwierigkeiten bestehen bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks, welche durch eine bessere visuelle Gestaltung vermieden werden könnten?

|                                                                 | <i>Anzahl der Nennungen</i> |          |             |
|-----------------------------------------------------------------|-----------------------------|----------|-------------|
|                                                                 | Studierende                 | Lehrende | Instruktor. |
| • Schwierigkeiten mit dem Layout der Kompetenzitems.            | 6                           | -        | -           |
| • Schwierigkeiten bei der Tabelle der Antwortoptionen (Niveaus) | 1                           | 1        | -           |
| • Verwechslung von Wissen und Können                            | 1                           | 3        | -           |
| • Reihenfolge der Fragen passt nicht                            | 7                           | 2        | 2           |
| • Allgemeine Schwierigkeiten mit dem Layout des Fragebogens.    | •                           | •        | 2           |

### 3. Bestehen technische Probleme bei der Bearbeitung des Online-Fragebogens?

Welche Schwierigkeiten haben die TeilnehmerInnen beim Einsteigen in den Online-Fragebogen/in das Softwareprogramm?

#### *Anzahl der Nennungen*

|                                                             | Studierende | Lehrende | Instruktor. |
|-------------------------------------------------------------|-------------|----------|-------------|
| • Zusendung der Informationen per E-Mail bereitete Probleme | 5           | -        | -           |

Welche Probleme gibt es bei der Handhabung der Software in Bezug auf das Anzeigen von Zusatzfunktionen (Allgemeine Informationen, Ausfüllhilfe)?

#### *Anzahl der Nennungen*

|                                                   | Studierende | Lehrende | Instruktor. |
|---------------------------------------------------|-------------|----------|-------------|
| • Die Ausfüllhilfe sollte jederzeit sichtbar sein | -           | 1        | -           |

Welche technischen Schwierigkeiten gab es bei der Beantwortung des Kompetenzchecks?

#### *Anzahl der Nennungen*

|                                           | Studierende | Lehrende | Instruktor. |
|-------------------------------------------|-------------|----------|-------------|
| • Laden der Seite dauert lange            | 3           | -        | -           |
| • Navigation im Fragebogen ist schwierig. | 2           | 8        | -           |
| • Bilder werden im zusätzlichen           | 2           | -        | -           |

Fenster nicht vergrößert.

- |                                                           |    |   |   |
|-----------------------------------------------------------|----|---|---|
| • Mouseover-Funktion wurde nicht bemerkt oder war unklar. | 18 | 7 | - |
| • Anklicken der Antwortoption funktionierte nicht.        | 1  | - | - |

## **9 Diskussion**

Das Ziel der vorliegenden Studie bestand zum einen in der Erfassung der persönlichen, medizinisch-fachlichen, wissenschaftlichen, betriebswissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kompetenz der Studierenden des 6. und 10. Semesters aus Sicht der Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen. Des Weiteren sollte die Frage nach dem Ausmaß der bisherigen Vermittlung der Kompetenzen im 6. und 10. Semester aus Studierenden-Perspektive geklärt werden.

Zum anderen verfolgte die Studie die Intention einen Online-Fragebogen, zur Erfassung der Kompetenzen sowie deren Vermittlung, zu entwickeln. Im Rahmen des Projekts wurde der Online-Fragebogen einer Pilotierung unterzogen. Deren Ziel es war Verbesserungen bezüglich des inhaltlichen Verständnisses, der visuellen Gestaltung und der technischen Handhabung zu erkunden.

Die anschließenden Ausführungen fassen die Ergebnisse zusammen und setzten diese mit bisherigen Forschungserkenntnissen in Bezug. Anschließend werden Stärken und Einschränkungen der Studie sowie daraus abzuleitende Hinweise für die zukünftige Forschung dargestellt. Abschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse genutzt um konkrete Handlungsempfehlungen abzuleiten.

### **9.1 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse**

#### **9.1.1 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zur Kompetenzerfassung und der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum**

Zu Beginn werden die gesamten Ergebnisse zur Kompetenzerfassung zusammenfassend dargestellt, um sie danach im Hinblick auf ihren Zusammenhang, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu diskutieren. Anschließend wird auf die Ergebnisse zur Vermittlung der Kompetenzen eingegangen.

Die Studierenden des 6. und 10. Semesters verfügen aus ihrer eigenen Perspektive weder in der persönlichen, medizinisch-fachlichen, wissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, noch in der

gesellschaftlichen Kompetenz über alle Subkompetenzen eines Bereichs. In der persönlichen, wissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kompetenz entspricht ein Teil der Subkompetenzen den Soll-Kriterien, einige Subkompetenzen reichen über das Soll-Kriterium hinaus. Die medizinisch-fachliche Kompetenz hebt sich insofern von den restlichen vier Kompetenzbereichen ab, da die Einschätzungen der Studierenden des 6. Semesters, als auch des 10. Semesters, hier besonders niedrig sind.

Die Einschätzungen der Lehrenden und InstruktorInnen stellen sich in ähnlicher Weise dar. Die Lehrenden geben bezüglich des 6. Semesters an, dass in der persönlichen, wissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kompetenz ein Teil der Subkompetenzen die Soll-Kriterien erreicht, nur wenige Subkompetenzen reichen über das Zielniveau hinaus. Die Subkompetenzen im medizinisch-fachlichen Bereich des 6. Semesters sind den Einschätzungen der Lehrenden zu folge überwiegend nicht ausreichend vorhanden.

Die Einschätzungen der Lehrenden und InstruktorInnen bezüglich der AbsolventInnen sind so niedrig, dass kaum eine Subkompetenz der persönlichen, medizinisch-fachlichen, wissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kompetenz das angestrebte Zielniveau erreicht.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse zur Erfassung der Kompetenzen zeigt, dass die Einschätzungen der Stakeholder zu unterschiedlichen und teilweise unerwarteten Ergebnissen führten.

Bevor darauf eingegangen wird, sei angemerkt, dass Unterschiede in der Kompetenzwahrnehmung unterschiedlicher Gruppen nichts Ungewöhnliches sind. Auch Hur (2009) kam zu dem Ergebnis, dass die Studierenden ihre Professionalität höher einschätzten als es die Professoren taten. Spiel et al. (2006) berichtet ebenfalls von Differenzen bezüglich der Fähigkeitseinschätzungen von Medizin Studierenden, deren Lehrenden und deren SupervisorInnen. Die Einschätzungen der Lehrenden und SupervisorInnen waren ebenfalls niedriger als die Selbsteinschätzungen der Medizinstudenten. Diese Tendenz trifft auch auf die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zu. Die Studierenden des 6. und 10. Semesters schätzten sich tendenziell selbst besser ein, als es die Lehrenden und InstruktorInnen taten.

Obwohl die Kompetenzeinschätzungen der Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen allgemein niedrig sind, ist auffallen, dass die Kompetenzeinschätzungen des 10. Semesters, vor allem jene der Lehrenden und InstruktorInnen, überdurchschnittlich oft nicht die festgelegten Zielniveaus erreichen.

Die niedrigen Einschätzungen der AbsolventInnen könnten auf einen *Praxisschock* (Eitel, 1996) zurückzuführen sein. Ein Praxisschock tritt auf, wenn Lernende/Studierende nach ihrer Ausbildung mit den Anforderungen des realen Berufsalltags konfrontiert sind. Auf die Studierenden des 10. Semesters trifft das insofern zu, als dass sie zu diesem Zeitpunkt ihre praktische Ausbildung in der Klinik beginnen. Die klinische Ausbildung ist Teil der universitären Ausbildung. In der Klinik machen die Studierenden, unter der Aufsicht der InstruktorInnen, ihre ersten praktischen Erfahrungen im Rahmen des Studiums. Des Weiteren können die niedrigen Einschätzungen auf ein niedriges akademisches Fähigkeitskonzept, das Teil des Selbstkonzeptes einer Person ist, hindeuten (Dalbert & Stöber, 2008). Die aufgezeigten Hypothesen zeigen Erklärungsansätze für die Einschätzungen aus Studierenden-Perspektive auf, erklären jedoch nicht die niedrigen Kompetenzeinschätzungen der Lehrenden und InstruktorInnen bezüglich der AbsolventInnen.

Eine Hypothese, die die Einschätzungen der Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen erklärt ist, dass falsche Bezugsnormen zur Beurteilung der AbsolventInnen herangezogen wurden. Die Beurteilung von Leistung ist nämlich unter anderem von Bezugsnormen abhängig (Reihnberg, 2008). Unterschieden werden dabei die individuelle, die soziale und die sachliche (kriteriumsorientierte) Norm. Zur Kompetenzbeurteilung der Studierenden der Veterinärmedizin wurden kriteriumsorientierte Bezugsnormen geschaffen. Die kriteriumsorientierte Bezugsnorm zielt auf den Vergleich zwischen einem definierten Kriterium (Standard) und der erbrachten Leistung einer Person ab. Es ist es möglich, dass die Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen zum Vergleich die soziale anstatt der sachlichen Bezugsnorm herangezogen haben. Bei der sozialen Bezugsnorm erfolgt der Leistungsvergleich mittels Personen des jeweiligen sozialen Umfeldes. Im vorliegenden Fall, stellen praktizierende Veterinärmediziner, also Experten, die soziale Vergleichsgruppe dar.

Die Expertiseforschung zeigt, jedoch dass es 10 Jahre oder mehr benötigt, um das Level des Wissens und Könnens eines Experten zu erreichen (Ericsson et al., 1993). Das Expertisemodell

legt außerdem nahe, dass man das Studium als Laie beginnt und erst über einen langen Prozess zum Experten wird. Das Studium stellt dabei nur einen Teilbereich des Prozesses dar. Erst nach dem Studium, durch viele praktische Erfahrungen und Fortbildungen wird man zum Experten. Erst zu diesem Zeitpunkt wird begonnen theoretisches Wissen, gelerntes Können und praktische Erfahrungen zu vernetzt und automatisiert zu handeln. Dem Modell folgend ist ein Lernender am Ende des Studiums kein Experte.

Ein Vergleich der AbsolventInnen-Leistungen anhand der sozialen Bezugsnorm ist daher unzulässig. Bearbeiten die Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen den Kompetenz-Check mit der Einstellung, dass Studierende nach dem Studium bereits Experten sind, sind diese praktisch im Voraus zum Scheitern verurteilt. Trifft diese Hypothesen zu, ergibt sich die Schlussfolgerung, dass den Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen nicht klar war, welchen Bezugsrahmen sie heranziehen sollten.

Des Weiteren würde die angeführte Hypothese die teilweisen höheren Einschätzungen der Lehrenden bezüglich der Studierenden des 6.Semester erklären. Diese könnten einer milden Bewertungstendenz unterliegen (Schrader & Helmke, 2001). Damit ist gemeint, dass die Lehrenden die Kompetenzen vor dem Hintergrund, dass sich die Studierenden des 6. Semesters erst in der Mitte ihres Studiums befinden, wodurch noch ausreichend Zeit für Wissens- und Könnens-Aneignung bleibt, beurteilen. Diese Tendenz führt zu systematischen Veränderungen in den Ergebnissen.

Schrader und Helmke (2001) stützen die Hypothese, dass falsche Bezugsnormen zur Beurteilung herangezogen wurden indem sie darauf hinweisen, dass Lehrende Schwierigkeiten haben Beurteilungen mittels kriteriumorientierten (sachlichen) Bezugsnormen zu vollziehen. Des Weiteren ergaben Untersuchungen zu schülerspezifischen Erwartungen, dass Erwartungen der Lehrenden die Leistung der SchülerInnen beeinflusst. SchülerInnen verbessern/verschlechtern sich oftmals je nachdem was von ihnen erwartet wird (Erwartungseffekt). Der Grund für diese Entwicklung ist, dass Lehrende ihre Erwartungen durch ihr Verhalten vermitteln, die SchülerInnen die Verhaltensweisen und Erwartung ihrer Lehrenden wahrnehmen und sich dementsprechend verhalten. SchülerInnen ziehen daraus Schlüsse auf die eigene Leistung, welche sich auch auf die Selbsteinschätzung auswirken. In weiterer Folge kann das dazu führen, dass das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit beeinträchtigt wird. Die Erkenntnisse von

Schrade und Helmke (2001) lassen die Annahme zu, dass die niedrigen Einschätzungen der Lehrenden und InstruktorInnen jene der Studierenden beeinflussen, somit einen Zusammenhang aufweisen.

Andererseits besteht die Option, dass die Kriterien (Soll-Niveaus) zu hoch angesetzt wurden. Wenn diese Hypothese zutrifft, dann war das Scheitern der Studierenden von Beginn an festgelegt.

Ein weiterer Erklärungsansatz, der die Einschätzungen aus Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen-Perspektive erklärt ist, dass der Kompetenzmangel der Studierenden auf die Lehrleistungen der Lehrenden/InstruktorInnen zurückzuführen ist. In diesem Fall, schreiben sich die Studierenden nur geringe Kompetenzen zu, da sie aufgrund der Lehrleistung nicht mehr Kompetenzen besitzen. Die Lehrenden und InstruktorInnen schätzen die Leistungen der Studierenden niedrig ein, da sie die schlechten Leistungen auf Merkmale der Studierenden attribuieren und nicht auf die eigene Lehrleistung oder die Gestaltung des Seminars/der Vorlesung (Aronson, et al., 2008). Dieser Annahme folgend, ist der Grund für die Einschätzung eine jeweils andere, führt aber dennoch in beiden Fällen zum nicht Erreichen der Kriterien.

Die Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum wird von den Studierenden des 6. und des 10. Semesters als nicht zufriedenstellend eingeschätzt. Wobei die Studierenden des 10. Semesters angeben, dass kaum eine Subkompetenz eines Kompetenzbereiches vermittelt wird. Aus dem Vergleich mit den eigenen erworbenen Kompetenzen ergibt sich, dass die Studierenden die vermittelten Subkompetenzen überwiegend auf einem niedrigeren Niveau eingeschätzt haben als die eigenen selbständig erworbenen Subkompetenzen. Dieser Unterschied spricht dafür, dass die Studierenden der Ansicht sind, sich in diesem Bereich selbst mehr erarbeitet zu haben als ihnen vom Curriculum gelehrt wurde. Das Ergebnis, dass sich die Studierenden in beinahe jedem Subbereich selbst mehr beibringen, als ihnen vom Curriculum gelehrt wird ist fraglich. Vermutlich sind die Kompetenzeinschätzungen durch andere Faktoren beeinflusst.

Es stellen sich daher die Fragen, ob der Lehrstoff im Universitätsalltag noch nicht beigebracht bzw. nicht genügend darauf hingewiesen wurde oder, ob die Darbietungsweise des Lehrstoffes nicht passend ist, um von den Studierenden aufgenommen zu werden. Ein anderer Erklärungsansatz, wie es zu diesen Einschätzungen kommt besteht darin, dass die Studierenden

den Kompetenzgewinn außerhalb des Studiums getätigten Praktika bzw. beruflichen Erfahrungen zuschreiben. Möglich wäre auch, dass die Studierenden eine kritische Haltung gegenüber dem Lehrplan haben oder die allgemeine Lehrsituation an der VetMed beurteilen, mit welcher sie unzufrieden sind.

Bedenkt man weiterhin die Theorie selbstwertdienlicher Attributionen (Aronson, Wilson, & Akert, 2008) dient die höhere Einschätzung der eigen erworbenen Kompetenz dem Selbstwertschutz. Von einem Studierenden die Aussage, *Ich war desinteressiert, und habe die Möglichkeiten, die mir das Studium bot, nicht ergriffen*, zu erhalten ist unwahrscheinlich.

### **9.1.1 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zur Überprüfung des Online-Fragebogens**

Die Ergebnisse der Rückmeldungen der Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen sind im Anschluss gemeinsam dargestellt, d.h. es findet hier keine Aufgliederung zwischen den Stakeholdern statt. Die Überprüfung des Fragebogens dient einer allgemeinen Verbesserung. Dabei interessiert die Meinung der Studierende, Lehrende sowie InstruktorInnen gleichermaßen.

Die Überprüfung des Online-Fragebogens kam zu dem Ergebnis, dass die Inhalte verständlich formuliert sind. Es treten demnach keinen inhaltlichen Verständnisschwierigkeiten auf. Die Forderung von Bortz & Döring (2006) und Reips (2005), ein Fragebogen muss besonders klar verständlich und gut strukturiert sein, ist somit erfüllt.

12 der 62 Befragten gaben an, dass der Fragebogen zu lange ist. Dieses Ergebnis spricht gemeinsam mit den Erkenntnissen der Literatur, ein Online-Fragebogen sollte lediglich 20 Minuten in Anspruch nehmen (Döring, 2008), gegen die Länge des vorliegenden Instruments. Bei dieser Folgerung müssen aber zwei Aspekte bedacht werden. Einerseits stellen 12 Personen von 62 einen kleinen Anteil dar, andererseits wurde die Forderung der Literatur im Zusammenhang mit frei im Netz zugänglichen Online-Fragebögen geäußert. In der vorliegenden Studie wurde aus diesem Grund eine standardisierte Erhebungssituation geschaffen (vgl. Bortz & Döring, 2006). Zusätzlich wird davon ausgegangen, dass es sich um Studierende und Lehrende handelte, die eine ausgeprägte Konzentrationsdauer gewohnt sind und die eine kognitive Leistung dieser Art bewältigen können. Zudem ist die Länge des Online-Fragebogens das

Resultat der Forderungen der VetMed. Diesen nachzukommen entspricht den Nützlichkeitsstandards der DeGEval (2002). Diese Gesichtspunkte legitimieren und sprechen durchaus für die Ausführlichkeit des Fragebogens.

Die Ergebnisse zur inhaltlichen Gestaltung zeigten des Weiteren, dass nicht alle Kompetenzen die Dimensionen Wissen und Können beinhalten. Darüber hinaus, dass ein Kompetenzitem zu viele Aspekte anspricht und die Antwortoptionen (Kompetenzniveaus) zu komplex sind. Diese Beanstandungen sowie der Wunsch nach einer einfacheren Formulierung und Aufgliederung der einzelnen Aspekte ist nachvollziehbar. Dabei muss jedoch bedacht werden, dass das Kompetenzmodell (in weiterer Folge die Kompetenzitems), mit seinen Bereichen und Dimensionen einerseits an das derzeitige Curriculum, andererseits an den Europäischen Qualifikationsrahmen gebunden ist. Diesbezügliche Änderungen sind daher ein komplizierter Prozess. Der Komplexität der Antwortoptionen wurde bereits versucht im Voraus entgegenzuwirken, indem die TeilnehmerInnen während der Konzeptualisierung über das Kompetenzmodell und die Befragung informiert (z.B. Informationen zur Studie mittels Informationsblätter oder über die Homepage der VetMed, Einbindung einer Studierendenvertretung um einen direkten Informationstransfer zu sichern) wurden. Es wird außerdem davon ausgegangen, dass Personen im universitären Bereich (mit ausreichend Vorbereitung) zu einer anspruchsvollen, kognitiven Leistung dieser Form fähig sind.

Die Frage nach der Beantwortung der Kompetenzitems führte zu nachvollziehbaren, plausiblen Ergebnissen. Die Befragten denken an konkrete Beispiele, stellen Vergleich an, antworten intuitiv oder nutzen sonstige elaborierte Vorgehensweisen. Wird hier jedoch eine Querverbindung zur Erfassung der Kompetenzen und deren niedrigen Kompetenzeinschätzungen angestellt, ergibt sich die Frage, ob adäquate Beispiele, Vergleich, intuitive und elaborierte Vorgehensweisen genützt wurden. Möglicherweise erscheinen die eben angeführten Ergebnisse nur auf den ersten Blick plausibel, bei näherem Erkunden könnte sich durchaus das Gegenteil herausstellen.

Die Ergebnisse lassen erkennen, dass eine gute und ansprechende visuelle Aufbereitung und Gestaltung des Online-Fragebogens gegeben ist. Einige TeilnehmerInnen gaben jedoch an, dass sie während des Lesens die Zeilen verloren oder in den Zeilen verrutschten. Diese Angaben

stehen in Einklang mit der von Gräf (2002) geäußerten Aussage, dass eine tabellarische Darstellungsweise zu Schwierigkeiten führt.

Außerdem wurde die Reihenfolge, in welcher die Fragen dargeboten sind, als nicht passend gewertet. Dieses Ergebnis beruht auf den Angaben von 11 Teilnehmern. Aus diesem Grund ergibt sich die Frage, ob dies eine individuelle Präferenz der Befragten darstellt oder ob eine veränderte Reihenfolge zur allgemeinen Verbesserung beiträgt.

Die technische Handhabung funktionierte problemlos, eine reibungslose Durchführung der Online-Befragung war somit möglich. Die TeilnehmerInnen hatten keine Schwierigkeiten in den Online-Fragebogen/in das Softwareprogramm einzusteigen.

Die Überprüfung des Fragebogens legt dennoch nahe, dass die Navigation im Fragebogen von den Lehrenden als schwierig empfunden wird. Die fehlende Funktion des „rückwärts Blätterns“ führt zu einem „Herausklicken“ aus dem Fragebogen. Daraus ergab sich die Forderung eines Zurück-Buttons. Programmierungstechnisch ist es nur ohne die Funktion, zurück blättern zu können, möglich zu kontrollieren, ob jedes Item beantwortet wird. Demnach ergibt sich die Notwendigkeit einer Entscheidung, ob ein vollständig aufgefüllter Fragebogen, ohne fehlende Werte, oder eine erleichterte Navigation vorrangig ist. Im vorliegenden Fall wird einem vollständig ausgefüllten Fragebogen eine größere Relevanz zugewiesen.

Zu unerwarteten Ergebnissen und zu einer großen Problematik führte das Feedback bezüglich der Mouseover-Funktion. Diese wurde vom Großteil der Befragten nicht bemerkt. Viele Teilnehmer gaben an, dass diese Funktion sehr hilfreich gewesen wäre. Es ist zu vermuten, dass die schriftlichen Hinweise zum Mouseover nicht wahrgenommen bzw. nicht gelesen wurden.

## **9.2 Stärken, Einschränkungen und zukünftige Forschungsaktivitäten**

### **9.2.1 Stärken, Einschränkungen und zukünftige Forschungsaktivitäten der**

#### **Kompetenzerfassung und der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum**

In der vorliegenden Studie konnte eine enge Zusammenarbeit mit den Vertretern der VetMed, während des Evaluationsprozesses realisiert werden. Vertreter der Studierenden, Lehrenden und

InstruktorInnen wurden in den gesamten Evaluationsprozess (von der Konzeptualisierung bis zur Durchführung der Studie) miteinbezogen. Sie wurden darüber hinaus über jegliche Teilschritte informiert und bei zu treffenden Entscheidungen um ihre Meinung gebeten. Dadurch wurde den Standards der DeGEval (2002), wie auch den Forderungen nach Kommunikation und Schaffung eines hohen Interesses (Haaser et al., 2007) nachgegangen.

Des Weiteren wurde ein Kompetenzmodell entwickelt, dass den spezifischen Ansprüchen und kontextuellen Gegebenheiten der VetMed entspricht. Damit fand eine maximale Anpassung an die Wünsche/Anforderungen und kontextuellen Gegebenheiten der Institution statt (Blömke & Zlatkin-Troitschanskaia, 2013).

Die Befragung unterschiedlicher Stakeholder führte zu einem umfassenden Bild von den Kompetenzen der Studierenden (vgl. Spiel et al., 2006). Dadurch konnte ein tieferes Verständnis für die Wahrnehmung der Teilnehmergruppen entwickelt werden.

Zur Kompetenzeinschätzung der Studierenden wurden kriteriumsorientierte Bezugsnormen zur Verfügung gestellt. Definierte, festgelegte Kriterien stellen einen Vorteil dar.

Kriterumsabhängige Bezugsnormen ermöglichen es sofort nach einer Testung festzustellen, ob das definierte Kriterium erreicht wurde. Daher sind ökologisch validere Aussagen möglich.

Zudem wurden die Studierenden nach dem Ausmaß der bisherigen Vermittlung der Kompetenzen befragt. Diese Methode ließ einen Einblick in die Annahme, woher die Studierenden meinen das Wissen und Können zu haben (selbst erarbeitet vs. durch das Curriculum vermittelt), zu.

Dennoch konnte die Pilotstudie nicht allen relevanten Gesichtspunkten zur Genüge gerecht werden. Zukünftige Forschungsaktivitäten sollten den Fokus auf folgende Aspekte lenken:

Die gefundenen Ergebnisse über die Kompetenzen der Studierenden und die Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum basieren auf subjektiven Selbst- und Fremdeinschätzungen und können somit nicht als objektive Tatsache angesehen werden. Subjektive Einschätzungen können mit spezifischen Tendenzen und Wahrnehmungseinflüssen (Schrader & Helmke, 2001) einhergehen. Notwendig ist daher die Erkundung, ob spezifische Tendenzen oder

Wahrnehmungseinflüsse zu den unterschiedlichen Kompetenzeinschätzungen der Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen führten.

Zur Feststellung inwieweit die Urteile der Lehrenden und InstruktorInnen die tatsächlichen Kompetenzen der Studierenden abbilden kann die Validität und Reliabilität von Lehrenden-Urteilen geprüft werden. Bromme (2008b) schlägt folgendes Vorgehen vor. Lehrende prognostizieren, wie SchülerInnen in einem Test abschneiden werden. Anschließend werden die Prognosen mit den tatsächlich erreichten Leistungen verglichen. Südkamp, Kaiser und Möller (2012) schlagen vor die Beurteilungsfähigkeit von Lehrenden mit dem *Model of Teacher Judement Accuracy* vorzunehmen. Dieses Modell bezieht in seine Analyse die Charakteristik der Lehrenden, das Urteil, die Charakteristik des Urteils, die Charakteristik der Studierenden, die Leistung der Studierenden und die Testcharakteristik ein. Die Beurteilungs- und Diagnosefähigkeit von Lehrenden ist für ihr Handeln sehr bedeutsam. Da davon der Lernerfolg der Studierenden und pädagogisch - didaktische Entscheidungen, um den Lehr-Lern-Prozess zu optimieren abhängig sind (Schrader, 2008).

Eine andere Option zu näheren Erkundung der Unterschiede, wäre die Analyse der Items zu Person und Studium. Diese wurden in der vorliegenden Untersuchung nicht einbezogen. Möglicherweise ergeben sich dadurch neue Erkenntnisse die zur Klärung der Unterschiede beitragen

Des Weiteren ist unklar worauf die alarmierend niedrigen Kompetenzeinschätzungen der Studierenden des 10. Semesters gründen. In der vorangehenden Diskussion wurde die Hypothese aufgestellt, dass diese möglicherweise durch das Heranziehen der sozialen anstatt der kriteriumsorientierten Bezugsnorm entstanden sind. Aufgabe des vorangehenden Forschungsprozesses ist es, festzustellen welche Bezugsnormen zur Beurteilung herangezogen wurden (z.B. durch die Methode des *lauten Denkens*) bzw. sicherzustellen, dass zukünftig die kriteriumsorientierte Bezugsnorm genutzt wird. Vor der nächsten Durchführung des Kompetenz-Checks, sind die Beteiligten darauf hinzuweisen, dass die AbsolventInnen nicht über alle Kompetenzen bzw. nicht in dem gleichen Ausmaß wie Praktizierenden verfügen können.

Zudem wurde die Hypothese geäußert, dass die Soll-Kriterien (Niveaus) zu hoch angesetzt sind. Trifft diese Behauptung zu, ist auch in diesem Fall ein Versagen der Studierenden

vorprogrammiert. Daraus folgend lässt sich die Forderung nach neu überdachten und modifizierten Kompetenzniveaus ableiten. Im Speziellen ist die Frage *Was kann ein Studierender überhaupt leisten?* zu überprüfen.

Gegebenenfalls genügt es auch, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass das Niveau 5 im Kompetenzmodell, nicht als gänzliche Expertise zu verstehen ist

In Hinblick auf die niedrigen Selbsteinschätzungen der AbsolventInnen ergibt sich des Weiteren die Notwendigkeit nach einer näheren Erkundung dieses Bereiches. Forschungsarbeiten zur Entwicklung des Fähigkeitskonzepts von Studierenden könnten zur Klärung der Kompetenzbewertungen in der Hochschule beitragen. Die AbsolventInnen können zudem über ihre Lernstrategien befragt werden. Oftmals sind falsche Lernstrategien der Grund dafür, dass Personen sich in ihrem Tun nicht verbessern (Ericsson et al., 1993).

Zudem ist zur Klärung der niedrigen Einschätzungen der Lehrenden und InstruktorInnen bezüglich der AbsolventInnen, eine Befragung der Lehrenden über ihr Studierendenbild erforderlich. In Zusammenhang damit können zukünftige Untersuchungen der Frage nachgehen, inwiefern sich die Erwartungen und Einschätzungen der Lehrenden und InstruktorInnen auf jene der Studierenden auswirken.

Eine zukünftige Forschungsfrage stellt außerdem dar, warum die Studierenden der Meinung sind sich überwiegend selbständig die Kompetenzen zu vermitteln bzw. worauf ihre Unzufriedenheit mit der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum zurückgeht.

Zur Klärung der Unterschiede zwischen den eigenen erworbenen Kompetenzen und den vermittelten Kompetenzen des Studiums könnte man Fokusgruppen bilden. Im Rahmen derer die Frage, wodurch die Studierenden glauben ihre Kompetenzen erworben zu haben, behandelt werden kann. Des Weiteren könnte man der Frage nachgehen, welche Einstellung sie gegenüber der Lehrsituation an der VetMed haben. Dadurch kann festgestellt werden, ob die niedrigeren Einschätzungen der vermittelten Kompetenz auf eine allgemeine Unzufriedenheit mit der Lehrsituation an der VetMed zurück zu führen sind.

Sollte sich im Rahmen weiterer Untersuchungen herausstellen, dass die bisher angewandten Lehrmethoden nicht die gewünschten Kompetenzen vermitteln empfiehlt sich, dass zukünftige

Forschungsaktivitäten in Richtung des Expertiseansatzes aufgenommen werden. Dieser setzt sich mit Faktoren eines gelungen Unterrichts, als auch mit Faktoren die der Verbesserung des Unterrichts dienen auseinander.

### **9.2.2 Stärken, Einschränkungen und zukünftige Forschungsaktivitäten der Überprüfung des Online-Fragebogens**

Der Einsatz des Online-Fragebogens führte zu einigen besonderen Vorteilen. Viele Teilnehmer wurden zum gleichen Zeitpunkt unter der Aufsicht eines Testleiters befragt (vgl. Bortz & Döring, 2006). Dem Vorschlag von Tinsner & Dresel (2007) folgend, kam es zum Einsatz einer standardisierten Instruktion, welche Auswertungs- und Durchführungsobjektivität sichert. Darüber hinaus blieben Personalkosten gering und es kam zu keinen Papier- und Kopierkosten (vgl. Hawelka, 2007). Die Datenerfassung sowie die Erfassung nicht reaktiver Daten (Bearbeitungszeit) erfolgte automatisch (vgl. Zumbach et al., 2007). Der in der Literatur bestehenden These, dass die Verwendung des Online-Fragebogens eine ökonomische und praktikable Methode darstellt, wird somit zugestimmt.

Zudem wurde ein Fragebogen geschaffen, der auf dem spezifischen Kontext der VetMed aufbaut und trotz komplexer Inhalte zu keinen Verständnisschwierigkeiten und inhaltlichen Verwirrungen führt.

Des Weiteren wurde einer Überprüfung des Instruments sowie des gesamten Testablaufes nachgegangen (vgl. Birnbaum, 2004). Obwohl die Rückmeldungen im Allgemeinen zufriedenstellend sind, gibt es wie in der vorangegangenen Diskussion ersichtlich relevante inhaltliche, visuelle und technische Aspekte die noch nicht umgesetzt werden konnten. Im Hinblick auf die zukünftige Forschung erscheinen folgende Aspekte relevant.

Nicht in allen Kompetenzitems sind die Dimensionen Wissen und Können beinhalten, zudem stecken in einem Kompetenzitem zu viele Aspekte und die Antwortoptionen sind zu komplex. Eine Überprüfung des Vorhandenseins der Wissens- und Könnens-Aspekte je Kompetenzitem, sowie eine einfachere Formulierung und Aufgliederung der einzelnen Aspekte ist für zukünftige Forschungsaktivitäten wünschenswert. Problematisch an der Umsetzung ist, dass die Kompetenzitems an das derzeitige Curriculum, wie auch an den Europäischen

Qualifikationsrahmen gebunden sind. Aus diesem Grund ist es aktuell nicht möglich die Items zu verändern. Damit es zu einer Änderung der Items kommen kann, also zu einer einfacheren Formulierungen und Reduzierung von Aspekten in einem Item, müssen zuerst Änderungen im Curriculum vorgenommen werden. Diese Entschlüsse sind jedoch von der zuständigen Curriculums-Kommission zu beschließen und liegen außerhalb des Handlungsspielraums der Forschung. Im Rahmen von KoKoHo (Blömke & Zlatkin-Troitschanskaia, 2013) wird geäußert, dass es dem *Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse* aktuell noch an empirischer und theoretischer Fundierung fehlt. Das trifft auch auf das Qualifikationsprofil der VetMed zu. Einen zukünftigen Forschungsaspekt stellt damit die empirische und theoretische Fundierung des vorliegenden Qualifikationsprofils dar.

Außerdem ist bisher unklar welche expliziten Beispiele, Vergleiche, intuitive und elaborierte Vorgehensweisen zur Beantwortung der Kompetenzitems herangezogen wurden. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit nach einer näheren Erkundung dieses Bereichs. Vorangehende Untersuchungen können mittels Fokusgruppen oder der Methode des lauten Denkens detailliertere Einblicke in den Gedankengang der Befragten erreichen.

Die visuelle Gestaltung und Aufbereitung des Online-Fragebogens soll bei zukünftigen Einsätzen noch klarer und ansprechender sein. Dem Verrutschen bzw. Verlieren der Zeilen während des Lesens kann entgegengewirkt werden indem die Zeilen der Tabellen zur Antwortdarstellung abwechselnd in unterschiedlichen Farben hinterlegt werden.

Bisher wird zudem die Reihenfolge der Items als unpassend empfunden. In der Diskussion wurde das Argument dargelegt, dass es sich um eine individuelle Präferenz von Teilnehmern handeln kann. Dieses Argument ist jedoch eine Vermutung ohne empirische Fundierung. Die einzige Option dieses Argument zu entkräften oder zu bestätigen ist die Realisierung einer veränderten Reihenfolge. In zukünftigen Studien können zuerst die Items zur Dimension Wissen und danach die Items zur Dimension Können eines Kompetenzbereiches dar geboten werden. Dies bewirkt, dass der Itemstamm nur einmal dargeboten wird, wodurch der Fragebogen kürzer wird und die Befragten weniger Text lesen müssen. Eine veränderte Reihenfolge wird demnach auch einer Kürzung des Fragebogens gerecht.

Im technischen Bereich stellt die Navigation im Fragebogen für die Lehrenden eine Herausforderung dar. Dennoch wird empfohlen in weiteren Untersuchungen auf einen *Zurück-Button* zu verzichten. Der Gedanke auf dem diese Empfehlung beruht ist, dass eine lückenlose Datensammlung für die Auswertung, als auch für die gesamte Evaluation relevanter ist.

Das größte Problem ist, dass die Mouseover-Funktion nicht bemerkt wurde. Bei zukünftigen Einsätzen muss die Positionierung und Darbietung dieser Funktion so gestaltet werden, dass sie von allen Befragten bemerkt wird. Zur prominenteren Darstellung des Mouseovers kann zusätzlich zu den schriftlichen Erläuterungen ein Screen-Shot eingefügt werden. Dieser verdeutlicht die Hilfsfunktion visuell.

Ein Aspekt der bisher noch nicht aufgegriffen wurde, da er nicht unmittelbar zu Hindernissen führte ist, dass der vorliegende Fragebogen vom Projektteam des Arbeitsbereiches für Bildungspsychologie und Evaluation erstellt wurde. Dadurch ist die VetMed bezüglich der potenziellen Vornahme von Veränderungen von externen Personen abhängig. Zukünftig kann angestrebt werden, dass die VetMed diesbezüglich autonom handelt. Zur Verwirklichung dessen muss ein verantwortlicher Vertreter der VetMed lediglich in die Software *Unipark* eingeschult werden.

Trotz dem vorliegen gewisser Einschränkungen, lassen die Erkenntnisse die aus der Überprüfung des Fragebogens gewonnen wurden, eine Empfehlung auch zukünftig die Methode des Online-Fragebogens zu wählen zu. Unter Beachtung der speziellen Merkmale des Internets und unter denen in dieser Untersuchung geltenden Kontextbedingungen, stellt die Online-Befragung ein gleichwertiges Instrument zu papierbasierten Fragebögen dar.

## **9.3 Praktische Implikationen**

### **9.3.1 Praktische Implikationen bezüglich der Kompetenzerfassung und der Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum**

Lehrende können um zur Erkundung, wie es zu den niedrigen Einschätzungen der AbsolventInnen aus Studierenden Perspektive kam, beizutragen, die Thematik mit den befragten Studierenden besprechen. Die Frage was sie unter der jeweiligen Kompetenz und den

dazugehörigen Subkompetenzen verstehen sollte behandelt werden, um anschließend zu reflektieren, ob die niedrigen Kompetenzeinschätzungen tatsächlich ein Abbild ihrer Kompetenzen sind.

Um der Unzufriedenheit mit dem was das Curriculum lehrt entgegenzuwirken können die Lehrenden beauftragt werden den Studierenden zu verdeutlichen was im Studium gelehrt wird. Zur Erreichung dessen können zu Beginn der einzelnen Lehrveranstaltungen die Lehrinhalte und Lehrziele explizit dargestellt werden. Möglichweise wird damit der Fokus, dass das Curriculum wichtige Inhalte vermittelt gelenkt. Zusätzlich können die Lehrenden mit den Studierenden besprechen, was sie sich vom Unterricht erwarten und über welche Inhalte die Studierenden außerdem unterrichtet werden möchten.

### **9.3.2 Praktische Implikationen zur Überprüfung des Online-Fragebogens**

Nicht nur zukünftige Forschung, sondern auch die VetMed kann zur Verbesserung des Online-Fragebogens beitragen. In den vorangegangenen Ausführungen wurde argumentiert, dass eine Veränderung der Items aktuell nicht umsetzbar ist, da diese mit dem Qualifikationsprofil einhergehen. Ein derzeit möglicher Lösungsansatz zur inhaltlichen Vereinfachung besteht darin, an der VetMed für die jeweiligen Befragten ein Seminar anzubieten, im Rahmen dessen das Curriculum, der Aufbau des Fragebogens und damit zusammenhängende Inhalte intensiv beleuchtet werden. Damit muss erreicht werden, dass sich die Studierenden schon vor der eigentlichen Evaluation mit der Thematik beschäftigen, wodurch die Bearbeitung des Fragebogens erleichtert wird. Sind den Befragten die Inhalte, die Struktur und der Aufbau des Instruments im Vorhinein bekannt, ist davon auszugehen, dass sich die kognitive Belastung verringert.

## 10 Zusammenfassung

Die unerwartet niedrigen Leistungen österreichischer SchülerInnen bei der PISA Studie lösten heftige Diskussionen über die Qualität des Bildungssystems und dessen Outputs aus. Zur Qualitätsverbesserung entschlossen sich EntscheidungsträgerInnen der Bildungspolitik, dass Schulen zukünftig kompetenzorientiert arbeiten. Im Rahmen der kompetenzorientierten Sichtweise geht es um komplexe, lebensnahe und kontextabhängige Fähigkeiten. Anfänglich betraf dies lediglich Primär- und Sekundärschulen, zwischenzeitlich hat das Thema der Qualitätssteigerung, der Kompetenzerhebung und -messung auch für Hochschulen Relevanz erreicht.

Die vorliegende Arbeit setzt sich deswegen mit der Evaluation des kompetenzorientierten Curriculums der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VetMed) und der Pilotierung des dabei verwendeten Online-Fragebogens auseinander. Ziel war die Erfassung der persönlichen, medizinisch-fachlichen, wissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kompetenz aus Sicht der Studierenden, Lehrenden und InstruktorInnen. Zudem zielte die Studie auf die Erfassung der bisherigen Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum aus Sicht der Studierenden ab. Darüber hinaus war die Überprüfung des entwickelten Online-Fragebogens, bezüglich inhaltlicher Verständlichkeit, visueller Gestaltung und der technischer Handhabung, Ziel der Untersuchung. Die Stichprobe setzte sich aus 36 Studierenden des 6. Semesters, 26 Studierenden des 10. Semesters, 36 Lehrende und 12 InstruktorInnen zusammen. Die Erhebung der Kompetenzen und deren Vermittlung durch das Curriculum wurden mittels subjektiver Kompetenzeinschätzung mit einem selbstentwickelten Online-Fragebogen durchgeführt. Zur Überprüfung des Fragebogens wurden die Teilnehmer anschließend um Feedback gebeten. Die Studierenden des 6. Semesters verfügen laut den eigenen Einschätzungen und jenen der Lehrenden teilweise über die erwarteten persönlichen, wissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kompetenzen. Die medizinisch-fachliche Kompetenz wird beiderseits als kaum vorhanden eingeschätzt. Die Studierenden des 10. Semesters verfügen aus Studierenden-, Lehrenden- und InstruktorInnen-Perspektive weder über persönliche, medizinisch-fachliche, wissenschaftliche, betriebswirtschaftliche noch gesellschaftliche Kompetenz im erwarteten Ausmaß. Die Vermittlung der Kompetenzen durch das Curriculum wird von den Studierenden als nicht zufriedenstellend bewertet. Das Feedback

der Teilnehmer zum Fragebogen ergab, dass die inhaltliche Verständlichkeit gegeben, die visuelle Gestaltung ansprechend und die technische Handhabung einfach ist.

## **11 Abstract**

The unexpected low performances of Austrian pupils during the PISA study lead to intense discussions about the quality and output of the education system. To achieve improvements, decision makers from the education policy intend to make schools work competence oriented. Within the competence oriented point of view this means complex, realistic and context related skills. At first, the topic of quality enhancement, competence inquiry and measurement only concerned primary and secondary schools but in the meantime it has also become relevant for institutions of higher education.

This thesis deals with the evaluation of the curriculum of the University of Veterinary Medicine Vienna (VetMed) and the piloting of the therefor used online questionnaire. The goal was to capture the personal, medical technical, scientific, economic and social competences from the point of view of the students, teachers and instructors. Further, the study also had the aim to capture the transfer of competences by the curriculum from the viewport of the students. Beyond that, revising the comprehensibility, visual design and technical handling of the online questionnaire was also part of the analysis. The inquiry of the competences and their transfer by the curriculum was done through subjective competence estimation and a self-developed online questionnaire. To review the questionnaire, participants were subsequently asked for feedback. According to their own and their teachers assessment, the students of the 6th semester partly have the expected personal, medical technical, scientific, economic and social competences. From their own, teachers and instructors perspective, the 10th semester students do not have the needed personal, medical technical, scientific, economic and social competences. The transfer of competences by the curriculum is rated as not satisfying by the students. Comprehensible contents, appealing visual design and easy technical handling was the feedback given by the participants concerning the online questionnaire.

# Literaturverzeichnis

- Alberternst, C. (2007). Feedback geben – Feedback holen. In B. Hawelka, M. Hammerl, & H. Gruber (Hrsg.), *Förderung von Kompetenzen in der Hochschullehre* (S. 165-179). Kröning: Asanger.
- Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute, Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute, Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher, & Deutsche Gesellschaft für Online-Forschung. (2007). Richtlinien für Online-Befragungen. Retrieved from [http://ratmarktforschung.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/R08\\_RDMS.pdf](http://ratmarktforschung.de/fileadmin/user_upload/pdf/R08_RDMS.pdf)
- Aronson, E., Wilson, T. D., Akert, R. M. (2008). Soziale Wahrnehmung: Wie wir andere Menschen verstehen (6.Auflage). In E. Aronson, T. D. Wilson & R. M. Akert (Hrsg.), *Sozialpsychologie* (S. 89-123). München: Pearson Studium
- Atria, M., Reiman, R., & Spiel., C. (2006). Qualitätssicherung durch Evaluation: Die Bedeutung von Zielexplication und evaluativer Haltung. In C. Steinbach (Hrsg.), *Handbuch Psychologische Beratung* (S. 574-586). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Baier, R., Bruckner, E., Garscha, M. E., Hager, G., Prumetz, C., Schellner R., (...), Dorninger, C. (2010). Angewandte Informatik: Berufsbildende Mittlere Schulen. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.
- Bandilla, W. (2002). Web surveys: An appropriate mode of data collection for the social sciences? In B. Batinic, U.-D. Reips, & M. Bosnjak (Hrsg.), *Online Social Sciences* (S. 1-6). Göttingen: Hoegrefe & Huber Publishers.
- Baumert, J., & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469-520.
- Baumgartner, P. (2011). Taxonomie von Lernzielen – ein Fallbeispiel. In Taxonomie von Unterrichtsmethoden: Ein Plädoyer für didaktische Vielfalt (2). Retrieved from <http://peter.baumgartner.name/publikationen/liste-abstracts/abstracts-2011/taxonomie-von-unterrichtsmethoden/>
- Benjamin, R. (2013). The principles and logic of competency testing in higher education. In S.

- Blömeke, O. Zlatkin-Troitschanskaia, C. Kuh & J. Fege (Hrsg.), *Modeling and Measuring Competencies in Higher Education: Tasks and Challenges* (S. 127 -136). Rotterdam: Sense Publishers.
- Birnbaum M. H. (2004). HUMAN RESEARCH AND DATA COLLECTION VIA THE INTERNET. *Annual Review of Psychology*, 55, 803–32. doi 10.1146/annurev.psych.55.090902.141601
- Blatt, J., Schulz, D., & Preiser, S. (2007). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium Bestandsaufnahme und Förderungsbedarf. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 89-94). Göttingen: V&R unipress.
- Bleakley, A., & Brennan, N. (2011). Does undergraduate curriculum design make a difference to readiness to practice as a junior doctor? *Medical Teacher*, 33, 459-467. doi 10.3109/0142159X.2010540267
- Bortz, J., & Döring, N. (2006). Besonderheiten der Evaluationsforschung (4. Auflage). In J. Bortz & N. Döring (Hrsg.), *Forschungsmethoden und Evaluation für Human und Sozialwissenschaftler* (S. 95-135). Heidelberg: Springer Medizin.
- Bortz, J., & Döring, N. (2006). Quantitative Methoden der Datenerhebung (4. Auflage). In J. Bortz & N. Döring (Hrsg.), *Forschungsmethoden und Evaluation für Human und Sozialwissenschaftler* (S. 137-293). Heidelberg: Springer Medizin
- Borsch, F., & Imhof, M. (2007). Evaluation der Methode des Lerntagebuchs beim Einsatz in Seminaren der Pädagogischen Psychologie für Lehramtsstudierende. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 217-225). Göttingen: V&R unipress.
- Bosse, D. (2013). Kompetenzabklärung zur Studienbeginn: Am Beispiel des Kasseler Projekts „Psychosoziale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf“. In G. Hessler, M. Oechsle, & I. Scharlau (Hrsg.), *Studium und Beruf. Studienstrategien – Praxiskonzepte – Professionsverständnis: Perspektiven von Studierenden und Lehrenden nach der Bologna-Reform* (S. 253-266). Bielefeld: transcript.
- Braun, E. (2007). Ergebnisorientierte Lehrveranstaltungsevaluation: Das Berliner Evaluationsinstrument für studentische Kompetenzen. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 73-82). Lengerich: Pabst Science Publishers.

- Braun, E., Gusy, B., Leidner, B., & Hannover, B. (2008). Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54(1), 30-42. doi 10.1026/0012-192454.1.30
- Braun, E., & Hannover, B. (2011). Gelegenheiten zum Kompetenzerwerb in der universitären Lehre: Zusammenhänge zwischen den Einschätzungen Studierender und unabhängigen Beobachtungen relevanter Merkmale universitärer Lehre. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 43 (1), 22-28, doi 10.1026/0049-8637/a000029
- Bromme, R. (2008). Lehrerexpertise. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch der Pädagogischen Psychologie* (S. 159-167). Göttingen: Hogrefe
- Bromme, R. (2008b). Kompetenzen, Funktionen und unterrichtliches Handeln von Lehrer/innen. In B. Rendtorff & Svenia Buckhart (Hrsg.), *Schule, Jugend und Gesellschaft. Ein Studienbuch zur Pädagogik der Sekundarstufe* (S. 244-256). Stuttgart: W. Kohlhammer
- Dalbert, C. & Stöber, J. (2008). Forschung zur Schülerpersönlichkeit. In W. Helsper und J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung* (2. Auflage) (S. 905-925). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Definition Kompetenz. (n. d.). In Duden. Retrieved from <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kompetenz>
- Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval). (2007). Richtlinie für Online-Befragungen. Retrieved from [http://rat-marktforschung.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/R08\\_RDMS.pdf](http://rat-marktforschung.de/fileadmin/user_upload/pdf/R08_RDMS.pdf)
- Döring, N. (2008). Online-Forschung. In U. Sander, F. v. Gross & K.-U. Hugger (Hrsg.), *Handbuch Medienpädagogik* (S. 357-363). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dorninger, C., Scharl, W., Schrack, C., & Weger, I. (2012). Kompetenz in der beruflichen Bildung. Wien: Verlag Jugend&Volk.
- Dresel, M., Rindermann, H., & Tinsner, K. (2007). Beratung von Lehrenden auf der Grundlage studentischer Veranstaltungsbeurteilungen. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 193-204). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Ericsson, K. A., Krampe, R. Th., & Tesch-Romer, C. (1993). The Role of Deliberate Practice in the Acquisition of Expert Performance. *Psychological Review*, 100 (3), 363-406.
- Evans, A. W., McKenna, C., & Oliver, M. (2002). Self-assessment in medical practice. *Journal*

- of the royal society of medicine, 95, 511-513. Retrieved from  
[www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1279138/pdf/0950511.pdf](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1279138/pdf/0950511.pdf)
- Europäische Kommission. (2014). Europäischer Qualifikationsrahmen. Retrieved from  
[http://ec.europa.eu/eqf/terms\\_en.htm](http://ec.europa.eu/eqf/terms_en.htm)
- Europäische Kommission (2008). Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR). Belgien: Europäische Gemeinschaften.
- Frey, A. (2004). Die Kompetenzstruktur von Studierenden des Lehrberufs. *Zeitschrift für Pädagogik*, 50(6), 903-925.
- Giesler, J. M., Giesler, M., Silbernagel, W., & Fabry, G., (2007). Die Evaluation eines Seminars der Medizinischen Psychologie mit einer Kurzform des VB-Psychologie: Replikationsversuche. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 357-366). Göttingen: V&R unipress.
- Gräf, L. (2002). Assessing internet questionnaires: The online-pretest lab. In B. Batinic, U.-D. Reips & M. Bosnjak (Hrsg.), *Online Social Sciences* (S. 49-68). Göttingen: Hoegrefe & Huber Publishers.
- Göriz, A. S., Soucek, R., & Bacher, J., (2005). Webbasierte Lehrevaluation. In J. Wiemeyer (Hrsg.). *Education, research and new media: Chances and challenges for science* (S.218 - 222). Hamburg: Czwalina.
- Harris, B. (2001). Are all key competencies measurable? An education perspective. In D.S. Rychen & L.H. Salganik (Hrsg.), *Defining and Selecting Key Competencies* (S. 222-227). Seattle, Toronto, Bern, Göttingen: Hoegrefe & Huber Publishers.
- Hartig, J., & Jude, N., (2007). Empirische Erfassung von Kompetenzen und psychometrische Kompetenzmodelle. In Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), *Bildungsforschungsband 20 Möglichkeiten und Voraussetzungen technologiebasierter Kompetenzdiagnostik* (S.17-36). Bonn, Berlin.
- Hartig, J., Kröhne, U., Jurecka, A. (2007). Anforderungen an den Computer- und Netzwerkbasierendes Assessment. In J. Hartig und E. Klieme (Hrsg.). *Möglichkeiten und Voraussetzungen technologiebasierter Kompetenzdiagnostik. Eine Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung* (57-67). Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bonn, Berlin
- Hartig, J.( 2008). Kompetenzen als Ergebnisse von Bildungsprozessen. In Bundesministerium

- für Bildung und Forschung (BMBF) Referat Bildungsforschung (Hrsg.), *Bildungsforschungsband 26 Kompetenzerfassung in pädagogischen Handlungsfeldern Theorien, Konzepte und Methoden* (S. 15-23). Bonn, Berlin
- Haaser, K., Thielsch, M. T., & Moeck, R. (2007). Studentische Lehrveranstaltungsevaluation online: Erfahrungen, Empfehlungen und Standards der Prozessgestaltung. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 337-345). Göttingen: V&R unipress.
- Hawelka, B. (2007). Evaluation von Lehrveranstaltungen. In B. Hawelka, M. Hammerl & H. Gruber (Hrsg.), *Förderung von Kompetenzen in der Hochschullehre* (S. 181-192). Kröning: Asanger.
- Hein, A., Englisch, U., & Niegemann, H. (2007). Studienrichtungsevaluation zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung im Bologna-Prozess. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 145-155). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Henninger, M., & Balk, M. (2007). Bewertung der Bewertung: Was halten Lehrende von der Evaluation ihrer Veranstaltungen durch Studierende? In A. Kluge und K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 205-218). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Hinz, A. (2007). Betreuung und Evaluation studentischer Referate durch studentische „Experten“. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 237-246). Göttingen: V&R unipress.
- Hur, Y. (2009). Are There Gaps between Medical Students and Professors in the Perception of Students' Professionalism Level? – Secondary Publication. *Yonsei Med J*, 50(6), 751-756. doi 10.3349/ymj.2009.50.6.751.
- Imhof, M., & Bachmann, G. (2007). Evaluation von Blended Learning Seminaren für Lehramtsstudierende im Fach Pädagogische Psychologie. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 367-376). Göttingen: V&R unipress.
- Jurecka, A., & Hartig, J. (2007). Computerbasiertes Assessment. In Bundesministerium für

- Bildung und Forschung (BMBF) Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), *Bildungsforschungsband 20 Möglichkeiten und Voraussetzungen technologiebasierter Kompetenzdiagnostik* (S.37-50). Bonn, Berlin.
- Jurecka, A., & Hartig, J. (2007). Computer- und Netzwerkbasierendes Assessment. In J. Hartig & E. Klieme (Hrsg.), *Möglichkeiten und Voraussetzungen technologiebasierter Kompetenzdiagnostik: Eine Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung* (37-48). Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bonn, Berlin
- Klieme, E., Maag-Merki, K., & Hartig, J. (2007). Kompetenzbegriff und Bedeutung von Kompetenzen im Bildungswesen. In Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), *Bildungsforschungsband 20 Möglichkeiten und Voraussetzungen technologiebasierter Kompetenzdiagnostik* (S. 5-15). Bonn, Berlin.
- Klieme, E., Hartig, J., & Rauch, D. (2008). The concept of competence in educational contexts. In J. Harting, E. Klieme, & D. Leutner (Hrsg.), *Assesment fo Competencies in Educational Contexts* (S. 1-17). USA: Hogrefe & Huber Publisher.
- Klinck, D. (2013). Computerisierte Methode. In W. Sarges (Hrsg.), *Management-Diagnostik* (S. 649-655). Göttingen: Hogrefe.
- Kluge, A. (2007). „Ob meine Veranstaltung erfolgreich war, sehe ich an den Gesichtern der Studierenden“ – eine explorative Studie zu Auslösern für Veränderungen und subjektive Qualitätskriterien von guten Veranstaltungen. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 169-180). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Kluge, A., & Schüler, K. (2007). Der Einfluss von Erwartungen verschiedener Anspruchsgruppen auf Evaluationsergebnisse und potentiell Engagement für Qualitätsentwicklung in der Lehre. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 181-192). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Knoblauch, H. (2010). Von der Kompetenz zur Performanz: Wissenssoziologische Aspekte von Kompetenz. In T. Kurtz & M. Pfadenhauer (Hrsg.), *Soziologie der Kompetenz* (S. 237-255). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Koeppen, K., Hartig, J., Klieme E., & Leutner, D. (2008). Current Issues in Competence Modeling and Assessment. *Zeitschrift für Psychologie*, 216(2), 61-73.

- Koeppen, K., Harting, J., Klieme, E., & Leutner, D. (2013). Competence models for assessing individual learning outcomes and evaluating educational processes- a priority program of the german research foundation (DFG). In S. Blömeke, O. Zlatkin-Troitschanskaia, C. Kuh & J. Fege (Hrsg.), *Modeling and Measuring Competencies in Higher Education: Tasks and Challenges* (S. 171-192). Rotterdam: Sense Publishers.
- Lang, J. W. B., & Kersting, M. (2007). Langfristige Effekte von regelmäßigem Feedback aus studentischen Lehrevaluationen. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.) *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (159-167). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Langfeldt, H. P., Frühauf, S., Nieder, T. (2007). Beurteilung von Studienqualität durch Studierende. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 115-123). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Langfeldt, H-P., Nieder, T, & Frühauf, S. (2007). Der Frankfurter Studienqualitäts-Fragebogen (FSQF). In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 125-131). Lengerich: Pabst Science Publishers
- Leidner, B., & Braun, E. (2007). Lehrveranstaltungsevaluation – Kompetenzen versus Zufriedenheit. In M. Krämer, S. Preiser, & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 309-316). Göttingen: V&R unipress.
- Loßnitzer, T., Schmidt, B., & Born, S. (2007). Zentrale Lehrveranstaltungsevaluation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Qualitätsmodell und Messinstrument. In M. Krämer, S. Preiser, & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* ( S. 327-335). Göttingen: V&R unipress
- McClland, D.C. (1973). Testing for Competence Rather Than for „Intelligence“. *American Psychological Measurement*, 24, 99-114.
- Oeffner, S., & Preiser, S. (2007). Supervision – ein Instrument zur berufsbezogenen Kompetenzerweiterung: Eine Evaluationsstudie in einer Non-Profit-Organisation. In M. Krämer, S. Preiser, & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 125-133). Göttingen: V&R unipress.
- Paechter, M., Meier, B., Dorfer, A., Salmhofer, G., & Sindler, A. (2007a). Kompetenzen als

- Qualitätskriterien für universitäre Lehre: Das Grazer Evaluationsmodell des Kompetenzerwerbs (GEKo). In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 83-93). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Paechter, M., Maier, B., & Grabensberger, E. (2007b). Medienpsychologische Methoden: Evaluation medienbasierter Lehre mittels der Einschätzung des Kompetenzerwerbs. *Zeitschrift für Medienpsychologie*, 19 (2), 68-75. doi: 10.1026/1617-6383.19.2.68
- Pfadenhauer, M. (2013). Competence – more than just a buzzword and a provocative term? Toward an internal perspective on situated problem-solving capacity. In S. Blömeke, O. Zlatkin-Troitschanskaia, C. Kuh, & J. Fege (Hrsg.), *Modeling and Measuring Competencies in Higher Education: Tasks and Challenges* (S. 81-90). Rotterdam: Sense Publishers.
- Raupach, T., Münscher, C., Beißbarth, T., Burckhardt, G., & Pukrop, T. (2011). Towards outcome-based programme evaluation: Using student comparative self-assessments to determine teaching effectiveness. *Medical Teacher*, 33 (8), 446-453. doi: 10.3109/0142159X.2011.586751.
- Rauner, F. (2008). Forschung zur Kompetenzentwicklung im gewerblich-technischen Bereich. In Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Referat Bildungsforschung (Hrsg.), *Bildungsforschungsband 26 Kompetenzerfassung in pädagogischen Handlungsfeldern Theorien, Konzepte und Methoden* (S. 81-110). Bonn, Berlin.
- Reips, U.-D. (2002). Context effects in web surveys. In B. Batinić, U.-D. Reips, & M. Bosnjak (Hrsg.), *Online Social Sciences* (S. 69-79). Göttingen: Hogrefe & Huber Publishers.
- Reips, U.-D. (2005). Datenautobahn nutzen: Formen der internetgestützten Datenerhebung. *Psychoscope*, 26 (8), 6-9.
- Rheinberg, F. (2008). Bezugsnormen und die Beurteilung von Lernleistung. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch der Pädagogischen Psychologie* (S. 178-186). Göttingen: Hogrefe.
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. *Zeitschrift für Evaluation*, 2, 233-256.
- Rindermann, H. (o.D.). Der Lehrevaluationsbogen HILVE-2 von Heiner Rindermann. Retrieved

from [http://www.epb.uni-hamburg.de/files/5\\_Kurzprortrait\\_LVE-Befragungsinstrument%20HILVE%20II.pdf](http://www.epb.uni-hamburg.de/files/5_Kurzprortrait_LVE-Befragungsinstrument%20HILVE%20II.pdf)

- Rustemeyer, R., Callies, C., Ferdinand, P., & Kutscher, M. (2007). Online-Klausuren als Möglichkeit objektiver und ökonomischer Leistungsbeurteilung. In M. Krämer, S. Preiser, & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 377-385). Göttingen: V&R unipress.
- Salganik, L. H. (2001). Competencies for life: A conceptual and empirical challenge. In D.S. Rychen & L.H. Salganik (Hrsg.), *Defining and Selecting Key Competencies* (S. 17-32). Seattle Toronto Bern Göttingen: Hoegrefe & Huber Publishers.
- Schiekirka, S., Reinhardt, D., Heim, S., Fabry, G., Pukrop, T., Anders, S., & Raupach, T. (2012). Student perceptions of evaluation in undergraduate medical education: A qualitative study from one medical school. *BMC Medical Education*, 1-7.  
doi:10.1186/1472-6920-12-45
- Schrader, F.-W. (2008). Diagnoseleistungen und diagnostische Kompetenzen von Lehrkräften. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch der Pädagogischen Psychologie* (S. 168-177). Göttingen: Hogrefe.
- Schrader, F.-W., & Helmke A. (2001). Alltägliche Leistungsbeurteilung durch Lehrer. In F. E. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessung in Schulen* (S. 45-58). Weinheim und Basel: Beltz.
- Schreiber, W. H. & Wolf, B. (2007). Was ist gut, was ist schlecht. Die Universität im Urteil von Studierenden dreier Diplomstudiengänge. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 125-131). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Sieland, B. (2007). Lernberatungskompetenz durch professionelle Lerngemeinschaften in der Lehrerbildung erwerben? In M. Krämer, S. Preiser, & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 105-114). Göttingen: V&R unipress.
- Soare, G., Braun, E., Hecht, H., Grün, D., & Gusy, B. (2007). Der Einfluss von im Studium erworbenen Kompetenzen auf den späteren subjektiven Berufserfolg. In M. Krämer, S. Preiser, & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 115-124). Göttingen: V&R unipress.
- Spiel, C. (2001). Programm evaluation. In N.J. Smelser & P.N. Baltes (Hrsg.), *International*

- encyclopedia of the social & behavioral sciences*, 12169-173. Oxford, UK: Elsevier Science.
- Spiel, C., Glück, J., & Gößler, H. (2004). Schlußfolgerndes Denken – SDV: Messung von Leistungsprofil und Leistungshöhe im schlußfolgernden Denken im SDV – Die Integration von Piagets Entwicklungskonzept und Item-Response-Modellen. *Diagnostica Zeitschrift für psychologische Diagnostik und differentielle Psychologie*, 50(3), 145-152.
- Spiel, C., Schober, B., Atria, M., Reimann, R., Wagner, P., & Strohmeier, D. (2005). Qualitätsentwicklung von Lehre – Jenseits studentischer Bewertung von Lehrveranstaltungen. In M. Kerres & R. Keil-Slawik (Hrsg.), *Hochschulen im digitalen Zeitalter: Innovationspotentiale und Strukturwandel* (S. 275-290). Münster: Waxmann Publishing Co.
- Spiel, C., Schober, B., & Reimann, R. (2006). EVALUATION OF CURRICULA IN HIGHER EDUCATION: Challenges for evaluators. *Evaluation Review*, 30(4), 430-450. doi: 10.1177/0193841X05285077
- Spiel, C., Schober, B., & Reimann, R. (2013). Modeling and measurement of competencies in higher education – the contribution of scientific evaluation. In S. Blömeke, O. Zlatkin-Troitschanskaia, C. Kuh, & J. Fege (Hrsg.), *Modeling and Measuring Competencies in Higher Education: Tasks and Challenges* (S. 171-192). Rotterdam: Sense Publishers.
- Strassnig, B. (2009). Einblicke in Online-Research – Das Internet als Medium zur Datenerhebung. In B. U. Stetina & I. Kryspin-Exner (Hrsg.), *Gesundheit und Neue Medien: Psychologische Aspekte der Interaktion mit Informations- und Kommunikationstechnologien* (S. 277-296). Wien: Springer.
- Südkamp, A., Kaiser, J., & Möller, J. (2012). Accuracy of Teachers' Judgments of Students' Academic Achievement: A Meta-Analysis. *Journal of Educational Psychology*, 104 (3), 743-762. doi 10.1037/a0027627
- Tinsner, K., & Dresel, M. (2007). Onlinebefragung in der Lehrveranstaltungsevaluation: Ein faires, verzerrungsfreies und ökonomisches Verfahren? In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.) *Qualitätssicherung und -entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 59-69). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Tremblay, K. (2013). OECD Assessment of higher education learning outcomes (AHELO):

- Rationale challenges and initial insight from feasibility study. In S. Blömeke, O. Zlatkin-Troitschanskaia, C. Kuh & J. Fege (Hrsg.), *Modeling and Measuring Competencies in Higher Education: Tasks and Challenges* (S.113-126). Rotterdam: Sense Publishers.
- Vater, A., Grohs, P., & Sedlmeier, P. (2007). Die Beeinflussbarkeit studentischer Urteile in universitären Lerhevaluationen durch potenzielle Biasvariablen. In A. Kluge & K. Schüler (Hrsg.), *Qualitätssicherung und –entwicklung in der Hochschule: Methoden und Ergebnisse* (S. 219-231). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Vidal Uribe, R. (2013). Measurement of learning outcomes in higher education: The case of Ceneval in Mexiko. In S. Blömeke, O. Zlatkin-Troitschanskaia, C. Kuh, & J. Fege (Hrsg.), *Modeling and Measuring Competencies in Higher Education: Tasks and Challenges* (S. 137-146). Rotterdam: Sense Publishers.
- Weinert, F.E. (2001). Concept of competence: A conceptual clarification. In D. S. Rychen & L. H. Salganik (Hrsg.), *Defining and selecting key competencies* (S. 45-65). Seattle: Hogrefe & Huber Publishers.
- White, R. W. (1959). MOTIVATION RECONSIDERED: The Concept of Competence. *Psychological Review*, 66(5), 297-333.
- Wottawa, H., Gut, U., & Kirbach, C. (2005). Fragebogen nach Mass: Neue Möglichkeiten durch Computer- und Internetinsatz. *Psychoscope*, 26 (9), 6-8.
- Wottawa, H. (2005). Der lange Weg von der studentischen Lehrveranstaltungsbeurteilung zu einem Qualitätsmanagement der Lehre. In M. Kerres & R. Keil-Slawik (Hrsg.), *Hochschulen im digitalen Zeitalter: Innovationspotentiale und Strukturwandel* (S. 291-300). Münster: Waxmann Publishing Co.
- Zlatkin-Troitschanskaia, O., Förster, M., & Kuhn, C. (2013). Modeling and measuring university students' subject-specific competencies in the domain of business and economics – the ILLEV project. In S. Blömeke, O. Zlatkin-Troitschanskaia, C. Kuh, & J. Fege (Hrsg.), *Modeling and Measuring Competencies in Higher Education: Tasks and Challenges* (S. 159-170). Rotterdam: Sense Publishers.
- Zumbach, J., Spinath, B., Schahn, J., Friedrich, M., & Kögel, M. (2007). Entwicklung einer Kurzsкала zur Lehrevaluation. In M. Krämer, S. Preiser, & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation IV* (S. 317-325). Göttingen: V&R unipress.

# **12Anhang**

## **A12.01 Instruktion für TestleiterInnen**

### **Instruktion für TestleiterInnen**

### **Fragebogen für Studierende**

#### **Vorbereitung:**

---

- Computer hochfahren und Internet-Browser öffnen (Fr. Breuer und Fr. Schwarz)
- Unterlagen auf jedem Computer-Arbeitsplatz:
  - Allgemeine Information über den Kompetenz-Check
  - Anleitung zum Ausfüllen des Kompetenz-Checks
  - Antwortmöglichkeiten Wissen
  - Antwortmöglichkeiten Können
  - Leeres Blatt Papier und Stift
- Unterlagen bei der Testleitung: Druckversion des Fragebogens

#### **Mündliche Einleitung:**

---

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vielen Dank, dass Sie sich an der Testphase des Kompetenz-Checks beteiligen.

## **Was ist der Kompetenz-Check?**

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat zum Ziel, Studierende und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich zu fördern. Wie gut das gelingt, möchte das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin ab dem Wintersemester 2013/2014 mit dem neuen Kompetenz-Check feststellen. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, werden sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden und InstruktorInnen um ihre Einschätzung gebeten.

Befragt werden

- Studierende im 6. Semester – gemeint sind damit alle Studierenden die die Lehrveranstaltungen laut Lehrplan bis inklusive dem fünften Semester abgeschlossen haben.
- Studierende im 10. Semester – gemeint sind damit alle Studierenden die die Lehrveranstaltungen laut Lehrplan bis inklusive dem neunten Semester abgeschlossen haben.
- Lehrende sowie InstruktorInnen.

## **Was wird beim Kompetenz-Check gefragt?**

Die Studierenden schätzen ein,

- wie gut ihre eigenen Kompetenzen (Fachwissen und praktisches Können) sind.
- wie gut die Kompetenzen durch das Studium vermittelt werden.

Die Lehrenden und InstruktorInnen schätzen ein,

- wie gut die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester bzw. der Studierenden im 10. Semester sind.

## **Was bringt der Kompetenz-Check?**

Durch die Selbsteinschätzung der Studierenden und die Fremdeinschätzung der Lehrenden und InstruktorInnen entsteht ein umfassendes Bild von den Kompetenzen der Studierenden der Veterinärmedizin. Der Kompetenz-Check bringt somit Vorteile für Studierende, Lehrende/InstruktorInnen und die Universität:

- Studierende erhalten die Möglichkeit
  - ihr persönliches Kompetenzprofil zu ermitteln und darauf aufbauend gezielt ihre Kompetenzen zu verbessern.

- der Universität systematisch Rückmeldung über das Studium zu geben.
- Lehrende und InstruktorInnen
  - erhalten von den Studierenden Rückmeldung, wie gut die Vermittlung der Kompetenzen klappt.
  - können so den Kompetenzerwerb ihrer Studierenden noch gezielter fördern.
- Die Universität stellt mit dem Kompetenz-Check sicher, dass
  - die Studierenden und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich gefördert werden.
  - die AbsolventInnen bestens qualifiziert ins Berufsleben starten können.

### **Wie läuft der Kompetenz-Check ab?**

Derzeit entwickelt eine Arbeitsgruppe den Kompetenz-Check. Die Arbeitsgruppe besteht aus Lehrenden, Studierenden, der Vizerektorin für Lehre und klinische Veterinärmedizin sowie EvaluationsexpertInnen der Universität Wien. Diese Woche die Erstversion des Kompetenz-Checks getestet. Dabei werden je circa dreißig Studierende im 6. und im 10. Semester sowie circa zwanzig Lehrende befragt.

Ab dem Wintersemester 2013/2014 findet der Kompetenz-Check jährlich statt. Befragt werden alle Studierenden im 6. Semester und im 10. Semester sowie Lehrende und InstruktorInnen. Die Veterinärmedizinische Universität Wien möchte damit die hohe Qualität der Lehre kontinuierlich und nachhaltig sichern. Der konkrete Ablauf umfasst drei Schritte:

1. Die Befragten geben anhand eines Online-Fragebogens ihre Einschätzung ab.
2. Das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin wertet die Daten aus. Eine Arbeitsgruppe aus Studierenden und Lehrenden/InstruktorInnen interpretiert die Ergebnisse.
3. Die Ergebnisse werden systematisch an die Zielgruppen rückgemeldet. Bei Bedarf werden darüber hinaus Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lehre gesetzt.

### **Was ist der Kompetenz-Check NICHT?**

Der Kompetenz-Check ist keine Prüfung. Die Ergebnisse fließen daher nicht in die Benotung von Lehrveranstaltungen ein. Gefragt ist vielmehr eine persönliche Einschätzung und Rückmeldung zum Studium der Veterinärmedizin.

Der Kompetenz-Check ist nicht zu verwechseln mit der Lehrveranstaltungsevaluierung. Die Lehrveranstaltungsevaluierung gibt Rückmeldung zu einer einzelnen Lehrveranstaltung. Der Kompetenz-Check hingegen gibt Rückmeldung zum gesamten Studium.

### **Was passiert mit den Angaben?**

Die Angaben sämtlicher Befragten werden auf Gruppenebene ausgewertet (NICHT auf Individualebene). Ein Beispiel: Von Interesse ist, wie die Gruppe der Studierenden im 6. Semester die eigenen Kompetenzen einschätzt. NICHT von Interesse ist, wie eine einzelne Person die eigenen Kompetenzen einschätzt.

### **Sind meine Angaben mit der Matrikelnummer / dem Namen verknüpft?**

Ja, das beinhaltet zwei wesentliche Vorteile:

- Das spart Zeit. Der Kompetenz-Check ist kürzer, da an der Uni vorhandene Informationen (Geschlecht, Alter, etc.) automatisch ergänzt werden können.
- Das bringt wertvolle Informationen über die Entwicklung von Kompetenzen. Ein Beispiel: Die Angaben einer Gruppe von Studierenden im 6. Semester können mit den Angaben dieser Gruppe im 10. Semester verglichen werden können. Welche Kompetenzen verbessern sich vom 6. bis zum 10. Semester, welche gehen wieder verloren? Diese Informationen helfen dabei, den Studienplan zu verbessern. Die Daten werden auf Gruppenebene ausgewertet und nicht auf Individualebene (siehe „Was passiert mit meinen Angaben“)

### **Wie läuft die Testphase nun ab?**

**Ich erkläre** Ihnen zunächst den Ablauf. Steigen Sie also bitte erst DANACH in den Fragebogen ein.

Sie haben ein **E-Mail** mit dem Link und dem Zugangscode zum Fragebogen erhalten. Öffnen Sie später den Link und geben im dafür vorgesehenen Feld ihren Zugangscode ein.

Auf der **ersten Seite** des Online-Fragebogens erklären wir nochmals, worum es bei der Testphase geht.

Auf der **zweiten Seite** des Online-Fragebogens beginnt der Kompetenz-Check. Dort erhalten Sie zunächst nochmals die Informationen, worum es beim Kompetenz-Check geht und danach erhalten Sie eine Anleitung zum Ausfüllen.

Die Information und die Anleitung zum Fragebogen finden Sie außerdem auch **ausgedruckt** an Ihrem Platz vor.

*Auf die Information und die Anleitung an jedem Platz hinweisen.*

Beginnen Sie dann mit dem Kompetenz-Check. **Notieren Sie** dabei auf dem Blatt Papier mit, an welchen Stellen Unklarheiten auftreten und welche Änderungen Sie vorschlagen.

*Auf Papier und Stifte an jedem Platz hinweisen.*

**Am Ende** stellen wir im Online-Fragebogen Fragen zur Verständlichkeit und Einsatzfähigkeit des Kompetenz-Checks und bitten um Ihre Verbesserungsvorschläge. Falls Sie dafür eine **Druckversion** des Fragebogens benötigen, geben Sie mir später dann ein Handzeichen, ich bringe Ihnen ein Exemplar.

*Zeigen, dass die Druckversion vorne bei der Testleitung liegt.*

Auf Basis Ihrer Rückmeldungen wird der Kompetenz-Check verbessert.

**Welche Fragen haben Sie zum Kompetenz-Check oder zum Ablauf der Testphase?**

Sie haben ein **E-Mail** mit dem Link und dem Zugangscode zum Fragebogen erhalten. **Öffnen Sie nun den Link**, geben Sie im dafür vorgesehenen Feld ihren Zugangscode ein und starten Sie mit dem Kompetenz-Check. **Ich wünsche Ihnen einen interessanten Kompetenz-Check**

## **A12.02 Instruktion für Lehrende und InstruktorInnen**

### **Instruktion für den Fragebogen für Lehrende und InstruktorInnen**

#### **Vorbereitung:**

---

- Computer hochfahren und Internet-Browser öffnen (Fr. Breuer und Fr. Schwarz)
- Unterlagen auf jedem Computer-Arbeitsplatz:
  - Allgemeine Information über den Kompetenz-Check
  - Anleitung zum Ausfüllen des Kompetenz-Checks
  - Antwortmöglichkeiten Wissen
  - Antwortmöglichkeiten Können
  - Leeres Blatt Papier und Stift
- Unterlagen bei der Testleitung: Druckversion des Fragebogens

#### **Mündliche Einleitung:**

---

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vielen Dank, dass Sie sich an der Testphase des Kompetenz-Checks beteiligen.

#### **Was ist der Kompetenz-Check?**

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat zum Ziel, Studierende und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich zu fördern. Wie gut das gelingt, möchte das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin ab dem Wintersemester

2013/2014 mit dem neuen Kompetenz-Check feststellen. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, werden sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden und InstruktorInnen um ihre Einschätzung gebeten.

Für die Testphase des Kompetenz-Checks haben wir Sie eingeladen, zu uns zu kommen um den Online-Fragebogen auszufüllen. Künftig werden die Lehrenden und InstruktorInnen und Instruktoren aber den Kompetenz-Check im eigenen Büro ausfüllen können.

Daher möchte ich Ihnen nun gar nicht mehr Informationen zum Kompetenz-Check geben. Denn wir möchten mit der Testphase auch klären, ob die Informationen und die Erläuterungen im Online-Fragebogen verständlich genug sind.

### **Wie läuft die Testphase nun ab?**

**Ich erkläre** Ihnen zunächst den Ablauf. Steigen Sie also bitte erst DANACH in den Fragebogen ein.

Sie haben ein **E-Mail** mit dem Link und dem Zugangscode zum Fragebogen erhalten. Öffnen Sie später den Link und geben im dafür vorgesehenen Feld ihren Zugangscode ein.

Auf der **ersten Seite** des Online-Fragebogens erklären wir nochmals, worum es bei der Testphase geht.

Auf der **zweiten Seite** des Online-Fragebogens beginnt der Kompetenz-Check. Dort erhalten Sie zunächst nochmals die Informationen, worum es beim Kompetenz-Check geht und danach erhalten Sie eine Anleitung zum Ausfüllen.

Die Information und die Anleitung zum Fragebogen finden Sie außerdem auch **ausgedruckt** an Ihrem Platz vor.

*Auf die Information und die Anleitung an jedem Platz hinweisen.*

Beginnen Sie dann mit dem Kompetenz-Check. **Notieren Sie** dabei auf dem Blatt Papier mit, an welchen Stellen Unklarheiten auftreten und welche Änderungen Sie vorschlagen.

*Auf Papier und Stifte an jedem Platz hinweisen.*

**Am Ende** stellen wir im Online-Fragebogen Fragen zur Verständlichkeit und Einsatzfähigkeit des Kompetenz-Checks und bitten um Ihre Verbesserungsvorschläge. Falls Sie dafür eine **Druckversion** des Fragebogens benötigen, geben Sie mir später dann ein Handzeichen, ich bringe Ihnen ein Exemplar.

*Zeigen, dass die Druckversion vorne bei der Testleitung liegt.*

Auf Basis Ihrer Rückmeldungen wird der Kompetenz-Check verbessert.

**Welche Fragen haben Sie zum Ablauf der Testphase?**

Sie haben ein **E-Mail** mit dem Link und dem Zugangscode zum Fragebogen erhalten. **Öffnen Sie nun den Link**, geben Sie im dafür vorgesehenen Feld ihren Zugangscode ein und starten Sie mit dem Kompetenz-Check.

**Ich wünsche Ihnen einen interessanten Kompetenz-Check.**

## A12.03 Informationsblatt zum Kompetenz-Check

Veterinärmedizinische Universität Wien  
Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin



### Studierende und ihre Kompetenzen bestmöglich fördern: Der neue Kompetenz-Check hilft dabei

#### Was ist der Kompetenz-Check?

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat zum Ziel, Studierende und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich zu fördern. Wie gut das gelingt, möchte das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin ab dem Wintersemester 2013/2014 mit dem neuen Kompetenz-Check feststellen. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, werden sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden und InstruktorInnen um ihre Einschätzung gebeten.

Befragt werden

- Studierende im 6. Semester
- Studierende im 10. Semester
- Lehrende sowie InstruktorInnen.

#### Was wird beim Kompetenz-Check gefragt?

Die Studierenden schätzen ein,

- wie gut ihre eigenen Kompetenzen (Fachwissen und praktisches Können) sind.
- wie gut die Kompetenzen durch das Studium vermittelt werden.

Die Lehrenden und InstruktorInnen schätzen ein,

- wie gut die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester bzw. der Studierenden im 10. Semester sind.

#### Was bringt der Kompetenz-Check?

Durch die Selbsteinschätzung der Studierenden und die Fremdeinschätzung der Lehrenden und InstruktorInnen entsteht ein umfassendes Bild von den Kompetenzen der Studierenden der Veterinärmedizin. Der Kompetenz-Check bringt somit Vorteile für Studierende, Lehrende/InstruktorInnen und die Universität:

- Studierende erhalten die Möglichkeit
  - ihr persönliches Kompetenzprofil zu ermitteln und darauf aufbauend gezielt ihre Kompetenzen zu verbessern.
  - der Universität systematisch Rückmeldung über das Studium zu geben.



## Was passiert mit den Angaben?

Die Angaben sämtlicher Befragten werden auf Gruppenebene ausgewertet (NICHT auf Individualebene). Ein Beispiel: Von Interesse ist, wie die Gruppe der Studierenden im 6. Semester die eigenen Kompetenzen einschätzt. NICHT von Interesse ist, wie eine einzelne Person die eigenen Kompetenzen einschätzt.

## Sind meine Angaben mit der Matrikelnummer / dem Namen verknüpft?

Ja, das beinhaltet zwei wesentliche Vorteile:

- Das spart Zeit. Der Kompetenz-Check ist kürzer, da an der Uni vorhandene Informationen (Geschlecht, Alter, etc.) automatisch ergänzt werden können.
- Das bringt wertvolle Informationen über die Entwicklung von Kompetenzen.  
Ein Beispiel: Die Angaben einer Gruppe von Studierenden im 6. Semester können mit den Angaben dieser Gruppe im 10. Semester verglichen werden können. Welche Kompetenzen verbessern sich vom 6. bis zum 10. Semester, welche gehen wieder verloren? Diese Informationen helfen dabei, den Studienplan zu verbessern. Die Daten werden auf Gruppenebene ausgewertet und nicht auf Individualebene (siehe „Was passiert mit meinen Angaben“)

## Sie haben noch weitere Fragen?

Das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin beantwortet gerne Ihre Fragen!

Mag. Christoph Burger, [christoph.burger@vetmeduni.ac.at](mailto:christoph.burger@vetmeduni.ac.at)

## **A12.04 Detaillierte Ergebnisdarstellung der Items zur Überprüfung des Fragebogens**

### **1. Gibt es inhaltliche Verständnisschwierigkeiten bei der Bearbeitung des Fragebogens?**

Welche inhaltlichen Verständnisschwierigkeiten gibt es bei den schriftlichen Instruktionen des Fragebogens?

Beispielfragen sind unklar:

*Studierende*

- die ersten beiden Fragen (bevor der eigentliche Fragebogen begonnen hat) waren verwirrend. Die Sinnhaftigkeit dieser 2 Fragen ist mir zweifelhaft
- habe nicht verstanden das man in der ersten frage das passende anklicken musste...

*Lehrende*

- keine Rückmeldung

*InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

Itemstamm „Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird im Studium WISSEN vermittelt?“ ist unklar:

*Studierende*

- wird im Studium vermittelt. ob damit gefragt ist, wie wir einschätzen, dass die Uni das wissen vermittelt, oder ob wir nur angeben sollen, was bis jetzt im Studium vermittelt wurde (Auf welchem Niveau wurde/wird im Studium wissen/können vermittelt)

- Ich finde den Vorsatz Was meinen Sie bei den Fragen zu der Uni irgendwie missverständlich. Soll das heißen was ich darüber denke wie es sein sollte oder wie es zur Zeit ist?

#### *Lehrende*

- keine Rückmeldung

#### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

#### Definition des Semesters ist nicht eindeutig:

#### *Studierende*

- laut Studienplan absolviert haben: zählt das auch, dass die Prüfungen aus dem 5. Semester abgeschlossen sein muss
- Es war nicht ganz klar, ob mit der Wissens/Könnens - Vermittlung im Studium unserer Eindruck der gesamten Studienzeit gefragt ist (also 1. - 12. Semester) oder die Inhalte des Studiums bis zum inkl. 6. Semester.

#### *Lehrende*

- Während der 5. Semester können Studierende schon Kompetenzen erworben haben, die in der Befragung vorkommen.
- warum in die 6-semesterige Beurteilung nicht bereits das erworbene Wissen des laufenden 6ten Sem mit einfließt - sozusagen Kompetenzen im laufenden 3ten Studienjahr
- Korrekte Angabe z.B. Am Ende des 5. Semesters und nicht im 6. Semester.
- in die 6.semestrigte Beurteilung sollte das 6. Sem bereits mit einfließen, zumindest. jene Kompetenzen, die bereits erworben wurden

- Da viele das Curriculum nicht so detailliert kennen wäre neben der Semesterangabe evtl. auch eine Lehrveranstaltungsangabe günstig, z.B. nach den klinischen Übungen
- Da viele Lehrende das Curriculum nicht nach Studierendensemestern einteilen können ist die Bezeichnung i. 6. Semester evtl. zu wenig aussagekräftig.

#### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

Welche Schwierigkeiten bestehen bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks?

Der Fragebogen ist zu lange.

#### *Studierende*

- Die Menge an Text und Fragen schreckt ab.
- Weniger Wiederholungen von Fragen.
- Weniger und prägnantere Fragen
- Der Aufbau ist zu mühsam und die Motivation alles korrekt durchzulesen nimmt ab, wenn man die Frage zum zweiten Mal liest!
- Weniger häufiges wiederholen
- Zeitaufwand!
- die Einleitung knapper formulieren (auch hier wurde vieles mehrmals gesagt)
- insgesamt zu lange
- Die Idee ist sehr gut, aber um es praktikabler zu machen, muss er definitiv kürzer ausfallen!
- der Test ist von der Länge her etwas anstrengend, um wirklich alle Fragen durch zu denken und passende Antworten zu geben, denn dies benötigt viel Zeit....
- Weniger Text pro Seite und eine kürzere Gesamtlänge erhöht die Aufmerksamkeit
- zu lange!!! Konzentrationsfähigkeit lässt spätestens nach 20 Minuten nach!

#### *Lehrende*

- keine Rückmeldung

#### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

#### Die Instruktion ist zu lange.

#### *Studierende*

- keine Rückmeldung

#### *Lehrende*

- es ist eine sehr lange Einführung nötig, wenn es geht, sollte man sie kürzen, das System lässt das aber wahrscheinlich nicht zu...?
- knapper wäre besser; eventuell als Link, wenn die Info gewünscht wird?

#### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

#### Nicht alle Kompetenzen beinhalten die Dimensionen Wissen und Können

#### *Studierende*

- anfängliche Schwierigkeiten im Abschätzen der Wertung. Anfänglich leichte Verwirrung beim Switch von Wissen auf Können .
- Es war etwas mühsam, Wissen und Können getrennt zu bewerten, da es sich aus meiner subjektiven Sicht doch eher deckt.
- wissen und können zu trennen finde ich sehr kompliziert.
- Die Trennung von Wissen und Können macht nicht immer Sinn. Vielmehr wäre für mich sinnhaft ganz konkrete Frage für die jeweiligen Ausbildungsstufen der Studierenden

zu setzen (fürs 6. 10. etc. Semester)..... Anhand dieser Fragen könnte man konkreter die Einschätzung von Wissen und Können vornehmen

- Teilweise ist etwas Missverständlich was gemeint ist. Es wird in der Frage von Können und in der Antwort von Wissen gesprochen.
- einige der Themen kann man nicht in Wissen und Können aufteilen
- die Fragen waren teilweise verwirrend, da man Können und Wissen nicht bei allen Fragen anwenden konnte
- keine Trennung von Wissen und Können
- Wenn man schon in der Klinik mithilft, dann kann man die Sachen die man weiß unter Aufsicht anwenden, z.B. Urin Blut untersuchen,... und dann wiederholt sich die Frage immer, weil das was man weiß ja auch kann.

### *Lehrende*

- Verständnis über Bau und Funktion gesunder Tiere... -> Verständnis kann man doch eher nur Wissen und nicht Können. Sollte man umformulieren
- Bei vielen Fragen ist die Trennung von Wissen und Können nicht angebracht oder nicht zu trennen.
- Viele Kompetenzen, besonders persönliche, aber auch gesellschaftliche sind für mich nicht über Wissen fassbar. Wissen hat mit Fakten zu tun, die bei diesen Fragen nicht klar sind. Das sind oft Haltungen oder Auftreten, bei dem Wissen darüber nicht bekannt oder einschätzbar ist. Bei den medizinischen Kompetenzen ist dies kein Problem. Was ist Bewusstsein ... zeigen?
- Fragen über das Wissen von Soft Skills und Ethik können vom Lehrenden nur über jeden Studierenden beantwortet werden, nicht über eine Gruppe
- Abfrage über persönliche und gesellschaftliche Kompetenzen braucht vermutlich ein anderes Schema als das Wissen-Können-Schema. Betriebswirtschaftliches Wissen in der Praxis ist in der Klinik kaum zu beurteilen, diese Situation ist nicht vorhanden.
- Formulierung mancher Fragen; Unterschied zwischen Wissen und Können, wenn Fachwissen abgefragt wird

### *InstruktorInnen*

- anfangs etwas gewöhnungsbedürftig wegen der etwas umständlichen Fragestellung bzgl. Können/Wissen
- Unpassend, den hauptsächlich wird WISSEN vermittelt - das KÖNNEN wird erst in der Praxis erworben und gefestigt.
- Bei manchen Dingen wie Operationen ist die 2 stufige Frage nach Wissen (warum, was, wie ) und Können (praktische , manuelle Durchführung) gerechtfertigt, aber in vielen Fragestellungen wäre es ausreichend and logischer nach WISSEN oder eben nach KÖNNEN zu beurteilen. So ist das beim Erheben einer Anamnese ja kaum so, dass jemand zwar das WISSEN hat wie und was er fragen soll, aber dann praktisch es nicht kann...

### In einem Kompetenzitem stecken zu viele Aspekte

### *Studierende*

- Teilweise sind die genannten Themenbereiche zu kompliziert formuliert, sodass man dreimal lesen muss, bis man den Inhalt wirklich verstanden hat!
- Ich finde es schwierig, in den Fragen alle Tiere gleich zu setzen. Bei den Fixationstechniken ist mein Können bei Hund/Katze gut, bei Schlange und Chamäleon allerdings ausbaufähig...was soll ich jetzt ankreuzen? Auch lehrt die Uni uns möglicherweise
- einige Fragen sind nicht beantwortbar, da die Kenntnisse je weiter man im Studium voranschreitet ja nach dem Interessengebiet differieren und oft bei Antwortmöglichkeiten (Bsp. Fixation Kuh vs. Hund vs. Ratte...) nicht unterschieden werden kann
- Manche Fragen fand ich zu allgemein, z.B. bei der Frage Wissen über kompetente Wissensvermittlung... TierbesitzerInnen, Fachpersonal, TierärztInnen, Behörden und Dienststellen , da es sich dabei um sehr unterschiedliche Personen (mit unterschiedlichen medizinische Wissen und unterschiedlicher Interessen bei der Kommunikation mit einem/einer TierärztIn) geht, mit denen daher auch die Kommunikation ganz anders

abläuft... Meine Antwort wäre z.B. deutlich aussagekräftiger, wenn es dafür drei Gruppen gäbe, wie z.B. Tierbesitzer und Laien , Fachpersonal und TierärztInnen und Behörden und Dienststellen ... So ähnlich bei den Fragen, wo Tier, Mensch und Umwelt zusammen gefasst werden... Und auch bei der Frage zu den Bedürfnissen der Tiere (und eventuell auch bei anderen Fragen, wo es um die (Haus)Tiere im allgemeinen geht, aber sich die Kompetenzen bei den verschiedenen Tieren deutlich unterscheiden), wo ich denke, dass es mindestens für die Teilnehmer aus dem 10. Semester sinnvoll wäre, wenn ein Unterschied zwischen den Tieren, die im Modul vorkommen (oder den bevorzugten Tieren) und den anderen gemacht sein würde.

- besonders bei den Fragen zu Klinikwissen und -können würde ich die Kompetenzen und auch die Vermittlung der Fähigkeiten zwischen den einzelnen Kliniken/Tierarten zum Teil unterschiedlich beurteilen (auch modulabhängig)
- Die Fragen sollten grundsätzlich überarbeitet werden, sind zum Teil zu lang, zu kompliziert, nicht beantwortbar. Aus manchen Fragen können/sollten mehrere Fragen gemacht werden.
- Aufbau der Fragestruktur ist ungewöhnlich

#### *Lehrende*

- Bei vielen Fragen war die Antwort schwierig, weil nach mehr als einer Kompetenz gefragt wurde. Oft wurde auch sehr unklar die Kompetenz beschrieben (bes. bei den personal Skills)
- Die Fragen wurden für mich oft zu allgemein formuliert.
- Die Fragen sind ziemlich komplex und zu allgemein gehalten um sie dann auch noch für eine so große Gruppe einschätzen zu können
- sehr pauschale Beurteilung, die Unterschiede unter Studierenden sind groß, ich sehe auch nur einen kleinen Ausschnitt.
- Manche Kompetenzfragen bestehen aus mehreren Kompetenzen (z.B. Hausapotheke führen und Therapie);
- die Beantwortung fand ich sehr problematisch, da ich nicht begriffen habe, was gängige Haustiere sind (immerhin werden an dieser Universität häufig minor species wie Vögel, Reptilien und Heimtiere obgleich zu Millionen im Kinderzimmer gehalten! also durchaus

als gängig zu bezeichnen!) hinsichtlich ihres Wertes für die Ausbildung negiert; damit ist dann auch WISSEN und KÖNNEN der Studierenden für mich als Lehrende in diesem Bereich (wenn es also nicht um meinen Bereich geht entweder auf Stufe 1 bzw. 2 vorhanden oder ich kann es nicht einschätzen

### *InstruktorInnen*

- ich konnte nicht einschätzen, welchen Wissen/Könnens-Stand zwischen den beiden Gruppen besteht
- Ich betreue pro Jahr ca. 25 Praktikantinnen; es ist schwierig einen Durchschnittswert zu ermitteln; individuelle Unterschiede sind sehr groß
- Ich halte das System und die Fragen und Einteilung generell für viel zu kompliziert, ich denke die Fragen sollten reduziert und vereinfacht werden. Für mich ist es unmöglich hier genaue und differenzierte Einschätzungen zu jeder Frage zu geben,
- derartig große und zusammenhängende Problemstellungen sind meist nicht umsetzbar

Die Antwortoptionen (Kompetenzniveaus) sind zu komplex.

### *Studierende*

- Ist bei manchen Fragen, welche nicht einer OP zuzuordnen sind, schwer anzuwenden. Sollte vielleicht ein zweites Beispiel beinhalten.
- ein Beispiel anbringen, was sich auf die Fähigkeiten bezieht und nicht auf Untersuchungsgänge
- zu kompliziert
- die Beispiele sind schwer an jede Frage anzupassen. oft ist man dazwischen, bzw. hat das Problem, wenn man etwas weiß, und in einer Praxis mitarbeitet, dann kann/darf man das teilweise ja auch anwenden., so werden die Fragen immer doppelt beantwortet
- eventuell im Notensystem einteilen, wäre vielleicht einfacher für den Test
- Ein zweites Beispiel wäre vielleicht nicht schlecht, bzw. ein anderes Beispiel
- genauere Definition, was man unter den jeweiligen Stufen versteht.
- Deutlich einfacherer Kategorisierung, die besser im Kopf bleibt, nötig

- ich wusste nicht genau, ob man das Können, das man im Studium noch nicht erlangen konnte, weil es erst im späteren Studienverlauf kommt, 0 bewerten soll
- Manche Antwortmöglichkeiten einfach kürzen.

### *Lehrende*

- wenn geht: kürzer! Man antwortet im Moment nach Gefühl und kann sich nicht jeden Aspekt genau merken, dazu sind sie zu lange bzw. vielschichtig (Ausfüllhilfe)
- Im Zuge der Beantwortung des gesamten Fragebogens werden wohl viele dazu tendieren die Kompetenzniveaus tendenziell zu graduieren und nicht auf den genauen Wortlaut der einzelnen Niveaus zu achten. Zumindest hat sich bei mir nach ein paar Seiten diese Tendenz eingeschlichen.
- Die Einteilung der verschiedenen Stufen passt überhaupt nicht zu den gestellten Fragen
- Vielleicht auch ein weniger praktisches Beispiel, bei der Fragestellung OP ist das leicht zu verstehen, wenn es um Dinge wie Ethik, Befunde etc. geht ist es etwas schwerer umzusetzen.
- Die Fragen sind ziemlich komplex und zu allgemein gehalten um sie dann auch noch für eine so große Gruppe einschätzen zu können Die Beispiele der Bewertungsstufen sind nicht als Leitfaden für den Test geeignet -> ich habe so ähnliche Fragen wie in den Beispielen erwartet und nicht so große übergeordnete Themen Komplexe die bewertet werden sollen. Bewertungsschema wäre mit 5 Stufen (ja, nein, eher ja...) besser gewählt

### *InstruktorInnen*

- Die Tabelle vereinfachen
- Stufe 5 halte ich bei KÖNNEN für illusorisch, ich würde Stufe 4 Kastration männliches Tier, Stufe 5 Kastration weibliches Tier wählen
- Für mich ist es unmöglich hier genaue und differenzierte Einschätzungen zu jeder Frage zu geben, das ist ev. bei Vollzeitlehrenden anders, aber für mich wären generellere Formulierungen passender. z.B. Anatomische Kenntnisse als Grundlage von

Operationen: 0 - 5 ( null = keine Kenntnisse, 5 = sehr gute Kenntnisse) oder z.B.  
Fähigkeit aus erhobenen Befunden zusammenfassende Schlüsse ziehen zu können,

Es wird nach nicht-relevanten Kompetenzen gefragt.

#### *Studierende*

- es wird teilweise nach der Vermittlung von Kompetenz gefragt, die wir noch gar nicht durchgenommen hatten, daher waren diese Fragen nicht beantwortbar
- nach dem Können eine Ordination zu leiten zu fragen.... ich habe dies noch nie GETAN und KANN nicht WISSEN ob ich das KANN ...
- Es ist im 6ten Semester schwer einzuschätzen wie wissen und können das wir bis jetzt laut Curriculum noch gar nicht vermittelt bekommen haben, im Studium vermittelt wird. Es ist daher schwer es zu bewerten, da man Sachen die man bis jetzt noch nicht hat
- Grundsätzlich wurden oft Fragestellungen und Aspekte in der Befragung in den Raum gestellt, mit denen ich (10 Sem.) bisher noch wirklich nie in der universitären Ausbildung bisher konfrontiert wurde. Wie : Berufsethos Wissenschaftliches Arbeiten Wissenschaftliche Präsentation Literatursuche etc. etc. natürlich sieht man sich als Student mit solchen Dingen konfrontiert aber eine wirkliche Aufarbeitung dieser Themen findet eher als Randerscheinung statt. Daher überrascht es mich, dass Fragen zu diesen Aspekten mit einer gewissen Selbstverständlichkeit im Test aufgetaucht sind!!!!
- Fragen, die für das 6 Semester irrelevant sind ( jegliche Frage zu klinischen Bereichen) rausstreichen
- Da wir einiges, was bei den Fragen vorkam im Studium bisher noch nicht hatten, konnte ich viele Fragen nur mit 1/0 bewerten.
- Viele Fragen konnte ich nicht beantworten, bezüglich des Studiums, da ich diese Fächer noch nicht hatte.
- zu klinisch für das 6. Semester
- manche Sachen fürs 6 Semester einfach nicht relevant und daher schwerer entscheidbar was man anklicken soll, v.a. auch was von Seiten des Studiums kommt kann man nicht einschätzen

- Ich habe einige Fragen zu Betriebswirtschaft und Veterinärwesen noch nicht beantworten können, da mir die Lehrveranstaltungen dafür noch fehlen und ich nicht weiß, in welcher Tiefe wir diese Themen behandeln.

#### Lehrende

- keine Rückmeldung

#### InstruktorInnen

- keine Rückmeldung

Die Fragestellungen sind zu klinisch und/oder für das 6. Semester nicht relevant.

#### Studierende

- Keine Rückmeldung

#### Lehrende

- Für die Beurteilung von Sechsemestrigen sind viele Fragen zu klinisch Frage
- Der Kompetenz-Check ist sehr stark auf die klinische Ausbildung und spätere Tätigkeit im kurativen Bereich ausgerichtet, was meiner Meinung nach zu wenig berücksichtigt, dass zahlreiche AbsolventInnen nicht in diesem Bereich tätig sein werden.
- manches kann ich schlecht einschätzen, daher war ich mir nicht sicher, ob ich 2 oder kann ich nicht einschätzen bei der ersten Frage angeben soll. Dieses Problem tritt häufig auf, das ist eine Schwäche des Fragebogens für nicht-Kliniker
- In diesem Fall war die Entscheidung einfach. Da ich nicht im klinischen Bereich in der Lehre tätig bin kann ich hier keine Einschätzung geben.
- Da ich kein Kliniker bin und das auch nicht lehre, kann ich es nicht beurteilen
- kann die Kompetenz zur Erhebung klinischer Symptome bei sechs-semestrigen nicht beurteilen

- Ich unterrichte nur Studierende des ersten Semesters und kann die Kompetenzen der Studierenden des 6. bzw. 10. Semesters nicht valide einschätzen.
- Zahlreiche Fragen sind für mein Fach bzw. meine Möglichkeiten nicht beantwortbar, weil sie entweder ausschließlich klinisch ausgerichtet sind oder es (leider) keine Prüfungen zum entsprechenden Fach mehr gibt, so dass das Wissen und Können für mich nicht objektiv überprüfbar sind. Bei zahlreichen Fragen habe ich daher kann ich nicht einschätzen oder wenn für mich auf Basis des persönlichen Eindrucks aus Lehrveranstaltungen einschätzbar intuitiv beantwortet. Die Aussagekraft (und auch Reproduzierbarkeit der Antworten) ist daher aus meiner Sicht mäßig.

#### *InstruktorInnen*

- Keine Rückmeldung

#### Komplizierte Formulierung der Kompetenzitems

##### *Studierende*

- Keine Rückmeldung

##### *Lehrende*

- Keine Rückmeldung

#### *InstruktorInnen*

- ich finde die Fragen nicht gut formuliert. Wissen über das Berufsethos ?? probeweise Antwort Stufe 4 einfügen ... Wissen über die Notwendigkeit leben  
Wie wäre es mit der Frage: Ist eine Leidenschaft für den Beruf erkennbar. Was genau mit Berufsethos gemeint ist in den Fragen bedarf für mich einer genaueren Erläuterung.
- Unklare Formulierungen – kompliziert

Wie gehen die Befragten bei der Beantwortung der Kompetenzitems vor?

An ein konkretes Beispiel denken:

*Studierende*

- und Beispiele aus dem Alltag und Studium gesucht, die mit diesem Thema zusammenhängen
- konkrete Situationen gedacht
- zum Teil auch in eine konkrete Situation versetzt und eingeschätzt, wie ich damit klar kommen würde.
- an spezielle Situationen gedacht
- an bestimmte Situationen gedacht, an Lehrveranstaltungen gedacht
- an konkrete Situationen gedacht
- Ich habe mir einen konkreten Fall zu jeder Frage vorgestellt und mich gefragt in welchem Rahmen mir meine Ausbildung in der Tierarztpraxis geholfen hat und in welchem Rahmen die Ausbildung an der Uni dazu beigetragen hat diesen Fall zu lösen
- dabei aber auch an konkrete Situationen gedacht
- an konkrete Situation gedacht, wie wäre es wenn ich auf mich allein gestellt wäre
- an besondere Situationen gedacht
- für das Können, habe ich an selbst erlebte, aber auch weitere mögliche Situationen gedacht, wie gut ich jetzt damit umgehen könnte
- Ein Krankheitsbild in den Kopf gerufen, überlegt was ich dazu weiß, überlegt was die in der Klinik vermittelt haben. Beim Können derselbe Ablauf, überlegt ob ich es kann, überlegt was die in der Klinik erwartet hätten.
- konkrete Situation
- Suche nach einer relevanten, entsprechenden Situation
- gewisse Situation gedacht
- Ich habe mir Beispiele ausgedacht und so mein Wissen überprüft. Ich habe mich selbst in der Situation (mit einem Patient und Patientenbesitzer) vorgestellt bzgl. Können.
- Also nach eigenen Erfahrungen die Antwort geklickt.
- Erlebtes in Praxis & VOs durchgedacht

- bei den Fragen um das Können eher danach als ich in der Praxis geholfen habe bzw. zugeschaut habe was habe ich da anwenden können (oder auch was habe ich in den Übungen bereits schon einmal praktisch durchgeführt und könnte ich dies jetzt nach ein paar Jahren immer noch)
- An verschiedene Tierarten gedacht und gegeneinander abgewogen, nochmal runtergestuft. (z.B. in Nutztier besser, als in Kleintier)

### *Lehrende*

- An Interviews mit Studierenden vom 6. Semester gedacht.
- soweit möglich an konkrete Situationen gedacht
- Ich habe mir die Studierenden im 6. Semester (derz. Curriculum) vorgestellt und mir vorgestellt, was ich von ihnen erwarten würde
- Erfahrungen mit Studierenden in Gesprächen bei Übungen
- An konkrete Situationen mit den Studierenden gedacht
- konkrete Situation vorgestellt und überlegt wie der Durchschnittsstudierende damit zurecht kommt
- Optionen durchgegangen und Erfahrung reflektiert
- Die Erfahrungen aus den LV, Praktiken, Diplomarbeitsbetreuungen etc. überlegt - mich an die Antworten bzw. Nicht Antworten der Studenten aus den LV erinnert und dann entsprechend meinem Gefühl bewertet
- ich habe den Stand im 6. Semester beurteilt. Ausgehend von den schon im Curriculum absolvierten Fächern, habe ich eine allg. Schätzung vorgenommen. Unabhängig von einem ev. Wissen durch Mitarbeit von Studierenden in einer Tierarztpraxis. Jene werden wahrscheinlich mehr Kompetenz aufweisen.
- Antwortoptionen durchgegangen und überlegt, was die Studierenden im 6. Semester aufgrund des Curriculums derzeit wissen bzw. können sollen
- Habe mir die Situation in der Klinik vorgestellt, am Patienten zusammen mit Studierenden, ebenso die Modulprüfung.
- allgemeiner Eindruck der Studierenden, wie sie sich im Rahmen meiner Lehrveranstaltungen präsentieren;

- an die letzten Übungsgruppen gedacht

### *InstruktorInnen*

- Konkrete Situationen durchgedacht
- an konkrete Situationen gedacht
- an konkrete Situationen gedacht, Erfahrungen mit Praktikanten und Studenten
- verschiedene Praktikanten verglichen, was sehr schwer ist, da dabei die Bandbreite sehr groß ist!
- habe die Fähigkeiten der letzten Praktikanten Revue passieren lassen
- konkrete Situationen gedacht
- versucht, anhand von konkreten Situationen einen Durchschnittswert zu ermitteln

### Vergleich anstellen

#### *Studierende*

- an das gedacht was im Studium bisher vermittelt wurde und wie ich mich selbst dabei einschätze
- Bei der Wissensfrage noch mal kurz daran gedacht, was wir in Physiologie durchgemacht haben und wie viel ich davon jetzt noch wüsste
- mit der Arbeit in der Tierarztpraxis verglichen
- Abgeglichen mit Dingen, die ich schon gemacht habe
- Ich habe überlegt, in welchen Vorlesungen ich schon etwas zu dem Thema gehört habe und ob es nur Theorie oder auch Praxis war.
- bei Wissen habe ich mir überlegt, was ich bisher darüber gelernt habe; bzw. was die Uni zu diesem Thema bereits für Vorlesungen geben hat.
- Ich bin einfach davon ausgegangen, was ich denke wie gut ich bescheid weiß, auch anhand von Feedback aus der klinischen Rotation und Praktika
- ..... die Antwortmöglichkeit nochmals mit den Antwortoptionen und anderen Aspekten verglichen

- Für das Wissen , habe ich überlegt, was ich allgemein weiß, und was ich davon an der Universität gelernt habe, für das Können, habe ich an selbst erlebte, aber auch weitere mögliche Situationen gedacht, wie gut ich jetzt damit umgehen könnte, und wieder, was ich davon an der Universität gelernt habe.
- Ich habe zuerst überlegt, ob ich es theoretisch kann und inwiefern ich das von der Uni gelernt habe. Beim Können dasselbe aber praktisch...
- im Vergleich mit anderen Personen
- Zuerst überlegt, welches Wissen ich selbst habe und anschließend, ob es mir von der Uni beigebracht wurde und im welchen Umfang und anschließend, wie ich mein Wissen praktisch anwenden kann, bzw. wie wir es auf der Uni beigebracht bekommen haben.
- Mich gefragt, was ich zu diesem Punkt weiß und wie viel gelehrt wurde. Dann ob ich das auch in der Praxis umsetzen kann, an einen Fall in der Privatpraxis gedacht. Mich an die klinischen Übungen zurückerinnert, ob wir das auch im Studium gemacht habe
- Ich habe überlegt ob und wie viel mir zu den genannten Themen einfällt und ob diese in den Vorlesungen und Übungen behandelt wurden.
- Was weiß ich über die genannten Begriffen & Themen noch (=Wissen), woher habe ich das Wissen (=Studium), je nachdem wie ich es einschätze habe ich gewertet. Beim Können bin ich genauso vorgegangen, habe allerdings überlegt ob ich mein Können durchs Studium oder meine vor dem Studium abgeschlossene Ausbildung zum tiermedizinischen Fachangestellten in Deutschland erlangt habe.

#### Lehrende

- Bin die Antwortoptionen im Geiste durchgegangen; den Aspekt im Vergleich zu den anderen Aspekten verglichen
- den Aspekt in Gedanken mit anderen Aspekten verglichen
- Überlegt, welche Lehrinhalte bereits vermittelt wurden
- Antwortoptionen im Hinblick auf das Curriculum durchgegangen

## InstruktorInnen

- Keine Rückmeldung

## Sonstige elaborierte Vorgehensweisen

### *Studierende*

- einmal alles durchlesen, zwischen meinem eigenen Wissen und das vermittelte Wissen abwägen und dann genau überlegen, was ich von meinem Wissen eigentlich Kann? Und ob das Wissen genau so vermittelt wurde, dass man es danach sowohl praktisch als auch theoretisch anwenden kann
- Realistische Auseinandersetzung mit meinem Wissen, meinen Kompetenzen. Abwägung über das was ich bereits weiß/kann und was ich für meinen zukünftigen Beruf wissen muss
- Beim erstmaligen Beantworten der Fragen, habe ich zunächst überlegt, treffen die Aussagen zu meinen Kompetenzen bzw. habe ich darin Erfahrung. Zugleich habe ich rekapituliert, wie viel von meinen Kompetenzen habe ich während meines Studiums erlangt. Genauso bin ich vorgegangen, als die Frage, wenn auch in leicht abgewandelter Form, erneut erschienen ist.
- Teils nachgedacht, was ich vorher schon angekreuzt hatte.
- noch mal kurz die Antwortmöglichkeiten durchgegangen und dann beantwortet, *an bestimmte Situationen gedacht, an Lehrveranstaltungen gedacht*
- ich habe mir nochmals Gedanken gemacht, ob ich wirklich fundiertes Wissen über Diagnose und Behandlung der häufigsten Erkrankungen besitze. Dann bin ich zum Entschluss gekommen, dass ich aufgrund meiner Ausbildung etwas davon verstehe, aber noch kein weiterführendes Wissen besitze. Da ich die kommenden Semester noch nicht einschätzen kann und inwiefern man dieses Wissen noch erlangt, habe ich einfach ein Mittelwert angenommen. Da ich Diagnosestellung und Behandlung noch nicht gemacht habe, ist mein Können bei 0. Das Niveau, das von der Uni vermittelt wird, kann ich wiederum nur schlecht einschätzen... deshalb auch hier der Mittelwert!

- alle Antwortoptionen durchgegangen und darüber nachgedacht ob dies auf mich zutreffen könnte;
- Ich habe kurz überlegt, auf welchem Niveau wir es gelehrt bekommen, dann habe ich mich selbst in Können und Wissen eingeschätzt!
- Ich habe erst die Spalte mit meinem eigenen Wissen/Können ausgefüllt, danach die Spalte des Wissenstransfers. Ich mache mir Gedanken darüber, was ich außerhalb der Uni gelernt habe. Danach frage ich mich, was von meinem Wissen/Können habe ich in der Uni erlangt.
- Zuerst überlegt, wie ich mich selbst einschätze, was ich theoretisch wissen sollte und inwiefern ich glaube, dass ich das Wissen umsetzen kann. Bei der Uni habe ich überlegt, inwiefern ich das Gefühl habe, dass das Wissen vermittelt wird (bzw. was ich vom Hörensagen von höheren Semestern weiß) und inwiefern ich der Meinung bin, dass es auch praktisch gelehrt wird. Das Ranking ob 2/3 oder 4/5 war dann eher intuitiv
- Frage durchgelesen, aha kenn ich, hatte ich schon mal. nochmal genau durchgelesen wegen den Fachbegriffe (Ätiologie, Pathogenese und den vielen Kommas) danach geschaut, ok es ist Wissen gefragt, mein Wissen darüber nochmal neu eingeschätzt und bewertet, danach die rechte Frage beantwortet. mit welchem Niveau im Studium Wissen vermittelt wird. Danach die untere Frage überflogen, festgestellt das es um KÖNNEN geht und die beiden Fragen beantwortet. jetzt beim nochmaligen überfliegen hab ich gerade festgestellt, dass es doch nicht die selben Fragen waren. beim Können wurde zusätzlich noch gefragt in der tierärztlichen Praxis berücksichtigen und anwenden daraufhin noch mal meine unteren Antworten überdacht und die Antwort gleich gelassen.

### *Lehrende*

- Durchspielen/lesen der Wissensstufen im Vergleich mit aktuellen Fragestellung

### *InstruktorInnen*

- nochmals die Optionen durchgegangen, an konkrete Situationen gedacht

- Studierende haben sowohl was ihr anwendbares Wissen als auch was ihr praktisches Können betrifft nur GRUNDLEGENDE FÄHIGKEITEN, bis auf Ausnahmen auf niedriger Stufe, daher die vielen Klicks auf 2.

### Intuitiv

#### *Studierende*

- eher intuitiv vorgegangen
- teilweise auch intuitiv
- intuitiv
- bei der Könnensfrage zum Teil intuitiv
- eher intuitiv
- eher intuitiv vorgegangen
- intuitiv
- Teils intuitiv
- Mein eigenes Können war eher Intuitiv
- eher intuitiv vorgegangen
- eher Bauchgefühl
- eher intuitiv vorgegangen
- Bei Können habe ich eher intuitiv angeklickt
- Intuitiv
- eher intuitiv vorgegangen
- intuitiv vorgegangen
- Eher intuitives Ausfüllen
- dann auch dem Bauch raus entschieden
- intuitiv
- intuitiv
- eher intuitiv
- eher intuitive Einschätzung meines eigenen Hintergrundwissens und die Möglichkeit der Umsetzung in die Praxis

- Nach Gefühl
- eher intuitiv
- Ich bin dabei eher intuitiv vorgegangen.
- Bei der Frage nach dem Wissen eher intuitiv
- Das Ranking ob 2/3 oder 4/5 war dann eher intuitiv

#### *Lehrende*

- teils intuitiv
- eher intuitiv
- intuitiv
- eher intuitiv vorgegangen
- eher intuitiv
- am Ende doch noch intuitiv ausgewählt.
- intuitives vorgehen, was trifft für mich am ehestens zu, wie habe ich mich damals gefühlt
- intuitiv beantwortet
- intuitiv
- Eher intuitiv vorgegangen

#### *InstruktorInnen*

- Spontan
- Habe die Antworten rein intuitiv angeklickt
- Intuitiv
- eher intuitiv

#### Eigene Antwortdefiniton finden

#### *Studierende*

- (0-kein wissen/können, 5-sehr gutes wissen/können)

### *Lehrende*

- keine Rückmeldung

### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

## **2. Ist die Aufbereitung und visuelle Gestaltung des Fragebogens ansprechend?**

Welche Schwierigkeiten bestehen bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks, welche durch eine bessere visuelle Gestaltung vermieden werden könnten?

### Schwierigkeiten mit dem Layout der Kompetenzitems.

#### *Studierende*

- evtl. jede zweite Zeile schattieren, damit man nicht verrutscht
- ich würde nur den Punkt keine Antwort etwas weiter von Punkt 5 entfernen, weil man sonst in Eile statt die gewollte 5 ausversehen keine Antwort anklickt
- zu unübersichtlich
- Die Antwortmöglichkeit keine Antwort würde ich als erste Option, also noch vor der 0 vorziehen. Es ist manchmal sehr verwirrend, dass nach der 5 noch die Möglichkeit keine Antwort wählbar ist. Das passt meiner Meinung nach nicht in der Ordnung eine
- die einzelnen Spalten durch dünne Striche trennen, um so mögliche versehentliche Verschiebungen in der Spalte zu vermeiden
- Vllt. die Keine Antwort-Spalte grau unterlegen oder sowas

### *Lehrende*

- Keine Rückmeldung

*InstruktorInnen*

- Keine Rückmeldung

#### Schwierigkeiten bei der Tabelle der Antwortoptionen (Niveaus)

*Studierende*

- man könnte bei der Erklärung von 0 entsprechende Hinweise machen

*Lehrende*

- jede stufe farbige unterscheiden, nicht zwei zusammenfassen, Trennlinien zwischen den Stufen einführen

*InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

#### Verwechslung von Wissen und Können

*Studierende*

- vielleicht die Wörter Können und Wissen zusätzlich noch einmal farblich hervorheben.
- Ich habe gerade zu Beginn viel verwechselt! D.h. ich habe ich genau genug gelesen, damit ich Können und Wissen unterscheiden konnte. Der Aufbau könnte vielleicht am Anfang erklärt werden, damit man weiß, dass zuerst Wissen und dann Können behandelt wird!

*Lehrende*

- Im Prinzip passend, aber WISSEN bzw. KÖNNEN sollte stärker bei jeder Frage hervorgehoben werden (Fett? Rot? Größer?)

- ich würde das Wort WISSEN farblich gestalten - dadurch wäre es besser hervorgehoben;
- das Wort Wissen sollte noch mehr hervorgehoben werden

#### InstruktorInnen

- keine Rückmeldung

#### Reihenfolge der Fragen passt nicht

##### *Studierende*

- Es wäre aber noch schöner gewesen, wenn die Fragen direkt nebeneinander gewesen wären. Um das eigene Wissen direkt mit dem Können abgleichen zu können.
- Ich hätte lieber eine Frage im Wissensbereich und dann gleich dieselbe Frage im Könnens-Bereich beantwortet.
- Die direkte Gegenüberstellung der gleichen Frage mit jeweils dem Wissens- und Könnens Aspekt fände ich passender.
- Die Fragen nach Wissen und Können sollten direkt hintereinander geschrieben werden.
- Man muss 4-mal dieselbe Frage beantworten, aber zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten. Ich würde es bevorzugen alle 4 Antworten zu einer Frage gleichzeitig geben zu können.
- Die Meisten Fragen wurden wiederholt gestellt, wenn auch zum Teil in abgewandelter Form, dieses ist beim ersten Mal sehr verwirrend. Ich würde vorschlagen, wenn eine Wiederholung stattfinden muss, dann sollten nur einzelne Fragen wiederholen. Ansonsten ist der Test sehr angenehm zu bearbeiten und auch die Art der Fragen und ihr Inhalt sind sehr gut gestellt.

##### *Lehrende*

- die gleiche Frage direkt hintereinander 1x zum Wissen und 1x zum Können zu beantworten wäre für mich ansprechender

- Prinzipiell fände ich es angenehmer immer Wissen und Können zu einer Frage direkt hintereinander zu beantworten als zuerst alle Wissensfragen und dann alle Könnensfragen zu einem Thema.

-

#### *InstruktorInnen*

- Man könnte Wissen und Können nebeneinander darstellen. Manchmal differieren Wissen und Können stark auseinander. Es wäre vielleicht in der Beantwortung übersichtlicher
- Mir wäre es lieber Wissen und Können parallel zu beantworten, und zwar aus dem Grund dass Können und Wissen teilweise sehr stark auseinander kluften. Meiner Meinung wäre es in der Auswertung aber vor allem in der Beantwortung der Fragen übersichtlicher

#### Allgemeine Schwierigkeiten mit dem Layout des Fragebogens

##### *Studierende*

- Keine Rückmeldung

##### *Lehrende*

- Keine Rückmeldung

##### *InstruktorInnen*

- wenig ansprechend, zu einheitlich aussehend
- bessere farbliche Unterschiede

### **3. Bestehen technische Probleme bei der Bearbeitung des Online-Fragebogens?**

Welche Schwierigkeiten haben die TeilnehmerInnen beim Einsteigen in den Online-Fragebogen/in das Softwareprogramm?

#### Zusendung der Informatinoen per E-Mail bereitete Probleme

##### *Studierende*

- die Einstiegsemail war noch nicht angekommen und musste nachträglich geschickt werden, allerdings habe ich mich vor dem Kompetenzcheck auch nicht angemeldet
  - Ich habe die Email nicht bekommen.
  - keine email geschickt bekommen
  - man muss die outlook e-mail adresse auswendig wissen
- Man kam zu Beginn nicht in den email account - danach funktionierte alles bestens

##### *Lehrende*

- keine Rückmeldung

##### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

Gibt es Probleme bei der Handhabung der Software in Bezug auf das Anzeigen von Zusatzfunktionen (Allgemeine Informationen, Ausfüllhilfe)?

#### Die Ausfüllhilfe sollte jederzeit sichtbar sein

##### *Studierende*

- Keine Rückmeldung

Lehrende

- Ausfüllhilfe sollte als extra Fenster öffnen, dass man es jederzeit abrufen kann.

InstruktorInnen

- Keine Rückmeldung

Welche technischen Schwierigkeiten gab es bei der Beantwortung des Kompetenzchecks?

Laden der Seite dauert lange

*Studierende*

- PC hat 5 min zum laden der Seite gebraucht
- Seite hat zuerst nicht geladen.
- Manche Seiten haben relativ lange gebraucht bis sie geladen waren

*Lehrende*

- keine Rückmeldung

*InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

Navigation im Fragebogen ist schwierig.

*Studierende*

- eine intuitivere Möglichkeit um zu vorhergehenden Seiten zu gelangen wäre sinnvoll
- Kein zurück-Button

*Lehrende*

- Habe mich aus Versehen rausgeklickt und konnte zunächst nicht wieder einsteigen
- man sollte auch zurück gehen können
- Wenn man versucht zurückzugehen wird der Test unterbrochen.
- Wenn ich noch einmal auf Seiten davor springen wollte, konnte die Seite nicht mehr angezeigt werden. Vielleicht wäre ein Zurück Button hilfreich!!!
- Es gibt keinen Zurück Button.
- Ich hätte gerne die Option gehabt, zurück gehen zu können
- Keine Zurück -Funktion
- Zurück geh Option im Test

#### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

#### Bilder werden im zusätzlichen Fenster nicht vergrößert.

#### *Studierende*

- Die Information Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen ist nicht ganz richtig. Das Bild öffnet sich bei mir zwar in einem neuen Fenster, allerdings behält es seine ursprüngliche Größe bei!
- Bilder haben sich nur in einem neuen Fenster geöffnet, aber nicht größer wie angekündigt.

#### *Lehrende*

- keine Rückmeldung

#### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

## Mouseover-Funktion wurde nicht bemerkt oder war unklar.

### *Studierende*

- nicht lange genug über den zahlen verweilt
- nicht mitbekommen, dass es diese Funktion gab
- Habe es nicht gesehen.
- Ich wusste gar nicht, dass es diese Funktion gibt.
- hab ich leider nicht bemerkt!
- Ich wusste nicht, dass es diese Funktion gibt! Wenn ich dies gewusst hätte, hätte ich sie sicherlich benutzt!!!
- habe ich nicht bemerkt, dass es diese Funktion gibt
- Wusste ich nicht
- Nicht wahrgenommen
- ich habe nicht realisiert, dass es diese Möglichkeit gibt
- 1. habe nicht bemerkt dass das funktioniert 2. hatte die Links mit den Auflistung über die Antwortmöglichkeiten offen und immer wieder mal dort nachgeschaut
- hab ich wohl überlesen dass es die gibt^^
- vergessen, nicht bedacht
- weil ich es erst jetzt erfahren habe
- Weil mir diese Funktion entgangen ist. Vielleicht sollte dies in der Beschreibung erwähnt werden, da es schon sehr hilfreich ist.
- wurde nicht darauf hingewiesen. wäre hilfreich gewesen, dann hätte ich mir mit dem einschätzen viel leichter getan.
- Zeigt teilweise nur die Zahlen und nicht die genau Beschreibung!
- habe ich nicht gewusst

### *Lehrende*

- Habe nicht gewusst, dass es sie gibt.
- offensichtlich überlesen/überhört, dass das möglich ist, wäre aber sehr hilfreich gewesen, habe stattdessen im Handout nachgeschaut.

- Ist mir nicht aufgefallen
- nicht daran gedacht/entdeckt
- Ich habe die Mouseover Funktion falsch verstanden und vergeblich versucht eine Information beim Platzieren der Maus über den blauen Antwortringen zu erhalten. Die Mouseover Funktion bei den fetten Ziffern ist mir leider entgangen.
- es wurde nur die Zahl eingeblendet und nicht die Antwort
- Bin nicht auf die Idee gekommen dass man da Info bekommt, wäre sicher hilfreich gewesen, ich hoffe ich habe es in der Einleitung zum Fragebogen nicht übersehen...

#### *InstruktorInnen*

- *keine Rückmeldung*

#### Anklicken der Antwortoption funktionierte nicht.

#### *Studierende*

- die keine Antwort Funktion hat einmal nicht funktioniert. Es öffnete sich ein Fenster mit Bing übersetzen etc...

#### *Lehrende*

- keine Rückmeldung

#### *InstruktorInnen*

- keine Rückmeldung

**A.12.05 Printversion des Online-Fragebogens für Studierende des 6. und 10. Semesters**

## Fragebogen

### 1 Instruktion Seite 1

#### Kompetenz-Check - Testphase

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

vielen Dank, dass Sie sich an der Testphase des Kompetenz-Checks beteiligen.

**Ihre Teilnahme an der Testphase soll dazu dienen, den Kompetenz-Check auf seine Verständlichkeit und Einsatzfähigkeit zu prüfen.**

Der Kompetenz-Check beginnt auf der nächsten Seite. Dort erhalten Sie die Informationen, worum es beim Kompetenz-Check geht. Bitte lesen Sie diese Informationen. Wenn Sie dann noch Fragen dazu haben, wenden Sie sich gerne an Ihre Ansprechperson vor Ort (Testleitung).

Füllen Sie im Folgenden den Fragebogen zum Kompetenz-Check aus. Notieren Sie dabei auf einem Blatt Papier mit, an welchen Stellen Unklarheiten auftreten und welche Änderungen Sie vorschlagen. Am Ende stellen wir Fragen zur Verständlichkeit und Einsatzfähigkeit des Kompetenz-Checks und bitten um Ihre Verbesserungsvorschläge. Auf Basis Ihrer Rückmeldungen wird der Kompetenz-Check verbessert.

### 2 Instruktion Seite 2

#### Willkommen beim Kompetenz-Check der Veterinärmedizinischen Universität Wien

##### Was ist der Kompetenz-Check?

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat zum Ziel, Studierende und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich zu fördern. Wie gut das gelingt, möchte das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin ab dem Wintersemester 2013/2014 mit dem neuen Kompetenz-Check feststellen. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, werden sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden und InstruktorInnen um ihre Einschätzung gebeten.

Befragt werden:

- Studierende im 6. Semester (gemeint sind damit jene Studierenden, die die Lehrveranstaltungen bis inklusive des 5. Semesters laut Studienplan absolviert haben)
- Studierende im 10. Semester (gemeint sind damit jene Studierenden, die die Lehrveranstaltungen bis inklusive des 9. Semesters laut Studienplan absolviert haben)
- Lehrende sowie InstruktorInnen.

Die Studierenden beantworten folgende Fragen:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie Ihre eigenen Kompetenzen ein?
- Auf welchem Niveau wird im Studium die Kompetenz vermittelt?

Die Lehrenden und InstruktorInnen beantworten folgende Fragen:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester ein?
- Auf welchem Niveau schätzen Sie die Kompetenzen der Studierenden im 10. Semester ein?

##### Wie ist der Kompetenz-Check aufgebaut?

###### 1. Einschätzung der

- persönlichen Kompetenzen
- medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- wissenschaftlichen Kompetenzen
- betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- gesellschaftlichen Kompetenzen

###### 2. Fragen zur Person und zum Studium

###### 3. Feedback zum Kompetenz-Check

Umfassende Informationen zum Kompetenz-Check finden Sie [hier](#).

Wenn Sie noch Fragen haben sollten, wenden Sie sich jetzt an die Ansprechperson vor Ort (Testleitung).

Wenn Sie keine weiteren Fragen haben, klicken Sie auf WEITER.

### 3 Instruktion Seite 3

#### Einschätzung der Kompetenzen

- Die Kompetenzliste stammt von der *European Association of Establishments for Veterinary Education* (EAEVE). Eine Kompetenz umfasst häufig mehrere Aspekte. Bitte geben Sie eine zusammenfassende Einschätzung für alle Aspekte.
- Die Antwortmöglichkeiten wurden in Anlehnung an den *Europäischen Qualifikationsrahmen zum Lebenslangen Lernen* (eine Initiative der Europäischen Union) entwickelt.
- Jede Kompetenz besteht aus den Aspekten Wissen und Können. Daher fragen wir bei jeder Kompetenz nach beiden Aspekten.

Auf der folgenden Seite stellen wir Ihnen die Antwortmöglichkeiten im Detail vor.

4 Antwortoptionen

Hier können Sie sich mit den Antwortoptionen vertraut machen:

- Der Aspekt **Wissen** bezieht sich auf Wissen zu Fakten, Abläufen und Zusammenhängen.
- Der Aspekt **Können** bezieht sich auf Fertigkeiten der praktischen Durchführung.

Bitte öffnen Sie folgende Links zu den Ausfüllhilfen und lesen Sie sich diese Erklärungen und Beispiele gut durch. Versuchen Sie ein Gefühl für die Bedeutung der Antwortoptionen zu bekommen.

Anschließend beantworten Sie die unten stehenden Fragen. Anhand dieser Fragen können Sie prüfen, ob Ihnen die Antwortalternativen klar sind. Es gibt je Frage nur eine richtige Antwort.

Sie können die Ausfüllhilfen zu Ihrer Unterstützung während des Ausfüllens des Kompetenz-Checks gerne geöffnet lassen.

- [Hier](#) finden Sie die Antwortoptionen des **Aspekts Wissen**.
- [Hier](#) finden Sie die Antwortoptionen des **Aspekts Können**.

**WISSENS-Aspekt:** Welche Bedeutung ist der Zahl **4** gemäß der oben dargestellten Antwortoptionen zuzuordnen?

(1 Antwort ist richtig)

- ☐ Grundlegendes Faktenwissen in einem Fachbereich - **auf niedrigerer Stufe**
- ☐ Grundlegendes Faktenwissen in einem Fachbereich - **auf höherer Stufe**
- ☐ Grundlegendes Allgemeinwissen
- ☐ Detailliertes Faktenwissen und Kenntnisse von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Fachbereich - **auf niedrigerer Stufe**
- ☐ Detailliertes Faktenwissen und Kenntnisse von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Fachbereich - **auf höherer Stufe**

**KÖNNENS-Aspekt:** Welche Bedeutung ist der Zahl **2** gemäß der oben dargestellten Antwortoptionen zuzuordnen?

(1 Antwort ist richtig)

- ☐ Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung einfacher Aufgaben
- ☐ Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexeren Routineaufgaben und zur Lösung von Routineproblemen unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge - **auf niedrigerer Stufe**
- ☐ Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexeren Routineaufgaben und zur Lösung von Routineproblemen unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge - **auf höherer Stufe**
- ☐ Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexen Aufgaben und zur Lösung von Problemen, die über Routinefälle hinausgehen unter Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen - **auf niedrigerer Stufe**
- ☐ Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexen Aufgaben und zur Lösung von Problemen, die über Routinefälle hinausgehen unter Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen - **auf höherer Stufe**

Ab der **nächsten Seite** bitten wir Sie um die **Einschätzung der Kompetenzen**.

Das heißt, ab der nächsten Seite gibt es **keine richtigen oder falschen Antworten**. Es geht um **Ihre Meinung**.

5 persönliche Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **PERSÖNLICHEN KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es **NUR** um den **WISSENS-Aspekt** (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der persönlichen Kompetenzen.

Dabei soll der Wissens-Aspekt der persönlichen Kompetenzen **auf zwei Ebenen** beurteilt werden:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie **Ihr eigenes Wissen** ein?
- Auf welchem Niveau wird **im Studium** Wissen **vermittelt**?

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                            | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                            | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Wissen über transparente, respektvolle Vermittlung der Diagnose, Behandlungsmöglichkeit und Prognoseabschätzung an den/die TierbesitzerIn                  | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über kompetente Wissensvermittlung und Kommunikationsfähigkeit gegenüber TierbesitzerInnen, Fachpersonal, TierärztInnen, Behörden und Dienststellen | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die ethische Verantwortung im tierärztlichen Beruf                                                                                             | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über den respektvollen Umgang mit Tier, Mensch (BesitzerIn) und Umwelt                                                                              | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über analytische, lösungsorientierte und effiziente Arbeitsweise                                                                                    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über eine verantwortungsbewusste, sachliche Handlungsweise                                                                                          | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

6 persönliche Kompetenzen Wissen Teil 2

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                            | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                            | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissen über Entscheidungsprozesse und den damit verbundenen Umgang mit Unsicherheit        | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Kooperations- und Teamfähigkeit                                                | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über konfliktlösungsorientiertes Handeln                                            | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die eigenen fachlichen Kompetenzen und Grenzen                                 | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und die Verpflichtung zur Weiterbildung | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über das Berufsethos                                                                | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 7 persönliche Kompetenzen Können Teil 1

Sie haben den Wissens-Aspekt der persönlichen Kompetenzen fertig bearbeitet.

Nun geht es um den **KÖNNENS**-Aspekt (z.B. *Fertigkeiten der praktischen Durchführung*) der **PERSÖNLICHEN KOMPETENZEN**.

Dabei soll der Könnens-Aspekt der persönlichen Kompetenzen **auf zwei Ebenen** beurteilt werden:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie **Ihr eigenes Können** ein?
- Auf welchem Niveau wird **im Studium** Können **vermittelt**?

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KÖNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KÖNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Transparente, respektvolle Vermittlung der Diagnose, Behandlungsmöglichkeit und Prognoseabschätzung an den/die TierbesitzerIn                  | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Kompetente Wissensvermittlung und Kommunikationsfähigkeit gegenüber TierbesitzerInnen, Fachpersonal, TierärztInnen, Behörden und Dienststellen | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Bewusstsein um die ethische Verantwortung im tierärztlichen Beruf zeigen                                                                       | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Respektvoller Umgang mit Tier, Mensch (BesitzerIn) und Umwelt                                                                                  | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Analytische, lösungsorientierte und effiziente Arbeitsweise                                                                                    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Verantwortungsbewusste, sachliche Handlungsweise                                                                                               | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 8 persönliche Kompetenzen Können Teil 2

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|  | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KÖNNEN ein? |  |  |  |  |  |  | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KÖNNEN <u>vermittelt</u> ? |  |  |  |  |  |  |
|--|-------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|--|--|-----------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|--|--|
|--|-------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|--|--|-----------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|--|--|

|                                                                                                | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Entscheidungsfähigkeit und mit Unsicherheit umgehen können                                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Kooperations- und Teamfähigkeit                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Konfliktlösungsorientiertes Handeln                                                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Bewusstsein der eigenen fachlichen Kompetenzen und Grenzen im tierärztlichen Beruf zeigen      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Verständnis für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und die Verpflichtung zur Weiterbildung | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Im Einklang mit dem Berufsethos zu handeln                                                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 9 Inhalt: persönliche Kompetenzen - Check

### 1. Einschätzung der

- ☐ persönlichen Kompetenzen ✓
- ☐ medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- ☐ wissenschaftlichen Kompetenzen
- ☐ betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- ☐ gesellschaftlichen Kompetenzen

### 2. Fragen zur Person und zum Studium

### 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben alle persönlichen Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit den medizinisch-fachlichen Kompetenzen weiter.

## 10 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **MEDIZINISCH- FACHLICHEN KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es NUR um den **WISSENS**-Aspekt (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der medizinisch-fachlichen Kompetenzen.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                                | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Wissen über die Bedürfnisse der Tiere                                                                                                                          | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen und Verständnis über Bau und Funktion gesunder Tiere                                                                                                    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen und Verständnis über Ätiologie, Pathogenese, klinische Symptome, Diagnose und Behandlung der häufigen Erkrankungen und Störungen der gängigen Haustiere | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Erhebung einer Anamnese                                                                                                                        | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 11 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 2

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf das WISSEN über Propädeutik und der allgemeinen Untersuchungsgänge:

|                                                                                                                                                                         | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                         | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissen über Prinzipien der Adspektion, Palpation, Auskultation und Perkussion                                                                                           | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über rektale und vaginale Untersuchung                                                                                                                           | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über physiologische Normen und Bedeutung abweichender Befunde                                                                                                    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Fixationstechniken und Zwangsmaßnahmen                                                                                                                      | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über sichere Durchführung bildgebender Untersuchungsverfahren sowie anderer technischer diagnostischer Hilfen unter Beachtung relevanter Vorschriften            | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Probenentnahme und Untersuchung bzw. Kenntnis über Untersuchungsmöglichkeiten und Versand von Proben (Blut, Urin, Kot, Haut, Sputum, usw.) zur Untersuchung | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Grundlagen der Laboruntersuchung und Befundungen                                                                                                            | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 12 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 3

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissen über spezielle, organbezogene Untersuchungsgänge (Orthopädie, Gynäkologie, Neurologie, Augen, Herz, etc.)                                                                                                                                                                                                                                                                       | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über hygienisches Arbeiten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Zusammenfassung und Gewichtung von Symptomen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über diagnostische Methoden und Erstellen von Diagnosen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Prävention von Erkrankungen und die Erstellung von Prognosen über Ausgang einer Erkrankung                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Durchführung einer Notfallversorgung (Blutungen, Wundversorgung, Atemprobleme, Augen- und Ohrenverletzungen, Bewusstlosigkeit, klinischer Verfall, Verbrennungen, Gewebeschäden, Organschäden, Herzstillstand) und grundlegender Erster Hilfe (Verbände, Reinigung, Immobilisation von Gliedmaßen, Reanimationsmaßnahmen, Kontrolle von Blutungen) bei allen Tierarten | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 13 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 4

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf das WISSEN über Behandlungsmethoden:

|  | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |   |   |   |   |   |                  | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |   |   |   |   |   |                  |
|--|-------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|------------------|
|  | 0                                                                 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | keine<br>Antwort | 0                                                                                       | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | keine<br>Antwort |

|                                                                           |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|---------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Wissen über Injektions- und Infusionstechniken                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Narkosetechniken (Injektion/Inhalation)                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Vorbereitung einer Operation (Antisepsis/OP Besteckkunde) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Nahttechniken                                                 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Standardoperationen                                           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

#### 14 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 5

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Wissen über Nutzen, Wirkung und Nebenwirkung einer Therapie und Führung einer Hausapothek                      | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über richtige und gesetzeskonforme Anwendung von Arzneimitteln                                          | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über richtige und gesetzeskonforme Verschreibung von Arzneimitteln                                      | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Euthanasie (erkennen, korrekte Durchführung und Begleitung sowie korrekte Entsorgung des Kadavers) | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

#### 15 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 6

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                                                           | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                                           | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Wissen über die Maßnahmen zur Prävention von Erkrankungen sowie Fähigkeiten, den/die TierbesitzerIn bei der Umsetzung der Maßnahmen zu beraten bzw. die Maßnahmen anzuordnen              | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Belange des öffentlichen Veterinärwesens inklusive der Zoonosen                                                                                                           | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Lebensmittelhygiene bezüglich der Schlachtieruntersuchung                                                                                                                     | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Lebensmittelhygiene bezüglich der Fleischuntersuchung                                                                                                                         | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über Lebensmittelhygiene bezüglich: Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) sowie Hygienekontrollen nach dem LMSVG sowie Erstellen von Befunden und Gutachten | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

#### 16 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 7

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf das WISSEN über die Erstellung und Archivierung klarer Falldokumentationen, die im KollegInnenkreis Akzeptanz finden und auch von der Öffentlichkeit verstanden werden können:

|  | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |
|--|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
|  |                                                                   |                                                                                         |

|                                                                     | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
|---------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Wissen über Therapieplan mit Kosteneinschätzung (Kostenvoranschlag) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Dokumentation einer Krankengeschichte               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Formulierung von Überweisungen und Arztbriefen      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 17 medizinische Kompetenzen Können Teil 1

Sie haben den Wissens-Aspekt der medizinisch-fachlichen Kompetenzen fertig bearbeitet.

Nun geht es um den **KÖNNENS**-Aspekt (z.B. *Fertigkeiten der praktischen Durchführung*) der **MEDIZINISCH-FACHLICHEN KOMPETENZEN**.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                                                                                                                                     | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KÖNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KÖNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                                                                                                                     | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Auf die Bedürfnisse der Tiere eingehen                                                                                                                                                                                                                              | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen und Verständnis über Bau und Funktion gesunder Tiere in der tierärztlichen Praxis berücksichtigen und anwenden                                                                                                                                               | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Erstellen von Diagnosen und Durchführung von Behandlungen der häufigen Erkrankungen und Störungen der gängigen Haustiere in der tierärztlichen Praxis auf der Grundlage von bestehendem Wissen über Ätiologie, Pathogenese und dem Erheben von klinischen Symptomen | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Erhebung einer Anamnese                                                                                                                                                                                                                                             | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 18 medizinische Kompetenzen Können Teil 2

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

| Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf die Fertigkeiten (KÖNNEN) der Propädeutik und der allgemeinen Untersuchungsgänge:                      |                                                                   |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                                                                                         |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                             | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KÖNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KÖNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|                                                                                                                                                             | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Prinzipien der Adspektion, Palpation, Auskultation und Perkussion                                                                                           | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Rektale und vaginale Untersuchung                                                                                                                           | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Physiologische Normen und Bedeutung abweichender Befunde                                                                                                    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Fixationstechniken und Zwangsmaßnahmen                                                                                                                      | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Sichere Durchführung bildgebender Untersuchungsverfahren sowie anderer technischer diagnostischer Hilfen unter Beachtung relevanter Vorschriften            | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Probenentnahme und Untersuchung bzw. Kenntnis über Untersuchungsmöglichkeiten und Versand von Proben (Blut, Urin, Kot, Haut, Sputum, usw.) zur Untersuchung | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Grundlagen der Laboruntersuchung und Befundungen                                                                                                            | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 19 medizinische Kompetenzen Können Teil 3

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KöNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KöNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Spezielle, organbezogene Untersuchungsgänge durchführen (Orthopädie, Gynäkologie, Neurologie, Augen, Herz, etc.)                                                                                                                                                                                                                                                       | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Hygienisches Arbeiten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Zusammenfassung und Gewichtung von Symptomen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Diagnostische Methoden anwenden und Erstellen von Diagnosen                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Prävention von Erkrankungen und die Erstellung von Prognosen über Ausgang einer Erkrankung                                                                                                                                                                                                                                                                             | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Durchführung einer Notfallversorgung (Blutungen, Wundversorgung, Atemprobleme, Augen- und Ohrenverletzungen, Bewusstlosigkeit, klinischer Verfall, Verbrennungen, Gewebeschäden, Organschäden, Herzstillstand) und grundlegender Erster Hilfe (Verbände, Reinigung, Immobilisation von Gliedmaßen, Reanimationsmaßnahmen, Kontrolle von Blutungen) bei allen Tierarten | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 20 medizinische Kompetenzen Können Teil 4

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf die Anwendung von Behandlungsmethoden (KÖNNEN):

|                                                           | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KöNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KöNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|-----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                           | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Injektions- und Infusionstechniken                        | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Kenntnisse der Narkosetechniken (Injektion/Inhalation)    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Vorbereitung einer Operation (Antisepsis/OP Besteckkunde) | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Nahttechniken                                             | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Standardoperationen                                       | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 21 medizinische Kompetenzen Können Teil 5

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|  | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KöNNEN ein? |   |   |   |   |   |                  | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KöNNEN <u>vermittelt</u> ? |   |   |   |   |   |                  |
|--|-------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|------------------|
|  | 0                                                                 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | keine<br>Antwort | 0                                                                                       | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | keine<br>Antwort |

|                                                                                                                                     |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Einschätzung von Nutzen, Wirkung und Nebenwirkung einer Therapie und Führung einer Hausapothek                                      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Richtige und gesetzeskonforme Verschreibung von Arzneimitteln                                                                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Richtige und gesetzeskonforme Anwendung von Arzneimitteln                                                                           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Notwendigkeit einer Euthanasie erkennen, korrekt durchführen und begleiten können sowie für korrekte Entsorgung des Kadavers sorgen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 22 medizinische Kompetenzen Können Teil 6

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

Hier können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

Hier können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                                        | Auf welchem Niveau schätzen Sie <u>Ihr eigenes</u> KöNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird <u>im Studium</u> KöNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                        | 0                                                              | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                    | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Maßnahmen zur Prävention von Erkrankungen ergreifen sowie Fähigkeiten, den/die TierbesitzerIn bei der Umsetzung der Maßnahmen zu beraten bzw. die Maßnahmen anzuordnen | <input type="radio"/>                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Kenntnisse über die Belange des öffentlichen Veterinärwesens inklusive der Zoonosen                                                                                    | <input type="radio"/>                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Lebensmittelhygiene in der Schlacht tieruntersuchung                                                                                                                   | <input type="radio"/>                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Lebensmittelhygiene in der Fleischuntersuchung                                                                                                                         | <input type="radio"/>                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Lebensmittelhygiene: Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) sowie Hygienekontrollen nach dem LMSVG sowie Erstellen von Befunden und Gutachten    | <input type="radio"/>                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 23 medizinische Kompetenzen Können Teil 7

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

Hier können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

Hier können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

| Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf die Erstellung und Archivierung klarer Falldokumentationen, die im KollegInnenkreis Akzeptanz finden und auch von der Öffentlichkeit verstanden werden können (KÖNNEN): |                                                                |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                                                                                      |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                                                                              | Auf welchem Niveau schätzen Sie <u>Ihr eigenes</u> KöNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird <u>im Studium</u> KöNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|                                                                                                                                                                                                                              | 0                                                              | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                    | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Therapieplan mit Kosteneinschätzung (Kostenvoranschlag)                                                                                                                                                                      | <input type="radio"/>                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Krankengeschichte führen (dokumentieren)                                                                                                                                                                                     | <input type="radio"/>                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Überweisungen und Arztbriefe formulieren                                                                                                                                                                                     | <input type="radio"/>                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 24 Inhalt: medizinische Kompetenzen - Check

### 1. Einschätzung der

- o persönlichen Kompetenzen
- o medizinisch-fachlichen Kompetenzen ✓
- o wissenschaftlichen Kompetenzen



- wissenschaftlichen Kompetenzen
- betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- gesellschaftlichen Kompetenzen

2. Fragen zur Person und zum Studium
3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben alle medizinisch-fachlichen Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit den wissenschaftlichen Kompetenzen weiter.

## 25 wissenschaftliche Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **WISSENSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es NUR um den **WISSENS**-Aspekt (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der wissenschaftlichen Kompetenzen.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                          | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                          | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissen über wissenschaftliches Denken und Problemlösungskompetenz        | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über wissenschaftlich fundiertes Handeln (EBM)                    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über wissenschaftliche Literatur: Suche, Analyse, Zusammenfassung | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über wissenschaftliche Präsentationen                             | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Entwicklung wissenschaftlicher Studien                   | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 26 wissenschaftliche Kompetenzen Können Teil 1

Sie haben den Wissens-Aspekt der wissenschaftlichen Kompetenzen fertig bearbeitet.

Nun geht es um den **KÖNNENS**-Aspekt (z.B. Fertigkeiten der praktischen Durchführung) der **WISSENSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN**.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                 | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KÖNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KÖNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|-----------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                 | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissenschaftliches Denken und Problemlösungskompetenz           | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissenschaftlich fundiertes Handeln (EBM)                       | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissenschaftliche Literatur suchen, analysieren, zusammenfassen | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissenschaftliche Präsentationen halten                         | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Entwicklung wissenschaftlicher Studien                          | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

## 27 Inhalt: wissenschaftliche Kompetenzen - Check



|                                                                                                                                                |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Wissen über betriebliche Organisation in der tierärztlichen Praxis anwenden                                                                    | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über erforderliche Dokumentationen und Qualitätssicherung in der tierärztlichen Praxis anwenden                                         | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Führungsqualität zeigen                                                                                                                        | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Rechtskenntnis des besonderen Verwaltungsrechts, insbesondere des Veterinärwesens betreffend Überweisung, Evaluation von Behandlungen anwenden | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

### 30 Inhalt: betriebswirtschaftliche Kompetenzen - Check

#### 1. Einschätzung der

- persönlichen Kompetenzen
- medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- wissenschaftlichen Kompetenzen
- betriebswirtschaftlichen Kompetenzen ✓
- gesellschaftlichen Kompetenzen

#### 2. Fragen zur Person und zum Studium

#### 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben alle betriebswirtschaftlichen Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit den gesellschaftlichen Kompetenzen weiter.

### 31 gesellschaftliche Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **GESELLSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es NUR um den **WISSENS**-Aspekt (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der gesellschaftlichen Kompetenzen.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                      | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                      | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine Antwort         |
| Wissen über nationale und internationale Richtlinien und Gesetze bzgl. tierärztlicher Ethik, Tierschutz, Konsumentenschutz, Naturschutz und AMG etc. | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über den ethisch einwandfreien Umgang mit Tier, Mensch und Natur                                                                              | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Prinzipien von Kollegialität und Gleichbehandlung                                                                                    | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Wissen über die Verantwortung für die Volksgesundheit und Verantwortung für den Berufsstand                                                          | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

### 32 gesellschaftliche Kompetenzen Können Teil 1

Sie haben den Wissens-Aspekt der gesellschaftlichen Kompetenzen fertig bearbeitet.

Nun geht es um den **KÖNNENS**-Aspekt der **GESELLSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN**.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

**Hier** können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

**Hier** können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

|                                                                                                                                                               | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KöNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KöNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                               | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissen über nationale und internationale Richtlinien und Gesetze bzgl. tierärztlicher Ethik, Tierschutz, Konsumentenschutz, Naturschutz und AMG etc. anwenden | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Ethisch einwandfreier Umgang mit Tier, Mensch und Natur                                                                                                       | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Achtung von Kollegialität und Gleichbehandlung zeigen                                                                                                         | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Verantwortung für die Volksgesundheit und Verantwortung für den Berufsstand zeigen                                                                            | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

### 33 Inhalt: gesellschaftliche Kompetenzen - Check

#### 1. Einschätzung der

- persönlichen Kompetenzen
- medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- wissenschaftlichen Kompetenzen
- betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- gesellschaftlichen Kompetenzen



#### 2. Fragen zur Person und zum Studium

#### 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben nun alle Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit Fragen zu Person und Studium weiter.

### 34 Ergänzungsfragen Studierende 1

Welcher Bereich in der Veterinärmedizin interessiert Sie am meisten?

(Bitte ziehen Sie alle Wahlmöglichkeiten aus der linken Spalte in der Reihenfolge ihrer Präferenz auf das rechte Feld)

Kleintiermedizin

Nutz- und Großtiermedizin

Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen

Forschung, Lehre, Wissenschaft

➡

Im Vergleich zu meiner Bewerbung hat sich dieses Interesse...

- ☐ Geändert.  
☐ Blieb gleich.  
☐ Weiß ich nicht mehr.

**Angenommen heute wäre Modulwahl, in welcher Reihenfolge würden Sie Ihre Präferenzen auflisten?**

(Bitte ziehen Sie alle Wahlmöglichkeiten aus der linken Spalte in der Reihenfolge ihrer Präferenz auf das rechte Feld)

Labortiermedizin

Kleintiermedizin

Schwein- / Geflügelmedizin

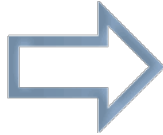
Wiederkäuermedizin

Pferdemedizin

Conservation Medicine

Reproduktionsbiotechnologie

Lebensmittelwissenschaften,  
öffentliches Veterinär- und  
Gesundheitswesen



**Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums einen oder mehrere Auslandsaufenthalte absolviert?**

- ☐ Ja.  
☐ Nein.

### 35 Ergänzungsfragen Studierende 2

Sie haben auf der vorigen Seite angegeben, dass Sie im Rahmen Ihres Studiums Auslandsaufenthalte absolviert haben.

**Wie haben Sie diese/n Auslandsaufenthalt/e erlebt?**

|                                                                             | Stimmt gar nicht      | Stimmt eher nicht     | Stimmt eher schon     | Stimmt genau          |
|-----------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Es war für mich eine persönliche, soziale und/oder kulturelle Bereicherung. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Es war für mich eine sprachliche Herausforderung                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Es war für mich eine fachliche Bereicherung für mein Studium.               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

**Wie gut kennen Sie die Inhalte und den Ablauf des aktuellen Curriculums des Diplomstudiums Veterinärmedizin aus dem Jahr 2002?**

Gar nicht gut ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Sehr gut

**Haben Sie derzeit Betreuungspflichten (z.B. Erziehungs- oder Pflegearbeit) zu leisten?**

- ☐ Ja, und dadurch geht wichtige Arbeitszeit für das Studium verloren.  
☐ Ja, aber darunter leidet das Studium nicht.  
☐ Nein.

**Gehen Sie derzeit einer Erwerbstätigkeit nach?**

- ☐ Ja, ich bin vollzeit beschäftigt.  
☐ Ja, ich bin teilzeit beschäftigt.  
☐ Ja, ich bin geringfügig beschäftigt.  
☐ Nein, ich gehe keiner Erwerbstätigkeit nach.

### 36 Ergänzungsfragen Studierende 3

Auf der vorigen Seite haben Sie angegeben, dass Sie erwerbstätig sind.

**Bezieht sich Ihre Erwerbstätigkeit auf studienrelevante Inhalte?**

- ☐ Ja, zur Gänze.

- ☐ Ja, teilweise.
- ☐ Nein.

**Engagieren Sie sich neben Ihrem Studium in einem gesellschafts- und/oder unipolitischen Bereich?**

(Mehrfachauswahl möglich)

- ☐ Ja, im Rahmen einer sozial-karitativen Tätigkeit.
- ☐ Ja, im Rahmen einer freiwilligen Mitarbeit in der ÖH.
- ☐ Ja, im Rahmen von
- ☐ Nein.

**Befinden Sie sich derzeit in der Regelstudienzeit?**

- ☐ Ja.
- ☐ Nein, ich studiere schneller.
- ☐ Nein, ich studiere langsamer.
- ☐ Weiß ich nicht.

**37 Ergänzungsfragen Studierende 4**

Auf der vorigen Seite haben Sie angegeben, dass Sie nicht in der Regelstudienzeit liegen.

**Welche Gründe gab es für diese Studienzeitverzögerung?**

(Mehrfachauswahl möglich)

- ☐ Gründe innerhalb der Universität (z.B. begrenzte Seminar- oder Prüfungsplätze)
- ☐ Private Gründe (z.B. Krankheit, Schwangerschaft, Betreuungspflichten)

Sonstige

**Haben Sie bereits eine berufliche Einstiegsmöglichkeit in Aussicht?**

- ☐ Ja.
- ☐ Nein.

**Wo möchten Sie nach dem Studium tätig sein? (Mehrfachauswahl möglich)**

In einer Tierarztpraxis, ...

- ☐ ...die ich neu eröffnen möchte.
- ☐ ...die von meinen Eltern geführt wird, einsteigen bzw. diese übernehmen.
- ☐ ...die von jemand anderem als meinen Eltern geführt wird, einsteigen bzw. diese übernehmen.

In Forschung und Lehre...

- ☐ mit der Absicht eine höhere akademische Qualifikation zu erlangen (Doktorat, Internship, PhD).
- ☐ ohne der Absicht eine höhere akademische Qualifikation zu erlangen.

In einem anderen Bereich

- ☐ nämlich:

**38 Ergänzungsfragen Studierende 5**

**Wenn ich im Studium einen Erfolg habe, liegt es hauptsächlich...**

|                                            | Stimmt gar nicht      | Stimmt eher nicht     | Stimmt eher schon     | Stimmt genau          |
|--------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| ... daran, dass ich mich angestrengt habe. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| ... an meinen hohen Fähigkeiten.           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| ... an den leichten Aufgaben.              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| ... daran, dass ich Glück hatte.           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

**Wenn ich im Studium einen Misserfolg habe, liegt es hauptsächlich...**

|                                                  | Stimmt gar nicht      | Stimmt eher nicht     | Stimmt eher schon     | Stimmt genau          |
|--------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| ... daran, dass ich mich nicht angestrengt habe. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| ... an meinen mangelnden Fähigkeiten.            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| ... an den schweren Aufgaben.                    | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| ... daran, dass ich Pech hatte.                  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

**39 Inhalt: Fragen zur Person - Check**

## 1. Einschätzung der

- persönlichen Kompetenzen
- medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- wissenschaftlichen Kompetenzen
- betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- gesellschaftlichen Kompetenzen

## 2. Fragen zur Person und zum Studium



## 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben nun alle Fragen zu Person und Studium beantwortet.

Ab der nächsten Seite bitten wir um Ihre Einschätzung zur Verständlichkeit und Bedienbarkeit des Online-Fragebogens.

### 40 Feedback zum Fragebogen 1

Hatten Sie Probleme, in den Online-Fragebogen einzusteigen?

☐

nein

☐

ja

Wenn ja, was war das Problem?

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Gibt es etwas, das Sie auf der obigen Seite nicht verstanden haben?

☐

nein

☐

ja

Wenn ja, was genau?

Haben Sie für die obige Seite Verbesserungsvorschläge?



nein



ja

Wenn ja, welchen Vorschlag haben Sie?

Umfassende Informationen zum Kompetenz-Check finden Sie [hier](#)

Haben Sie obigen Link benutzt?



nein



ja

## 41.1 Feedback zum Fragebogen\_LINK

Veterinärmedizinische Universität Wien  
Vizekanzler für Lehre und klinische Veterinärmedizin



Veterinärmedizinische Universität Wien  
Vizekanzler für Lehre und klinische Veterinärmedizin



Veterinärmedizinische Universität Wien  
Vizekanzler für Lehre und klinische Veterinärmedizin



### Studierende und ihre Kompetenzen bestmöglich fördern: Der neue Kompetenz-Check hilft dabei

#### Was ist der Kompetenz-Check?

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat zum Ziel, Studierende und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich zu fördern. Wie gut das gelingt, möchte das Vizekanzler für Lehre und klinische Veterinärmedizin ab dem Wintersemester 2013/2014 mit dem neuen Kompetenz-Check feststellen. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, werden sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden und Instruktoren um ihre Einschätzung gebeten.

Befragt werden

- Studierende im 6. Semester
- Studierende im 10. Semester
- Lehrende sowie Instruktoren.

#### Was wird beim Kompetenz-Check gefragt?

- Die Studierenden schätzen ein,
  - wie gut ihre eigenen Kompetenzen (Fachwissen und praktisches Können) sind.
  - wie gut die Kompetenzen durch das Studium vermittelt werden.
- Die Lehrenden und Instruktoren schätzen ein,
  - wie gut die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester bzw. der Studierenden im 10. Semester sind.

#### Was bringt der Kompetenz-Check?

Durch die Selbsteinschätzung der Studierenden und die Fremdeinschätzung der Lehrenden und Instruktoren entsteht ein umfassendes Bild von den Kompetenzen der Studierenden der Veterinärmedizin. Der Kompetenz-Check bringt somit Vorteile für Studierende, Lehrende/Instruktoren und die Universität.

- Studierende erhalten die Möglichkeit
  - ihr persönliches Kompetenzprofil zu ermitteln und darauf aufbauend gezielt ihre Kompetenzen zu verbessern.
  - der Universität systematisch Rückmeldung über das Studium zu geben.

- Lehrende und Instruktoren
  - erhalten von den Studierenden Rückmeldung, wie gut die Vermittlung der Kompetenzen klappt.
  - können so den Kompetenzerwerb ihrer Studierenden noch gezielter fördern.
- Die Universität stellt mit dem Kompetenz-Check sicher, dass
  - die Studierenden und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich gefördert werden.
  - die Absolventen bestens qualifiziert ins Berufsleben starten können.

#### Wie läuft der Kompetenz-Check ab?

Derzeit entwickelt eine Arbeitsgruppe den Kompetenz-Check. Die Arbeitsgruppe besteht aus Lehrenden, Studierenden, der Vizekanzlerin für Lehre und klinische Veterinärmedizin sowie Evaluationsexpertinnen der Universität Wien. Im Mai 2013 wird eine Erstversion des Kompetenz-Checks getestet. Dabei werden je circa dreißig Studierende im 6. und im 10. Semester sowie circa zwanzig Lehrende befragt.

Ab dem Wintersemester 2013/2014 findet der Kompetenz-Check jährlich statt. Befragt werden alle Studierenden im 6. Semester und im 10. Semester sowie Lehrende und Instruktoren. Die Veterinärmedizinische Universität Wien möchte damit die hohe Qualität der Lehre kontinuierlich und nachhaltig sichern. Der konkrete Ablauf umfasst drei Schritte:

1. Die Befragten geben anhand eines Online-Fragebogens ihre Einschätzung ab.
2. Das Vizekanzler für Lehre und klinische Veterinärmedizin wertet die Daten aus. Eine Arbeitsgruppe aus Studierenden und Lehrenden/Instruktoren interpretiert die Ergebnisse.
3. Die Ergebnisse werden systematisch an die Zielgruppen rückgemeldet. Bei Bedarf werden darüber hinaus Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lehre gesetzt.

#### Was ist der Kompetenz-Check NICHT?

Der Kompetenz-Check ist keine Prüfung. Die Ergebnisse fließen daher nicht in die Benotung von Lehrveranstaltungen ein. Gefragt ist vielmehr eine persönliche Einschätzung und Rückmeldung zum Studium der Veterinärmedizin.

Der Kompetenz-Check ist nicht zu verwechseln mit der Lehrveranstaltungsevaluation. Die Lehrveranstaltungsevaluation gibt Rückmeldung zu einer einzelnen Lehrveranstaltung. Der Kompetenz-Check hingegen gibt Rückmeldung zum gesamten Studium.

#### Was passiert mit den Angaben?

Die Angaben sämtlicher Befragten werden auf Gruppenebene ausgewertet (NICHT auf Individualebene). Ein Beispiel: Von Interesse ist, wie die Gruppe der Studierenden im 6. Semester die eigenen Kompetenzen einschätzt. NICHT von Interesse ist, wie eine einzelne Person die eigenen Kompetenzen einschätzt.

#### Sind meine Angaben mit der Matrikelnummer / dem Namen verknüpft?

Ja, das beinhaltet zwei wesentliche Vorteile:

- Das spart Zeit. Der Kompetenz-Check ist kürzer, da an der Uni vorhandene Informationen (Geschlecht, Alter, etc.) automatisch ergänzt werden können.
- Das bringt wertvolle Informationen über die Entwicklung von Kompetenzen. Ein Beispiel: Die Angaben einer Gruppe von Studierenden im 6. Semester können mit den Angaben dieser Gruppe im 10. Semester verglichen werden können. Welche Kompetenzen verbessern sich vom 6. bis zum 10. Semester, welche gehen wieder verloren? Diese Informationen helfen dabei, den Studienplan zu verbessern. Die Daten werden auf Gruppenebene ausgewertet und nicht auf Individualebene (siehe „Was passiert mit meinen Angaben“).

#### Sie haben noch weitere Fragen?

Das Vizekanzler für Lehre und klinische Veterinärmedizin beantwortet gerne Ihre Fragen!

Mag. Christoph Burger, christoph.burger@vetmeduni.ac.at

Infoblatt Kompetenz-Check

Stand: 15.05.2013

Seite 1/3

Infoblatt Kompetenz-Check

Stand: 15.05.2013

Seite 2/3

Infoblatt Kompetenz-Check

Stand: 15.05.2013

Seite 3/3

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Gibt es etwas, das Sie auf der obigen Seite nicht verstanden haben?



nein



ja

Wenn ja, was genau?

Haben Sie für die obige Seite Verbesserungsvorschläge?



nein



ja

Wenn ja, welche Vorschläge haben Sie?

## 42 Feedback zum Fragebogen 2



6%

### Einschätzung der Kompetenzen

■ Beantworten Sie folgende Fragen:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie Ihre eigenen Kompetenzen ein?
- Auf welchem Niveau wird im Studium die Kompetenz vermittelt?

- Die Kompetenzliste stammt von der *European Association of Establishments for Veterinary Education*. Eine Kompetenz umfasst häufig mehrere Aspekte. Bitte geben Sie eine zusammenfassende Einschätzung für alle Aspekte einer Kompetenz.
- Jede Kompetenz besteht aus den Aspekten Wissen und Können. Daher fragen wir bei jedem Kompetenzbereich (z.B. den Persönlichen Kompetenzen) zuerst nach dem Wissens-Aspekt und danach nach dem Könnens-Aspekt.
- Die Antwortmöglichkeiten wurden in Anlehnung an den *Europäischen Qualifikationsrahmen zum Lebenslangen Lernen* (eine Initiative der Europäischen Union) entwickelt.

Auf der folgenden Seite stellen wir Ihnen die Antwortmöglichkeiten im Detail vor.

Weiter

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Gibt es etwas, das Sie auf der obigen Seite nicht verstanden haben?

☐

nein

☐

ja

Wenn ja, was genau?

Haben Sie für die obige Seite Verbesserungsvorschläge?

☐

nein

☐

ja

Wenn ja, welche Vorschläge haben Sie?

### 43 Feedback Ausfüllhilfe

| Wissen: bezieht sich auf Fakten und Ablaufwissen |                                                                                                                      | Beispiel: Kastration eines Katers                                                          |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stufe 0                                          | Kein Wissen/ Wenig Wissen                                                                                            | Wissen, dass eine männliche Katze Hoden hat.                                               |
| Stufe 1                                          | Grundlegendes Allgemeinwissen.                                                                                       | Unterschied: Kastration – Sterilisation                                                    |
| Stufe 2                                          | Grundlegendes Faktenwissen in einem Fachbereich                                                                      | Auf niedriger Stufe → Indikation der Kastration „Was wird entfernt?“                       |
| Stufe 3                                          |                                                                                                                      | Auf höherer Stufe → Wissen um beteiligte anatomische Strukturen; Notwendigkeit der Narkose |
| Stufe 4                                          | Detailliertes Faktenwissen und Kenntnisse von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Fachbereich. | Auf niedriger Stufe → Wissen bezüglich Ablauf einer OP, Risiken und mögliche Folgen        |
| Stufe 5                                          |                                                                                                                      | Auf höherer Stufe → Wissen bezüglich Ablauf einer OP mit Komplikationen                    |

| Können: bezieht sich auf Fertigkeiten der Praktischen Durchführung |                                                                                                                                                                                                                                | Beispiel: Kastration eines Katers                                                                             |
|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stufe 0                                                            | Kein Können                                                                                                                                                                                                                    | Kein Können                                                                                                   |
| Stufe 1                                                            | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung einfacher Aufgaben                                                                                                                                                         | Geschlecht bestimmen zu können; Rasieren zu können.                                                           |
| Stufe 2                                                            | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexeren Routineaufgaben und zur Lösung von Routineproblemen unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge                                                        | Auf niedriger Stufe → Bei OP assistieren können.                                                              |
| Stufe 3                                                            |                                                                                                                                                                                                                                | Auf höherer Stufe → OP unter Aufsicht durchführen können.                                                     |
| Stufe 4                                                            | Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexen Aufgaben und zur Lösung von Problemen, die über Routinefälle hinausgehen unter Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen | Auf niedriger Stufe → Routinekastration selbstständig durchführen können.                                     |
| Stufe 5                                                            |                                                                                                                                                                                                                                | Auf höherer Stufe → Kastration mit Komplikation selbstständig durchführen können und dabei richtig reagieren. |

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Gibt es etwas, das Sie auf der obigen Tabelle nicht verstanden haben?

☐

nein

☐

ja

Wenn ja, was genau?

Haben Sie für diese Tabelle Verbesserungsvorschläge?

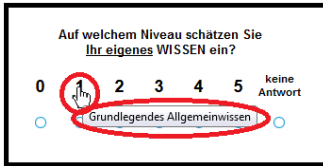


nein



ja

Wenn ja, welche Vorschläge haben Sie?



Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Haben Sie beim Ausfüllen der Kompetenz-Fragen Ihren Cursor über die fetten Ziffern platziert, um eine kurze Beschreibung der Antwortalternativen einzublenden (mouseover)?



nein



ja

Falls ja, fanden Sie diese Funktion hilfreich?



nein



ja

Falls nein, warum haben Sie diese Funktion nicht verwendet?

#### 44 Warum\_Komp

Im Folgenden geht es nun darum, wie **Sie** bei der **Auswahl** einer Antwortmöglichkeit **vorgegangen sind**.

Hier ist ein Beispiel:

|                                                                                                                                                                | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> WISSEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> WISSEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissen und Verständnis über Ätiologie, Pathogenese, klinische Symptome, Diagnose und Behandlung der häufigen Erkrankungen und Störungen der gängigen Haustiere | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

|                                                                                                                                                                                                                          | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KÖNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KÖNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                                                                                                                                          | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Wissen und Verständnis über Ätiologie, Pathogenese, klinische Symptome, Diagnose und Behandlung der häufigen Erkrankungen und Störungen der gängigen Haustiere in der tierärztlichen Praxis berücksichtigen und anwenden | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Bitte beantworten Sie die obigen Fragen nochmals und beantworten dann die folgende Frage:

Wie sind Sie **bei der Auswahl der Antwort** vorgegangen?

*Z.B.: nochmals die Antwortoptionen durchgegangen; eher intuitiv vorgegangen; den Aspekt in Gedanken mit anderen Aspekten verglichen; sich selbst in Gedanken mit anderen Person verglichen; das angekreuzt, was andere eventuell von Ihnen erwarten würden; an konkrete Situationen gedacht; etc.*

Schreiben Sie Ihre **Gedanken, die Sie beim Ausfüllen hatten**, einfach nieder. Es gibt auch hier **keine richtigen oder falschen Antworten**.

Die Fragen zu den Kompetenzen waren so aufgebaut, dass wir zunächst nach dem Wissen (eigenes Wissen und im Studium vermitteltes Wissen) und dann nach dem Können (eigenes Können und im Studium vermitteltes Können) gefragt haben.

War dieser Aufbau für Sie passend?



nein



ja

Falls nicht, welcher Aufbau hätte für Sie besser gepasst?

|                                                                                                | Auf welchem Niveau schätzen Sie<br><u>Ihr eigenes</u> KÖNNEN ein? |                       |                       |                       |                       |                       |                       | Was meinen Sie: Auf welchem Niveau wird<br><u>im Studium</u> KÖNNEN <u>vermittelt</u> ? |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                                                                                | 0                                                                 | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      | 0                                                                                       | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | keine<br>Antwort      |
| Entscheidungsfähigkeit und mit Unsicherheit umgehen können                                     | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Kooperations- und Teamfähigkeit                                                                | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Konfliktlösungsorientiertes Handeln                                                            | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Bewusstsein der eigenen fachlichen Kompetenzen und Grenzen im tierärztlichen Beruf zeigen      | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Verständnis für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und die Verpflichtung zur Weiterbildung | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Im Einklang mit dem Berufsethos zu handeln                                                     | <input type="radio"/>                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Finden Sie das Layout der obigen Fragen (stellvertretend für alle Kompetenz-Fragen) ansprechend?

☐ nein ☐ ja

Wenn nein, was genau?

Haben Sie in Bezug auf das Layout Verbesserungsvorschläge?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, welche Vorschläge haben Sie?

Gibt es etwas, das Sie auf dem obigen Bild nicht verstanden haben?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Haben Sie einen Verbesserungsvorschlag?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

#### 46 techn. und weitere Probleme

Gab es bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks irgendwelche technischen Probleme?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Gibt es weitere Probleme, die bis jetzt noch nicht angesprochen wurden?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Gibt es sonst noch etwas, das Sie zum Kompetenz-Check rückmelden möchten?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

#### 47 Endseite

1. Einschätzung der

- persönlichen Kompetenzen
- medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- wissenschaftlichen Kompetenzen
- betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- gesellschaftlichen Kompetenzen



2. Fragen zur Person und zum Studium

3. Feedback zum Kompetenz-Check

Sie haben nun alle Fragen beantwortet.

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

Sie leisten damit einen **wesentlichen Beitrag** zur **Verbesserung und Qualitätssicherung der Lehre** an der Vetmeduni Vienna.

---

## **A.12.06 Printversion des Online-Fragebogens für Lehrende und InstruktorInnen**

## Fragebogen

### 1 Instruktion Seite 1

#### Kompetenz-Check - Testphase

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

vielen Dank, dass Sie sich an der Testphase des Kompetenz-Checks beteiligen.

**Ihre Teilnahme an der Testphase soll dazu dienen, den Kompetenz-Check auf seine Verständlichkeit und Einsatzfähigkeit zu prüfen.**

Der Kompetenz-Check beginnt auf der nächsten Seite. Dort erhalten Sie die Informationen, worum es beim Kompetenz-Check geht. Bitte lesen Sie diese Informationen. Wenn Sie dann noch Fragen dazu haben, wenden Sie sich gerne an Ihre Ansprechperson vor Ort (Testleitung).

Füllen Sie im Folgenden den Fragebogen zum Kompetenz-Check aus. Notieren Sie dabei auf einem Blatt Papier mit, an welchen Stellen Unklarheiten auftreten und welche Änderungen Sie vorschlagen. Am Ende stellen wir Fragen zur Verständlichkeit und Einsatzfähigkeit des Kompetenz-Checks und bitten um Ihre Verbesserungsvorschläge. Auf Basis Ihrer Rückmeldungen wird der Kompetenz-Check verbessert.

### 2 Instruktion Seite 2

#### Willkommen beim Kompetenz-Check der Veterinärmedizinischen Universität Wien

##### Was ist der Kompetenz-Check?

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat zum Ziel, Studierende und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich zu fördern. Wie gut das gelingt, möchte das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin ab dem Wintersemester 2013/2014 mit dem neuen Kompetenz-Check feststellen. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, werden sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden und InstruktorInnen um ihre Einschätzung gebeten.

Befragt werden:

- Studierende im 6. Semester (gemeint sind damit jene Studierenden, die die Lehrveranstaltungen inklusive des 1. - 5. Semesters laut Studienplan absolviert haben)
- Studierende im 10. Semester (gemeint sind damit jene Studierenden, die die Lehrveranstaltungen inklusive des 1. - 9. Semesters laut Studienplan absolviert haben)
- Lehrende sowie InstruktorInnen.

Die Studierenden beantworten folgende Fragen:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie Ihre eigenen Kompetenzen ein?
- Auf welchem Niveau wird im Studium die Kompetenz vermittelt?

Die Lehrenden und InstruktorInnen beantworten folgende Frage:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester bzw. im 10. Semester ein?

##### Wie ist der Kompetenz-Check aufgebaut?

###### 1. Einschätzung der

- persönlichen Kompetenzen
- medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- wissenschaftlichen Kompetenzen
- betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- gesellschaftlichen Kompetenzen

###### 2. Fragen zur Person und zur Lehre

###### 3. Feedback zum Kompetenz-Check

Umfassende Informationen zum Kompetenz-Check finden Sie [hier](#).

Wenn Sie noch Fragen haben sollten, wenden Sie sich jetzt an Ihre Ansprechperson vor Ort (Testleitung).

Wenn Sie keine weiteren Fragen haben, klicken Sie auf WEITER.

### 3 Instruktion Seite 3

#### Einschätzung der Kompetenzen

- Im Folgenden geht es um die Einschätzung der Kompetenzen der Studierenden.
  - **Auf welchem Niveau schätzen Sie das Wissen und Können bezüglich der jeweiligen Kompetenz von Studierenden im 6. Semester bzw. im 10. Semester ein?**

- Auf der folgenden Seite stellen wir Ihnen die Antwortmöglichkeiten im Detail vor.

#### 4 Antwortoptionen

Hier können Sie sich mit den Antwortoptionen vertraut machen:

- Der Aspekt **Wissen** bezieht sich auf Wissen zu Fakten, Abläufen und Zusammenhängen.
- Der Aspekt **Können** bezieht sich auf Fertigkeiten der praktischen Durchführung.

Bitte öffnen Sie folgende Links zu den Ausfüllhilfen und lesen Sie sich diese Erklärungen und Beispiele gut durch. Versuchen Sie ein Gefühl für die Bedeutung der Antwortoptionen zu bekommen.

Anschließend beantworten Sie die unten stehenden Fragen. Anhand dieser Fragen können Sie prüfen, ob Ihnen die Antwortalternativen klar sind. Es gibt je Frage nur eine richtige Antwort.

Sie können die Ausfüllhilfen zu Ihrer Unterstützung während des Ausfüllens des Kompetenz-Checks gerne geöffnet lassen.

- Hier finden Sie die Antwortoptionen des **Aspekts Wissen**.
- Hier finden Sie die Antwortoptionen des **Aspekts Können**.

**WISSENS-Aspekt:** Welche Bedeutung ist der Zahl 4 gemäß der oben dargestellten Antwortoptionen zuzuordnen?

(1 Antwort ist richtig)

- ☐ Grundlegendes Faktenwissen in einem Fachbereich - **auf niedrigerer Stufe**
- ☐ Grundlegendes Faktenwissen in einem Fachbereich - **auf höherer Stufe**
- ☐ Grundlegendes Allgemeinwissen
- ☐ Detailliertes Faktenwissen und Kenntnisse von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Fachbereich - **auf niedrigerer Stufe**
- ☐ Detailliertes Faktenwissen und Kenntnisse von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Fachbereich - **auf höherer Stufe**

**KÖNNENS-Aspekt:** Welche Bedeutung ist der Zahl **2** gemäß der oben dargestellten Antwortoptionen zuzuordnen?

(1 Antwort ist richtig)

- ☐ Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung einfacher Aufgaben
- ☐ Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexeren Routineaufgaben und zur Lösung von Routineproblemen unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge - **auf niedrigerer Stufe**
- ☐ Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexeren Routineaufgaben und zur Lösung von Routineproblemen unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge - **auf höherer Stufe**
- ☐ Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexen Aufgaben und zur Lösung von Problemen, die über Routinefälle hinausgehen unter Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen - **auf niedrigerer Stufe**
- ☐ Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von komplexen Aufgaben und zur Lösung von Problemen, die über Routinefälle hinausgehen unter Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen - **auf höherer Stufe**

Ab der **nächsten Seite** bitten wir Sie um die **Einschätzung der Kompetenzen anhand der oben behandelten Antwortoptionen**. Das heißt, ab der nächsten Seite gibt es **keine richtigen oder falschen Antworten**. Es geht um **Ihre Meinung**.

**WICHTIG:** Wenn Sie manche Kompetenzen der Studierenden **nicht einschätzen können**, wählen Sie bitte als Antwort: „**Kann ich nicht einschätzen**“.

## 5 persönliche Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **PERSÖNLICHEN KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es NUR um den **WISSENS**-Aspekt (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der persönlichen Kompetenzen.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

**Hier** können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

**Hier** können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das WISSEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

[illegible]



## 8 persönliche Kompetenzen Können Teil 2

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Auf welchem Niveau schätzen Sie das **KÖNNEN** bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                                                | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Entscheidungsfähigkeit und mit Unsicherheit umgehen können                                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Kooperations- und Teamfähigkeit                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Konfliktlösungsorientiertes Handeln                                                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Bewusstsein der eigenen fachlichen Kompetenzen und Grenzen im tierärztlichen Beruf zeigen      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Verständnis für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und die Verpflichtung zur Weiterbildung | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Im Einklang mit dem Berufsethos zu handeln                                                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

## 9 Inhalt: persönliche Kompetenzen - Check

### 1. Einschätzung der

- ☐ persönlichen Kompetenzen ✓
- ☐ medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- ☐ wissenschaftlichen Kompetenzen
- ☐ betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- ☐ gesellschaftlichen Kompetenzen

### 2. Fragen zur Person und zur Lehre

### 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben alle persönlichen Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit den medizinisch-fachlichen Kompetenzen weiter.

## 10 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **MEDIZINISCH-FACHLICHEN KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es NUR um den **WISSENS**-Aspekt (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der persönlichen Kompetenzen.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Auf welchem Niveau schätzen Sie das **WISSEN** bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?



Schmerzmittel, Bewusstlosigkeit, künstlicher Atem, Verbrennungen, Gewebeschäden, Organschäden, Herzstillstand) und grundlegender Erster Hilfe (Verbände, Reinigung, Immobilisation von Gliedmaßen, Reanimationsmaßnahmen, Kontrolle von Blutungen) bei allen Tierarten

|                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|

### 13 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 4

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das WISSEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf das WISSEN über Behandlungsmethoden:

|                                                                           | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|---------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissen über Injektions- und Infusionstechniken                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über Narkosetechniken (Injektion/Inhalation)                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über die Vorbereitung einer Operation (Antisepsis/OP Besteckkunde) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über Nahttechniken                                                 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über Standardoperationen                                           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

### 14 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 5

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das WISSEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

|                                                                                                                | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissen über Nutzen, Wirkung und Nebenwirkung einer Therapie und Führung einer Hausapotheke                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über richtige und gesetzeskonforme Anwendung von Arzneimitteln                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über richtige und gesetzeskonforme Verschreibung von Arzneimitteln                                      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über Euthanasie (erkennen, korrekte Durchführung und Begleitung sowie korrekte Entsorgung des Kadavers) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

### 15 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 6.neu

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das WISSEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf das WISSEN über die Erstellung und Archivierung klarer Falldokumentationen, die im KollegInnenkreis Akzeptanz finden und auch von der Öffentlichkeit verstanden werden können:

## 16 medizinische Kompetenzen Wissen Teil 7

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

**Hier** können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

**Hier** können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

[illegible]

## 17 medizinische Kompetenzen Können Teil 1

Sie haben den Wissens-Aspekt der medizinisch-fachlichen Kompetenzen fertig bearbeitet.

Nun geht es um den **KÖNNENS**-Aspekt (z.B. Fertigkeiten der praktischen Durchführung) der **MEDIZINISCH-FACHLICHEN KOMPETENZEN**.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

**Hier** können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

**Hier** können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

[illegible]

## 18 medizinische Kompetenzen Können Teil 2

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das KÖNNEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf die Fertigkeiten (KÖNNEN) der Propädeutik und der allgemeinen Untersuchungsgänge:

|                                                                                                                                                             | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Prinzipien der Adspektion, Palpation, Auskultation und Perkussion                                                                                           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Rektale und vaginale Untersuchung                                                                                                                           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Physiologische Normen und Bedeutung abweichender Befunde                                                                                                    | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Fixationstechniken und Zwangsmaßnahmen                                                                                                                      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Sichere Durchführung bildgebender Untersuchungsverfahren sowie anderer technischer diagnostischer Hilfen unter Beachtung relevanter Vorschriften            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Probenentnahme und Untersuchung bzw. Kenntnis über Untersuchungsmöglichkeiten und Versand von Proben (Blut, Urin, Kot, Haut, Sputum, usw.) zur Untersuchung | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Grundlagen der Laboruntersuchung und Befundungen                                                                                                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

## 19 medizinische Kompetenzen Können Teil 3

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das KÖNNEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Spezielle, organbezogene Untersuchungsgänge durchführen (Orthopädie, Gynäkologie, Neurologie, Augen, Herz, etc.)                                                                                                                                                                                                                                                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Hygienisches Arbeiten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Zusammenfassung und Gewichtung von Symptomen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Diagnostische Methoden anwenden und Erstellen von Diagnosen                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Prävention von Erkrankungen und die Erstellung von Prognosen über Ausgang einer Erkrankung                                                                                                                                                                                                                                                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Durchführung einer Notfallversorgung (Blutungen, Wundversorgung, Atemprobleme, Augen- und Ohrenverletzungen, Bewusstlosigkeit, klinischer Verfall, Verbrennungen, Gewebeschäden, Organschäden, Herzstillstand) und grundlegender Erster Hilfe (Verbände, Reinigung, Immobilisation von Gliedmaßen, Reanimationsmaßnahmen, Kontrolle von Blutungen) bei allen Tierarten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

## 20 medizinische Kompetenzen Können Teil 4

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das KÖNNEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf die Anwendung von Behandlungsmethoden (KÖNNEN):

|                                                           | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|-----------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Injektions- und Infusionstechniken                        | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Kenntnisse der Narkosetechniken (Injektion/Inhalation)    | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Vorbereitung einer Operation (Antisepsis/OP Besteckkunde) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Nahttechniken                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Standardoperationen                                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

**21 medizinische Kompetenzen Können Teil 5**

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das KÖNNEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

|                                                                                                                                     | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Einschätzung von Nutzen, Wirkung und Nebenwirkung einer Therapie und Führung einer Hausapotheke                                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Richtige und gesetzeskonforme Verschreibung von Arzneimitteln                                                                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Richtige und gesetzeskonforme Anwendung von Arzneimitteln                                                                           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Notwendigkeit einer Euthanasie erkennen, korrekt durchführen und begleiten können sowie für korrekte Entsorgung des Kadavers sorgen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

**22 medizinische Kompetenzen Können Teil 6.neu**

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das KÖNNEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

Die folgenden Auswahlmöglichkeiten beziehen sich auf die Erstellung und Archivierung klarer Falldokumentationen, die im KollegInnenkreis Akzeptanz finden und auch von der Öffentlichkeit verstanden werden können (KÖNNEN):

|                                                         | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|---------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Therapieplan mit Kosteneinschätzung (Kostenvoranschlag) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Krankengeschichte führen (dokumentieren)                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Überweisungen und Arztbriefe formulieren                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

**23 medizinische Kompetenzen Können Teil 7**

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das KÖNNEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

|                                                                                                                                                                                                                            | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Maßnahmen zur Prävention von Erkrankungen ergreifen sowie Fähigkeiten, TierbesitzerInnen bei der Umsetzung der Maßnahmen zu beraten bzw. die Maßnahmen anzuordnen                                                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Kenntnisse über die Belange des öffentlichen Veterinärwesens inklusive der Zoonosen                                                                                                                                        | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Lebensmittelhygiene in der Schlacht tieruntersuchung                                                                                                                                                                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Lebensmittelhygiene in der Fleischuntersuchung                                                                                                                                                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Lebensmittelhygiene: Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) sowie Hygienekontrollen nach dem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) sowie Erstellen von Befunden und Gutachten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

## 24 Inhalt: medizinische Kompetenzen - Check

### 1. Einschätzung der

- ☐ persönlichen Kompetenzen
- ☒ medizinisch-fachlichen Kompetenzen ✓
- ☐ wissenschaftlichen Kompetenzen
- ☐ betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- ☐ gesellschaftlichen Kompetenzen

### 2. Fragen zur Person und zur Lehre

### 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben alle medizinisch-fachlichen Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit den wissenschaftlichen Kompetenzen weiter.

## 25 wissenschaftliche Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **WISSENSCHAFTLICHE KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es NUR um den **WISSENS**-Aspekt (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der persönlichen Kompetenzen.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Auf welchem Niveau schätzen Sie das **WISSEN** bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                                 | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|---------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissen über wissenschaftliches Denken und Problemlösungskompetenz               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über wissenschaftlich fundiertes Handeln (evidence-based medicine [EBM]) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über wissenschaftliche Literatur: Suche, Analyse, Zusammenfassung        | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über wissenschaftliche Präsentationen                                    | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über die Entwicklung wissenschaftlicher Studien                          | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

## 26 wissenschaftliche Kompetenzen Können Teil 1

Sie haben den Wissens-Aspekt der wissenschaftliche Kompetenzen fertig bearbeitet.

Nun geht es um den **KÖNNENS**-Aspekt (z.B. *Fertigkeiten der praktischen Durchführung*) der **WISSENSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN**.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Auf welchem Niveau schätzen Sie das **KÖNNEN** bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                      | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|----------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissenschaftliches Denken und Problemlösungskompetenz                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissenschaftlich fundiertes Handeln (evidence-based medicine, [EBM]) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissenschaftliche Literatur suchen, analysieren, zusammenfassen      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissenschaftliche Präsentationen halten                              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Entwicklung wissenschaftlicher Studien                               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

## 27 Inhalt: wissenschaftliche Kompetenzen - Check

### 1. Einschätzung der

- o persönlichen Kompetenzen
- o medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- o wissenschaftlichen Kompetenzen ✓
- o betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- o gesellschaftlichen Kompetenzen

### 2. Fragen zur Person und zur Lehre

### 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben alle wissenschaftlichen Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit den betriebswirtschaftlichen Kompetenzen weiter.

## 28 betriebswirtschaftliche Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es NUR um den **WISSENS**-Aspekt (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der persönlichen Kompetenzen.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Auf welchem Niveau schätzen Sie das **WISSEN** bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                                                                                      | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissen über das Führen einer tierärztlichen Ordination einschließlich einer Hausapotheke                                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge                                                                                    | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über betriebliche Organisation                                                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über erforderliche Dokumentationen und Qualitätssicherung                                                                     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über Führungsqualität                                                                                                         | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Rechtskenntnis des besonderen Verwaltungsrechts, insbesondere das Veterinärwesen betreffend Überweisung, Evaluation von Behandlungen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

## 29 betriebswirtschaftliche Kompetenzen Können Teil 1

Sie haben den Wissens-Aspekt der betriebswirtschaftlichen Kompetenzen fertig bearbeitet.

Nun geht es um den **KÖNNENS**-Aspekt (z.B. Fertigkeiten der praktischen Durchführung) der **BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN**.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Auf welchem Niveau schätzen Sie das **KÖNNEN** bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                                                                                               | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Führen einer tierärztlichen Ordination einschließlich einer Hausapotheke                                                                      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge in der tierärztlichen Praxis anwenden                                                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über betriebliche Organisation in der tierärztlichen Praxis anwenden                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über erforderliche Dokumentationen und Qualitätssicherung in der tierärztlichen Praxis anwenden                                        | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Führungsqualität zeigen                                                                                                                       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Rechtskenntnis des besonderen Verwaltungsrechts, insbesondere das Veterinärwesen betreffend Überweisung, Evaluation von Behandlungen anwenden | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

## 30 Inhalt: betriebswirtschaftliche Kompetenzen - Check

## 1. Einschätzung der

- persönlichen Kompetenzen
- medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- wissenschaftlichen Kompetenzen
- betriebswirtschaftlichen Kompetenzen ✓
- gesellschaftlichen Kompetenzen

## 2. Fragen zur Person und zur Lehre

## 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben alle betriebswirtschaftlichen Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit den gesellschaftlichen Kompetenzen weiter.

### 31 gesellschaftliche Kompetenzen Wissen Teil 1

Bitte schätzen Sie nun die **GESELLSCHAFTLICHE KOMPETENZEN** ein.

Zunächst geht es NUR um den **WISSENS**-Aspekt (z.B. Fakten- und Ablaufwissen) der persönlichen Kompetenzen.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Wissen) bis **5** (= detaillierte Kenntnisse auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Auf welchem Niveau schätzen Sie das **WISSEN** bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                                                                                                                           | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissen über nationale und internationale Richtlinien und Gesetze bzgl. tierärztlicher Ethik, Tierschutz, Konsumentenschutz, Naturschutz und Arzneimittelgesetz (AMG) etc. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über den ethisch einwandfreien Umgang mit Tier, Mensch und Natur                                                                                                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über die Prinzipien von Kollegialität und Gleichbehandlung                                                                                                         | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Wissen über die Verantwortung für die Volksgesundheit und Verantwortung für den Berufsstand                                                                               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

### 32 gesellschaftliche Kompetenzen Können Teil 1

Sie haben den Wissens-Aspekt der gesellschaftlichen Kompetenzen fertig bearbeitet.

Nun geht es um den **KÖNNENS**-Aspekt (z.B. Fertigkeiten der praktischen Durchführung) der **GESELLSCHAFTLICHEN KOMPETENZEN**.

Die **Antwortalternativen** reichen von **0** (= kein Können) bis **5** (= fortgeschrittene praktische Fertigkeiten auf hohem Niveau in einem Fachbereich).

[Hier](#) können Sie nochmals die generelle Anleitung zum Fragebogen nachlesen.

[Hier](#) können Sie nochmal nachlesen, worum es bei den folgenden Fragen geht und was die Antwortoptionen bedeuten.

Um **kurze Beschreibungen** der Antwortalternativen einzublenden, platzieren Sie bitte Ihren Cursor über die Ziffern und warten Sie kurz (mouseover).

Auf welchem Niveau schätzen Sie das KONNEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                                                                                                                                    | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissen über nationale und internationale Richtlinien und Gesetze bzgl. tierärztlicher Ethik, Tierschutz, Konsumentenschutz, Naturschutz und Arzneimittelgesetz (AMG) etc. anwenden | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Ethisch einwandfreier Umgang mit Tier, Mensch und Natur                                                                                                                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Achtung von Kollegialität und Gleichbehandlung zeigen                                                                                                                              | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |
| Verantwortung für die Volksgesundheit und Verantwortung für den Berufsstand zeigen                                                                                                 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

### 33 Inhalt: gesellschaftliche Kompetenzen - Check

#### 1. Einschätzung der

- ☐ persönlichen Kompetenzen
- ☐ medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- ☐ wissenschaftlichen Kompetenzen
- ☐ betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- ☒ gesellschaftlichen Kompetenzen



#### 2. Fragen zur Person und zur Lehre

#### 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben nun alle Kompetenzen eingeschätzt.

Ab der nächsten Seite geht es mit Fragen zu Person und Studium weiter.

### 34 Ergänzungsfragen Lehrende

In welchem/welcher Institut/Klinik/Organisationseinheit sind Sie beschäftigt? (Mehrfachauswahl möglich)

- ☐ Department 1 (Biomedizinische Wissenschaft)
- ☐ Department 2 (Pathobiologie)
- ☐ Department 3 (Nutztiere und öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin)
- ☐ Department 4 (Kleintiere und Pferde)
- ☐ Department 5 (Integrative Biologie und Evolution)
- ☐ Andere universitäre Einrichtung:
- ☐ Extern

In welcher Stellung befinden Sie sich an der Universität?

Wie häufig empfinden Sie das Unterrichten der Studierenden als Freude?

- ☐ fast nie
- ☐ manchmal
- ☐ häufig
- ☐ fast immer

Wie häufig empfinden Sie das Unterrichten der Studierenden als Belastung?

- ☐ fast nie  
☐ manchmal  
☐ häufig  
☐ fast immer

Wie wichtig ist Ihnen das Unterrichten der Studierenden im Vergleich zu anderen Aspekten Ihrer Arbeit?

Gar nicht wichtig   ☐   ☐   ☐   ☐   ☐   Sehr wichtig

Wie zeitaufwendig ist das Unterrichten der Studierenden für Sie im Vergleich zu anderen Aspekten Ihrer Arbeit?

Gar nicht zeitaufwendig   ☐   ☐   ☐   ☐   ☐   Sehr zeitaufwendig

Wie viele Semesterwochenstunden unterrichten sie pro Semester?

- ☐ 1-2 Stunden.  
☐ 3-4 Stunden.  
☐ Mehr als 4 Stunden.  
☐ Ich unterrichte nicht.

Betreuen Sie derzeit PraktikantInnen?

- ☐ Ja.  
☐ Nein.

In welcher Gruppengrößen findet ihr Unterricht jeweils ca. in % statt? (Bitte achten Sie darauf, insgesamt 100% zu vergeben)

- ☐ Kleingruppen (< 10 Studierende):   
☐ Gruppen (10-30 Studierende):   
☐ Großlehrveranstaltung (> 30 Studierende):

Entspricht die Arbeitsaufteilung (Forschung – Lehre – Dienstleistung) in Ihrem Dienstvertrag im Großen und Ganzen der tatsächlichen Arbeitseinteilung?

- ☐ Ja.  
☐ Nein.  
☐ Ich hab keine festgelegte Arbeitsaufteilung.

In wie fern beschäftigen Sie sich mit Educational Research?

Ich lese entsprechende Fachliteratur.

- ☐ Min. 1x pro Monat.  
☐ Min. 1x pro Semester.  
☐ Seltener als 1x pro Semester.  
☐ So gut wie nie.

Ich tausche mich mit Kollegen über Lehrmethoden aus.

- ☐ Min. 1x pro Monat.  
☐ Min. 1x pro Semester.  
☐ Seltener als 1x pro Semester.  
☐ So gut wie nie.

Ich besuche einschlägige didaktische Weiterbildungen.

- ☐ Min. 1x pro Monat.  
☐ Min. 1x pro Semester.  
☐ Seltener als 1x pro Semester.  
☐ So gut wie nie.

Wie häufig achten Sie darauf, in Ihren Lehrveranstaltungen gendersensible Sprache zu verwenden (z.B. Studierende statt Studenten)?

- ☐ fast nie  
☐ manchmal  
☐ häufig  
☐ fast immer

Wie häufig verwenden Sie folgende didaktischen Methoden?

1) Clicker

☐ fast nie   ☐ manchmal   ☐ häufig   ☐ fast immer

## 2) E-Learning

☐ fast nie ☐ manchmal ☐ häufig ☐ fast immer

## 3) Hands on Training

☐ fast nie ☐ manchmal ☐ häufig ☐ fast immer

## 4) Einsatz im VetSIM

☐ fast nie ☐ manchmal ☐ häufig ☐ fast immer

## 5) Literaturrecherche durch Studierende

☐ fast nie ☐ manchmal ☐ häufig ☐ fast immer

## 6) Präsentationen durch Studierende

☐ fast nie ☐ manchmal ☐ häufig ☐ fast immer

## 7) Persönliches Feedback geben und nehmen

☐ fast nie ☐ manchmal ☐ häufig ☐ fast immer

## 8) Exkursionen

☐ fast nie ☐ manchmal ☐ häufig ☐ fast immer

## 9) Sonstige

Falls Sie unter 'Sonstige' eine didaktische Methode angegeben haben, wie häufig verwenden Sie diese?

☐ fast nie ☐ manchmal ☐ häufig ☐ fast immer

Wie gut kennen Sie die Inhalte und den Ablauf des aktuellen Curriculums des Diplomstudiums Veterinärmedizin aus dem Jahr 2002?

Gar nicht gut ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Sehr gut

Wie bewerten Sie das aktuelle Curriculum des Diplomstudiums Veterinärmedizin aus dem Jahr 2002?

|                                      |                       |                       |                       |                       |                       |                                |
|--------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--------------------------------|
| überholt                             | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | innovativ                      |
| ineffektiv                           | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | effektiv                       |
| verbesserungsbedürftig               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | nicht verbesserungsbedürftig   |
| international nicht wettbewerbsfähig | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | international wettbewerbsfähig |
| schlecht organisiert                 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | gut organisiert                |
| nicht interdisziplinär               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | interdisziplinär               |

Wie viele Stunden pro Monat beschäftigen Sie sich außerhalb Ihrer Arbeitszeit mit universitären Agenden?

## 35 Inhalt: Fragen zur Person - Check

### 1. Einschätzung der

- persönlichen Kompetenzen
- medizinisch-fachlichen Kompetenzen
- wissenschaftlichen Kompetenzen



- o betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
- o gesellschaftlichen Kompetenzen

## 2. Fragen zur Person und zur Lehre

## 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben nun alle Fragen zu Person und Studium beantwortet.

Ab der nächsten Seite bitten wir um Ihre Einschätzung zur Verständlichkeit und Bedienbarkeit des Online-Fragebogens.

### 36 Feedback zum Fragebogen 1

Hatten Sie Probleme, in den Online-Fragebogen einzusteigen?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was war das Problem?

**Willkommen beim Kompetenz-Check der Veterinärmedizinischen Universität Wien**

Was ist der Kompetenz-Check?

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat zum Ziel, Studierende und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich zu fördern. Wie gut das gelingt, möchte das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin ab dem Wintersemester 2013/2014 mit dem neuen Kompetenz-Check feststellen. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, werden sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden und InstruktorInnen um ihre Einschätzung gebeten.

Befragt werden:

- Studierende im 6. Semester (gemeint sind damit jene Studierenden, die die Lehrveranstaltungen inklusive des 1. - 5. Semesters laut Studienplan absolviert haben)
- Studierende im 10. Semester (gemeint sind damit jene Studierenden, die die Lehrveranstaltungen inklusive des 1. - 9. Semesters laut Studienplan absolviert haben)
- Lehrende sowie InstruktorInnen.

Die Studierenden beantworten folgende Fragen:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie Ihre eigenen Kompetenzen ein?
- Auf welchem Niveau wird im Studium die Kompetenz vermittelt?

Die Lehrenden und InstruktorInnen beantworten folgende Frage:

- Auf welchem Niveau schätzen Sie die Kompetenzen der Studierenden im 6. Semester bzw. im 10. Semester ein?

Wie ist der Kompetenz-Check aufgebaut?

- Einschätzung der
  - persönlichen Kompetenzen
  - medizinisch-fachlichen Kompetenzen
  - wissenschaftlichen Kompetenzen
  - betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
  - gesellschaftlichen Kompetenzen
- Fragen zur Person und zur Lehre
- Feedback zum Kompetenz-Check

Umfassende Informationen zum Kompetenz-Check finden Sie [hier](#).  
Wenn Sie noch Fragen haben sollten, wenden Sie sich jetzt an Ihre Ansprechperson vor Ort (TestleiterIn).  
Wenn Sie keine weiteren Fragen haben, klicken Sie auf WEITER.

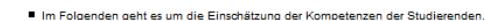
[Weiter](#)

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Gibt es etwas, das Sie auf der obigen Seite nicht verstanden haben?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?



- Auf der folgenden Seite stellen wir Ihnen die Antwortmöglichkeiten im Detail vor.

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

☐ nein ☐ ja

☐ nein ☐ ja

| Wissen: bezieht sich auf Fakten und Ablaufwissen |                                                                                                                                            | Beispiel: Kastration eines Katers                                                          |
|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stufe 0                                          | Kein Wissen/ Wenig Wissen                                                                                                                  | Wissen, dass eine männliche Katze Hoden hat.                                               |
| Stufe 1                                          | Grundlegendes <b>Allgemeinwissen</b> .                                                                                                     | Unterschied: Kastration – Sterilisation                                                    |
| Stufe 2                                          | Grundlegendes <b>Faktenwissen</b> in einem Fachbereich                                                                                     | Auf niedriger Stufe → Indikation der Kastration „Was wird entfernt?“                       |
| Stufe 3                                          |                                                                                                                                            | Auf höherer Stufe → Wissen um beteiligte anatomische Strukturen; Notwendigkeit der Narkose |
| Stufe 4                                          | Detailliertes <b>Faktenwissen</b> und <b>Kenntnisse</b> von Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem <b>Fachbereich</b> . | Auf niedriger Stufe → Wissen bezüglich Ablauf einer OP, Risiken und mögliche Folgen        |
| Stufe 5                                          |                                                                                                                                            | Auf höherer Stufe → Wissen bezüglich Ablauf einer OP mit Komplikationen                    |

| Können: bezieht sich auf Fertigkeiten der Praktischen Durchführung |                                                                                                                                                                                                                                                     | Beispiel: Kastration eines Katers                                                                             |
|--------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stufe 0                                                            | Kein Können                                                                                                                                                                                                                                         | Kein Können                                                                                                   |
| Stufe 1                                                            | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung <b>einfacher Aufgaben</b>                                                                                                                                                                       | Geschlecht bestimmen zu können; Rasieren zu können.                                                           |
| Stufe 2                                                            | Grundlegende praktische Fertigkeiten zur Ausführung von <b>komplexeren Routineaufgaben</b> und zur Lösung von <b>Routineproblemen</b> unter Verwendung <b>einfacher Regeln und Werkzeuge</b>                                                        | Auf niedriger Stufe → Bei OP assistieren können.                                                              |
| Stufe 3                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                     | Auf höherer Stufe → OP unter Aufsicht durchführen können.                                                     |
| Stufe 4                                                            | Fortgeschrittene praktische Fertigkeiten zur Ausführung von <b>komplexen Aufgaben</b> und zur Lösung von <b>Problemen, die über Routinefälle hinausgehen</b> unter <b>Auswahl und Verwendung geeigneter Methoden, Materialien und Informationen</b> | Auf niedriger Stufe → Routinekastration selbstständig durchführen können.                                     |
| Stufe 5                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                     | Auf höherer Stufe → Kastration mit Komplikation selbstständig durchführen können und dabei richtig reagieren. |

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Gibt es etwas, das Sie auf der obigen Tabelle nicht verstanden haben?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Haben Sie für diese Tabelle Verbesserungsvorschläge?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, welche Vorschläge haben Sie?

Auf welchem Niveau schätzen Sie das WISSEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

0 1 2 3 4 5 kann ich nicht einschätzen

Wissen über Entscheidungsprozesse und den damit verbundenen Umgang mit Unsicherheit ☐ Grundlegendes Allgemeinwissen ☐

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Haben Sie beim Ausfüllen der Kompetenz-Fragen Ihren Cursor über die fetten Ziffern platziert, um eine kurze Beschreibung der Antwortalternativen einzublenden (mouseover)?

☐ nein ☐ ja

Falls ja, fanden Sie diese Funktion hilfreich?

☐ nein ☐ ja

Falls nein, warum haben Sie diese Funktion nicht verwendet?

#### 40 Warum\_Komp

Im Folgenden geht es nun darum, wie **Sie** bei der **Auswahl** einer Antwortmöglichkeit **vorgegangen** sind.

Hier ist ein Beispiel:

Auf welchem Niveau schätzen Sie das WISSEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                                                                                                                | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Wissen und Verständnis über Ätiologie, Pathogenese, klinische Symptome, Diagnose und Behandlung der häufigen Erkrankungen und Störungen der gängigen Haustiere | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

Auf welchem Niveau schätzen Sie das KÖNNEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?

|                                                                                                                                                                                                                                                                     | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich nicht einschätzen |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|
| Erstellen von Diagnosen und Durchführung von Behandlungen der häufigen Erkrankungen und Störungen der gängigen Haustiere in der tierärztlichen Praxis auf der Grundlage von bestehendem Wissen über Ätiologie, Pathogenese und dem Erheben von klinischen Symptomen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>      |

Bitte beantworten Sie die obigen Fragen nochmals und beantworten dann die folgende Frage:

Wie sind Sie **bei der Auswahl der Antwort** vorgegangen?

Z.B.: nochmals die Antwortoptionen durchgegangen; eher intuitiv vorgegangen; den Aspekt in Gedanken mit anderen Aspekten verglichen; sich selbst in Gedanken mit anderen Person verglichen; das angekreuzt, was andere eventuell von Ihnen erwarten würden; an konkrete Situationen gedacht; etc.

Schreiben Sie Ihre **Gedanken, die Sie beim Ausfüllen hatten**, einfach nieder. Es gibt auch hier **keine richtigen oder falschen Antworten**.

Die Fragen zu den Kompetenzen waren so aufgebaut, dass wir zunächst nach dem Wissen und dann nach dem Können gefragt haben.

War dieser Aufbau für Sie passend?

☐ nein ☐ ja

Falls nicht, welcher Aufbau hätte für Sie besser gepasst?

#### 41 typ\_items

**Auf welchem Niveau schätzen Sie das WISSEN bezüglich der jeweiligen Kompetenz der Studierenden ein?**

|                                                                                            | 0                     | 1                     | 2                     | 3                     | 4                     | 5                     | kann ich<br>nicht<br>einschätzen |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------------|
| Wissen über Entscheidungsprozesse und den damit verbundenen Umgang mit Unsicherheit        | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| Wissen über Kooperations- und Teamfähigkeit                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| Wissen über konfliktlösungsorientiertes Handeln                                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| Wissen über die eigenen fachlichen Kompetenzen und Grenzen                                 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| Wissen über die Notwendigkeit lebenslangen Lernens und die Verpflichtung zur Weiterbildung | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>            |
| Wissen über das Berufsethos                                                                | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>            |

Weiter

Durch einen Klick auf das obige Bild, können Sie eine vergrößerte Version in einem neuen Fenster aufrufen.

Finden Sie das Layout der obigen Fragen (stellvertretend für alle Kompetenz-Fragen) ansprechend?

☐ nein ☐ ja

Wenn nein, was genau?

Haben Sie in Bezug auf das Layout Verbesserungsvorschläge?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, welche Vorschläge haben Sie?

Gibt es etwas, das Sie auf dem obigen Bild nicht verstanden haben?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Haben Sie einen Verbesserungsvorschlag?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

#### 42 techn. und weitere Probleme

Gab es bei der Bearbeitung des Kompetenz-Checks irgendwelche technischen Probleme?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

Gibt es weitere Probleme, die bis jetzt noch nicht angesprochen wurden?

☐ nein ☐ ja

Wenn ja, was genau?

|                                                                           |
|---------------------------------------------------------------------------|
| <div></div>                                                               |
| Gibt es sonst noch etwas, das Sie zum Kompetenz-Check rückmelden möchten? |
| <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ja                       |
| Wenn ja, was genau?                                                       |
| <div></div>                                                               |

- 1. Einschätzung der
  - persönlichen Kompetenzen
  - medizinisch-fachlichen Kompetenzen
  - wissenschaftlichen Kompetenzen
  - betriebswirtschaftlichen Kompetenzen
  - gesellschaftlichen Kompetenzen
- 2. Fragen zur Person und zur Lehre
- 3. Feedback zum Kompetenz-Check



Sie haben nun alle Fragen beantwortet.

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

Sie leisten damit einen **wesentlichen Beitrag** zur **Verbesserung und Qualitätssicherung der Lehre** an der Vetmeduni Vienna.

## **Bestätigung über selbständige Durchführung**

„Hiermit bestätige ich, dass die vorliegende Arbeit in allen relevanten Teilen selbständig durchgeführt wurde.“

Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Lebenslauf

## Persönliche Daten

|                    |                         |
|--------------------|-------------------------|
| Name               | Elisa Stögmüller        |
| Geburtsdatum, Ort  | 19.02.1989, Wels        |
| Staatsbürgerschaft | Österreich              |
| E-Mail             | elisamaria.st@gmail.com |

## Schulbildung

|                   |                                                                       |
|-------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| 1995-199          | Volksschule 4 Wels-Pernau                                             |
| 1999-2003         | Private Mädchenhauptschule der<br>Franziskanerinnen, Wels             |
| 2003-2008         | Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik,<br>Linz Lederergasse |
| seit Oktober 2008 | Diplomstudium der Psychologie, Universität Wien                       |

## Beruflicher Werdegang

|                   |                                                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 05/2012 - 07/2012 | Praktikum an der Univ.-Klinik des Kindes- und<br>Jugendalters<br>Kernaufgaben: Teilnahme an Anamnese-,<br>Testbesprechungs- und Beratungsgesprächen,<br>Durchführung und Auswertung<br>testpsychologischer Untersuchungen sowie |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                            |                                                                                                                                                                                                                                                               |
|----------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                            | Verhaltensbeobachtungen, Anwendung von Intelligenz- und Leistungstests, neuropsychologischen Testverfahren zur differenzierten Teilleistungsanalyse und Persönlichkeitstests, Erstellung von klinisch-psychologischen Vorbefunden, administrative Tätigkeiten |
| 04/2013-06/2014            | Teilzeitbeschäftigung bei Philips Austria<br>Kernaufgabe: Expert Review von Schlafverläufen mittels Somnolyzer 2.6                                                                                                                                            |
| <b>Sonstige Kenntnisse</b> | Ausbildung zur Masseurin an der Sportuniversität Wien<br>Yogatrainerin<br>Zusatzausbildung zur Früherzieherin                                                                                                                                                 |